

Spitzenlandung in Paderborn

Universitätszeitschrift im Corporate Design Mit PAUL vernetzt

Wissenschaftsjahr der Mathematik

Bildarchiv weltweit

Ein Buddy für Ludmilla

Erfolgsmodell Graduate School



UNIVERSITÄT PADERBORN
Die Universität der Informationsgesellschaft

Nachrichten und Berichte aus
der Universität Paderborn

Titelseite: Neues Forschungszentrum
DMRC – Spitzenlandung in Pader-
born, Seite 22.



Ramona Wiesner
Referentin für Öffentlichkeitsarbeit
und Hochschulmarketing

Impressum

Paderborner Universitätszeitschrift (puz) SS 2/2008

Herausgeber

Der Präsident der Universität Paderborn
Prof. Dr. Nikolaus Risch

Redaktion

Ramona Wiesner
Leiterin des Referats Hochschulmarketing und
Universitätszeitschrift
Warburger Str. 100
33098 Paderborn
Tel.: 05251/60 3880, 2553
E-Mail: wiesner@zv.uni-paderborn.de
www.upb.de/hochschulmarketing

Sekretariat

Ursula Appelbaum, Gabriele Lang
Tel.: 05251/60 2553, Fax: 05251/60 3421

puz im Internet

www.uni-paderborn.de/puz

Auflage

5 000 Exemplare

Einsendeschluss für die puz 3/2008

29. August 2008

Layout

PADA-Werbeagentur
Heierswall 2, 33098 Paderborn
Tel.: 05251/52 75 77
Fax: 05251/52 75 78
E-Mail: pada-werbeagentur@t-online.de

Anzeigenverwaltung

PADA-Marketing, Heierswall 2, 33098 Paderborn
Tel.: 05251/52 75 77
Fax: 05251/52 75 78
E-Mail: pada-werbeagentur@t-online.de

ISSN (Print) 1434-971X

ISSN (Internet) 1434-9736

Liebe Leserinnen und Leser,

in den letzten Jahren hat sich das Erscheinungsbild der Universität Paderborn Schritt für Schritt verändert. In der letzten Ausgabe der puz erläuterten wir, warum gerade für Universitäten ein einheitliches Corporate Design unverzichtbar ist. Das „visuelle Konzentrat des Leitbildes“ spiegelt sich ab der aktuellen Ausgabe nun auch in der puz wider. Mit moderner Schrift und Grafik und natürlich auch wieder mit frischen Farben zeigt sich die Paderborner Universitätszeitschrift im neuen Design. Ab Seite 18 setzen wir unsere kleine Serie zu diesem Thema fort.

„Mathematik sehen“ lautet das ungewöhnliche Motto, mit dem die Universität für das Jahr der Mathematik 2008 wirbt. Vielleicht sind auch Ihnen die zahlreichen „CityLightPoster“ in Paderborn und Gütersloh aufgefallen, auf denen ein Kind Sie durch ein grünes Lineal anschaut. Mit einem umfangreichen Veranstaltungsprogramm zeigen die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, dass Mathematik mehr ist als Formeln und Figuren und wie oft wir ihr im Alltag begegnen. Lesen Sie mehr über die Faszination der Mathematik ab Seite 24.

Ab April 2009 erleichtert PAUL Studierenden und Lehrenden den Arbeitsalltag. PAUL steht für „Paderborner Assistenzsystem für Universität und Lehre“ und ist eine integrierte Software und Internetplattform. Ob Planung des Stundenplans, Belegung von Seminaren und Vorlesungen oder die Bereitstellung von Informationen zu Veranstaltungen – wie PAUL Studierende und Dozenten unterstützt erfahren Sie ab Seite 20.

Wer kennt ihn nicht: Peter Ustinov als Kaiser Nero in Quo Vadis oder als Detektiv Hercule Poirot in zahlreichen Agatha-Christie-Verfilmungen? Sein umfangreiches literarisches Schaffen ist dagegen weitgehend unbekannt. Diese Forschungslücke schließt Prof. Dr. Rolf Breuer vom Institut für Anglistik und Amerikanistik mit dem Buch „Peter Ustinov als Autor – eine Einführung“, das im April 2008 im Wilhelm Fink Verlag erschien. Der Band entstand in Zusammenarbeit mit 15 Studierenden des anglistischen Oberseminars innerhalb von nur zwei Semestern. Mehr dazu ab Seite 42.

Als erste Professorin für Textilgestaltung in Paderborn hat Dr. Dorothea Reese-Heim die künstlerische Entwicklung ihrer Studierenden seit 1983 geprägt. Zurzeit ist auf der Ebene B2 eine kleine Werk-Ausstellung der international bekannten Künstlerin zu besichtigen. Erfahren Sie ab Seite 38 mehr über ihr Repertoire von Materialien, mit denen sie ihre Kunstwerke gestaltet und wie sie ihren Studierende das notwendige Rüstzeug für den Schulunterricht an die Hand gibt.

Viel Spaß beim Lesen wünscht

Ihre Ramona Wiesner

Editorial
Impressum
Kolumne

Campus Szene

- 5 Mehr als eine Erinnerung – Das Absolventenjahrbuch 2008
Eigeninitiative gefragt: Universität mit Herz
- 6 Telearbeit an familiengerechter Hochschule
Geschenke für Blutspender
- 7 Erste spanischsprachige Theateraufführung zum Welttag des Buches
Rolle berufstätiger und studierender Eltern ernst nehmen
- 8 Literaturverwaltung mit Citavi – Universitätsbibliothek erwirbt Campus-Lizenz
- 10 Business Update wieder erfolgreich
Bereits über 10 000 nutzen koaLA
L'UniCo organisierte Elektroclash-Party und sucht Nachwuchs
- 11 Künstler Wilfried Hagebölling übergibt Skulptur „Tür“ an die Universität
- 12 13 Stuhlgestelle für Kunstaktion
Wieder ein Stück barrierefreier!
Tour „Gesundheit für Deutschland“ macht Station an der Universität
- 13 2-Tonnen-Maschine im Bibliotheksfoyer
Berlin-Fotos aus Paderborn auf dem Weg über den Großen Teich
- 14 UPBracingTeam mit neuem Boliden am Start
- 15 Zielgerichtete Werbung zeigt vielfältiges Angebot
Eine der zehn besten Universitätsbibliotheken
- 16 22 Bands und bestes Wetter bringen Campus-Gelände zum Kochen

Berichte

- 18 **Corporate Design und Leitbild**
Am Anfang war die Idee
- 20 **PAUL macht es allen leichter**
Universität Paderborn vernetzt sich noch stärker
- 22 **DMRC – Spitzenlandung in Paderborn**
Neues Forschungszentrum gemeinsam mit Boeing, EOS Electro Optical Systems, Evonik Industries, MCP HEK Tooling und Universität
- 24 **Zum Jahr der Mathematik 2008**
In Mathe war ich immer schlecht!?
- 26 **Geometrie mit Händen und Augen**
Mathematik sehen im Heinz Nixdorf MuseumsForum
- 28 **Forschungen am alltäglichsten Stoff der Welt**
Das Institut für Kunststofftechnik kooperiert mit weltweit agierenden Industrieunternehmen
- 30 **Dunkle Seiten in der Kulturwerkstatt**
Literaturausstellung zum 100. Geburtstag von Daphne du Maurier
- 32 **Mach doch Informatik**
Initiative „Paderborn ist Informatik“ informiert über interessante Berufsperspektiven
- 34 **Die Kunst und der Raum – Räume für die Kunst?**
Industriebauten und ein Kreuz aus Raps
- 36 **Dokumenten- und Publikationsservice (DuPS)**
Neues Dienstleistungsangebot der Universitätsbibliothek
- 38 **Lichtführende Linien**
Prof. Dorothea Reese-Heim: Abschied und doch ist es kein Ende
- 40 **Ein Tag im Leben einer Grundschullehrerin**
Gutes Klima entsteht nicht durch Zauberhand
- 42 **Sir Peter Ustinov unter die Lupe genommen**
Ein Band mit 180 Seiten ist das Ergebnis
- 44 **Ein Buddy für Ludmilla**
Das Akademische Auslandsamt bietet vielseitige Hilfe
- 46 **Digitale Spielwelt als hochseriöses Forschungsfeld begreifen**
Die Playstation 3 ist bereits angekommen
- 48 **Absprung ins Leben danach nicht verpassen**
Bundesligasquasher Lars Osthoff baut an seinem Dokortitel
- 50 **Paderborn, Belgien, Frankreich und zurück**
Rechenjobs auf dem Weg durch Europa
- 52 **Das Paderborner Bildarchiv ist weltweit präsent**
Datenbank des UNESCO Kompetenzzentrums Kulturerbe im Internet
- 54 **Was macht ein Gastprofessor aus Kanada in Paderborn?**
Prof. Dr. Nazim Madhavji an der Fakultät für Elektrotechnik, Informatik und Mathematik

Preise/Ehrungen

- 56 Studienfonds OWL vergibt 60 Stipendien – über 100 000 Euro
PACE Mitglieder erhalten Auszeichnungen von Unternehmen und dem Zonta Club Paderborn
- 57 Weierstraß-Preis 2008 für ausgezeichnete Lehre
- 58 Prof. Dr. Sándor Antus – Auszeichnung mit der Universitätsmedaille
Wissenschaftspreis 2008 der DGT geht an die Universität Paderborn
- 59 Technologietransfer: Lehrstuhl für Konstruktions- und Antriebstechnik erhält Forschungsprämie
Professor Burkhard Monien bleibt der Forschung treu
- 60 Hohe Anerkennung für Heinz Nixdorf Institut der Universität Paderborn
- 61 Abschied: Dr. Wolfgang Kühnhold hat Studiobühne professionalisiert
- 62 „1968“ und die Pädagogik – Was bleibt?
Lödige-Preis geht an die Fakultät für Naturwissenschaften
- 63 Orientierungslauf – Universität Paderborn obenauf
- 64 Nachwuchs-Wissenschaftlerin für ein Postdoc-Stipendium gesucht
Ein Jahr im Ausland studieren – Uni nach Wahl!

Kurz berichtet

- 66 Erfolgsmodell Graduate School langfristig bestätigt
Forschungsprojekt „Kulturerbe-Sakralbauten“ wird unterstützt
- 67 Spendenaktion für Erdbebenopfer in China
- 68 Weltkulturerbepädagogik zur Zeche Zollverein in Essen
- 69 Girl's Day: Schülerinnen wieder für Ingenieurberufe begeistert
- 70 Neues Graduiertenkolleg „Automatismen“ eröffnet
- 72 Universität setzt in Bielefeld auf erfolgreichen Mittelstand
Universität Paderborn unterhält Büro in Beijing
- 73 Bad Driburger Heilbad und Universität suchen Kooperationsmöglichkeiten
- 74 Junge und ältere Golfer hüpfen wie die Frösche
- 75 „Studium war die schönste Zeit des Lebens“
- 76 Gesunder Lebensstil schon im Mutterleib
- 77 Sprache kann verletzen
Veröffentlichung elektronischer Dissertationen: Neuer Service der Universitätsbibliothek
- 78 Études Européennes: TGV und Zisterzienserkloster
- 79 Über Risikomanagement und Datensicherheit ausgetauscht
- 80 Flexible Schulmöbel für ein besseres Lernklima
- 81 Qingdao: Zusammenarbeit mit Chinesen weiter intensiviert
Schülern die Kunst der Verschlüsselung näher gebracht
- 82 Wirtschaftsstudenten erleichtern mit „flatzmap“ die WG-Suche
Mathestaffellauf erreicht Paderborn
- 83 DS&OR Lab entwickelt gemeinsam mit der Daimler AG mathematische Modelle
- 84 Dick und rund ist ungesund
- 85 Zu Besuch bei 1 200 Jahre alten Büchern
- 86 Hochkarätige Studierende nach Europa bringen
- 87 Paderborner erforschen Mikro- und Nanostrukturen in Optoelektronik und Photonik
- 88 Museumskoffer in der UNESCO-Welterbestätte Zeche Zollverein
- 90 Paderborner Studenten studierten vier Monate in Peking
- 91 Neues Eliteförderprogramm soll speziell fördern
- 92 Dynamik und Intelligenz bei der sechsten Soccer Challenge
- 93 Von Herbram zur Uni in nur zehn Minuten: Attraktiver Wohnraum für Uni-Angestellte
Prof. Dr. Nikolaus Risch stellvertretender LRK-Vorsitzender
- 94 Neues Zentrum für Bildungsforschung und Lehrerbildung trägt Verantwortung für Lehrerbildung
- 95 Tag der Fakultät: 250 Absolventen in sechs Monaten
- 96 Musikwissenschaft, neue Medien und philologische Akribie
Platon in einer Stunde
- 97 Veröffentlichung „Kunst mit Puppen“
- 98 Credit Points für Gründer
Lebendige Tradition: 10. Paderborner Frühjahrstagung am HNI
- 99 Gründungs-Netzwerk: Unternehmer suchen Kontakt zur Heimat-Uni
Universität Paderborn bei TEMPUS gut vernetzt
- 100 Durchhaltewillen gefragt: Japanisch lernen an der Universität
- 101 Von der Idee zur Geschichte
- 102 Studierende simulieren die Vereinten Nationen
Graduiertentagung mit Halle-Neustadt und Antigone
- 103 Der Erfahrungsschatz Älterer muss gehoben werden
- 104 Eine fantastische Reise in das Gehirn
- 105 Transparentes Hochschulportal STUDYLIFE.DE
- 106 Förderung von Umweltmanagement in Russland und in der Ukraine
- 107 Berufsmutter Christa Müller referierte beim Studium für Ältere
- 108 HJP Consulting und s-lab kooperieren beim Test elektronischer Reisepass-Systeme
- 110 Erste umfassende Untersuchung zum Musizieren im Seniorenorchester
PACE sichtbar mit IRTG

Personal-Nachrichten

- 112 Promotionen, Habilitationen/Verleihung der Lehrbefugnis, Erteilte Rufe, Angenommene Rufe, Eintritt in den Ruhestand, Emeritierungen, Ernennungen/Berufungen,

Liebe Leserinnen und Leser,

im Wettbewerb um die besten Studierenden will die Universität Paderborn durch exzellente Forschung und Lehre und durch eine gute Organisationsstruktur überzeugen. Diese Organisationsstruktur soll Studierenden und Lehrenden die Abläufe innerhalb der Universität möglichst transparent und damit auch verständlich machen.

Auch vor dem Hintergrund der inzwischen weitgehend umgesetzten Einführung von Bachelor- und Masterstudiengängen hat die Universität sich daher entschieden, ein neues Campus Management System einzuführen, in das die mit dem Studium und der Lehre verbundenen Prozesse möglichst vollständig integriert werden können.

Diese Software wird die Studierenden von der Bewerbung an der Universität und der Immatrikulation über die Belegung von Seminaren und Vorlesungen bis hin zum Ablegen von Prüfungen und dem hoffentlich erfolgreichen Abschluss des Studiums und der anschließenden Exmatrikulation in den kommenden Jahren begleiten und als PAUL in ihrem Studienalltag regelmäßig präsent sein.

Mit PAUL können unsere Studierenden ab dem kommenden Sommersemester online und auf Knopfdruck sehen, welche Studienleistungen sie schon mit welchem Erfolg absolviert haben und welche Seminare und Vorlesungen in ihrem speziellen Studiengang unter Berücksichtigung der jeweiligen Prüfungsordnung als nächstes für sie angeboten werden.

PAUL, das **P**aderborner **A**ssistenzsystem für **U**niversität und **L**ehre, wird aber nicht nur den Alltag der Studierenden erleichtern und die Lehrenden bei den wiederkehrenden Abläufen im Veranstaltungsbetrieb und in der elektronischen Kommunikation mit ihren Studierenden unterstützen, sondern auch die Arbeitsabläufe in einem großen Teil der Verwaltung verändern.

Denn wir haben uns ganz bewusst dafür entschieden, die Einführung von PAUL auch dafür zu nutzen, die vielfältigen und in manchen Bereichen uneinheitlichen Prozesse innerhalb der Universität auf den Prüfstand zu stellen und wo nötig zu reorganisieren.

Daher wurde vor der Einführung der neuen Software in Absprache mit der Verwaltung und den einzelnen Fakultäten ein umfangreicher Aufgabenkatalog erstellt, der die vom Programm abzubildenden Prozesse detailliert beschreibt.

Vor der Überführung der bereits elektronisch vorliegenden Daten in die neue Software werden nun alle betroffenen Prozesse vom Projektteam in Zusammenarbeit mit den jeweils beteiligten Mitarbeitenden noch einmal ausführlich analysiert und die im neuen System gültigen Regeln eindeutig definiert, um diese dann in PAUL abzubilden.

Da die Arbeit an dieser für uns alle neuen Software noch nicht vollständig abgeschlossen ist, können zu diesem frühen Zeitpunkt noch keine endgültigen Aussagen über die konkreten Funktionsweisen und die Arbeitsabläufe mit PAUL getroffen werden. Dennoch ist sichergestellt, dass durch eine rechtzeitige Information aller künftigen Nutzer dem planmäßigen Start des Systems zum Sommersemester 2009 nichts im Wege steht.

Ich bin den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Projektteam und in der gesamten Verwaltung sehr dankbar, dass sie sich mit so großem Engagement an dieser Aufgabe beteiligen – und dies in aller Regel auch noch neben ihrem Alltagsgeschäft tun.

Namentlich erwähnen möchte ich den Projektleiter, Herrn Prof. Dr. Wilfried Hauenschild von der Fakultät für Elektrotechnik, Informatik und Mathematik, und die Mitarbeiter der Hamburger Firma Datenlotsen, die PAUL zum selbstverständlichen und jederzeit hilfreichen Begleiter entwickeln.

Ich bin überzeugt, dass die Einführung von PAUL ein guter Schritt für unsere Hochschule sein wird. Damit werden wir nicht nur unserem Markenzeichen „Die Universität der Informationsgesellschaft“ gerecht. Vielmehr verschaffen wir durch die neue Infrastruktur den Studierenden und den Lehrenden nach einer möglichst kurzen Übergangszeit die nötigen Freiräume für ihr Lernen und Lehren und die Forschung.

Und die Verwaltung darf sich sicher sein, dass die zuletzt vorhandene Überlast, die mit der Einführung der Bachelor- und Studiengänge verbunden ist, endlich wieder zurückgeführt werden kann.

Ihr Nikolaus Risch

Mehr als eine Erinnerung – Das Absolventenjahrbuch 2008

- Zum vierten Mal in Folge veröffentlicht die wirtschaftswissenschaftliche Fakultät das Absolventenjahrbuch, das in diesem Jahr noch kreativer, individueller und umfangreicher wird. Die Anmeldung über die Homepage <http://jahrbuch.upb.de>



Foto: Fakultät

Studierende der Universität Paderborn (v. l.): Bi Lei, Diana Rudolph, Tamara Danchuk, Niklas Reinecke und Miriam Brüser.

gestaltet sich übersichtlich und nutzerfreundlich. Erstmals wird in diesem Jahr kostenlos ein professioneller Fototermin für das Absolventenprofil angeboten.

Die 500 Bachelor-, Diplom-, Master- und Promotionsabsolventinnen und -absolventen der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften haben durch das Jahrbuch nicht nur die Möglichkeit, ihre beruflichen Qualifikationen darzustellen, sondern auch die Erinnerungen an die Studienzeit zu bewahren. Das Buch entsteht im Rahmen des Interdisziplinären Projektes am Lehrstuhl von Prof. Leena Suhl in Zusammenarbeit mit dem Projektbetreuer Ansgar Hinerasky.

Das Absolventenbuch wird gebunden mit Hardcover, im farbigen Hochglanzdruck und im Format DIN A4 erscheinen. Das angebotene Fotoshooting soll zu dem insgesamt professionellen Erscheinungsbild des Absolventenjahrbuches und der einheitlichen Profildarstellung der Absolventen beitragen.

Bis Mitte Oktober können sich alle Absolventinnen und Absolventen, die ihren Abschluss zwischen November 2007 und Oktober 2008 gemacht haben, über die Homepage in das Jahrbuch eintragen.

Zu einem studentenfreundlichen Preis von 9,90 Euro ist das diesjährige Absolventenjahrbuch am Tag der Wirtschaftswissenschaften, **15. November**

2008, in der Universität Paderborn und über die Homepage zu erwerben.

Kontakt:

Ansgar Hinerasky,

Tel.: 05251/60 5356,

E-Mail: studium@wiwimail.upb.de

Eigeninitiative gefragt: Universität mit Herz

- Die Gesundheit ihrer Mitarbeitenden und Studierenden lag der Universität Paderborn schon immer sehr am Herzen. Unter dem Motto „Uni mit Herz“ stand im Mai eine Woche ganz im Zeichen der Herzgesundheit. So bot die „Gesunde Hochschule“ in Kooperation mit der Techniker Krankenkasse und dem Zentrum für Sport und gesunde Lebensführung (ZSG) allen Mitarbeitenden der Universität ein Herzscreening an. „Das Screening informiert über die Herzgesundheit sowie den persönlichen Stress- und Fitnesslevel“, so Michael Machann. Er führte als Mitarbeiter des ZSG die Messungen durch und wies bei dem Screening darauf hin, dass es sich nicht um eine fachärztliche Diagnostik handelt, sondern dass erste Hinweise auf möglicherweise bedenkliche Abweichungen aufgrund einer entstehenden Herzerkrankung aufgezeigt werden können.

Sandra Bischof, Leiterin der Gesunden Hochschule, freut sich, dass über 200 Mitarbeitende an dem



Foto: Hohrath

Mit Hilfe der Elektroden wird das Ruhe-EKG gemessen. V. l.: Ilona Backer, Diana Riedel, Sandra Bischof und Michael Machann.

Herzscreening teilnahmen. Das zeige, dass die Mitarbeitenden ihre Gesundheit ernst nehmen. „Es ist doch toll, wenn man kleine Gesundheitschecks direkt am Arbeitsplatz durchführen kann“, so fasst Ilona Backer die Meinung vieler Mitarbeitenden zusammen.

Auf die Wichtigkeit der Eigeninitiative in Sachen Gesundheit ging auch Dr. med. Klaus-Peter Mellwig in seinem Vortrag zum Thema „Sport mit Herz und Verstand“ ein. Als Leiter der sportkardiologischen

Abteilung des Herz- und Diabeteszentrums NRW in Bad Oeynhausen und in seiner Funktion als Teamarzt der Deutschen Handball-Nationalmannschaft weiß er, wovon er spricht. Entscheidend sei es, dass sich Leistungs- wie Breitensportler einer sportmedizinischen Untersuchung unterzögen, um mögliche Herzerkrankungen schon im Vorfeld aufzudecken, so Mellwig. Er weist dabei auf das OWL-weite Projekt „Sport mit Herz“ hin.

Kontakt:

*Sandra Bischof,
Gesunde Hochschule Paderborn,
Tel.: 05251/60 4305,
E-Mail: bischof@zv.upb.de,
www.upb.de/gesundheit*

Telearbeit an familiengerechter Hochschule

Am 29. April 2008 unterzeichneten die Vorsitzende des Personalrates, Birgit Farr, und der Kanzler der Universität Paderborn, Jürgen Plato, eine Dienstvereinbarung zur Telearbeit. Auf Antrag von Beschäftigten kann nunmehr im Rahmen der Vereinbarung alternierende Telearbeit bewilligt werden. Beschäftigte werden dabei nicht nur in der Hochschule tätig, sondern auch am häuslichen Arbeitsplatz. Voraussetzung ist u. a. neben der Eignung des Arbeitsplatzes die Betreuung eines minder-



Foto: Wiesner

Unterzeichneten die Dienstvereinbarung. V. l.: Birgit Farr, Jürgen Plato und Irmgard Pilgrim.

jährigen Kindes oder eines pflegebedürftigen nahen Angehörigen.

Alternierende Telearbeit wurde im vergangenen Jahr in einer siebenmonatigen Pilotphase erprobt. Die anschließende Evaluation brachte ein positives Ergebnis sowie Hinweise zur Optimierung. Telearbeit ist ein weiterer Baustein unserer Universität als „Familiengerechte Hochschule“. Damit schafft

es die Hochschule noch ein Stück mehr, Familie und Beruf besser zu vereinbaren.

Der Universität Paderborn wurde im November 2005 das Grundzertifikat zum Audit „Familiengerechte Hochschule“ verliehen. Mitinitiatorin dieser Auszeichnung ist Irmgard Pilgrim, die Gleichstellungsbeauftragte des Senats der Universität Paderborn.

Geschenke für Blutspender

Auch zum Sommersemester 2008 gab es wieder die Blutspendeaktion des Deutschen Roten Kreuzes (DRK). An zwei Tagen konnten Studierende und Uni-Mitarbeitende auf dem Campus „mit ihrem Blut Leben retten“. Als Dankeschön erhielten Spender, die einen Neuspender mitbrachten, einen



Fotos: Ostermeier

Irene Dite, Lehramtsstudentin GymGe (Kunst, Pädagogik, Mathe), 10. Semester, war mutig und beteiligte sich zum ersten Mal an der Blutspendeaktion.

128-MB-USB-Stick mit wichtigen Informationen zur Blutspende. Für jeden gab es passend zur Fußball-EM ein Fan-Fähnchen für das Auto als Dankeschön. Nach der Spende, zu der man weder mit leerem Magen, noch direkt nach dem Essen gehen sollte, da dann der Blutzuckerspiegel zu stark absinkt, konnte man sich im Audimax-Foyer bei Brötchen, Kuchen und Getränken erholen.

Neben der Tatsache, dass man Gutes tut, bekommen Neuspender ihre Blutgruppe, den Blutdruck und etwaige Erkrankungen mitgeteilt. Gefragt nach ihrer Motivation, gaben die Teilnehmer an, dass sie die 500 ml gerne abgeben, weil jeder einmal in die Lage kommen könne, eine Bluttransfusion zu brauchen.

Spender können sich schon mal den nächsten Blutspende-Termin im Wintersemester notieren:



Drei, die es schon hinter sich haben: Ulrike (vorne links) und Birgit Jungemann (vorne rechts, beide WING Maschinenbau) und Melina Pollheide (hinten links, Kulturwissenschaften) erholen sich nach der Blutspende im Audimax-Foyer.

Am **11. und 12.11.2008** von 10.00 Uhr bis 16.00 Uhr ist das Team des DRK wieder auf dem Campus zu Gast.

Sandra Ostermeier

Erste spanischsprachige Theateraufführung zum Welttag des Buches

Das Institut für Romanistik hat den Welttag des Buches in diesem Jahr zum Anlass genommen, eine erste Theaternacht in spanischer Sprache zu veranstalten. Der Gedenktag, an dem im spanischsprachigen Kulturkreis sowohl des Todestages Miguel de Cervantes gedacht wird als auch des ersten Mestizen-Autors Inka Garcilaso de la Vega, dessen Werk einen Höhepunkt der Chronikliteratur des 16. Jahrhunderts darstellt, hatte in diesem Jahr das Motto „asómate al teatro“. Übersetzen lässt sich diese Aufforderung mit „nähere dich dem Theater“.

Und das hat eine Gruppe von zehn interessierten Studierenden wörtlich genommen. Zusammen mit den Dozentinnen Dr. Antonieta Sánchez-Llorente und Dr. Annegret Thiem haben sie ein buntes Abendprogramm zusammengestellt, das aus den Stücken *Plato único* von José Sanchís Sinisterra, *Solos esta noche* von Paloma Pedrero und einer Szene aus *El perro del hortelano* von Lope de Vega bestanden hat. Das Programm ist mit großem Erfolg vor einem begeisterten Publikum präsentiert worden. Dankenswerterweise konnte dieses erste Theaterfest in der Studiobühne aufgeführt werden, wodurch sich ein wahrhaftiges Theatergefühl entwickelt hat. Der Enthusiasmus, mit dem die Studierenden ihre Stücke gespielt haben, hat gezeigt, dass ihr Interesse an dem Studienfach Hispanistik über das Studium hinausgeht. Die Begeisterung,

die dieser gemeinsam veranstaltete Abend bei allen hervorgerufen hat, gibt Anlass zu der Hoffnung, dass noch viele weitere Theaterabende folgen werden und sich diese Veranstaltung als eine Tradition an der Universität Paderborn etablieren kann. Theaterinteressierte Studierende sind daher einge-



Foto: Sánchez-Llorente

Olga Weiß und Alexandra Gabriel in einer Szene aus *Solos esta noche*.

laden, den Kreis des „Theaterensembles“ zu vergrößern.

Kontakt:

*Dr. Annegret Thiem,
Institut für Romanistik,
E-Mail: thiem@mail.upb.de*

Rolle berufstätiger und studierender Eltern ernst nehmen

„Ich finde die Idee super.“ Anette Lange, BWL-Studentin an der Universität Paderborn, freute sich als eine der ersten Studentinnen über das neue Elternpaket, eine Initiative der Universität Paderborn, die aus dem „audit familiengerechte hochschule“ hervorgegangen ist.

Die Universität war vor drei Jahren die erste Hochschule in Nordrhein-Westfalen, die an dem Managementverfahren für eine familiengerechte Gestaltung der Arbeits- und Studienbedingungen an den Hochschulen teilgenommen hatte. Sie unterzog sich dafür einem Zertifizierungsprozess, legte Entwicklungsziele fest und erhielt am Ende das Grundzertifikat „audit familiengerechte hochschule“, welches belegt, dass die Universität eine gelungene Balance zwischen den betrieblichen Interessen der Hochschule und den familiären Interessen von Beschäftigten und Studierenden schafft. So wurden zum Beispiel ein Eltern-Service-Büro sowie die Paderborner Uni Kids Kinderkurzeitbetreuung (PUKi), in der seit kurzem auch Kinder ab dem 12. Lebensmonat betreut werden, eingerichtet.



Foto: Heinemann

Für eine familienfreundliche Universität: Präsident Prof. Dr. Nikolaus Risch, Kanzler Jürgen Plato (v. l.) sowie die Gleichstellungsbeauftragte Irmgard Pilgrim (rechts) und Dipl.-Pädagogin Barbara Pickhardt (2. v. r.) aus dem Eltern-Service-Büro überreichen dem Geschäftsführer der Wirtschaftswissenschaften, Dr. Tobias Volpert (3. v. r.), und der BWL-Studentin Anette Lange (3. v. l.) die ersten Eltern-Pakete.

tet. In diesem Zusammenhang entstand auch das Eltern-Paket. Bunt gestaltet von Kindern der PUKi, enthält es neben einer Kuschedecke und einem Lätzchen mit Universitätslogo im Corporate Design der Universität auch jede Menge hilfreiche Broschüren, die zum Beispiel über das Elterngeld, die Elternzeit, die Vereinbarkeit von Beruf beziehungsweise Studium und Familie sowie die Angebote der Hochschule zur Kinderbetreuung informieren.

„Wir möchten den Hochschulangehörigen damit signalisieren, dass sie in ihrer neuen Rolle als berufstätige oder studierende Eltern wahrgenommen werden“, beschreibt Irmgard Pilgrim, als Gleichstellungsbeauftragte der Universität treibende Kraft des audit-Verfahrens in Paderborn, die Idee hinter dem Eltern-Paket.

Dementsprechend scheint die Universität gut gerüstet zu sein, wenn sie sich im Oktober 2008 der Reauditierung stellt.

Abholen können an der Universität Paderborn beschäftigte Eltern das Eltern-Paket im Personaldezernat. Studierende Eltern bekommen es im Eltern-Service-Büro, Raum E2.101. Dabei wird vorab um eine telefonische Anmeldung unter der Telefonnummer 05251/60 3725 gebeten.

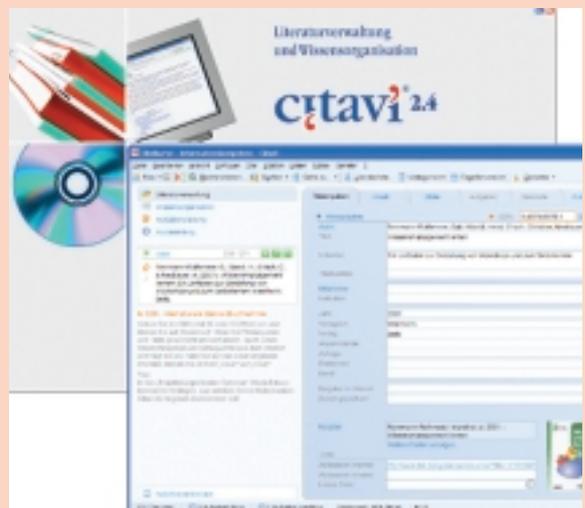
mh

Literaturverwaltung mit Citavi – Universitätsbibliothek erwirbt Campus-Lizenz

- Effiziente Werkzeuge, die Studierende und Wissenschaftler bei der Sichtung, Bewertung und Weiterverarbeitung von Literatur unterstützen, werden immer wichtiger. Die Universitätsbibliothek sorgt

mit der campusweiten Lizenzierung des Literaturverwaltungsprogramms Citavi Pro dafür, dass ab sofort allen Studierenden sowie Lehrenden und Forschenden der Universität kostenlos ein unkomplizierter Zugang zu einem solchen System zur Verfügung steht.

Citavi ist eine windowsbasierte Software zur Literaturverwaltung und Wissensorganisation. Das Programm ermöglicht es, in Katalogen oder Datenbanken ermittelte Literaturangaben komfortabel in eine eigene Datenbank zu importieren, zu verwalten und mit Textverarbeitungsdateien zu verknüpfen. Citavi unterstützt mit seinen Funktionen zur Wissensorganisation den Arbeitsprozess des Strukturi-



Citavi ermöglicht eine effektive Literaturverwaltung.

riens und Entwickelns einer wissenschaftlichen Arbeit. So ermöglicht Citavi eine effektive Aufgabenplanung von der Erfassung anstehender Aufgaben mit Angabe von Fristen, Wichtigkeit und Arbeitsstand bis hin zur Erstellung von Aufgabenlisten. Ein Publikationsassistent, über den Literaturverzeichnisse nach Wahl in zahlreichen Zitationsstilen der unterschiedlichsten Publikationsorgane erstellt werden können, erleichtert darüber hinaus die Arbeit. Mit den Citavi-Pickern lassen sich per Klick Webseiten, Textauszüge, Grafiken und Literaturangaben übernehmen und vieles andere mehr. Ausführlichere Informationen, Hinweise zur Anforderung des Lizenzschlüssels sowie zum Download und zur Installation finden sich auf den Webseiten der Universitätsbibliothek (<http://www.ub.uni-paderborn.de/ebibliothek/lvp/citavi.shtm>).

Die Universitätsbibliothek wird Einführungen in die Arbeit mit Citavi anbieten und auf diese auf ihren Web-Seiten und über ihren Newsletter hinweisen.

Kontakt:
Informationszentrum Universitätsbibliothek,
Tel.: 05251/60 2017,
E-Mail: information@ub.uni-paderborn.de



RÜCKHALT FÜR DEUTSCHLAND!

Eine Initiative von Professor Grönemeyer und der Techniker Krankenkasse

Ein gesunder Rücken ist nicht nur schön, er fühlt sich auch gut an. Doch wer kennt nicht den verspannten Nacken, schmerzende Schultern oder das Ziehen im Kreuz ... Dann ist es höchste Zeit, etwas zu tun!

Wir helfen Ihnen dabei. Gemeinsam mit Professor Dr. Dietrich Grönemeyer haben wir eine Initiative zur Vorbeugung von Rückenschmerzen ins Leben gerufen.



Wir lieben Ihren Rücken.

Mit Vorträgen, Rückentests sowie zahlreichen Gesundheitskursen stärken wir Ihnen das Rückgrat. Machen Sie mit – aus Liebe zu Ihrem Rücken. Mehr Infos finden Sie unter:

www.rueckhalt-fuer-deutschland.de
www.tk-online.de

Die neuen Gesundheitskurse an der Uni Paderborn/Hochschulsport sind da!

Achtung!! Bonuspunkte sichern!!

Weitere Info's erhaltet Ihr beim:

TK-Uni-Team
Raum ME 0-208
Mensagebäude
Tel.: 05251 - 681437

GRÖNEMEYER



MEDIZIN

Techniker
Krankenkasse
Gesund in die Zukunft.



Business Update wieder erfolgreich

- Die eigenen Stärken und Schwächen kennenlernen wollten Studierende sowie angehende Führungskräfte, die sich am Business Update 2008 im Technologiepark Paderborn beteiligten. Veranstalter des viertägigen Kompetenzseminars war auch in diesem Jahr neben der Technologie ParkPaderborn GmbH wieder der Technologietransfer der Universität Paderborn. Die fachliche Leitung lag zum vierten Mal bei der MitMensch! Training Coaching Management GmbH. Aufbauend auf das persönliche Profiling der insgesamt 13 Teilnehmer führten Tonia Zahn und Ewelina Fromm vom Trainingsinstitut MitMensch! durch das Trainingsprogramm. So konnten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer als Ergänzung zu ihrem Fachwissen und ihren bisherigen Praxiserfahrungen einen Einblick in wichtige Managementkompetenzen gewinnen. Außerdem wurde das eigene Profil beleuchtet und entsprechend den aktuellen Bedürfnissen der Wirtschaft weiterentwickelt. Konkret wurden diese Anforderungen und die persönlichen Karrierechancen der Teilnehmer in der Präsentation von Michael Gross. Er stellte das Gü-



Foto: Zahn

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Business Update 2008 mit Vertretern der Veranstalter.

tersloher IT-Unternehmen syskoplan AG vor, das in diesem Jahr erstmals als Förderer des Business Update gewonnen werden konnte.

Martin Decking

Bereits über 10 000 nutzen koaLA

- Zu Beginn des Sommersemesters 2008 hat koaLA – die ko-aktive Lern- und Arbeitsumgebung – die 10 000ste Nutzerin gewonnen. koaLA hat sich damit an der Universität Paderborn als zentrales Lernsystem etabliert. Nach der Pilotphase in wenigen Studiengängen werden mit koaLA im Sommer-

semester 2008 fast 400 Lehrveranstaltungen aus allen Fakultäten elektronisch unterstützt. Der jeweilige Einsatz ist flexibel und reicht von der Bereitstellung elektronischer Dokumente (Folien, Skripte, Podcasts ...) über Diskussionen in Foren und der kooperativen Erstellung von Wikis und Blogs bis zur Nutzung der integrierten eSeminarparate der Universitätsbibliothek. Für die Dozenten



Foto: Wiesner

Das koaLA-Team freut sich über die große Verbreitung des Systems. Die 10 000ste Nutzerin des zentralen Lernsystems – Sabrina Tusch: Lehramt-Studentin im 6. Semester mit den Fächern Deutsch und Englisch – bekam vom Kanzler der Universität, Jürgen Plato, einen Blumenstrauß überreicht.

erleichtert koaLA auch die Organisation ihrer Veranstaltungen, beispielsweise durch E-Mail-Verteiler und Teilnehmerlisten. Studierende können über die Benutzerprofile und Kontaktdaten soziale Netzwerke bilden.

Darüber hinaus besteht die Möglichkeit, koaLA für die Kommunikation und Kooperation in Forschungsgruppen, Projekten oder studentischen Initiativen zu nutzen. Über 150 öffentliche Gruppen und 350 private Lerngruppen machen bereits davon Gebrauch. Allein im April hat koaLA über 5 Millionen Zugriffe registriert und es wurden über 100 GByte Daten heruntergeladen.

Zu erreichen ist koaLA unter der Adresse <http://koala.uni-paderborn.de/>

Die Anmeldung bei koaLA ist direkt mit dem IMT-Account und dem zugehörigen Passwort möglich. Weitere koaLA-Unterstützung bieten das eLearning-Informationssystem <http://elearning.uni-paderborn.de/> sowie das Notebook-Café (NBC) im Eingangsbereich der Bibliothek.

Dr. Anke Backer, Andreas Brennecke, Projektmanagement Locomotion

Kontakt:

E-Mail: elearning@uni-paderborn.de

L'UniCo organisierte Elektroclash-Party und sucht Nachwuchs

- L'UniCo, das Campusradio der Universität Paderborn, organisierte jetzt im Paderborner Club „Cube“ eine Elektroclash-Party. Mit der Band „MIT“ ist



Foto: Ostermeier

Lena Butsch und Sabrina Ball (v. l.) betreuten den Vorverkauf für die von L'UniCo organisierte Elektroclash-Party. Obwohl der Vorverkauf schleppend anließ, war die Party ein voller Erfolg.

es gelungen, einen echten Top Act für das Konzert zu gewinnen. Das Kölner Trio ist in der Szene bekannt und spielte nach Berlin, München und Hamburg jetzt auch in Paderborn.

Grundsätzlich freut sich L'UniCo immer über Nachwuchs aller Fachrichtungen. Lena und Sabrina, die den Vorverkauf machten und beide in Paderborn Bachelor studieren, betonten, dass jeder willkommen sei. Gerade durch verschiedene Studienrichtungen würde eine Interessen-Vielfalt erreicht. Besonders freuen würde sich das Team über Informatiker oder BWLer. Lena, die im zweiten Semester den Ein-Fach-Bachelor Medienwissenschaft studiert, sieht das Campus-Radio für sich als Chance, Erfahrungen zu sammeln, da sie später gerne im Bereich Hörfunk tätig werden will. Für Sabrina (sechstes Semester Zwei-Fach-Bachelor Medienwissenschaft/Anglistik) stellt die Mitarbeit vor allem eine gute Möglichkeit dar, nette, interessante Leute kennen zu lernen. Beide appellierten an ihre Kommilitonen, sich zu engagieren und das Programm dadurch vielfältiger und interessenbetonter zu gestalten.

L'UniCo geht voraussichtlich Mitte des Jahres mit einer eigenen Sendefrequenz auf Sendung. Bis dahin kann das Programm jeweils Montag und Mittwoch von 19.00 Uhr bis 20.00 Uhr online als Webstream verfolgt werden.

Sandra Ostermeier

Kontakt:

Felix Irmer,

Tel.: 05251/60 2814,

E-Mail: PR@L-UniCo.de

Künstler Wilfried Hagebölling übergibt Skulptur „Tür“ an die Universität

Nach umfangreichen Restaurierungsarbeiten übergab der Künstler Wilfried Hagebölling jetzt seine bekannte Skulptur „Tür“ an die Universität Pader-

born als neue Eigentümerin. Die prominente Skulptur mit einer Höhe von fast sechs Metern und einem Gewicht von etwa vier Tonnen wurde 1980/81 aus Cortenstahl angefertigt und befand sich als Leihgabe bereits seit 1986 auf dem Campus der Universität. Der Standort der Skulptur, die als ein Wahrzeichen der Hochschule angesehen werden kann, wurde damit endgültig durch Ankauf gesichert.

Anwesend bei einem kleinen Festakt im Präsidium der Hochschule waren Wilfried Hagebölling, Regierungspräsidentin Marianne Thomann-Stahl, Dr. Barbara Könches, Vertreterin der Kunststiftung



Foto: Szolnoki

Dr. Barbara Könches, Kunststiftung NRW, Galeristin Monika Hoffmann, Regierungspräsidentin Marianne Thomann-Stahl, Uni-Präsident Prof. Dr. Nikolaus Risch, Kulturdezernentin Manuela Morath, Bezirksregierung, Prof. Dr. Steffen Gronemeyer, Vorsitzender der Universitätsgesellschaft und Künstler Wilfried Hagebölling (v. l.) bei der Übergabe.

NRW, Prof. Dr. Steffen Gronemeyer, Vorsitzender der Universitätsgesellschaft, Monika Hoffmann, Galeristin sowie Manuela Morath, Kulturdezernentin der Bezirksregierung und als Gastgeber Prof. Dr. Nikolaus Risch, Präsident der Universität Paderborn.

Der Ankauf durch die Universität wurde ermöglicht mit finanzieller Unterstützung der Kunststiftung NRW und der Staatskanzlei NRW sowie Beiträgen der Universitätsgesellschaft, der Universität Paderborn und eines weiteren Sponsoren aus der Wirtschaft. Über die Kaufsumme wurde Stillschweigen vereinbart. Auf einer Tafel werden der Ministerpräsident NRW, die Kunststiftung NRW und die Universitätsgesellschaft als Förderer des Ankaufs genannt.

13 Stuhlgestelle für Kunstaktion

● Noch vor der endgültigen Aufstellung ihrer Installation in der Paderborner Innenstadt präsentierte das Künstlerduo Eikel/Weber sein Projekt an den unterschiedlichsten Orten in Paderborn. Auch die Universität beteiligte sich an dieser Aktion, indem sie ihr Eingangsfoyer zwei Wochen für den „Stuhl des Bartholomäus“ zur Verfügung stellte. Zusammen mit einem erläuternden Exposé und einem Gästebuch machten Bruno Eikel und Reinhard Weber so auf ihre Kunstaktion aufmerksam, für die sie insgesamt 13 geschmiedete Stuhlgestelle anfertigten.

Unter dem Titel „Kennzeichnung. Das Fest der ungesäuerten Brote, das da Ostern heißt. Das Abendmahl“ wurden diese dann zu Beginn der Karwoche in der frühromanischen Bartholomäuskapelle zusammengeführt. Ihre Aussagekraft gewannen die einzelnen Stühle durch die individuell gewählten Kennzeichnungen. Bezug nehmend auf die aus der Kunstgeschichte bekannten Attribute der Apostel gestalteten die beiden Künstler für jeden der Jünger Jesu ein individuelles, teils bewusst verfremdetes Element, mit dem sie das einzelne Stuhlgestell einem der Apostel zuordneten.

Doch während diese Attribute üblicherweise auf das Martyrium des jeweiligen Apostels verweisen, wollte das Paderborner Künstlerduo mit seinen Kennzeichnungen auch auf aktuelle Gefährdungen



Foto: Decking

Wie zum Letzten Abendmahl zusammengeführt: Ob wohl jemand den Stuhl des Bartholomäus (mit der Sichel) wiedererkennt?

aufmerksam machen. Ob dies auch in der Universität gelungen ist, bleibt fraglich. Erregte Diskussionen über den Sinn oder Unsinn der Installation wurden nur in der beinahe 1000 Jahre alten Kapelle direkt hinter dem Paderborner Dom gehört.

Martin Decking

Wieder ein Stück barrierefreier!

● Die Universität Paderborn geht Schritt für Schritt auf die Barrierefreiheit zu.



Foto: Horath

Behindertenaufzug im Bauteil A neben dem Raum Ao 239 (Prüfungssekretariat).

Pünktlich zum Sommersemester 2008 ist im Gebäude A der Einbau des Aufzuges für Rollstuhlfahrer und Gehbehinderte abgeschlossen worden. Somit sind die Hörsäle A1 bis A6 in der Ebene 0 für diese Personengruppe leichter erreichbar. Die Hörsäle im Gebäude A sind für Rollstuhlfahrer durch den Haupteingang (automatische Türöffner) über das Foyer B an der Cafété vorbei Richtung Prüfungssekretariat im Bauteil A zu erreichen.

Martin Hohrath

Tour „Gesundheit für Deutschland“ macht Station an der Universität

● Im Rahmen der Woche „Uni mit Herz“ machte die Tour „Gesundheit für Deutschland“ Station an der Universität. Die Tour ist eine Initiative der Techniker Krankenkasse und des Grönemeyer Instituts. Direkt vor Ort wurden die Herzgesundheit sowie der Rücken und die Füße der Interessierten genau unter die Lupe genommen. „Wir freuen uns, dass die Tour nun schon zum dritten Mal an der Univer-

sität ist und dass Studierende und Mitarbeitende die Möglichkeit nutzen, sich über ihre Gesundheit zu informieren“, sagte Sandra Bischof, Leiterin des Arbeitskreises Gesunde Hochschule.

Janina Kappey studiert Lehramt Englisch und Französisch und ist eine der vielen Studierenden, die bei dem Gesundheitscheck mitmachten. „Bevor am Semesterende die Prüfungszeiträume wieder losgehen und es stressig wird, ist es doch gut zu wis-



Zwei Minuten entspannen und das Ruhe-EKG gibt erste Aufschlüsse über Herzgesundheit und Stresslevel. V. l.: Diana Riedel, Sandra Bischof, Janina Kappey und Mariola Göllner

Foto: Gesunde Hochschule Paderborn

sen, dass man sich auf sein Herz verlassen kann“, begründete sie ihre Teilnahme.

Aber auch viele Mitarbeitende nahmen das Angebot wahr. „Das zeigt uns, dass wir auf dem besten Wege sind, ein Betriebliches Gesundheitsmanagement dauerhaft an der Universität zu etablieren“ so Diana Riedel, Leiterin des Arbeits-, Gesundheits- und Umweltschutzes, denn entscheidend sei es schließlich, dass die Angebote auch von den Zielgruppen wahr- und angenommen würden.

Kontakt:

*Sandra Bischof,
Gesunde Hochschule Paderborn,
Tel.: 05251/60 4305,
E-Mail: bischof@zv.upb.de,
www.upb.de/gesundheit*

2-Tonnen-Maschine im Bibliotheksfoyer

● Mit einem „Maschinenbautag“ präsentierte sich das ostwestfälische Unternehmen Phoenix Contact in Kooperation mit UNICONSULT – Technologietransfer der Universität Paderborn am 8. Mai 2008 im Bibliotheksfoyer der Universität.



Foto: Nuhn

Ein Anziehungspunkt – Studierende vor der Simulationsmaschine im Foyer der Universität.

Für große Begeisterung unter den Studierenden sorgte dabei eine knapp 2 Tonnen schwere Maschine, die einzelne Produktionsvorgänge in Echtzeit simulierte. Viele Studierende nutzten Gespräche mit Führungskräften des Unternehmens und die angebotenen Fachvorträge, um Phoenix Contact als potenziellen Arbeitgeber näher unter die Lupe zu nehmen. Hierbei standen Karrieremöglichkeiten, Praktika und Diplomarbeiten beim frisch ausgezeichneten Toparbeitgeber des Jahres im Vordergrund.

Auch Professoren der Fakultät Maschinenbau nutzten die Gelegenheit, mit Entscheidern aus dem Hause Phoenix Contact ins Gespräch zu kommen und Kooperationsmöglichkeiten abzuwägen.

Kanzler Jürgen Plato und Phoenix Contact-Geschäftsführer Dr. Heinz Wesch zeigten sich nach der Begrüßung sichtlich begeistert und bewerteten übereinstimmend die Veranstaltung als ein Beispiel für erfolgreichen aktiven Technologietransfer auf regionaler Ebene. Der Kontakt zwischen der Hochschule und Phoenix Contact soll zukünftig weiter intensiviert werden.

Lars Nuhn

Kontakt:

*Career-Service, Technologietransfer,
Tel.: 05251/60 2698,
E-Mail: career-service@zv.upb.de,
www.upb.de/career*

Berlin-Fotos aus Paderborn auf dem Weg über den Großen Teich

● Fast zwanzig Jahre nach dem Fall der Berliner Mauer. Von dem Sinnbild deutscher Teilung und internationaler Demarkation sind kaum Spuren in der

Hauptstadt übrig. Auf der Suche nach Resten der tatsächlichen und imaginären Grenze begaben sich im November 2006 zahlreiche Studierende des Studiengangs Medienwissenschaften unter der Leitung von Barbara Becker und dem Fotografen Jürgen Spiler auf Exkursion.

Die fotografischen Arbeiten, kombiniert mit Klangcollagen, wurden bereits unter dem Motto „Ikonen einer Grenzanlage – Spurensuche im heutigen Berlin“ erfolgreich in der Universitätsbibliothek einem Paderborner Publikum vorgestellt. Die Thematik ruft gerade in jüngster Zeit großes öffentliches Interesse hervor – womöglich bedingt durch die zeitliche Nähe zum 20-jährigen Jubiläum des Mauerfalls. Das Goethe Institut in Nord Amerika bekam



Foto: Kovaljov

Ikonen einer Grenzanlage: Vor den Resten der Berliner Mauer.

Kunde von diesem Projekt und wird die studentischen Arbeiten 2009 zunächst in San Francisco, dann in Chicago und danach in Toronto zeigen. Zurzeit finden Vorbereitungen für die Ausstellung statt: Fotografien werden neu abgezogen, nötige Audiogeräte angeschafft und Texte zu den Bildern redigiert. Dieser ungewöhnliche Schritt in die Internationalität verdankt sich auch den Bemühungen Jürgen Spilers und seinem Kontakt zum Goethe Institut. Für die Studierenden, den Lehrstuhl für Mediensoziologie/Medienwissenschaften und die Universität Paderborn bedeutet dies einen großen Erfolg.

Weitere Informationen unter: <http://www.uni-paderborn.de/fakultaeten/kw/institute-einrichtungen/mewi/arbeitsschwerpunkte/prof-dr-barbara-becker/projekte/>

Kontakt:

*Prof. Dr. Barbara Becker,
Gesellschaftliche und historische
Bezüge der Medienwissenschaft,
Tel.: 05251/60 3282,
E-Mail: bbecker@uni-paderborn.de*

UPBracingTeam mit neuem Boliden am Start

Die Universität Paderborn betreibt auch in 2008 einen interdisziplinären Motorsport-Rennstall: Nach der Premiere im vergangenen Jahr entwickelt das UPBracingTeam die Zweitaufgabe eines Rennwagens im Kleinformat. Die Ähnlichkeit zu den Formel-1-Boliden, die auf den Strecken der Welt ihre rasanten Runden drehen, ist dem im Frühjahr erstmals der Öffentlichkeit vorgestellten Fahrzeug anzusehen.

Ein großer Unterschied zeichnet den Paderborner Renner jedoch aus: Bio-Ethanol dient dem Motor als Treibstoff – ein Konzept, mit dem das UPBracingTeam, das sich aus Studierenden verschiedener Fakultäten zusammensetzt, in diesem Jahr punkten will.

Die Praxistauglichkeit erweist sich erstmals im Juli bei einem Rennen im britischen Silverstone. Richtig ernst wird es dann kurze Zeit später beim Formula Student Wettbewerb, an dem die Paderborner 2007 erstmals teilnahmen.

Wie auch immer das Rennen mit dem eindrucksvollen Fahrzeug endet: Die beteiligten Studierenden sind in jedem Fall Gewinner. Sie haben neben ihrem Studium wertvolle Praxiserfahrung und auch fächerübergreifende Erfahrungen gesammelt, die für das spätere Berufsleben unbezahlbar sind.

Bereits jetzt laufen die Planungen für das Jahr 2009: Dann könnte das UPBracingTeam seinen dritten Rennwagen auf den Weg bringen. Die Un-



Foto: Appelbaum

Das 2008er-Fahrzeug des UPBracingTeams kann sich sehen lassen.

terstützung seitens der Industrie dürfte den Studierenden sicher sein.

Weitere Informationen auf www.upbracing.de

Zielgerichtete Werbung zeigt vielfältiges Angebot

- Die so genannten CityLightPoster (CLP), mit denen die Universität Paderborn jetzt in Paderborn und Gütersloh für ihre Veranstaltungen zum „Jahr der Mathematik 2008“ geworben hat, waren ein Blickfang. Dies zum einen wegen der auffälligen Farbgestaltung sowie dem durch ein Lineal schauenden Kind und zum anderen durch die ungewöhnliche Headline „Mathematik sehen“.



Foto: Wiesner

Blickfang: Dieses CityLightPoster hing deutlich sichtbar in Gütersloh und verweist auf die vielfältigen Angebote der Universität Paderborn im „Jahr der Mathematik“. In Paderborn und Gütersloh waren insgesamt 177 CLP zu sehen.

Ein Motto, welches zeigt, dass Mathematik nicht nur aus Formeln und geometrischen Figuren besteht, sondern in allen möglichen Situationen des Alltags nahezu selbstverständlich zur Anwendung kommt. Genauso selbstverständlich ist in diesem Zusammenhang auch, dass die Universität Paderborn als „Die Universität der Informationsgesellschaft“ ein großes Veranstaltungsangebot zum Wissenschaftsjahr der Mathematik zu bieten hat und dafür an Bushaltestellen sowie anderen stark besuchten Plätzen wirbt. „Es geht uns darum, vor allem potenzielle Studierende aber auch interessierte Personen durch zielgerichtete Werbung auf das vielfältige Angebot der Universität Paderborn hinzuweisen“, erklärt Ramona Wiesner die Idee der Universität.

Bereits seit 2002 arbeitet die Referentin für Hochschulmarketing der Universität Paderborn mit den CLP. So konnte die Hochschule in Semestern, in denen die Universität mit den CityLightPostern für un-

terschiedliche Bereiche der Hochschule Werbung machte, höhere Einschreibezahlen, z. B. aus Gütersloh, vermelden, als in Semestern ohne diese Plakate.

Ein Grund liegt darin, dass durch die deutlich sichtbare Außenwerbung statistisch gesehen bereits nach wenigen Tagen mehr als Dreiviertel aller Personen zwischen 14 und 49 Jahren mit den CLP in Kontakt gekommen sind. Jene Personen, die durch die Werbemaßnahme erreicht werden sollen, kommen somit in kürzester Zeit schätzungsweise bis zu 20 Mal mit den Plakaten und somit dem Namen „Universität Paderborn“ in Kontakt. „Gerade die Sommermonate eignen sich für derartige Werbemaßnahmen, denn unsere Zielgruppe ist mobil, weshalb es immer wieder zu Begegnungen mit den Postern kommt“, so Ramona Wiesner.

Mark Heinemann

www.mathematik-sehen.upb.de

Eine der zehn besten Universitätsbibliotheken

- Die Universitätsbibliothek (UB) Paderborn hat im bundesweiten Bibliotheksranking BIX unter 36 Vergleichsbibliotheken den 8. Rang und im NRW-Landesvergleich den 2. Platz erreicht.

Die wie in den Vorjahren sehr gute Positionierung der UB beruht u. a. auf folgenden Faktoren: sehr lange Öffnungszeiten im Umfang von 107 Stunden pro Woche, Investition von 52 Prozent des Erwerbungssetats für die Erwerbung und Bereitstellung elektronischer Informationsmedien, hohe Nutzungszahlen bei den elektronischen Diensten, hohe Attraktivität bei Studierenden und Lehrenden – nicht zuletzt auch bezüglich der eSeminarapparate der UB, breite Akzeptanz der UB als Lern- und Arbeitsort. In 2007 zählte die UB, die über 1,7 Millionen Medieneinheiten anbietet, mehr als 1,25 Millionen Besuche, pro Tag im Durchschnitt über 5 000 Besucherinnen und Besucher.

Das gute Abschneiden belegt, dass die innovativenfreudige Strategie und die enormen Anstrengungen aller Mitarbeitenden bei den Kundinnen und Kunden der UB gut ankommen. Um auch den zukünftigen Kundenbedürfnissen entsprechen zu können, bedarf es jetzt einer konzeptionellen Weiterentwicklung der Dienstleistungen der Bibliothek und ihrer Räumlichkeiten.

Kontakt:

Dr. Ulrike Hesse,

E-Mail: u.hesse@ub.uni-paderborn.de,

www.bix-bibliotheksindex.de

Campus Szene



22 Bands und bestes Wetter bringen Campus-Gelände zum Kochen

Ein Hit von Clueso, der neben „Wir sind Helden“ aus Berlin einer der Topacts auf der Hauptbühne beim Audimax war, heißt „Keinen Zentimeter“. Viel besser hätte er es nicht ausdrücken können, denn auch auf dem proppevollen Campus-Gelände der Universität Paderborn ging es zeitweise kaum einen Zentimeter vor oder zurück. Kurzum: Das AStA-Sommerfestival wurde auch in diesem Jahr seinem Ruf als größte Studentenparty Deutschlands gerecht und platzte, bei richtig gutem Wetter bis in die frühen Nachtstunden, aus allen Nähten. Das Gedränge tat der Stimmung bei den etwa 15 000 Feierbegeisterten allerdings überhaupt keinen Abbruch. Schließlich stand der Spaß im Vordergrund. Lange Wanderzeiten, um von der Hauptbühne zum Beispiel zur Bühne am P-Gebäude zu kommen, waren kein Problem und gehören irgendwie dazu. Meistens fand sich auf diesen Volksmärchen sowieso immer noch jemand Bekanntes zum Quatschen. Zudem lohnten sich die stets mit Musik beschallten Wege, denn neben Clueso und „Wir sind Helden“ machten auch noch zwanzig weitere Bands – so zum Beispiel die Trashmonkeys, Bedouin Soundclash, Dreadnut Inc. oder aber das erst kurzfristig verpflichtete Disco Ensemble aus Finnland – auf vier Bühnen mächtig Betrieb. Für diesen sorgten auch die Diskjockeys, die erstmalig auf zwei Bühnen im Außenbereich an den Plattentellern drehten. 27 stets von zahlreichen durstigen Kehlen besuchte Theken sowie 18 Imbissstände mit einer Auswahl an Bratwürsten, Pizza, Fischbrötchen sowie Döner ließen ebenso keine Wünsche offen.

Nach Ende der Live-Bühnenmusik gegen 23.30 Uhr war die wildeste Studentenfeier des Jahres noch lange nicht zu Ende. Sie verlagerte sich einfach in den Innenbereich, in dem DJ's auf vier Bühnen mit Reggae, Dance, House, Rock, Pop, RnB, und Electro noch einmal für ausgelassene Partylaune bis tief in die Nacht sorgten.

Mark Heinemann



Fotos: Heinemann



UNIVERSITÄT PADERBORN
Die Universität der Informationsgesellschaft

Corporate Design und Leitbild

Am Anfang war die Idee

Wer das Wirken der Universität Paderborn in den letzten Jahren mit einem wachen Auge begleitet hat, der wird – an der einen oder anderen Stelle – das neue Erscheinungsbild bemerkt haben. Dennoch ist das Corporate Design, so der Fachausdruck, noch nicht bis in den letzten Winkel unserer Organisation vorgedrungen. Mit der Konsequenz, dass „Die Universität der Informationsgesellschaft“ in ihrer Vielfalt nicht von jedermann, wie beabsichtigt, als (organisatorische) Einheit mit einem scharfen Profil wahrgenommen wird. In der **puz werden deshalb in den nächsten drei bis vier Ausgaben Wirkungsweise, Grundlagen und Umsetzung des neuen Corporate Designs vorgestellt.**

In Teil I unserer Serie haben wir den Marketing-Experten Dipl.-Kfm. Frank van Koten vom Paderborner Marketingdienstleister Grothus & van Koten Mittelstandsmarketing befragt, warum gerade Universitäten und im Speziellen die Universität Paderborn ein Corporate Design brauchen. Zusammengefasst geht es darum, die Persönlichkeit einer so komplexen Organisation mit ihren Wesenszügen für Forschung und Lehre, Studierende, Mitarbeitende aber auch für die Öffentlichkeit sichtbar zu machen. Das Corporate Design ist dabei so etwas

wie das visuelle Konzentrat des Leitbildes der Universität.

Ein Leitbild setzt sich zusammen aus der Leitidee, den Leitsätzen und dem zusammenfassenden, prägnanten Motto. Die Leitidee formuliert den „Auftrag“ der Universität. Dieser Auftrag kommt von den oben genannten Anspruchsgruppen und lautet allgemein ausgedrückt: „Erfülle unseren (übergreifenden) Nutzen-Anspruch möglichst gut“.

Um den Auftragsinhalt bzw. die Leitidee für jeden, jederzeit sichtbar zu machen, hat die Paderborner Univer-

sität ein Motto geprägt, das in der Regel in Verbindung mit dem Logo genannt wird:



UNIVERSITÄT PADERBORN
Die Universität der Informationsgesellschaft

Das Leitbild „Die Universität der Informationsgesellschaft“

Doch jede Idee muss mit Inhalten gefüllt werden, sonst bleibt sie im besten Fall eine Fiktion, im schlechtesten Fall eine leere Worthülse. Noch bevor die Werbeagenturen sich die Türklinke in die Hand gaben, um den Auftrag für die Neugestaltung des Corporate Designs zu bekommen, erarbeitete die Hochschule das Leitbild hinter der Idee.

Zitat aus der **puz** 1/2004: „Wir formulieren die Gesamtkonzeption der Universität der Informationsgesellschaft als einen Anspruch, der auf der Informatik und deren Symbiosepotenzialen basiert, der aber zugleich und gleichwertig auf den kompensatorischen und kritischen Potenzialen der anderen Paderborner Wissenschaftsbereiche beruht. Dieses Profil eröffnet Potenziale der Vernetzung von Information, Kommunikation, Kultur und Technik und begründet die Innovationskraft unserer Hochschule.“

Die Universität bündelt ihre Aktivitäten um die Informatik auf all jenen Gebieten, die für die Fortentwicklung der Informationsgesellschaft von zentraler Bedeutung sind. Die Verbindung von Informatik und Ingenieurwissenschaften trägt dabei entscheidend zur herausragenden Stärke der Universität Paderborn bei. In enger Vernetzung dazu liefern die Erkenntnisse der Naturwissenschaften zum Fortschritt



im Grundlagenwissen im Verbund mit technologischen Entwicklungen und Anwendungen eine unverzichtbare Basis. Die ingenieurwissenschaftlichen Verwertungen von Informationstechnologien mit konkreter Wertschöpfung etwa im Maschinenbau und in der Elektrotechnik sind weitere unverzichtbare Eckpunkte des Gesamtsystems. Im interdisziplinären Kontext gesellschaftlicher Prozesse geht es aber ganz zentral auch um kulturelle und ökonomische Veränderungen in der Informations- und Wissensgesellschaft. Diese werden als kultur- und auch wirtschaftswissenschaftliche Fragestellungen aufgegriffen und leiten zu Bildungsfragen über, die auch in der Lehrer- und Berufsbildung zu thematisieren sind, bis hin zu den elementar notwendigen kompensatorischen und zugleich systemkritischen Aufgaben der Kulturwissenschaften in einer technologisch strukturierten Welt.“

Die Leitsätze hinter dem Leitbild „Die Universität der Informationsgesellschaft“

So wurde durch das Leitbild eine Idee mit konkreten Inhalten gefüllt. Um dem so formulierten Anspruch bzw. Auftrag zu genügen, den die Universität von den Studierenden, Mitarbeitenden, Drittmittel-Gebern und anderen bekommen hat, bedarf es praxis- und handlungsorientierter Impulse. Solche Impulse entstehen durch Leitsätze, die ein Leitbild im täglichen Leben erst erfahrbar machen. Diese Leitsätze wurden vom Universitätspräsidenten (damals Rektor, d. Red.) Professor Risch bereits in der **puz** vom WS 2003/2004 angedacht und formuliert:

„Exzellenz und Internationalität sind die Maßstäbe, die uns in Forschung und Lehre leiten werden und an denen wir gemessen werden.“

- Wir wollen sicherstellen, dass unsere Studierenden mit hoher Qualität in studierbaren und international anerkannten Studiengängen so ausgebildet werden, dass sie die bestmöglichen Berufschancen haben.
- Wir wollen eine Forschungsatmosphäre fördern und entwickeln, die motiviert, Freude an der Leistung schafft und so grundsätzlich Spitzenleistungen in allen Fakultäten der Universität ermöglicht.
- Wir wollen die Internationalität nachhaltig entwickeln.

Als Rektorat (heute Präsidium, d. Red.) wollen wir ...

- Türen öffnen, durch Transparenz und Verlässlichkeit Vertrauen erzeugen,
- auf Menschen zugehen – auf Sie zugehen,
- die engagierten und „hungrigen“ jungen Hochschullehrerinnen und -lehrer, die erst seit kurzer Zeit bei uns sind, mit den erfahrenen Köpfen zusammenführen,
- die fünf Fakultäten unter dem Leitbild „Universität der Informationsgesellschaft“ zusammenschweißen, und dieses Profil mit noch mehr Leben ausfüllen,
- trotz der schwierigen Rahmenbedingungen, die allen bekannt sind, „nach innen Mut machen“, motivieren, „nach außen offensiv auftreten“,
- die Forschung weiter stärken, in dem wir auch weiterhin exzellente und hoch motivierte Wissenschaft-

lerinnen und Wissenschaftler berufen und erfolgreich Drittmittel einwerben.“

Das Motto „Die Universität der Informationsgesellschaft“ fasst die Leitidee und die Leitsätze prägnant zusammen und vervollständigt so das Leitbild. Eine vorausschauende Strategiefindung bildete so die gute Basis für das Corporate Design der Hochschule. Doch dazu mehr in der nächsten Ausgabe der **puz**



*Ramona Wiesner,
Referat Hochschulmarketing
und Universitätszeitschrift,
Tel.: 05251/60 3880,
E-mail: wiesner@zv.upb.de,
www.upb.de/hochschulmarketing,
www.upb.de/corporatedesign*



Fotos: Decking

Jurymitglieder, Projektteam und Hochschulleitung freuen sich mit den prämierten Studierenden auf die Einführung von PAUL.

PAUL macht es allen leichter

Universität Paderborn vernetzt sich noch stärker

PAUL ist der neue Name, der zusammenfassend für die künftige Software und Internet-Plattform der Universität Paderborn gewählt wurde. PAUL wird die Studierenden ab April 2009 durch ihr Studium begleiten und Lehrenden den Arbeitsalltag erleichtern. Mit der Einführung dieser integrierten Software werden die gesamten Bereiche von Studium und Lehre ebenso unterstützt wie Administration und Organisation der Hochschule.

Für die Namensfindung war eigens ein Ideenwettbewerb ausgelobt worden, an dem sich 180 Hochschulangehörige mit insgesamt 370 Vorschlägen beteiligten. Kanzler Jürgen Plato,

der sich wesentlich für die Einführung des neuen Systems eingesetzt hatte: „Siegreich war letztlich der Vorschlag von Benjamin Klöpfer (27). Sein Vorschlag PAUL steht als Abkürzung für

„Paderborner Assistenzsystem für Universität und Lehre“ und benennt damit bereits wesentliche Funktionen und Einsatzbereiche des neuen Systems.“

Dem System zugrunde liegt die von der Datenlotsen GmbH aus Hamburg entwickelte Softwarelösung CampusNet, die in den kommenden Monaten an die Paderborner Erfordernisse angepasst wird. Dafür erhalte in diesen Tagen nun auch der Projektplan nach Absprachen mit allen Fakultäten den endgültigen Schliff, erläuterte Prof. Dr. Wilfried Hauenschild, der als Projektleiter seitens der Universität in Zusammenarbeit mit Anja Scherffig von der Datenlotsen GmbH die Einführung der neuen Software mit einem Finanzvolumen von 1,4 Millionen Euro organisiert.

Bestmögliche Bedingungen für Studierende

Für Präsident Prof. Dr. Nikolaus Risch ist die Einführung ein weiterer Schritt, um für die Studierenden die besten Bedingungen zu schaffen. Es werde ihnen in Zukunft sehr viel Zeit sparen, bedeute in der Einführungs-

Neue Campus-Software



Waren am erfolgreichsten mit ihren Namensvorschlägen für die neue Uni-Software (v. l.): Nicolas-Dominik Heinrich, Benjamin Klöpfer und Dennis Politycki.

phase allerdings auch eine erhebliche Mehrarbeit für die Mitarbeiter in der Verwaltung.

Dafür können die Studierenden schon im kommenden Jahr mit PAUL von der Planung ihres Stundenplans und der Belegung der Seminare und Vorlesungen bis hin zur Prüfungsanmeldung und der Notenabfrage alle Funktionen online von zu Hause aus

durchführen. Auch die Lehrenden werden das System nutzen können, um z. B. Informationen zu den einzelnen Veranstaltungen online für Studierende zur Verfügung zu stellen.

Ein Laptop für PAUL

„So ein System hätte ich mir bei meinem Studium auch gewünscht“, kommentierte Nilgün Özel, die vor 30

Jahren in Paderborn studierte und als Geschäftsführerin der Özel Agentur für Design & Marketing GmbH als externes Jurymitglied bei der Namensfindung mitwirkte. Hier machten auch der Leiter des Paderborner Stadtmarketings, Heribert Zelder, und der Paderborner Bürgermeister Heinz Paus mit, der betonte, dass die Stadt alles unterstützen wolle, was ihre Universität attraktiver mache.

Attraktiv waren auch die Preise, die die Firma Datenlotsen für die besten Namensvorschläge ausgelobt hatte. Benjamin Klöpfer durfte sich für seinen siegreichen Vorschlag über einen neuen Laptop freuen, und Dennis Politycki und Nicolas-Dominik Heinrich wurden mit einem iPod belohnt. Freuen dürfen sich aber auch fünf weitere Studenten, die mit ihren Vorschlägen ebenfalls in die engere Wahl gekommen waren: Stephan Pika, Matthias Reichelt, Marc C. Hübner, Bastian Degener und Jan-Christoph Bals wurden von Kanzler Jürgen Plato zu einem gemeinsamen Essen eingeladen, bei dem er sich nicht nur über ihren Studienalltag informieren, sondern auch eigene Studiererlebnisse preisgeben will.

Autor: Martin Decking

UNIVERSITÄT PADERBORN
Die Universität der Informationsgesellschaft

Investieren Sie in
Forschung und Lehre ...

Hochschulnetzwerk & Fundraising

... IHR NAME
IM HÖRSAAL

> Kaufen Sie „Leerstühle“

www.upb.de/huf

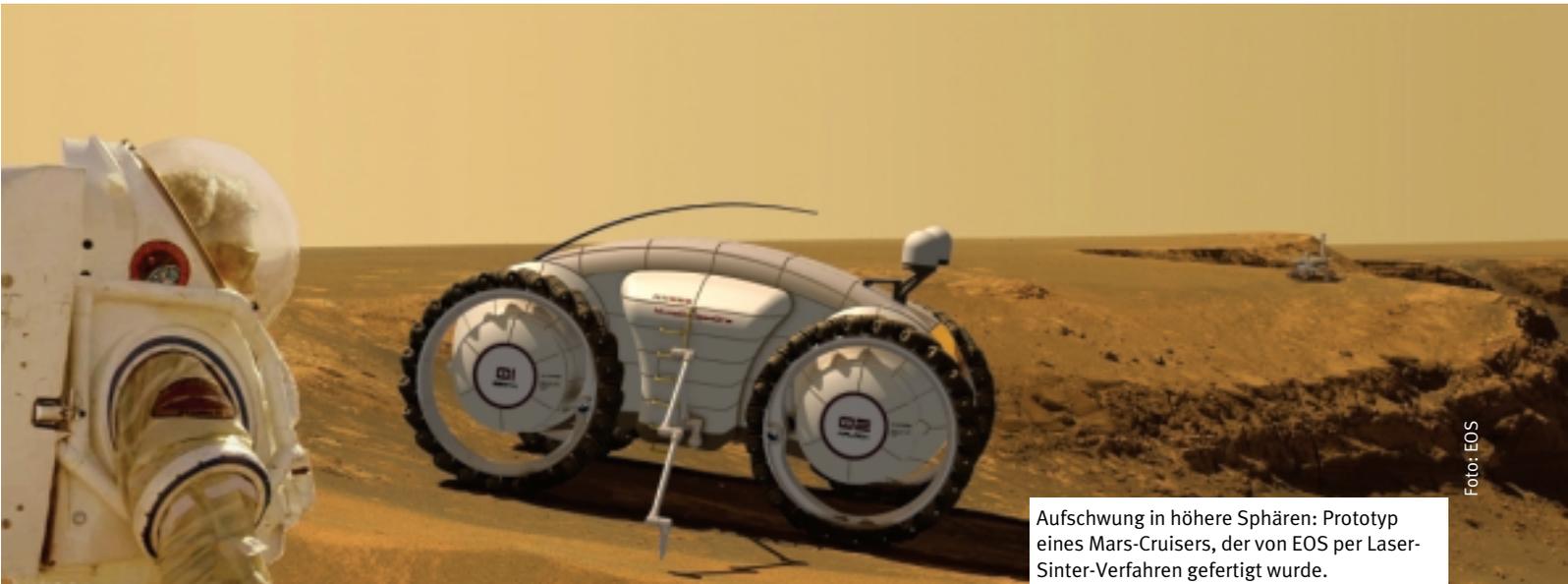


Foto: EOS

Aufschwung in höhere Sphären: Prototyp eines Mars-Cruisers, der von EOS per Laser-Sinter-Verfahren gefertigt wurde.

DMRC – Spitzenlandung in Paderborn

Neues Forschungszentrum gemeinsam mit Boeing, EOS Electro Optical Systems, Evonik Industries, MCP HEK Tooling und Universität

Boeing, EOS Electro Optical Systems, Evonik Industries und MCP HEK Tooling haben gemeinsam mit der Universität Paderborn am 24. Juni 2008 das „Direct Manufacturing Research Center“ (DMRC) gegründet. Ziel des Forschungszentrums ist die Entwicklung von Direct Manufacturing-Prozessen und -Systemen, d. h. unter anderem die automatische, schichtweise Herstellung von Bauteilen auf der Basis eines Computermodells, voranzutreiben.

Zukunftsweisende Produktion komplizierter Bauteile

Grundlage der Zusammenarbeit bildet die Erfahrung der Industriepartner in der Luft- und Raumfahrt, der Materialherstellung und der Anlagenentwicklung sowie die Forschungskompetenz der Universität Paderborn.

„Direct Manufacturing hat das Potenzial, Produktionskosten für Bauteile erheblich zu verringern sowie Bauteile mit komplexen Geometrien und erweiterter Funktionalität herzustellen“, sagte Jeff DeGrange, Chairman des DMRC Konsortiums und Senior

Manager für Direct Digital Manufacturing bei der Forschungs- und Entwicklungseinheit von Boeing, Phantom Works.

Das DMRC wird seinen Sitz an der Universität Paderborn haben und auf den Kompetenzen der Universität im Bereich Maschinenbau (z. B. Mechanik, Leichtbau, Partikeltechnik, Kunststofftechnik, Mechatronik) und Chemie (Polymermaterialien, Grenzflächenprozesse) bis hin zur Informatik aufbauen. Die Eröffnung des DMRC soll im Herbst 2008 erfolgen.

„Wir freuen uns sehr, Teil dieses

Konsortiums zu sein. Es eröffnet unseren Studierenden sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern die Möglichkeit, mehr über die neueste Generation der Direct Manufacturing-Technologie zu lernen und unsere Kompetenzen in diesem Zukunftsfeld einbringen zu können“, sagte der Präsident der Universität Paderborn, Professor Dr. Nikolaus Risch.

Höhenflüge vorprogrammiert

„Das DMRC hat sich zum Ziel gesetzt, zu einem der führenden Institute auf dem Gebiet des Direct Manufacturing zu werden. Diese Technologie bietet die Chance, hochwertige Arbeitsplätze für qualifizierte Mitarbeiter zu schaffen: Die starke mittelständische Industrie in Nordrhein-Westfalen und speziell in Ostwestfalen-Lippe kann davon profitieren – vom Maschinenbau und der Medizintechnik bis zur Luftfahrt- und Automobilindustrie“, sagte der nordrhein-westfälische Innovationsminister Prof. Dr. Andreas Pinkwart.

Im Gegensatz zu herkömmlichen Frästechniken, werden bei Direct Manufacturing-Technologien Bauteile auf Basis eines CAD-Datensatzes (CAD: Computer-Aided Design) automatisch, schichtweise, z. B. mittels Laser aufgebaut. Die Technologien werden heute bereits in der Prototypenentwicklung eingesetzt und nur in wenigen Fällen in der Produktion kleiner, komplexer Bauteilserien. Voraus-

International herausragende Zusammenarbeit

setzungen für eine breitere Anwendung in der Serienproduktion sind technische Lösungen im Hinblick auf Qualität und Kontinuität des Produktionsprozesses, Industriestandards, Automatisierung und Produktionsgeschwindigkeit.

Kernkompetenz der Industriepartner

Die Industriepartner bringen ihre Kernkompetenzen in die Forschungs-kooperation ein, um gemeinsam an diesen Herausforderungen zu arbeiten: Boeing definiert Anforderungen aus der Luft- und Raumfahrt an den Produktionsprozess sowie an die Systeme. Evonik Industries produziert polymerbasierte Standardmaterialien sowie speziell auf Direct Manufacturing abgestimmte Materialien. Die Expertise in der Entwicklung von Laser-Sinter- bzw. Laser-Melting-Anlagen für Metalle sowie Polyamide kommt von EOS und MCP HEK Tooling.

11 Millionen Euro für Entwicklung moderner Herstellungsverfahren

Die vier Gründungsunternehmen werden über die Vertragslaufzeit von fünf Jahren insgesamt 2 Millionen Euro in das DMRC investieren, dies entspricht jährlich 100 000 Euro je Unternehmen. Die Universität Paderborn wird zudem 600 000 Euro beitragen. Das DMRC begrüßt ausdrücklich den Beitritt weiterer Industriepartner, um die Bandbreite der Forschung kontinuierlich zu erweitern.

Das Land Nordrhein-Westfalen wird 1,4 Millionen Euro investieren,



Fotos: Decking

Sie gaben gemeinsam den Startschuss für das jüngste Forschungszentrum an der Universität Paderborn: Prof. Dr. Nikolaus Risch, Präsident der Universität Paderborn, Prof. Dr. Andreas Pinkwart, Minister für Innovation, Wissenschaft, Forschung und Technologie des Landes Nordrhein-Westfalen, und Jeff DeGrange, Chairman of the DMRC, Senior Manager Direct Digital Manufacturing, Boeing Phantom Works, St. Louis, USA.

um die Ausstattung der Universität Paderborn im Bereich Direct Manufacturing zu verbessern. Mit den Mitteln werden Geräte für das DMRC angeschafft und damit die Grundlagen für Projekte in diesem Forschungsgebiet geschaffen. Das Land Nordrhein-Westfalen stellt zudem in den nächsten fünf Jahren bis zu 3,4 Millionen Euro für Forschungsprojekte des DMRC zur Verfügung, wenn die industriellen Partner sich mit weiteren Mitteln in gleicher Höhe beteiligen. Die Partner gehen davon aus, dass das Gesamtbudget des DMRC innerhalb von 5 Jahren auf eine Summe von rund 11 Millionen Euro anwachsen wird.

Die Forschung am DMRC wird von Professoren der Universität Paderborn geleitet (Prof. Dr. Hans-Joachim Schmid, Prof. Dr. Thomas Tröster, Prof. Dr. Guido Grundmeier, Prof. Dr. Volker Schöppner) und von technischen Mitarbeitenden und Studierenden der Universität durchgeführt. Auch Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Industriepartner werden sich beteiligen und gegebenenfalls vor Ort an gemeinsamen Projekten arbeiten. Zu Beginn wird sich die Forschung auf die Verbesserung der Verfahren Laser Sintering/Melting von Metall- und Kunststoffpulver konzentrieren sowie auf die industriellen Anforderungen an Materialien, Ausbildung und die Entwicklung von Standards.



Im DMRC bringen alle Beteiligten ihr spezifisches Fachwissen ein. Von Anfang an dabei: Prof. Dr.-Ing. Volker Schöppner (Kunststofftechnik), Prof. Dr.-Ing. Thomas Tröster (Leichtbau), Prof. Dr.-Ing. Guido Grundmeier (Grenzflächen), Prof. Dr.-Ing. Hans-Joachim Schmid (Partikeltechnik).

Weitere Informationen und Kontakt: Universität Paderborn:

www.uni-paderborn.de und www.dmr.de,

Boeing: www.boeing.com/ www.boeing.de,

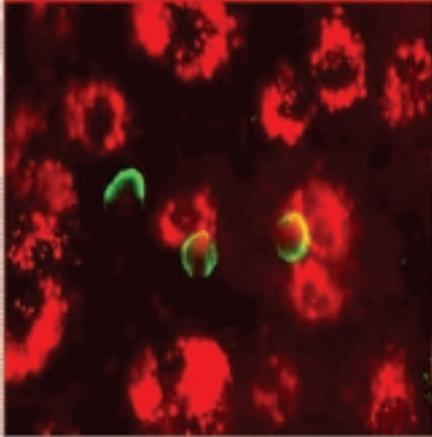
EOS: www.eos.info,

Evonik Industries: www.evonik.de,

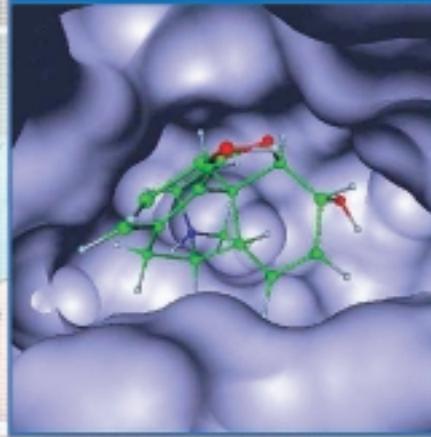
MCP HEK Tooling: www.mcp-group.de

Die Themen heute:

Mathematik und neue Diagnoseinstrumente



Mathematik und neue Medikamente



Schütte/Conrad

Folie aus dem Vortrag „Zu Risiken und Nebenwirkungen fragen Sie Ihren Mathematiker – Mathematik als Schlüssel zur Zukunft der Medizin“ von Prof. Dr. Christof Schütte.

Zum Jahr der Mathematik 2008

In Mathe war ich immer schlecht!?

Seit einigen Jahren ruft das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) Themenjahre aus. Das Ziel ist es, Wissenschaft aus dem Elfenbeinturm heraus zu locken und einer breiten Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Dafür stellt das Ministerium sogar finanzielle Mittel zur Verfügung. Natürlich sind insbesondere die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der jeweiligen Disziplin angesprochen und gefordert, andere für ihr Fach zu begeistern, was sie in der Regel auch tun. Selbstverständlich darf keine Disziplin zu kurz kommen: nach Jahren der Physik (2005, Einsteinjahr), der Informatik 2006 (kaum bemerkt) und der Geisteswissenschaften 2007 ist für dieses Jahr die **Mathematik ausgewählt.**

Botschafter für die Mathematik als Hauptbeauftragter des Ministeriums ist der Präsident der Deutschen Mathematiker-Vereinigung, Günter M.

Ziegler, 45 Jahre, schon seit 13 Jahren Professor für Mathematik an der TU Berlin und Leibnizpreisgewinner 2001 (immerhin die höchste wissenschaftli-

che Auszeichnung in Deutschland). Das ehrgeizige Ziel von Ziegler: in 2008 soviel Wirbel mit und um die Mathematik zu machen, dass dies tatsächlich nachhaltig bei den Deutschen hängen bleibt. Vor allem soll der Nachwuchs für die Mathematik begeistert werden. Die Aktivitäten sind äußerst vielfältig: Von Werbefilmen und Plakaten – Motto: Du kannst mehr Mathe, als du denkst – bis hin zum Engagieren von „Mathematikern“. Ziegler selbst geht mit gutem Beispiel voran: Im EIM-Kolloquium am 6. Mai sprach er zwar über sein Spezialgebiet („Kartographie für die Welt der Polyeder“), doch konnte er aufgrund historischer Notizen, vieler Beispiele und seines sehr lebendigen Vortragsstils auch Fachfremden einen Einblick in die Faszination von Vielecken in hohen Raumdimensionen (Verallgemeinerungen von Würfeln und Fußbällen) vermitteln.

Mathematik sehen in Paderborn

Zusätzlich hat jede deutsche Universität oder Forschungseinrichtung, die etwas auf sich hält und Mathematik betreibt, ein umfangreiches Veranstaltungsprogramm auf die Beine gestellt – so auch die Universität Paderborn unter dem Motto „Mathematik sehen“: <http://www.mathematik-sehen.uni-paderborn.de/veranstaltungen.html>.

Die Auftaktveranstaltung mit Präsident Prof. Dr. Nikolaus Risch und Gastredner Christof Schütte, Professor für Mathematik an der FU Berlin, fand am 15. Februar statt. In dessen Vortrag „Zu Risiken und Nebenwirkungen fragen Sie Ihren Mathematiker – Mathematik als Schlüssel zur Zukunft der Medizin“ veranschaulichte er, wie anhand moderner Simulationstechniken Medikamentendesign im Computer bestehende Verfahren beschleunigen kann. „Schade nur, dass sich nicht mehr Zuhörerinnen und Zuhörer einfanden“, so die Veranstalter.

Mathematik ≠ Rechnen

All die vielfältigen (und kostenintensiven) Veranstaltungen verfolgen



Fotos: Drzevitzky

Teilnehmerinnen des Workshops „Virusdynamik“ am Girls' Day 2008 simulieren die Ausbreitung von Viren im menschlichen Körper mit Hilfe von Computern.

mehr als nur ein Ziel. Jedem soll bewusst werden, wie viel Mathematik im Alltag angewendet wird. Effiziente private Haushalts- und Einkaufsplanung oder Fahrten mit öffentlichen Verkehrsmitteln gehören zur Diskreten Optimierung, das Ausrechnen der Gewinnchancen beim Lottospielen zur Stochastik und juristische Begründungen sowie das Stellen medizinischer Diagnosen zur Logik. Was auch viele wissen: Mathematik hat nichts mit sturem Rechnen (oder sogar Kopfrechnen) zu tun. Für letzteres benötigt man keinen Grips, weshalb das eben auch ein Computer erledigen kann. Die eigentliche und faszinierende Mathematik ist vielmehr das Finden von Kniffen und Abkürzungen, die einem das Leben erleichtern. Vor die Aufgabe gestellt, die Zahlen von 1 bis 100 zu addieren, macht der Computer genau

das: er rechnet stur $1+2+3+\dots+98+99+100$. Doch schon Carl Friedrich Gauss soll in sehr zartem Alter einen Trick gefunden haben, der in Sekundenchnelle die Antwort 5050 hervorbringt.

Mathematik – nein danke!?

Warum ist dann nur die Mathematik so unpopulär? Oder, stärker gefragt, warum kann man in unserer Gesellschaft stolz darauf sein, nichts von Mathematik zu verstehen und dafür auch noch Verständnis und sogar Anerkennung von seinen Mitmenschen bekommen? Es kann ja nicht nur daran liegen, dass das Erlernen von Mathematik anstrengend ist. Das Lernen und Anwenden logischer Prinzipien und das Formulieren komplexer Zusammenhänge werden schließlich auch in Disziplinen wie Philosophie, Soziologie oder Jura gefordert. Es kann auch nicht daran liegen, dass Mathematik als altmodisch gilt – schließlich ist bekannt, dass die Entwicklung moderner Algorithmen auf Hochleistungsrechnern, etwa für komplexe Strömungssimulationen um Fahr- oder Flugzeuge, ohne moderne Angewandte Mathematik nicht auskommt. Mathematik ist offensichtlich unentbehrlich.

Liegt es nun an der Sprache und Abstraktion der Mathematik oder doch an den Personen, die das Fach

vertreten? Zäh müssen Mathematiker sein, und ziemlich frustrationsresistent. Es kann auch nicht nur an den Formeln liegen, die wir benutzen. Die verwenden etwa Ingenieure und Physiker auch, und Astrophysiker erfreute sich immer schon großer Beliebtheit. Ob das stringente Anwenden von Formeln zu abschreckend wirkt? Oder ist es einfach die in der Mathematik wesentliche absolutistische Unterteilung in Richtig oder Falsch, die keinen Raum für Zwischenlösungen lässt und dadurch schon bei manchem in der Schule Versagensängste auslöst?

Universell einsetzbare Hilfswissenschaft

Vielleicht liegt es schließlich daran, dass über Jahrzehnte hinweg die Mathematik als Hilfswissenschaft galt, für sich selbst zu wenig nützlich oder allgemein förderlich, jedoch universell einsetzbar. Auch Alfred Nobel folgte dieser Vorstellung, weshalb er keinen Preis für Mathematik vorsah (und nicht, wie die Legende besagt, weil ein Mathematiker ein Verhältnis mit seiner Frau hatte. Nobel war nämlich gar nicht verheiratet.).

Inzwischen ist das Jahr der Mathematik 2008 halb vorbei. Die beteiligten Akteure haben viel Energie und Zeit in die Aktionen investiert, und es folgen viele weitere – in der Hoffnung, dass sich das Image der Mathematik durch dieses Themenjahr stark zum Positiven verändert. Zumindest hat es noch nie so viele populärwissenschaftliche Artikel und Berichte über Mathematik wie in den letzten Monaten gegeben. Zieglers Kolumne „Mathematik im Alltag“ <http://www.wis-senslogs.de/wblogs/blog/mathematik-im-alltag> ist besonders erwähnenswert.



Prof. Dr. Günter M. Ziegler, Präsident der Deutschen Mathematiker-Vereinigung, bei seinem Vortrag „Kartographie für die Welt der Polyeder“ am 6. Mai 2008.

Autoren und Kontakt:
Prof. Dr. Angela Kunoth,
Lehrstuhl Komplexe Systeme, EIM,
Tel.: 05251/60 2711,
E-Mail: kunoth@math.upb.de
Mitarbeit:
Dipl.-Inf. Stephanie Drzevitzky,
E-Mail: drzevitz@math.uni-paderborn.de



Am Familientag im Heinz Nixdorf MuseumsForum (HNF) herrschte großer Andrang.

Geometrie mit Händen und Augen

Mathematik sehen im Heinz Nixdorf MuseumsForum

Mut zum Nachdenken lohnt sich, das wissen Mathematiker schon lange. Er wird häufig belohnt durch die Freude, etwas zu entdecken oder ein Problem gelöst zu haben. Solche Freude spiegelte sich auch auf den Gesichtern der Besucher des „Mathe-Kabinett“ vom Institut für Mathematik, das am Familientag des HNF Anfang April zu Gast war, wieder. Der Andrang übertraf alle Erwartungen. Von 10.00 Uhr bis 18.00 Uhr waren die insgesamt neun Betreuerinnen und Betreuer, darunter fünf Lehramtsstudierende, pausenlos im Einsatz. Was war es, das die kleinen und großen Besucher in den Bann zog?

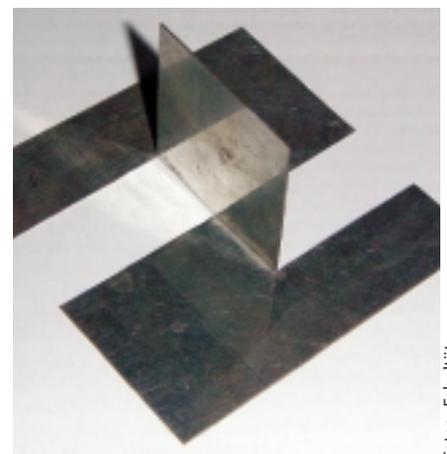
Ganz im Sinne des Paderborner Mottos zum Jahr der Mathematik: „Mathematik sehen“ wurden an

sechs Stationen und auf einem großen Spielfeld ausschließlich Spiele und Knobelaufgaben zu „Geometrie

mit Händen und Augen“ angeboten.

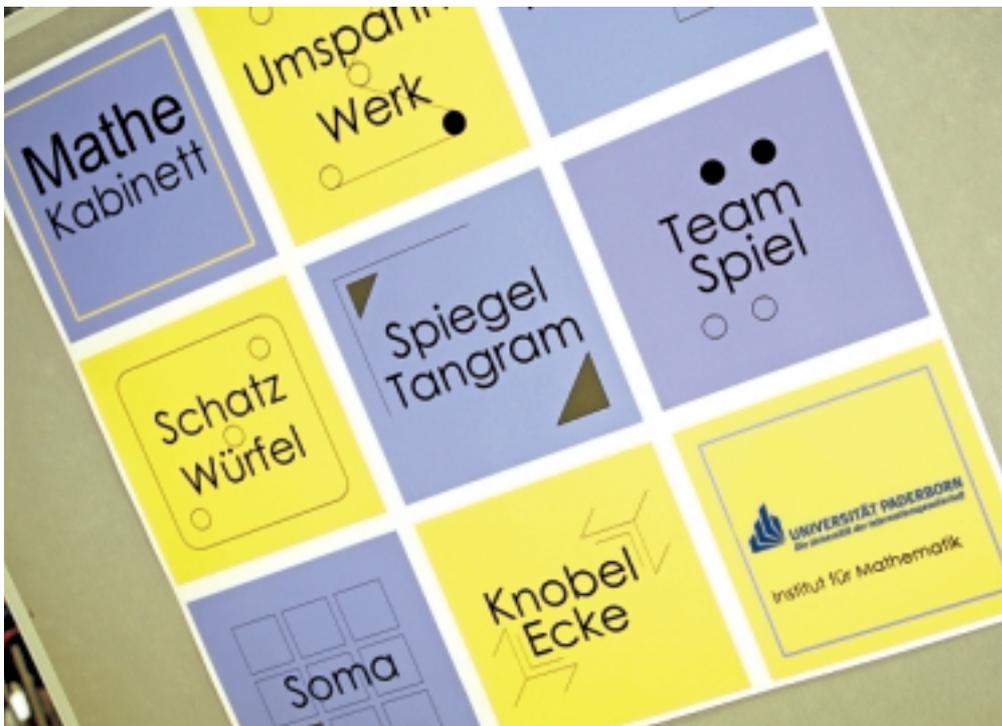
„Schatzwürfel“ wurde an der Universität Paderborn entwickelt

So mussten z. B. bei dem Spiel „Spiegeltangram“ Legeteile so vor den Spiegel gelegt werden, dass auf Karten abgebildete Figuren entstanden. An der Station „Soma-Würfel“ konnten aus sieben Teilen ein Würfel und andere Figuren zusammgebaut werden. Bei dem Spiel „Schatzwür-



Fotos: Fakultät

„Mathe-Kabinett“



Das Angebot der Mathematiker war vielfältig.

„Mathe-Kabinett“, einem an der Universität Paderborn von Sabine Baumann in Zusammenarbeit mit Hartmut Spiegel neu entwickelten Spiel, war es vorteilhaft, voraussehen zu können, welche Augenzahl bei einem Spielwürfel nach oben zu liegen kommt, wenn man ihn dreimal in bestimmter Weise kippt. In der „Knobeleck“ war für jeden Geschmack etwas dabei: Vom vereinfachten Tic-Tac-Toe bis hin zu der Aufgabe, aus einem quadratischen Blatt Papier nur durch Schneiden und Fal-



Ein besonderer Anziehungspunkt war der „Potz-Klotz-Teamwettbewerb“.

ten das abgebildete Objekt herzustellen.

Lange Warteschlangen bei den Pappwürfeln

Viele Zuschauer fieberten am Rande des Spielfeldes mit, wer jeweils am schnellsten bei dem vor ihm stehenden Gebäude aus Pappwürfeln einen Würfel so umsetzen konnte, dass das auf der Leinwand gezeigte Gebäude entstand. Immer wieder bildeten sich Schlangen von Wartenden, die mitmachen wollten.

Dass Kinder zuweilen schneller und besser als Erwachsene Aufgaben lösten, konnte man hier und an den anderen Stationen immer wieder beobachten. Dafür dauerte es bei manchem Erwachsenen etwas länger, bis er das auch einsah und akzeptierte.

Aber nicht nur die Besucher hatten Spaß und haben viel gelernt, sondern auch die Betreuer. Eine der zukünftigen Lehrerinnen war „überrascht, wie viele Leute sich für Mathematik begeistern“, fand es „toll, wie einfach man Kinder und auch Erwachsene durch mathematische Spiele und Denkanstöße begeistern kann“ und lehrreich, zu sehen, wie unterschiedlich sich Eltern gegenüber ihren Kindern verhalten, wenn sie ihnen beim Lösen mathematischer Probleme zusehen. Die Skala reichte da von „ermutigend“, „motivierend“ über „das Kind versuchen lassen“, „sofort eingreifen“ bis zu „entmutigend“.

Insgesamt konnten am Abend alle Beteiligten auf einen sehr gelungenen Tag zurückblicken, der Vielen gezeigt hat, wie spannend Mathematik sein kann.

*Autor und Kontakt:
Prof. Dr. Hartmut Spiegel,
Institut für Mathematik,
E-Mail: hartmut.spiegel@
math.upb.de,
www.potzklotz.de*



Blasfolienanlage: Stefan Littek beobachtet an der Blasfolienmaschine wie ein roter Schlauch aus Kunststoff in einen Turm gezogen wird, ehe er von dort auf einen Wickler gelangt.

Fotos: Heilmann

Forschungen am alltäglichsten Stoff der Welt

Das Institut für Kunststofftechnik kooperiert mit weltweit agierenden Industrieunternehmen

Mal ehrlich: Wer denkt beim Zähneputzen, Autofahren oder Telefonieren über Kunststoff nach? Wohl niemand. Dabei machen die Polymerverbindungen diese und weitere alltäglichen Handlungen überhaupt erst möglich. Das Institut für Kunststofftechnik, kurz KTP, an der Fakultät für Maschinenbau hat dies bereits vor über 25 Jahren erkannt – und erspart seitdem Industrieunternehmen jede Menge Kosten.

Unter der Leitung von Prof. Dr.-Ing. Helmut Potente und Prof. Dr.-Ing. Volker Schöppner beschäftigt sich das Institut mit der Erforschung und Weiterentwicklung der Kunststoff- und Kautschuktechnik. Diese Arbeiten umfassen sowohl die Grundlagenforschung, die Entwicklung unterschiedlicher Softwareprodukte als auch Auftragsforschungen für die Industrie. Dabei kooperiert das KTP mit Unternehmen wie unter anderem „KraussMaffei Berstorff“, „Ferromatik“, „Bayer“, „Phoenix Contact“ oder aber „BASF“, die zumeist auch die

nötigen Maschinen für das Forschungslabor zur Verfügung stellen.

„Unsere Untersuchungen zielen darauf, Arbeitsschritte zu minimieren, Werkzeuge zu optimieren und Material sowie Energie einzusparen. Das rechnet sich für die Firmen“, erklärt Dipl.-Ing. Michael Witt die grundlegende Ausrichtung des KTP.

Forschungsschwerpunkte sind Extrusion, Spritzgießen und Schweißen

Ein aktuelles Projekt dreht sich beispielsweise um das Werkzeug der

Blasfolienmaschine. Bei dieser wird ein Schlauch aus Kunststoff in einen Turm gezogen und über ein Rollensystem auf einen Wickler transportiert. Derart werden Folien für Einkaufsstützen sowie große Planen hergestellt. „Wir wollen das Werkzeug variabler machen und den Aufbau erleichtern. Das hätte positive Auswirkungen auf die Wartungs- beziehungsweise Reinigungsarbeiten und würde Kosten sparen. Zudem passen wir es der Kautschukverarbeitung an“, zählt Witt auf.

Ähnlich sieht es bei der 16 Meter langen Rohrextrusionslinie aus, die ebenfalls im Forschungslabor des KTP steht. Sie wurde im Rahmen eines Gemeinschaftsprojekts mit den Maschinenherstellern „Windmüller & Hölscher“, „Battenfeld Extrusionstechnik“ sowie „Reifenhäuser“ durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) gefördert. Dabei geht es um einen Einschneckenextruder, der die heiße Kunststoffschmelze unter hohem Druck gleichmäßig aus einer Öffnung herauspresst. Die entstehenden Rohre kommen als Zu- und Abwasserleitungen oder aber als Leitungen für Fußbodenheizungen zum Einsatz. „Es wird vermehrt auf Kunststoffrohre gesetzt, weil sie beständiger sind. Wir wollen sie noch robuster machen. Dann bräuchte man weniger Material und das Rohr hält den gleichen Druck aus“, fasst Witt zusammen.

Um Wanddicke und Hohlräume geht es auch beim GIT-Blow-Projekt im nächsten großen Forschungsgebiet des KTP, dem Spritzgießen. Dabei werden aus Kunststoffgranulat direkt verwendbare Kunststoffteile hergestellt. Dafür wird die Formmasse in einer Spritzeinheit aufbereitet und im Anschluss in ein Werkzeug gespritzt, das eine Negativform des jeweiligen Kunststoffteils darstellt. Das GIT-Blow-Verfahren, das von Dipl.-Ing. Martin Schäfers betreut wird, stellt eine Spezialform des Spritzgießens dar. „Beim GIT-Verfahren werden Kunststoffteile mit einem Hohlraum hergestellt, während es bei dem Blow-Verfahren um das Aufblasen und Ausdeh-



Vermischen Holz und Kunststoff: Cathrin Funke hält ein gefertigtes Modell aus dem Forschungsprojekt in der Hand, das die Hinterspritzung eines Holzfurniers mit Kunststoff in nur einem Arbeitsschritt ermöglichen soll. Prof. Dr.-Ing. Volker Schöppner (l.) und Prof. Dr.-Ing. Helmut Potente leiten das Institut für Kunststofftechnik. Sie stehen vor einer Spritzgussmaschine, die derzeit im Verarbeitungslabor des KTP genutzt wird.

nen dieser Räume geht. So werden Plastikflaschen hergestellt. Wir versuchen beide Arbeitsschritte in einem zu erledigen“, erklärt Schäfers. Das Verfahren ist auf dem Markt bislang einzigartig. Ein weiteres Ziel ist die Einsparung von Arbeitsschritten. „Eine Zusammenlegung der Produktionsschritte und eine Minimierung der Wanddicke bringt Einsparungen in Sachen Material, Energie, Zeit und somit bei den Kosten“, weiß Schäfers um die Wichtigkeit der auf drei Jahre angelegten Forschung. Eingesetzt werden sollen die Kunststoffteile als Wasserzufuhrleitungen zu Haushaltsgeräten wie Spül- und Waschmaschinen sowie als Kabelführung in der Automobilindustrie.

Zum Spritzgießprozess gehört auch ein seit Mai 2007 laufendes Forschungsprojekt zur Verbindung von Holz und Kunststoff, welches das KTP zusammen mit den Firmen „Wurzalit“, „Reholz“ und „Hummel Formenbau“ durchführt. „Wir entwickeln eine Technologie, die Holzfurniere ohne Vorverformung in nur einem Arbeitsschritt im Spritzgießprozess in 3D verformt und mit Kunststoff hinterspritzt“, erklärt Dipl.-Ing. Cathrin Funke, die das Projekt als wissenschaftliche Mitarbeiterin betreut. Nach heuti-

gem Stand wird noch ein dünnes Furnierholz verwendet, das dreidimensional vorgeformt, und in einem weiteren Arbeitsschritt auf ein Trägermaterial aufgebracht werden muss. Erst dann kann es als optisch schöne Innenausstattung eines Autos montiert werden. Zum Hinterspritzen der Furniere nutzt das KTP die so genannten WPC's: die „Wood Plastic Composites“. Dabei handelt es sich um einen Holz-Kunststoff-Verbundwerkstoff.

Hand in Hand mit dem Spritzgießen geht der Forschungsbereich Fügen. Dieser ist deshalb so wichtig, da nicht alle benötigten Kunststoffteile in einem Schritt gespritzt werden können und erst maschinell zusammengesetzt werden müssen. Derart zum Beispiel bei Autoscheinwerfern. Das KTP forscht hier nach einer Minimierung der Arbeitsschritte und testet gleichzeitig die Festigkeit und Stabilität der zusammengefügte Stoffe.

Weltweit genutzte Softwareprogramme

Verbunden mit den Forschungsschwerpunkten werden am Institut für Kunststofftechnik zudem von Firmen weltweit eingesetzte Softwareprogramme hergestellt. Beispielhaft seien hier die Simulationsprogramme

REX 10 (Rechnergestützte Extruder- auslegung) und PSI 8 (Paderborner Spritzgieß-Simulationsprogramm) genannt. Beide stammen von Prof. Dr.-Ing. Helmut Potente, seit 2007 ist Prof. Dr.-Ing. Volker Schöppner für die Weiterentwicklung der Simulationsprogramme zuständig. „Das Proben an realen Maschinen ist zeitaufwändig und kostenintensiv. Daher ist die rechnergestützte Simulation für die Industrie von größter Bedeutung“, erklärte Dipl.-Ing. Robert Weddige.

Als Bindeglied zwischen dem KTP und der Industrie fungiert seit 1993 der „Verein zur Förderung der Kunststofftechnologie“. Darüber hinaus ist das Institut für Kunststofftechnik Mitbegründer des Netzwerkes „Kunststoffe in OWL“ (www.kunststoffe-in-owl.de), das seit 2005 existiert und mittlerweile über 70 regionale Unternehmen der kunststoffverarbeitenden Industrie umfasst. Es dient besonders dem Erfahrungs- und Informationsaustausch sowie dem Technologietransfer. Die intensive Kooperation mit der Industrie hat für das KTP einen weiteren Nutzen, denn die Studierenden bekommen die Möglichkeit für ihre Studien-, Diplom- oder Promotionschriften direkt mit den Unternehmen sowie den jeweiligen Maschinen zu arbeiten, und dadurch frühzeitig mit einem potenziellen Arbeitgeber in Kontakt zu treten.

Grundlage für all diese Projekte ist eine qualitativ hochwertige Lehre. Die Fachrichtung Kunststofftechnik kann in den Studienfächern Maschinenbau, Wirtschaftsingenieurwesen, Informatik, Technomathematik, Lehramt für berufsbildende Schulen und Berufsbildungsingenieur Maschinenbau belegt werden.

Autor:

Mark Heinemann

Kontakt:

Oberingenieur Dipl.-Ing. Sebastian Kleineheismann,

Institut für Kunststofftechnik,

Tel.: 05251/60 3052,

E-Mail: kleineh@ktp.upb.de,

www.ktpweb.de



Vogelkäfig mit historischen Ausgaben von „Die Vögel“: In diesem Stimmungsraum kommen die angriffslustigen Tiere den Besuchern hautnah.

Foto: Lillge

Dunkle Seiten in der Kulturwerkstatt

Literaturausstellung zum 100. Geburtstag von Daphne du Maurier

Eine Mischung aus Cornwall-Romantik, irrationalen Bedrohungsszenarien und subtilen Psychogrammen – diese Attribute kennzeichnen die Prosa der britischen Autorin Daphne du Maurier, die mit ihren Romanen und Erzählungen ein Weltpublikum begeisterte. Anlässlich ihres 100. Geburtstags organisierten 22 Komparatistik-Studierende im Rahmen eines Praxisseminars unter der Leitung von Dr. Claudia Lillge eine Retrospektive zu Leben und Werk der Schriftstellerin, die in den Räumlichkeiten der Kulturwerkstatt Paderborn einem interessierten Publikum zugänglich war.

Rendezvous mit einer Schriftstellerin

Hintergrund für die Organisation dieser Ausstellung war der Versuch, Literatur nicht nur ausstellbar, sondern gleichzeitig auch erfahrbar zu machen, sprich: eine atmosphärische Rauminstallation zu schaffen, die das literarische Werk seiner ursprüngli-

chen Verortung zwischen zwei Buchdeckeln enthebt und in visuell sowie akustisch ansprechenden Inszenierungen neu positioniert.

Über die Grenzen Großbritanniens hinaus sind die Romane und Erzählungen Daphne du Mauriers über viele Jahrzehnte andauernde Exportschlager gewesen. Allein der Roman

„Rebecca“ (1938) erschien in 42 Auflagen und wurde zwei Mal verfilmt. Alfred Hitchcock erwies sich dabei als großer Verehrer der literarischen Arbeiten der britischen Autorin und brachte neben „Rebecca“ (1940) auch die Erzählung „Die Vögel“ (1952 erschienen, 1963 verfilmt) in die Kinos. Dem Vorwurf der Trivialität oder Melodramatik, der der Autorin von ihren zeitgenössischen Kritikern häufig entgegengebracht wurde, lässt sich problemlos mit dem literarischen Feingefühl der Mauriers begegnen, das die lange Zeit in Cornwall beheimatete Schriftstellerin ihren Figuren angedeihen ließ.

Begehbare Literatur

Gerade die permanenten Kippmomente zwischen scheinbarem Idyll und mysteriösen Abgründen wurden in der Inszenierung der Buchinhalte Daphne du Mauriers im alten Kinosaal der Kulturwerkstatt nutzbar gemacht.

Den Beginn der Reise bildete ein malerischer, rosenumrankter Torbogen, durch den der Besucher direkt in die labyrinthischen Wege durch die literarischen Arbeiten und die biographischen Erinnerungen der Britin gelangte. Dazu wurde ein Ensemble von vier Stimmungsräumen geschaffen, die gleichzeitig zahlreiche Informationen zum Werkkontext vermittelten. In einem ausgewogenen Verhältnis von Bildern und Textbeiträgen (Kritiken, Informationen zur Rezeptionsgeschichte, literaturwissenschaftliche Betrachtungen des Werks) konnte der Gast im Biographie-Raum in die Lebenskontexte Daphne du Mauriers eintauchen.

Ein scheinbar soeben verlassener Schreibtisch oder ein Fotoalbum mit Bildern aus Cornwall schafften eine intensive Nähe zur Autorin als Einstieg in ihre literarischen Welten. Original-Handschriften der Schriftstellerin, die das Daphne-du-Maurier-Archiv der University of Exeter zur Verfügung gestellt hatte, bildeten hier den Höhepunkt der Exponatsammlung.

Anschließend wurde der Gast durch ein schmiedeeisernes Tor, das wie viele der Ausstellungsrequisiten

Literaturwissenschaft

als großzügige Leihgabe von der Firma „art & antik“ bereitgestellt worden war, in das noch immer unter dem Einfluss der ehemaligen Hausherrin Rebecca stehende Manderley-Szenario geleitet. Ein ‚weißes Kleid‘ stand dabei symbolisch für die machtvolle Präsenz der Toten, die im Roman das Leben der Hinterbliebenen geheimnisvoll überschattet.

Von dort gelangte der Besucher direkt in die nächste Bedrohung: Angriffslustige Vögel – eine Leihgabe des Naturkundemuseums –, erwarteten das Publikum, das, permanent begleitet von einer zwischen romantischem Meeresrauschen und beunruhigenden Klängen changierenden Geräuschkulisse, in diesem Raum ganz nah an einen verrosteten Vogelkäfig herantreten musste, um den von den Studierenden auf Tonband eingesprochenen Textausschnitt aus „Die Vögel“ akustisch wahrnehmen zu können. Den Abschluss bildete eine mit großer Liebe zum Detail entworfene Venedig-Kulisse, die als Schauplatz für „Wenn die Gondeln Trauer tragen“ (1971) diente: Eigens angefertigte venezianische Gondelreliefs und eine Beleuchtung, die die Licht- und Schattenseiten der Lagunenstadt in der Erzählung eindrucksvoll hervorhob, charakterisierte die stimmungsvolle Rauminszenierung, die den Besucher aus der Ausstellung entließ.

Eine Erlebniswelt schaffen

Bei der Vernissage würdigte der Dekan der kulturwissenschaftlichen



Die Masterstudentinnen Talke Adolph, Ines Wolf, Sabine Biskup und Annemarie Meister (v. l.) präsentieren Daphne du Mauriers Venedig.

Foto: Peters



Stimmungsraum zu „Rebecca“.

Foto: Adolph

Fakultät, Prof. Dr. Volker Peckhaus, das große Engagement der Studierenden: „Mit diesem Projekt zeigen die Geisteswissenschaften ihr modernes Gesicht. Die Ausstellung beweist, dass der Weg in die Praxis auch und gerade im Studium realisierbar ist.“ Gleichzeitig fungiere sie als glänzendes Beispiel für eine Möglichkeit der Vorbereitung der Komparatistik-Studierenden auf zukünftige Berufsfelder wie das Kulturmanagement, die Kulturvermittlung oder auch die museale Praxis. Diesen Anspruch untermauerten auch Julia Hager und Sonja Kiekens, die als studentische Teilnehmer des Kuratorenremiums für den kompletten organisatorischen Überbau der Ausstellung verantwortlich zeichneten, in ihrer Eröffnungsrede: „Es ging uns um die Materialisierung der literarischen Welten Daphne du Mauriers, weniger darum, sie in Analysen aufzulösen oder gar Seite um Seite auszustellen. Unsere Absicht war, eine Erlebniswelt zu schaffen, die einladend ist und auf Literatur neugierig macht.“

Komparatistik setzt ihr Engagement für Praxisseminare fort

Dass den Studierenden des Master-Studiengangs Komparatistik dieses Vorhaben, aus dem universitären Alltag der theoretischen Betrachtungen in die öffentliche Praxis zu gehen,

gelingen ist, bewiesen neben zahlreichen persönlichen Kommentaren bei der mit rund 70 Interessierten gut besuchten Ausstellungseröffnung auch die Einträge im bereit gestellten Gästebuch, die das Ziel, eine tatsächliche ‚Begegnung‘ mit Leben und Werk der Autorin im Besucher evozieren zu wollen, als in jedem Fall erreicht bestätigten. Eine Spende konnte im Anschluss an die Ausstellung, die mit einer Lesung aus den Werken Daphne du Mauriers ihren krönenden Abschluss fand, dem Projekt Leseförderung der Stadtbibliothek Paderborn übergeben werden.

Nicht zuletzt die mehr als positive Besprechung in der lokalen Presse bewies darüber hinaus, dass das besondere Engagement des Komparatistik-Studiengangs im Bereich von Praxisseminaren mit hervorragenden Ergebnissen belohnt wird.

Autor:
Björn Schäffer

Kontakt:
Dr. Claudia Lillge,
Institut für Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft/Master Komparatistik,
Tel.: 05251/60 2869,
E-Mail: masterkomparatistik@uni-paderborn.de



Schülerinnen und Schüler des Gymnasium Theodorianum bei der Vortragsveranstaltung „Informatik ist überall“ mit ihren Informatiklehrern. Annika Bölte (links) und Fritz Ewers (stellvertretender Schulleiter, 6. v. r.) sowie Stefan Sauer (4. v. r.).

Mach doch Informatik

**Initiative „Paderborn ist Informatik“
informiert über interessante Berufsperspektiven**

„In Deutschland fehlen tausende Informatikerinnen und Informatiker. Da geht es unserem Fach nicht besser als den anderen Ingenieursdisziplinen“, sagt Prof. Dr. Gregor Engels, Professor am Institut für Informatik und Vorstandsvorsitzender des Software Quality Lab (s-lab). Ursache sei oft, dass ein falsches Bild der Informatik herrsche, das Schülerinnen und Schüler davor abschrecke, Informatik zu studieren. Um dies zu ändern, kooperieren Schulen, Universität und Unternehmen in Paderborn.

Die Initiative „Paderborn ist Informatik“, der neben zahlreichen IT-Firmen auch das Institut für Informatik und das s-lab angehören, informiert deshalb in Schulen über Einsatzgebiete und Berufsperspektiven der Computerwissenschaft. Im letzten Jahr hat die Initiative hierfür ein Netzwerk mit Paderborner Schulen gegründet; jetzt

gingen während einer Aktionswoche Vertreter aus Unternehmen und Universität in die Schulen und stellten ihr Fachgebiet und die ausgezeichneten Berufschancen vor.

Informatik im Mährescher

„Informatik ist überall! Sie durchdringt alle Lebens-, Wissenschafts-

und Arbeitsbereiche“, verdeutlichte Stefan Sauer, Geschäftsführer des s-lab, die Rolle seines Faches im Informationszeitalter. Nicht nur in Computern, auch in Mobiltelefonen und MP3-Spielern und selbst in Geschirrspülern und Mähreschern stecke heute Informatik. Autos haben bis zu 80 Mikroprozessoren, die sich beispielsweise um Motor- und Fahrwerksteuerung, Navigation, Abstandsregelung, automatisches Einparken, Zentralverriegelung oder elektronische Sitzeinstellung kümmern.

Aus der Verbreitung der Informatik ergeben sich vielfältige Berufsbilder und sehr gute Berufsperspektiven, egal ob mit Studium oder Berufsausbildung – und an dem bereits herrschenden Fachkräftemangel werde sich auf absehbare Zeit nichts ändern.

Informatik sorgt für Warenfluss

Frank Zscherlich, Bereichsleiter beim Software-Unternehmen TEAM in Schloß Neuhaus, zeigte mehr als 40 Schülerinnen und Schülern des Ludwig-Erhard-Berufskollegs dann konkret, welche Aufgaben die Software des Unternehmens in Warenverteilzentren der Lebensmittelbranche un-

Paderborn ist Informatik



Fotos: Initiative „Paderborn ist Informatik“

Schulterschluss zwischen Unternehmen, Universität und Schulen bei der Aktionswoche der Initiative „Paderborn ist Informatik“ (v. l.): Frank Zscherlich (Unternehmen Team), Stefan Sauer (Software Quality Lab der Universität Paderborn), Stefan Werth (Lehrer) sowie Rainer Naewe und Alfons Bölte (Schulleitung des Ludwig-Erhard-Berufskollegs).

terstützt, um Wareneingänge zu verwalten und einzulagern sowie Lieferungen zusammenzustellen und auszuliefern. Höhepunkt war die Live-Präsentation einer vollständig sprachgesteuerten Kommissionierung, die dreidimensional auf dem Computerbildschirm simuliert wurde. Den direkten Bezug zum Unterricht stellt Stefan Werth, Lehrer am Ludwig-Erhard Berufskolleg, heraus: „Im Fach Wirtschaftsinformatik werden wir an die gesammelten Eindrücke anknüpfen und in einem Software-Projekt eine Anwendung entwickeln, die sich an den vorgestellten professionellen Lösungen orientiert.“



Das Logo des s-lab – Software Quality Lab.

Ohne Primzahlen kein Bargeld

Mehr als 50 Schülerinnen und Schüler des Goerdeler-Gymnasiums sahen als ein weiteres Praxisbeispiel, wie viel Informatik in einem Geldautomaten steckt. Thomas Vogel, Bereichsleiter für Produkt-Marketing der Paderborner S&N AG, zeigte mit Unterstützung „der Maus“, dass Geldautomaten heutzutage viel mehr können, als nur Geld auszahlen – dank Informatik. Er hatte hierzu einen eigens für die Sendung mit der Maus produzierten Filmbeitrag im Gepäck. Spannend fanden die Jugendlichen vor allem, wie durch mathematische und technische Verfahren Fehlfunktionen und Missbrauch wirkungsvoll bekämpft werden. Wie die Ausbildung bei S&N abläuft, präsentierte Melanie Räder.

„Wir haben die Informationsveranstaltung so gelegt, dass sie vor den Wahlterminen für die Differenzierungskurse und Vertiefungsgebiete liegt und wir so hoffentlich die Zahl der Schülerinnen und Schüler, die Informatik wählen, erhöhen können“, betont Udo Hilwerling, Informatiklehrer am Goerdeler-Gymnasium. Auch im Gymnasium Theodorianum kam deshalb die gesamte 10. Klasse, weit

über 100 Schülerinnen und Schüler, zu dem Vortrag von Stefan Sauer.

Universität Paderborn gehört zu den besten Adressen

„Mehr Lust an Informatik in den Schulen zu wecken, liegt auch im Interesse der Universitäten und Unternehmen. Denn wir suchen mehr Studierende in den technischen Fächern, die dann als hochqualifizierte Fachkräfte den dringend benötigten Nachwuchs in den Technologiefirmen stellen können“, sagt Stefan Sauer. Am Reismann-Gymnasium stellte er im Rahmen der Veranstaltung „Abitur – was dann?“ deshalb auch das Informatik-Studium vor. „Paderborn ist eine ausgezeichnete Adresse für Informatik, und die Universität Paderborn gehört beim Informatik-Studium zu den besten Adressen in Deutschland, wie Vergleiche regelmäßig belegen.“ Das zu vermitteln, ist Ziel der Initiative „Paderborn ist Informatik“. Weitere Informationen: www.paderborn-ist-informatik.de

Kontakt:
*s-lab – Software Quality Lab,
 Stefan Sauer,
 Geschäftsführer,
 Tel.: 05251/60 5390,
 E-Mail: sauer@s-lab.upb.de,
<http://s-lab.upb.de>*



Bildräume und Raumbilder – Dr. Jens Schröter und Dr. Karin Leonhard zu Gast im Atelier des Silos.

Fotos: Fakultät

Die Kunst und der Raum – Räume für die Kunst?

Industriebauten und ein Kreuz aus Raps

Die 2007 von Prof. Dr. Sara Hornäk und Vertr.-Prof. Dr. Sabiene Autsch ins Leben gerufene Vortragsreihe SILOGESPRÄCHE wird in diesem Jahr mit einer Reihe von Gästen aus den Bereichen Wissenschaft, Bildende Kunst und Museum fortgesetzt. Nachdem im vergangenen Jahr die „Tatorte Paderborn“ Anlass gaben, Kunst im öffentlichen Raum zu diskutieren, soll jetzt das Verhältnis von Kunst und Raum in seinen unterschiedlichen Facetten im Mittelpunkt stehen.

Der neue Themenbereich „Die Kunst und der Raum – Räume für die Kunst?“ wurde im Januar 2008 durch zwei Vorträge eingeleitet, die neue Sichtweisen auf künstlerische, aber auch auf historische Darstellungsformen ermöglichten: Dr. Karin Leonhard (Universität Eichstätt) sprach unter dem Titel „Klima-Räume: Kandinsky und die Biometeorologie“ über das Verhältnis von Körpern und dem Luftraum, der diese umgibt, und zeigte am Beispiel Kandinskys, wie Farben vor- oder zurücktreten können und so ein zweidimensionales Bild zu einem

„in der Luft schwebenden Wesen“ (Kandinsky) wird. Durch Bezüge auf dessen eigene Schriften und die den damaligen Zeitgeist bestimmende Forschung über atmosphärische Zustandsbeschreibungen und deren Wechselwirkungen ermöglichte Leonhard einen neuen Zugang zu den ungenutzten Malereien Kandinskys.

Industriebauten mit bloßen Händen einreißen

Es folgte ein Vortrag zum Thema „Politiken des Raumbildes. Stereo-

skopie im ‚Dritten Reich‘ und bei Thomas Ruff“ von Dr. Jens Schröter (Universität Siegen), in dem aufgezeigt wurde, zu welchem unterschiedlichen Zwecken das Raumbild, eine frühe Form der dreidimensionalen Fotografie, genutzt wurde. Nachdem die Stereoskopie Ende des 19. Jahrhunderts durch die allgemeine Verfügbarkeit der Fotografie und den Film an Popularität verlor, wurde sie im Ersten Weltkrieg zur Luftaufklärung genutzt und schließlich durch den Raumbild-Verlag verstärkt zu Propagandazwecken instrumentalisiert. Der Fotograf Thomas Ruff fertigte schließlich vor einigen Jahren stereoskopische Aufnahmen an, die in einer völlig überzeichneten Dreidimensionalität Industriebauten abbildeten, die dem Betrachter übernahm erscheinen. Dadurch wird, so Jens Schröter in seinen Ausführungen, der Eindruck erweckt, man könne die Bauten mit bloßen Händen einreißen. Eine Verfügbarkeit des Dargestellten wird suggeriert und damit die Verführungskraft der Raumbilder verdeutlicht.

Museale und skulpturale Räume

Jan Hoet, Leiter der documenta IX (1992) und seit 2003 künstlerischer Leiter des MARTa in Herford, sprach über die Wechselwirkungen von Außen- und Innenräumen, von Kunst am bzw. im Ausstellungsraum, insbe-

Termin „Silogespräche“

**28. Oktober 2008,
18.00 Uhr bis 20.00 Uhr**
Mensch und Raum – Pädagogische Dimensionen des Raumbegriffes: Räume bilden
Prof. Dr. Johannes Bilstein, Essen, Folkwang-Hochschule

Es findet eine Fortsetzung der Reihe ab **November 2008** mit Unterstützung von Prof. Dr. Inga Lemke und Beiträgen unter anderem von Julia Scher, Prof. Dr. Oliver Grau, Christoph Tannert, Evanthia Tsantila statt.

Silogespräche

sondere in dem von Frank O. Gehry entworfenen Museum, das auf Grund seiner eigenwilligen Architektur eine besondere Beziehung zu den Kunstwerken aufbaut. Diese Besonderheit wird immer wieder kritisiert: Wenn Bilder mit Kork unterfüttert werden müssen, um an schrägen Wänden gerade zu hängen, oder die selbst sprechende Architektur vom Kunstwerk ablenkt, ist die Funktionalität des Museumsbaus in Frage gestellt. Zwar versteht Hoet diese Aspekte, zumal er selbst eingeschränkt Kritik an Gehry übt, vertritt aber dennoch den Standpunkt, dass Gebäude und Kunstwerk darin an die Idee des Gesamtkunstwerks anknüpfen. Ein besonderer Raum bringt den Betrachter dazu, sich im Verhältnis zum Kunstwerk zu orientieren und neu zu positionieren, das heißt sich auch intensiver mit dem Werk auseinander zu setzen. Mit diesem Gedanken knüpft er an seine berühmte 1986 in Gent (Belgien) konzipierte Ausstellung „Chambres d’amis“ an, bei der er zahlreiche private Wohnungen in eine über die ganze Stadt verteilte öffentliche Ausstellungsfläche transformierte. Hoet sprach auch über den zentralen Raum des Kunstsilos, das Atelier, in dem die SILOGESPRÄCHE stattfinden: Dieser Raum ermöglicht aufgrund seiner besonderen Architektur, die ihn durch Säulen und eine Galerie in verschiedene Bereiche unterteilt, besondere



Auftaktveranstaltung der neuen Silogesprächsreihe zur Kunst und zum Raum.

Standpunkte und sei deshalb als Ausstellungsraum besonders geeignet.

Ein 750 Meter großes Raps-Kreuz

Zu den nächsten Terminen sollen weitere Aspekte des Raums diskutiert werden. Dabei fällt auf, dass sich die Reihe angenehm lose an den Begriff der Bildenden Kunst bindet und dadurch selbst neue Räume eröffnet, die zumindest im Silo und der Universität Paderborn nicht selbstverständlich diskutiert werden.

Zwei Vorträge zu Klang- und Bildräumen sollen den Bereich der Darstellenden Künste erschließen. Der Künstler Thomas Stricker wird über seine Arbeit „blüht es oder blüht es nicht?“ sprechen, für die er etliche Bauern im Münsterland überzeugte, Teile ihrer Felder an ihn abzugeben, um ein 750 Meter großes Kreuz aus Raps anzupflanzen, das weit sichtbar in der Landschaft blühte.

Nach den Semesterferien wird die Reihe fortgesetzt, zunächst mit einem pädagogischen Diskurs zur bildenden Funktion von Räumen und dem Verhältnis von Mensch und Raum. Weitere Termine sind ab **November 2008** in Planung.



Jan Hoet spricht über den White Cube und das MARTa als Gesamtkunstwerk.

Autor:

Tim Panienski

Kontakt:

*Prof. Dr. Sara Hornäk,
Institut Kunst, Musik, Textil,
Tel.: 05251/60 2979,
E-Mail: sara.hornaek@upb.de*

*Vertr.-Prof. Dr. Sabiene Autsch,
Institut Kunst, Musik, Textil,
Tel.: 05251/60 2985,
E-Mail: sabiene.utsch@upb.de*



Fotos: Appelbaum/FB

Dokumenten- und Publikationsservice (DuPS)

Ein neues Dienstleistungsangebot

Der Dokumenten- und Publikationsservice (DuPS) – <http://ubdok.uni-paderborn.de> – ist eine neue Dienstleistung der Universitätsbibliothek (UB). Er ist Teil der strategischen Ausrichtung der UB, Forschung, Lehre und Studium der Universität durch Bereitstellung elektronischer Informationsmedien zu unterstützen, das elektronische Publizieren an der Universität zu befördern und somit auch einen Beitrag zum internationalen Wissens-Netzwerk und zur Wettbewerbsfähigkeit und kulturellen Darstellung der Universität der Informationsgesellschaft beizutragen.

Es dürfte heutzutage kaum eine hochschulrelevante Veröffentlichung geben, die nicht mit Hilfe eines PCs oder eines Notebooks entsteht. Auch das Veröffentlichende selbst erfolgt in zunehmendem Maße in elektronischer Form. Seit einigen Jahren verwendet die UB mehr als die Hälfte ihres Erwerbungssetats für den Erwerb elektronischer Informationsmedien, insbesondere für Datenbanken, elektronische Zeitschriften und in zuneh-

mendem Maße auch für elektronische Bücher. Den Doktorandinnen und Doktoranden bietet die UB seit knapp zehn Jahren die Möglichkeit, ihre Dissertationen über einen lokalen Server sowie über einen Server der Deutschen Nationalbibliothek elektronisch zu publizieren. Dieses Angebot hat sich inzwischen als Veröffentlichungsform neben einer Veröffentlichung in gedruckter Form in einem Verlag etabliert.

Mit der neuen Dienstleistung als ‚Institutional Repository‘ stellt die UB nun den Mitgliedern und Angehörigen sowie den Einrichtungen der Universität eine alternative Publikationsplattform bereit, um eigene, wissenschaftliche sowie andere hochschulrelevante Dokumente auf schnelle und einfache Art über das Internet bereit zu stellen und zugänglich zu machen (open access).

Mit DuPS setzt die UB u. a. die Empfehlungen des Wissenschaftsrats „zur digitalen Informationsversorgung durch Hochschulbibliotheken“ (2001) und die Empfehlungen der Hochschulrektorenkonferenz „zur Neuausrichtung des Informations- und Publikationssystems der deutschen Hochschulen“ (2003) durch Aus- und Aufbau von Hochschulservern für elektronische Publikationen und Versorgung mit wissenschaftlichen Informationsmedien als infrastrukturelle Maßnahme um. Sie erfüllt damit eine Aufgabe, die sie im Rahmen des von 2006 bis 2008 vom BMBF geförderten Projektes ‚Locomotion‘ der Universität Paderborn übernommen hat.

Weltweite Einbindung in Retrievalnetzwerke

Die elektronischen Dokumente werden durch qualifizierte Beschreibungen erschlossen, nach anerkannten, internationalen Qualitätsstandards erfasst und unter Anwendung des Protokolls der Open Archives Initiative (OIA) über Suchmaschinen – teilweise auch über Bibliothekskataloge – und über andere Nachweisinstrumente nachgewiesen. Das Auffinden der Dokumente ist somit über Bibliothekskataloge, Recherchen in bibliographischen Metadaten, Suchterme innerhalb der Strukturen der elektronischen Dokumente und über alphabetische und klassifikatorische Ordnungen sowie dynamisch erstellte Listen und Indizes möglich.

Die Dokumente erhalten eine stabile URL bzw. eine dauerhafte URN. Ihre Authentizität und Integrität (Unversehrtheit und Unveränderbarkeit) wird gewährleistet, wodurch die Do-

Folgende Kategorien elektronischer Dokumente können gespeichert und über DuPS verbreitet werden:

- Publikationen und Publikationsreihen der Universität bzw. von Mitgliedern und Angehörigen der Universität mit wissenschaftlichen Inhalten einschließlich Sammelwerke, Kongressbände, Forschungsberichte, Zeitschriften (eJournals) usw.,
- Hochschulrelevante Veröffentlichungen von Mitgliedern und Angehörigen sowie Einrichtungen der Universität, wie z. B. die Amtlichen Mitteilungen der Universität, die Universitätszeitschrift oder Vorlesungsverzeichnisse,
- Dokumente, deren Veröffentlichung durch Prüfungsordnungen der Universität vorgeschrieben ist (Dissertationen),
- Publikationen und Publikationsreihen von mit der Universität assoziierten Einrichtungen und Personen,
- Dokumente von Studierenden der Universität wie Diplom-, Magister- und Seminararbeiten, wenn die Veröffentlichung auf Empfehlung durch ein Mitglied des Lehrkörpers erfolgt.
- Ergänzend zu diesen Dokumenten speichert und verbreitet die UB bedeutsame, aus inhaltlichen, konservatorischen oder aus Gründen der Benutzung retrodigitalisierte ältere Bestände der Universitätsbibliothek, sowie
- kommerziell erworbene und lokal zu speichernde elektronische Informationsmedien.

Die Verbreitung der elektronischen Dokumente kann, etwa aus urheberrechtlichen Gründen, räumlich eingeschränkt werden, z. B. auf das Campusnetz der Universität.

kumente zu verlässlichen, nicht zuletzt für wissenschaftliche Zwecke verwendbaren, zitierbaren Veröffentlichungen werden. Die über DuPS veröffentlichten Dokumente weisen somit gegenüber der temporären Veröffentlichung auf unsicheren Web-Seiten einzelner Personen oder dynamischen Seiten von Einrichtungen einen deutlichen Mehrwert auf.

Die Relevanz einer öffentlichkeitswirksamen Präsentation der Leistungen, nicht zuletzt der Forschungsergebnisse der Universität, der Fakultäten, der Departments und Institute sowie der einzelnen Mitarbeitenden der Universität wird in Zukunft deutlich zunehmen. Daher bietet die UB die Möglichkeit, auf dem Dokumenten- und Publikationsserver gespeicherte Dokumente u. a. auch nach den Autorinnen und Autoren sowie der institutionellen Herkunft der Dokumente zu selektieren. Dies ermöglicht, von persönlichen oder institutionellen Web-Seiten Links auf selektierte Inhalte des Servers zu legen, somit dynamische persönliche oder institu-

tionelle Publikationslisten zu erstellen bzw. Auswertungen für Jahres- und Forschungsberichte usw. vorzunehmen.

Urheberrechtsfragen

Über DuPS können sowohl rein elektronische Publikationen wie auch elektronische Versionen bereits in gedruckter Form veröffentlichter Dokumente veröffentlicht werden, sofern bei letzteren keine urheberrechtlichen Gründe entgegen stehen.

Die primäre Veröffentlichung über DuPS steht einer weiteren Veröffentlichung der Dokumente in Fachzeitschriften oder Monographien sowie auf anderen Servern nicht entgegen. Gemäß den Empfehlungen des Wissenschaftsrats „zur digitalen Informationsversorgung durch Hochschulbibliotheken“ (2001) sind alle Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der Universität aufgefordert, sich beim Abschluss von Verlagsverträgen ein entsprechendes weiteres Nutzungsrecht zu sichern und die von ihnen verfassten Dokumente zusätzlich

– eventuell nach einer Sperrfrist – über DuPS zu veröffentlichen.

Technische Plattform

Die technische Plattform von DuPS ist ein Dokumenten- und Publikationsserver, der auf dem open source-System MyCoRe (<http://www.mycore.de>) basiert. MyCoRe wird durch die MyCoRe-Community ständig weiterentwickelt und den modernen Bedürfnissen in Forschung und Lehre angepasst. Die technische Basis bilden Java-Klassenbibliotheken, XML-Technologien, Apache-Jakarta Lucene und als Datenbank-Backend MySQL Server.

Betrieb und Weiterentwicklung von DuPS sind eingebunden in nationale und internationale Initiativen und Projekte, so in die ‚Open Archives Initiative‘ (OAI) und in die Deutsche Initiative für Netzwerkinformation e. V. (DINI).

Der Dokumenten- und Publikationsservice inklusive dem Dokumenten- und Publikationsserver als seiner technischen Plattform wird von der Universitätsbibliothek betrieben. Die Abgabe der elektronischen Dokumente zur Verbreitung über DuPS erfolgt per Web-Formular.



Autor:

Dr. Dietmar Haubfleisch

Kontakt:

*Dr. Dietmar Haubfleisch,
(Gesamtkonzeption),*

E-Mail: d.haubfleisch@ub.uni-paderborn.de,

René Sprotte,

(Technische Konzeption),

E-Mail: r.sprotte@ub.uni-paderborn.de

ub.uni-paderborn.de



Eine Langzeitbelichtung ermöglicht die Wahrnehmung der Bewegung, eine linear-flächige Skulptur.

Foto: Reese-Heim

Lichtführende Linien

Prof. Dorothea Reese-Heim: Abschied und doch kein Ende

Noch bis Ende Juli 2008 ist auf der B2-Ebene der Universität eine kleine Werk-Ausstellung von Prof. Dorothea Reese-Heim zu besichtigen. Grund genug, an dieser Stelle einen Blick auf ihr künstlerisches Schaffen zu werfen, das in den vergangenen zweieinhalb Jahrzehnten seinen Ausgangspunkt an der Universität Paderborn nahm.

Auf den Lehrstuhl für Textilgestaltung berufen wurde Prof. Dorothea Reese-Heim bereits im Jahr 1983. Zuvor hatte sie zunächst an der Karlsruher Kunstakademie studiert, um ihre Studien dann in München fortzusetzen und an der dortigen Akademie der Bildenden Künste ihr Diplom zu machen. Als Künstlerin, nicht etwa als Didaktikerin oder als Kunstwissenschaftlerin, sei sie seinerzeit an die Universität-Gesamthochschule beru-

fen worden, betont Reese-Heim im Gespräch.

Als erste Professorin für Textilgestaltung in Paderborn hatte sie viel Neuland zu betreten, musste und konnte sie doch bei diesem Neuanfang ihr Aufgabenfeld weitgehend selber definieren. Dem textilen Gestalten an sich war sie hingegen schon lange verbunden, hatte sie doch bereits vor dem Studium einen staatlichen Abschluss für Textilentwurf erworben.

Entwicklung angemessener Gestaltungsweisen

Und den textilen Materialien blieb sie stets treu, auch wenn es nicht immer bei Fäden und Stoffen aus Baumwolle oder Seide blieb. Vielmehr erarbeitete sie sich mit den Jahren ein ganzes Repertoire von Materialien, aus denen sie ihre Kunstwerke gestaltete. Ein besonderes Anliegen war ihr, nicht wahllos mit den Materialien, seien sie aus Baumwolle, Papier oder Metall, umzugehen, sondern immer wieder neu eine dem jeweiligen Stoff angemessene Gestaltungsweise zu entwickeln. Und diese strukturierte Herangehensweise suchte sie denn auch ihren Studierenden zu vermitteln; mehr als tausend mögen es in ihrer Zeit als Professorin gewesen sein, die im kommenden Februar zu Ende gehen wird.

Alein für sich aber auch zusammen mit ihren Studierenden entwickelte Reese-Heim für die unterschiedlichsten Projekte eine dem jeweiligen Material angepasste Formenlehre, ja ein eigenes Formenalphabet, um so dem gestalterischen Handeln die als notwendig erkannte theoretische Grundlegung zu geben.

Ermütigung zur künstlerischen Arbeit

Wichtigstes Ziel bei der Ausbildung der Studierenden war ihr von Anfang an, diese zu einer eigenständigen künstlerischen Arbeit zu befähigen und zu ermutigen. Denn obwohl sich die meisten von ihnen inzwischen im Lehramt befinden und bei ihrer Unterrichtsgestaltung vor allem fachdidaktische Fragen eine Rolle spielen, blieb für Reese-Heim die künstlerische Entwicklung ihrer Studierenden der entscheidende Antrieb ihrer Arbeit.

Scheinbar zweckfrei und ohne eine primär didaktische Orientierung sollten und konnten ihre Studierenden frei mit den zur Verfügung stehenden Materialien arbeiten und selbständig schöpferisch und gestaltend mit ihnen umgehen. Schließlich galt es, während der Studienzeit das notwendige Rüstzeug zu erlangen,

Ein Leben für die Kunst

um anschließend in der Schule über Jahrzehnte auch künstlerisch wirken zu können.

Öffentlich wurde diese künstlerische Entwicklung der Studierenden nicht nur in den regelmäßigen Ausstellungen im Kunstsilo der Universität, sondern auch in zahlreichen Kunstprojekten, die Reese-Heim zusammen mit ihren Studierenden außerhalb der Universität inszenierte. Genannt seien hier aus den vergangenen Jahren zwei Projekte im Kreismuseum Wewelsburg sowie die mit großer Resonanz durchgeführte Beteiligung an den Hedera & Bux-Tagen in Schloß Neuhaus.

Internationale Sichtbarkeit als Ansporn

Doch auch in Einzelausstellungen wusste Reese-Heim ihr Publikum zu überzeugen. Und dies nicht nur an der Pader, z. B. mit durchscheinenden, diaphanen Rauminstallationen in der Städtischen Galerie und der Stadtbibliothek oder Papierkunst im Heinz Nixdorf MuseumsForum, sondern auch weit über die Region hinaus. Hingewiesen sei zudem auf ihre Beteiligung an Textilausstellungen in Holland, Belgien, Frankreich, Öster-

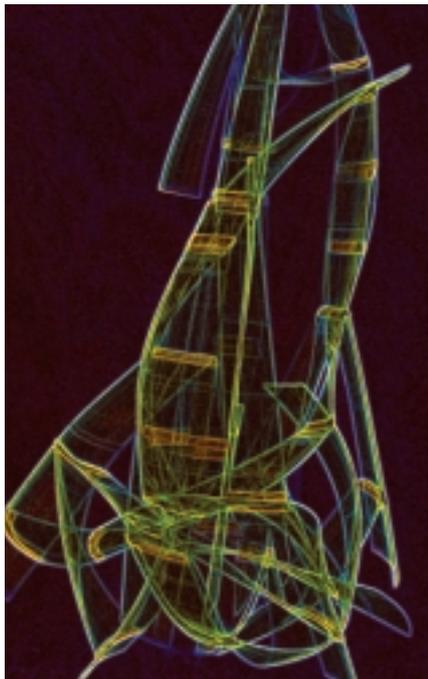


Foto: Reese-Heim

Auch ohne Bewegung zeigt sich die gegenseitige Bedingtheit von Linie und Fläche, von Körper und Umrisszeichnung.

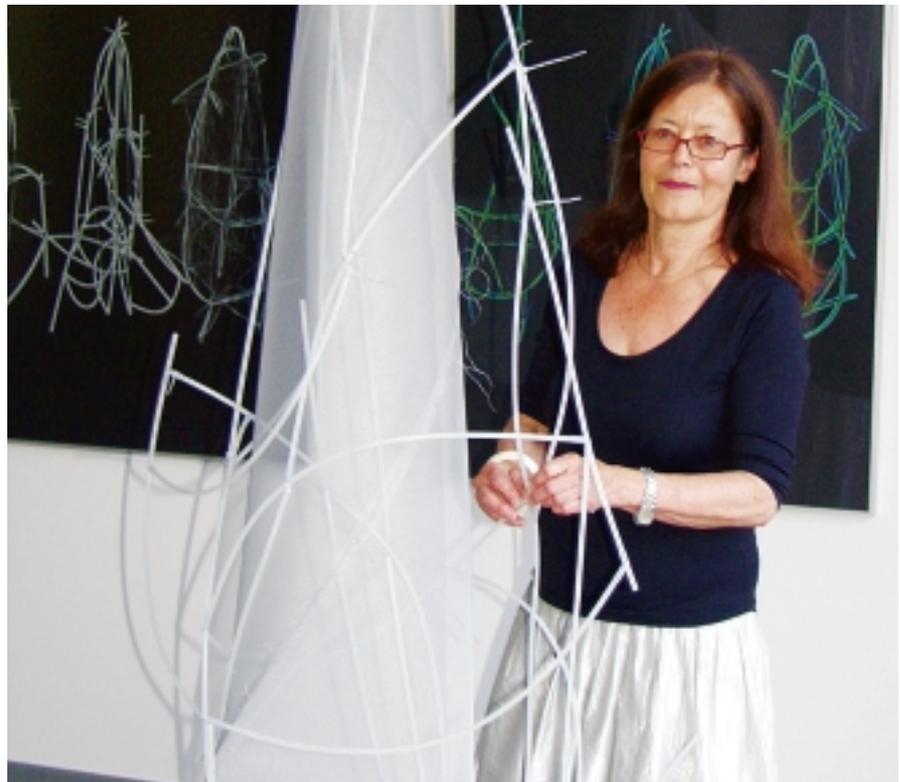


Foto: Decking

In ihrem jüngsten Forschungsprojekt beschäftigte sich Prof. Reese-Heim mit durchscheinenden Körpern in der Bewegung. Die sie umgebenden Umrisslinien zeigen ihre Farbigkeit erst im dunklen Raum mit Hilfe von Schwarzlicht.

reich, Italien, Japan, Korea und den USA.

Diese internationale Sichtbarkeit spornte auch ihre Studierenden an, sich ihr gestalterisches Talent im freien Wettbewerb bestätigen zu lassen. Erfolgreich gelang dies mehrfach in Ausstellungen auf der Internationalen Handwerksmesse München sowie mit einem eigenen Messestand auf der Leipziger Buchmesse. Und vor Ort in Paderborn konnten die Studierenden ihr Schaffen regelmäßig im Rahmen des Dr.-Käthe-Sander-Wietfeld-Förderpreises zeigen.

Kunst am Bau

Dauerhaft präsent ist Reese-Heim zudem durch die künstlerische Gestaltung verschiedener Gebäude, so z. B. in München, Berlin und New York. Schließlich bildete die Kunst am Bau stets einen weiteren Schwerpunkt ihrer Arbeit, für die sie u. a. mit dem Bayerischen Staatspreis und dem Bundesverdienstkreuz am Bande ausgezeichnet wurde.

Kein Wunder also, dass für Reese-Heim mit ihrer Arbeit auch angesichts

ihrer nahenden Verabschiedung in den Ruhestand noch lange nicht Schluss ist. Fest geplant sind bereits vier Ausstellungen ihrer aktuellen Werkreihe „Imagination einer Lichtzeichnung“, die in 2008 und 2009 in Dänemark, Jordanien, Österreich und Deutschland gezeigt werden soll.

Und für 2010 ist – angeregt durch das Fach – eine Präsentation der Arbeiten aus den letzten Jahren in der Städtischen Galerie Paderborn als Retrospektive vorgesehen.

Und auch darüber hinaus darf man auf weitere Projekte der engagierten Hochschullehrerin gespannt sein. Wie auch auf die Früchte ihrer Arbeit, die sich in den Projekten und in der Unterrichtspraxis der von ihr ausgebildeten Studierenden auch weiterhin noch zeigen werden. So bleibt der Spagat zwischen den formalen Aspekten der Gestaltung und der künstlerischen Äußerung in der pädagogischen und didaktischen Vermittlung eine Herausforderung.

Autor:
Martin Decking



Annette Häger-Fischer mit einigen Kindern der 4c.

Foto: Heggen

Ein Tag im Leben einer Grundschullehrerin

Gutes Klima entsteht nicht durch Zauberhand

Annette Häger-Fischer ist seit dem Schuljahr 2004/2005 Lehrerin an der Grundschule in Heiligenkirchen. Sie studierte von 1990 bis 1994 an der Universität Paderborn die Fächer Deutsch, Mathematik und Evangelische Theologie, ist teilabgeordnete Lehrerin im Zentrum für Bildungsforschung und Lehrerbildung (PLAZ) der Universität Paderborn und gibt darüber hinaus im Rahmen eines Lehrauftrages in der Germanistik Seminare zum „Schriftspracherwerb“.

Es ist Montag, der 21. April 2008. Für die Mädchen und Jungen der Klasse 4c der Grundschule Heiligenkirchen in der Nähe von Detmold hat gerade die neue Unterrichtswoche begonnen. In den ersten beiden Stunden steht das Fach Deutsch auf dem Stundenplan. Die Gesichter der Schülerinnen und Schüler sind aus diversen Gründen noch erhitzt, die Stimmung ist ausgelassen.

Aus den bunten Tornistern werden Schreibutensilien ausgepackt und die Gespräche verebben langsam. Annet-

te Häger-Fischer begrüßt die Klasse und bittet die Kinder in den Stuhlkreis.

Typisch Mädchen, typisch Jungen – die kleinen, feinen Unterschiede

Die Kinder bekommen nun zunächst die Möglichkeit, von ihren Erlebnissen des Wochenendes zu berichten. Während die Mädchen von Fahrradtouren mit den Eltern und Pyjama-Partys mit den Freundinnen erzählen, gibt es für alle Jungen der

Klasse nur ein einziges Thema: Fußball. In diesem Punkt scheinen sie sich von ihren erwachsenen Gegenständen nicht erheblich zu unterscheiden. Die Ergebnisse der regionalen DJugend-Mannschaften werden bekannt gegeben, natürlich nicht ohne die eigenen Glanzparaden bis ins kleinste Detail auszuschmücken und dafür von den Geschlechtsgenossen gebührend bewundert zu werden. Die meisten Mädchen hingegen sind von dem Thema völlig unbeeindruckt. In ihren Augen erscheint wie auf einem Display permanent der Satz „Ihr seid ja so kindisch!“

Nachdem die Kinder von ihren Erlebnissen berichtet haben, wird das Thema der Stunde erläutert. Die Kinder sollen einen Brief an einen Mitschüler bzw. eine Mitschülerin schreiben. Diese wiederum müssen den Brief beantworten. Auf der Grundlage dieser Erfahrungen sollen Kriterien erarbeitet werden, die für einen Brief relevant sind. Auch diese Aufgabe wird von geschlechtsspezifischen Hindernissen überlagert. Besonders den Jungen steht der Angstschweiß auf der Stirn und ein Junge gibt der größten Befürchtung des Tages Raum: „Was mache ich denn, wenn ich ein Mädchen ziehe?“ Das Entsetzen in den Augen der Kinder ist nicht zu übersehen. Doch nach dem ersten Schockmoment wird die Aufgabe ohne weitere Zwischenfälle bearbeitet.

Selbst ist das Kind

Während der Arbeitsphase ist es erstaunlich ruhig in der Klasse. Die Atmosphäre ist durch einen hohen Grad an Selbstständigkeit der Kinder geprägt, der Redeanteil der Lehrerin ist sehr gering. Die Wochendienste werden von den Kindern selbst verteilt, die Arbeitsphasen, egal ob Einzel-, Partner- oder Gruppenarbeit, verlaufen sehr harmonisch und rücksichtsvoll. Annette Häger-Fischer erklärt, dieses Unterrichtsklima entstehe natürlich nicht durch Zauberhand, sondern erfordere enorme Konsequenz und Ausdauer über einen langen Zeitraum, in dem es auch Durststrecken zu überwinden gelte. Dies

Bildungsforschung und Lehrerbildung

zeigt, dass der Beruf des Lehrers – besonders im Primarbereich – nicht nur fachliche Kompetenz, sondern auch ein hohes Maß an Einfühlungsvermögen und pädagogischem Geschick erfordert.

Fachfremder Unterricht – Geht nicht gibt's nicht!

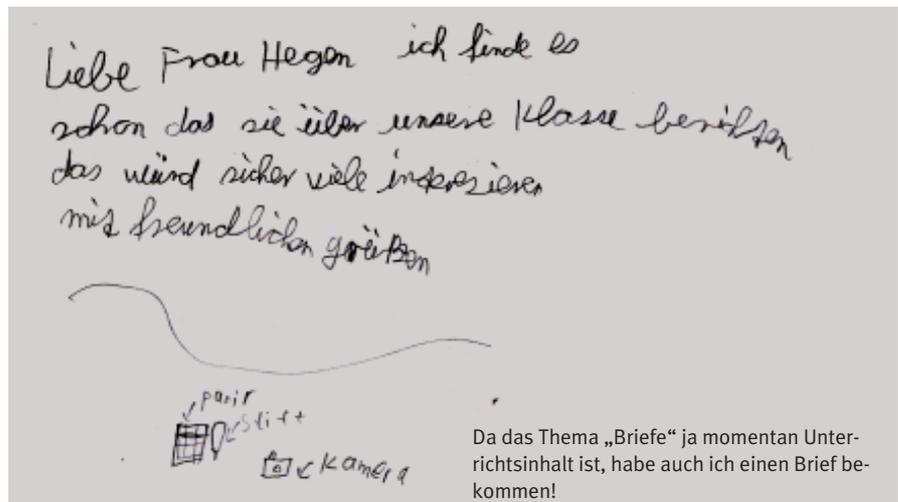
In der dritten und vierten Stunde steht Sportunterricht in zwei zweiten Klassen auf dem Programm. Ein Fach, das Frau Häger-Fischer nie studiert hat, doch auch das gehört in diesem Beruf zum Arbeitsalltag und kann nur durch gezielte Fortbildung und Eigeninitiative zu einem qualitativ hochwertigen Unterricht führen.

Die Kinder überstehen den Sportunterricht ohne Knochenbrüche, allerdings nicht ohne die eine oder andere Auseinandersetzung. Gerade in den ersten Schuljahren haben die meisten Kinder noch nicht die Fähigkeit, Situationen aus der Perspektive ihrer Mitschüler zu betrachten. Sie sind noch sehr selbstbezogen und egozentrisch, was besonders im Sportunterricht zu Unstimmigkeiten führt. Die besten Freunde werden zu erbitterten Feinden, wenn sie hier zu Konkurrenten werden. Lautstarke Proteste und Weinattacken sind vorprogrammiert. Wenn man die Welt durch Kinderaugen betrachtet, gibt es so elementare Probleme, dass Themen der Erwach-



Fotos: Heggen

Schreibversuche in der ersten Klasse erfordern manchmal detektivisches Gespür, um sie verstehen zu können.



Da das Thema „Briefe“ ja momentan Unterrichtsinhalt ist, habe auch ich einen Brief bekommen!

senenwelt, wie globale Erwärmung oder Polarkappenschmelzung wie Banalitäten erscheinen.

Die Klasse als Gemeinschaft

In der fünften und sechsten Stunde unterrichtet Frau Häger-Fischer zunächst in der ersten Klasse, dann in ihrer eigenen Klasse evangelische Religion. Während der Unterricht in der ersten Klasse auf sehr kindliche Art und Weise, mit Hilfe von Geschichten und Bildern aufbereitet wird, geht es in der vierten Klasse schon sehr viel ernsthafter zu. Es geht um das Grundverständnis einer christlichen Gemeinde. Ein Bild hängt an der Tafel, das passender nicht sein könnte: Alle Kinder der Klasse haben sich selbst gemalt, ausgeschnitten und sind Passagiere auf einem Boot. Der Vergleich zur christlichen Gemeinschaft gelingt und die Kinder äußern sich sehr differenziert: „Sowohl in einer Kirchengemeinde als auch in unserer Klasse darf man niemanden einfach ausschließen. Alle gehören dazu und haben die gleichen Rechte.“

Das Bild und das Motto „Wir sitzen alle im gleichen Boot“ spiegelt aber auch die Devise der ganzen Klasse wider. Das Miteinander, die Rücksichtnahme auf Mitschüler und das insgesamt sehr positive Klima sind nicht zuletzt Verdienste der Klassenlehrerin: „Das Kind wird ja spätestens seit dem neuen Schulgesetz immer mehr individualisiert. Individuelle Förderung ist sicherlich auch wichtig, darf aber nicht auf Kosten ebenfalls wichti-

ger Werte wie Kooperationsbereitschaft und Gemeinschaftsgefühl gehen. Daher ist es mir sehr wichtig, eine richtige Klassengemeinschaft aufzubauen, auch wenn das mit viel Arbeit verbunden ist. Manchmal ist das ein ziemlicher Spagat.“

Aktionsreiche Vormittage und Urlaub in der Jugendherberge

Als Lehrerin oder Lehrer in der Grundschule zu unterrichten ist durchaus erstrebenswert. Auch Annette Häger-Fischer beglückwünscht ihre zukünftigen Kolleginnen und Kollegen für ihre Berufswahl. Mit einem Augenzwinkern gibt sie zu bedenken: Schließlich erhält man dafür im Gegenzug „aktionsreiche Vormittage und jährlich zusätzliche Urlaubstage in den Jugendherbergen unseres schönen Landes in Begleitung aufgeweckter Kinder“. Cornelius Gurlitt, ein Kunsthistoriker (1850-1938), sagte „man soll Denken lehren, nicht Gedachtes.“ Dieses Ziel sollten sich zukünftige Grundschullehrerinnen und -lehrer auf die Fahnen schreiben. Dass Annette Häger-Fischer dies in ihrem Unterricht beherzigt, ist mehr als offensichtlich.

Autorin und Kontakt:

Tanja Heggen,
Zentrum für Bildungsforschung und
Lehrerbildung,
Tel.: 05251/60 3664,
E-Mail: tanja.heggen@
uni-paderborn.de



Foto: Grimm

Das anglistische Oberseminar von Prof. Dr. Rolf Breuer im Winter 2006 mit hinten v. l.: Andreas Dierkes, Prof. Dr. Rolf Breuer, Janina Bröckling, Claudia Walden, Markus Wierschem, Jana Beckmann, Mitte v. l.: Anja Merbitz, Kilian Hunger, Tessa Bremenkamp, Deborah Mönter, Caroline Fritz, Daniela Spellerberg, Vivian Brandes und vorn v. l.: Claudia Brockmann, Sara Strauß, Anna Friesen und Hilke Saathoff.

Sir Peter Ustinov unter die Lupe genommen

Ein Band mit 180 Seiten ist das Ergebnis

Unter Leitung von Prof. Dr. Rolf Breuer (Institut für Anglistik und Amerikanistik) beschäftigten sich 15 angehende Spezialisten des Faches mit dem literarischen Schaffen Sir Peter Ustinovs. Innerhalb von zwei Semestern entstand im anglistischen Oberseminar das Manuskript für einen Band, der Ustinovs literarisches Werk unter literaturwissenschaftlichen Aspekten genau unter die Lupe genommen hat.

Prof. Breuer wurde auf das Werk Ustinovs aufmerksam, nachdem er dessen Stück *Endspurt* (1962) gelesen hatte und Parallelen zu Samuel Becketts Monodrama *Das Letzte Band* (1958) feststellte. In beiden Stücken werden die Protagonisten mit früheren Versionen ihres Selbst konfrontiert, und es findet eine Art Bestandsaufnahme und Reflektion des eigenen Lebens statt. Angeregt durch den literarischen Wert von Ustinovs Stück und aufgrund der Tatsache, dass es zu Ustinov kaum nennenswerte For-

schungsliteratur gab, beschloss der Beckett-Spezialist Breuer das gesamte literarische Werk Ustinovs genauer zu betrachten und zusammen mit seinem seit 25 Jahren bestehenden Oberseminar eine Überblicksdarstellung zu Ustinov zu verfassen.

Bekannt als Hercule Poirot

Sir Peter Ustinov, der als Sohn einer Französin und eines Deutschen, beide russischer Herkunft, 1921 in London geboren wurde, war vor allem als Schauspieler bis zu seinem Tode

2004 bekannt. Erfolgreich spielte er Haupt- und Nebenrollen in Filmen wie *Quo Vadis?* und *Spartacus* und verkörperte den in seiner Kombinationsfähigkeit unübertrefflichen Detektiv Hercule Poirot in zahlreichen Agatha-Christie-Verfilmungen. Ustinov war aber nicht nur ein passionierter Schauspieler, sondern auch Regisseur und Drehbuchautor sowie ein enthusiastischer Schriftsteller. Neben erwähnenswerten Theaterstücken, wie z. B. *Endspurt* (1962), *Das Leben in meiner Hand* (1964) und *Beethovens Zehnte* (1984) verfasste Peter Ustinov auch Romane und Erzählungen, u. a. *Monsieur René* (1998) und *Der Intrigant* (1989), sowie Essays und eine Autobiographie mit dem Titel *Ich und Ich* (1977).

Analog zu Ustinovs Begabung als Multitalent steht seine Multikulturalität, deren Facetten und Probleme er in vielen seiner Texte auf ironisch-humoristische Weise dargestellt hat. Der Autor karikierte mit großer Leidenschaft die stereotypen Bilder verschiedener Nationen, in denen die Handlungen seiner Texte spielen, allen voran Russland (bzw. die UdSSR) und die USA, aber auch Großbritannien, Spanien und Italien. Als Sujets dienten ihm immer wieder der Kalte Krieg und die Familie, insbesondere Generationenkonflikte.

Ustinovs umfangreichem literarischem Schaffen wurde allerdings weniger Aufmerksamkeit geschenkt als seiner schauspielerischen Tätigkeit. Das Forschungsprojekt von Prof. Breuer nahm diesen Umstand zum Anlass für eine qualifizierte, wissenschaftliche Auseinandersetzung mit Ustinovs literarischem Werk.

Auf der Suche nach den Primärtexten

Den Anfang nahm das Projekt im Sommer 2006, als der Promovend Andreas Dierkes beauftragt wurde, eine umfassende Recherche zu Ustinovs Werk zu starten und alle Primärtexte ausfindig zu machen und für die Bibliothek anschaffen zu lassen. „Es war gar nicht so einfach, alle Texte aufzuspüren, da einige vergriffen

bzw. nicht im Buchhandel erschienen waren und nur als Theaterskripte existierten,“ beschreibt Andreas Dierkes seine Arbeit. Dennoch gelang es, alle Texte zu erfassen, der Ausgangspunkt für die eigentliche gemeinschaftliche Arbeit, die Anfang des Wintersemesters 2006/2007 begann.

Von Oktober 2006 bis Juli 2007 trafen sich unter der Schirmherrschaft von Prof. Breuer jeden Donnerstagabend 15 fortgeschrittene Studierende der englischen Literaturwissenschaft, von denen jeder ein bis drei Ustinov-Texte zunächst allein bearbeitete, um die Ergebnisse dann in der Gruppe sowohl zu diskutieren als auch zu komplettieren und im Hinblick auf das Ustinovsche Gesamtwerk einzuordnen und leitmotivische Gemeinsamkeiten herauszufinden. „Die Arbeit an Ustinov war sehr interessant: Zum einen, weil er verschiedenste Themen anspricht, und zum anderen weil er durch seine schrullig-kuriosen Charaktere den Texten immer eine amüsante Note verlieh“, so die B.A.-Studentin Deborah Mönter.

Besonders attraktiv für die Teilnehmer war natürlich, dass am Ende ihrer engagierten Arbeit eine Publikation stand und somit eine erste Veröffentlichung eigener literaturwissen-



Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter am Lehrstuhl für Englische Literaturwissenschaft: V. l. Andreas Dierkes, Anja Merbitz, Veronika Swietlik und Prof. Dr. Rolf Breuer

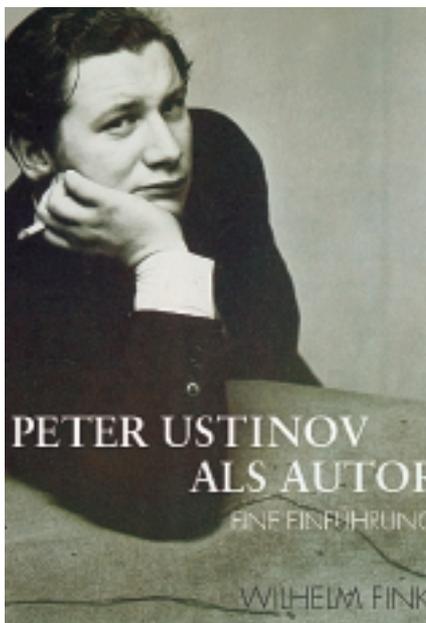
schaftlicher Texte. „Eines der Ziele dieses Projekts war es, den Studierenden die Möglichkeit zu bieten, die Entstehung einer literaturwissenschaftlichen Arbeit von der Recherche bis hin zur Abgabe des druckreifen Manuskripts an den Verlag mitzuerleben und sich mit einem eigenen Beitrag zu beteiligen,“ so Prof. Dr. Rolf Breuer auf die Frage, weshalb er seine Forschungsidee in das Seminar hinein trug.

Das Ergebnis kann sich sehen lassen

Besonders erfreulich war der Tag, an dem Prof. Breuer den Studierenden mitteilen konnte, dass der Wilhelm Fink Verlag ihr Buch im April 2008 unter dem Titel „Peter Ustinov als Autor – Eine Einführung“ veröffentlichten würde. Der 180-seitige Band, in dessen Kapiteln jeweils eine kurze Zusammenfassung des Inhalts, Erstveröffentlichungs- und Uraufführungsdaten, kritische Anmerkungen, Interpretationsansätze sowie Themen und Leitmotive der einzelnen Ustinov-Texte erläutert werden, soll vor allem Wissenschaftlern, die im Bereich der Komödie forschen, als erster Bezug dienen, aber auch Dramaturgen sowie Regisseuren einen zusammenfassenden Überblick über Ustinovs Werk liefern.

Obwohl die Teilnehmer des anglistischen Seminars mit den englischen Originaltexten arbeiteten, erscheint das Buch, dessen verlagsfertiges Typoskript Veronika Swietlik anfertigte, in deutscher Sprache, da der Autor in Deutschland heute bekannter ist als in Großbritannien. „Somit ist der Band als Einführung in Ustinovs Werk letztendlich auch für ein breites gebildetes deutsches Publikum und besonders für Literatur- und Theaterwissenschaftler gedacht“, so Prof. Dr. Rolf Breuer, der ebenfalls einige Kapitel des Buches verfasste und als Herausgeber fungiert.

Rolf Breuer u.a., Peter Ustinov als Autor – Eine Einführung. (München: Wilhelm Fink Verlag, 2008), ISBN: 978-3-7705-4590-2



Das Ergebnis – Der Einband des von Prof. Breuers Oberseminar gemeinsam verfassten Einführungsbandes.

Autorin:
Anja Merbitz,
Wissenschaftliche Assistentin in der
Englischen Literaturwissenschaft

Kontakt:
Prof. Dr. Rolf Breuer,
Institut für Anglistik
und Amerikanistik,
Englische Literaturwissenschaft,
Tel.: 05251/60 2860, 2861,
E-Mail: swietlik@
zitmail.uni-paderborn.de

Ein Buddy für Ludmilla

Das Akademische Auslandsamt bietet vielseitige Hilfe

Zehn Prozent der Studierenden an der Universität Paderborn kommen aus dem Ausland – die meisten, die einen Paderborner Abschluss anstreben, stammen aus Asien und Mittel- beziehungsweise Osteuropa. Das Akademische Auslandsamt ist für sie erste Anlaufstelle und begleitet die ausländischen Studierenden während ihres gesamten Studiums.

„Ausländische Studierende sind eine große Bereicherung für unsere Universität. Dies nicht zuletzt, weil sie sich in zwei Kulturen und mindestens zwei Sprachen sicher bewegen können und oftmals eine andere Herangehensweise an wissenschaftliche Fragestellungen einbringen. Zudem sind enorm viele beeindruckende Persönlichkeiten unter den ausländischen Studierenden, die unter erschwerten Bedingungen ein Studium in Deutschland meistern“, erklärt Bärbel Schürhle, die das Akademische Auslandsamt seit September 2007 leitet. Die Slavistin lebte und arbeitete einige Jahre in Polen, ehe sie stellvertretende Stiftungsdirektorin der Kulturstiftung des Freistaates Sachsen wurde. Bevor sie die Stelle in Paderborn antrat, war sie für das Projekt „Büro Kopernikus – Deutsch-Polnische Kulturprojekte“ der Bundeskulturstiftung verantwortlich.

Ein Gästehaus für Gastwissenschaftler

„Wir kümmern uns um die Zulassung und Betreuung der ausländischen Studenten, die ihr gesamtes Studium in Paderborn absolvieren oder aber um jene, die im Rahmen eines Austausches ein Semester beziehungsweise ein Jahr nach Paderborn kommen. Für Gastwissenschaftler steht zudem ein von uns verwaltetes



Foto: privat

Aktiv für ausländische Studierende: Bärbel Schürhle leitet seit September 2007 das Akademische Auslandsamt an der Universität Paderborn.

Gästehaus zur Verfügung“, erklärt Schürhle.

Diejenigen ausländischen Studierenden, die über noch keine oder für ein Studium nicht ausreichende Deutschkenntnisse verfügen, können diese in den vom Auslandsamt organisierten Deutschkursen auf vier Niveaustufen erwerben. Seit kurzem lernen die Teilnehmer der Oberstufe zudem, wie Referate erstellt werden

oder aber was beim Zitieren zu beachten ist.

„Wir sind aber auch Ansprechpartner bei den alltäglichen Problemen der ausländischen Studierenden. Durch die sehr gute Kooperation mit den Fakultäten sowie einzelnen Lehrenden und externen Einrichtungen wie der Ausländerbehörde finden wir meistens eine Lösung“, freut sich Schürhle über die gute Zusammenarbeit, die sich nicht nur auf die Fakultäten und Institutionen beschränkt.

Ein „Buddy“ für Gaststudierende

Damit ist das Leistungsspektrum des Auslandsamtes jedoch noch lange nicht erschöpft. Das Akademische Auslandsamt organisiert jedem Gaststudierenden eine Unterkunft und vermittelt einen so genannten „Buddy“, einen Paderborner Studierenden, der ihn bei seiner Ankunft in Empfang nimmt und bei organisatorischen Dingen begleitet. „Dieses Angebot hilft nicht nur den ausländischen Studierenden. Die heimischen können so ihre interkulturellen Kompetenzen weiterentwickeln. Oftmals entstehen dadurch auch lang anhaltende Freundschaften“, ist sich Schürhle sicher.

Das Akademische Auslandsamt arbeitet in diesem Bereich sehr eng mit dem Verein „Eurobiz e. V.“, einer Organisation Paderborner Studierender für Austauschstudierende, zusammen. Dabei werden Exkursionen und ein breites soziales Programm angeboten, so dass die Eingewöhnungsphase der Gaststudenten sehr kurz ist.

Darüber hinaus ist das Auslandsamt natürlich auch Anlaufstelle für Studenten der Universität Paderborn, die ein Semester oder ein Studienjahr an einer der 137 Partneruniversitäten in aller Welt absolvieren wollen.

Ein „Fulbright“-Reisestipendium für zwei Studenten

Da dies oftmals nur durch finanzielle Unterstützung möglich ist, vergibt das Akademische Auslandsamt, in Zusammenarbeit mit den Fakultäten, Stipendien, wie zum Beispiel im europäischen Raum „Erasmus“ sowie

Ausländische Studierende

„ISAP“-Stipendien für Asien und Australien. Zudem hilft das Akademische Auslandsamt bei der Beantragung von Stipendien bei anderen Institutionen. Dadurch konnten sich kürzlich erst zwei Paderborner Studenten, die zum kommenden Wintersemester in den USA studieren, über ein „Fulbright“-Reisestipendium freuen. Besonders begehrt sind übrigens Studienplätze in Spanien. Allein für die Partneruniversität in Granada liegen aktuell 39 Bewerbungen vor. Gute Erfolgchancen haben Paderborner Studierende, die sich auf einen Austauschplatz mit Partnerhochschulen

in Mittel- und Osteuropa, wie zum Beispiel in Debrecen, Wroclaw oder St. Petersburg, bewerben.

Ab Januar 2009 wird zudem ein neuer Studienkollegkurs im International Study Center (ISC) angeboten. In zehn Monaten sollen die Teilnehmer dabei auf die so genannte „Feststellungsprüfung“ vorbereitet werden. Dies ist notwendig, da man nicht in allen Ländern eine dem deutschen Schulabschluss vergleichbare Hochschulzugangsberechtigung erwerben kann. Studienkandidaten aus den betroffenen Ländern haben somit beim ISC die Möglichkeit, die Basis für ein

Studium in Paderborn zu legen. Darüber hinaus organisiert das ISC für Studierende amerikanischer Partneruniversitäten Sommerkurse, die Sprachkurse und Kurzpraktika beinhalten.

Autor:
mh

Kontakt:
Bärbel Schürle,
Akademisches Auslandsamt,
Tel.: 05251/60 2455,
E-Mail: schuerle@zv.upb.de

Anzeige



www.upb.de/hochschulmarketing



Auch mal etwas wagen: Professor Jörg Müller-Lietzkow erforscht an der Universität digitale Spiele und arbeitet an einer Sharing-Initiative.

Foto: Heinemann

Digitale Spielwelt als hochseriöses Forschungsfeld begreifen

Die Playstation 3 ist bereits angekommen

„Computerspiele sind Kultur und Wirtschaftsgut und somit ein hochinteressantes ökonomisches, technisches und gesellschaftliches Forschungsfeld.“ Dr. Jörg Müller-Lietzkow, Professor für Medienorganisation und Mediensysteme im Institut für Medienwissenschaften der Fakultät für Kulturwissenschaften an der Universität Paderborn, spricht diesen Satz mit Überzeugung. Eine Überzeugung, die er auch bei seinen Studierenden entfachen will.

„Die Erforschung von digitalen Spielen geht oft nur von Gewaltspielen und der angeblich negativen Wirkung aus. Dabei gibt es keine verlässliche Grundlage, die besagt, dass Menschen dadurch zu Mördern werden. Erwiesen ist aber, dass Compu-

terspiele das strategische Denken und das mathematische Verständnis über Transferprozesse fördern“, betont Müller-Lietzkow, der genau an diesem Punkt mit seinen empirischen Untersuchungen ansetzt. „Wer über digitale Spiele reden will, muss sie er-

leben und ausprobieren wollen, was dahinter steckt“, meint der 38-Jährige.

Großer Erfahrungsschatz

Wenn der gebürtige Solinger von „etwas ausprobieren“ spricht, dann kann er auf einen großen Erfahrungsschatz zurückgreifen, denn eigentlich ist Müller-Lietzkow ein ausgebildeter Bankkaufmann. Von dort aus ging es an die Bergische Universität Wuppertal, an der er Wirtschaftswissenschaften studierte. Eine Zeit, die er zudem dazu nutzte, um als Diplom-Trainer – ausgestattet mit allen notwendigen Trainerscheinen von der Deutschen Trainerakademie Köln – an der Sporthochschule im Bereich Badminton im Hochleistungssport zu arbeiten. Es folgten eine wissenschaftliche Mitarbeit in der Universität Bamberg, die Gründung eines eigenen Consulting-Unternehmens mit bis zu 26 Angestellten sowie die Mitarbeit an der Professur für Kommunikationswissenschaft – dort insbesondere für Medienökonomie und Organisation – an der Friedrich-Schiller-Universität in Jena. Seine Forschungsschwerpunkte lagen dabei in den Bereichen Virtualisierung und virtuelle Organisation, Medienmanagement, Open Source Software, Unternehmensgründung und digitale Enter- und Edutainments, worunter die digitale Computerspielwelt zu verstehen ist.

Studierende zum Ausprobieren animieren

Letztgenanntes Feld führte ihn schließlich an die Universität Paderborn. „Der Bereich digitale Spiele ist bislang noch nicht umfassend empirisch ökonomisch untersucht worden. Es ist schön, dass sich die Universität Paderborn darauf eingelassen hat und mich sehr gut unterstützt“, erklärt Müller-Lietzkow, der seinen Studierenden neben der theoretischen Lehre viel nützliches Praxiswissen an die Hand geben will – und jede Menge Mut. „Das Leben verläuft nicht nur geradeaus, sondern enthält viele Brüche und schmerzhaft Entscheidungen. Ich möchte die Studierenden animie-

Medienwissenschaften

ren, das umzusetzen, woran sie glauben, selbst wenn viele Steine im Weg liegen, wie zum Beispiel bei der Gründung eigener Unternehmen“, sagt Müller-Lietzkow.

Aktuell arbeitet der ruhelose Professor bereits an einem neuen Projekt. So will er seine guten Netzwerkkontakte zu den Vertreibern von digitalen Spielen nutzen, um an der Universität Paderborn eine „Sharing-Initiative“ (SHIP) ins Leben zu rufen. Dafür wird in der Bibliothek ein Bereich für digitale Spiele eingerichtet.

Studierende können sich diese dann für einen Zeitraum von fünf bis sieben Tagen ausleihen, sie als Grundlage für Untersuchungen nutzen oder einfach nur spielen. „Die Hersteller haben mir bereits 200 aktuelle Computerspiele kostenlos zur Verfügung gestellt. Um die passenden Konsolen kümmere ich mich noch. Die Playstation 3 ist bereits da. Ziel ist es, dass sich auch die Studierenden einbringen und ihre Spiele der Allgemeinheit zur Verfügung stellen. „Erste Studenten haben dies bereits getan“, freut sich Müller-

Lietzkow. Weitere Informationen dazu und zu seinen Lehrangeboten gibt es auf der Homepage www.morgsys.de.

mh

Kontakt:

*Prof. Dr. Jörg Müller-Lietzkow,
Medienorganisation
und Mediensysteme,*

Tel.: 05252/60 3274,

E-Mail: joerg.mueller.lietzkow@uni-paderborn.de

Anzeige

... und jetzt?

citavi[®]

www.ub.uni-paderborn.de/ebibliothek/lvp/citavi.shtml

Absprung ins Leben danach nicht verpassen

**Bundesligasquasher Lars Osthoff baut
an seinem Dokortitel**

**Aktive Leistungssportler mit Dokortitel gibt es in Deutschland nicht
so häufig. Die bekanntesten sind sicherlich die ukrainischen
Boxbrüder Wladimir und Vitali Klitschko. Ab Oktober könnte ein
Weiterer in diese illustre Gruppe vorstoßen. Dann arbeitet Lars
Osthoff, Bundesliga-Squasher beim Paderborner Squash Club, an
seinem Dokortitel.**

„Das ist für die Zeit nach dem aktiven Leistungssport. Squash ist ein schöner Nebenverdienst, um das Studium zu finanzieren. Davon leben kann man nicht. Daher habe ich mich umorientiert“, erzählt der 26-jährige BWL-Student.

Für diese Umorientierung hat er im sportlichen Bereich – mit neun Jahren hielt er erstmalig einen Squashschläger in der Hand – einiges aufgegeben.

Rechtzeitig den Absprung geschafft

Damals auch als Einzelspieler aktiv, schaffte es der gebürtige Beckumer in der Saison 2002/2003 bis in die deutsche Nationalmannschaft, spielte in der Weltrangliste um Punkte und stand zwei Jahre lang auf dem zweiten Platz der deutschen Rangliste. Trainiert hat er in dieser Phase bis zu drei Mal am Tag. „Als ich 2003 ins Hauptstudium kam, wurde der Aufwand zu groß. Im Leistungssport ist es ein häufiges Problem, dass Sportler nicht loslassen können und den rechtzeitigen Absprung in das Leben danach verpassen. Daher habe ich bewusst frühzeitig den Fokus auf meine Ausbildung gelegt“, meint Osthoff, der seit eineinhalb Jahren endgültig nur noch als Mannschaftsspieler für den Paderborner Squash Club aktiv ist. Derzeit trainiert er dort bis zu vier Mal in der Woche, dies allerdings im-



Foto: Heinemann

Vom Court zum Dokortitel: Lars Osthoff hat sich rechtzeitig auf seine Karriere nach dem aktiven Leistungssport fokussiert und baut ab Oktober an seinem Dokortitel.

mer noch erfolgreich. So ist der PSC mit sechs deutschen Mannschaftsmeistertiteln nicht nur alleiniger Rekordhalter in Deutschland, er gewann zudem auch noch vier Mal den Europokal. Ein Titel, der mit der Champions League im Fußball vergleichbar ist. Die letzte Saison konnte der PSC gar mit einer makellosen Bilanz von 36:0 Punkten abschließen. Auch dieser Wert ist bislang in der Geschichte des deutschen Squashsports unerreicht.

Optimale Bedingungen in Paderborn

Derzeit schreibt Osthoff an der Paderborner Universität an seiner Masterarbeit zum „Controlling im Mittelstand“, die ab Oktober die Grundlage für seine Doktorarbeit am Lehrstuhl von Prof. Dr. Bernd Frick bilden soll. Der Wunsch, BWL zu studieren, entwickelte sich in der Oberstufe, während des Besuchs einer Informationsmesse im Heinz Nixdorf MuseumsForum. „In Paderborn habe ich optimale Bedingungen vorgefunden, meinen Sport und das Studium miteinander zu verbinden. Das liegt besonders an der intensiven Zusammenarbeit zwischen dem Paderborner Forum Spitzensport und der Universität Paderborn. Dort hat sich gerade im Bereich der Wirtschaftswissenschaften einiges entwickelt und es sind viele neue Professoren dazu gekommen“, sagt Osthoff, der im 12. Semester ist und mit dem Dokortitel endgültig den Sprung ins Management schaffen möchte.

Viel Zeit für andere Dinge bleibt trotzdem nicht. Und wenn, dann verbringt er diese am Liebsten mit seiner Freundin oder auch schon mal als Hobby-DJ in der Paderborner Clubdisco „Residenz“. „Dies aber eher selten und nur an spiefreien Tagen. So halte ich es auch mit den Unipartys“, zeigt sich Osthoff konsequent.

Eine Haltung, die beim PSC gut ankommt. „Der Verein legt viel Wert auf unsere Ausbildung. Dabei hilft unser ausgeglichener Kader. Bislang gab es zwischen der Uni und dem Sport keine Terminprobleme“, freut sich Osthoff, der über die üblichen kleinen Sticheleien in der Mannschaft hinwegsieht. „Ich werde jetzt Doktor Larsi gerufen. Das ist in Ordnung und zeigt, dass wir eine super Stimmung haben“, schmunzelt Osthoff.

*Autor:
mh*

Ich werde Banker!



www.volksbank-phd.de

Sie haben Ihr wirtschaftswissenschaftliches Studium mit einem überdurchschnittlichen Ergebnis abgeschlossen? Großes Interesse an der Finanzdienstleistungsbranche und erste praktische Erfahrungen in der Bankenwelt zeichnen Sie aus? Dann sind Sie bei uns herzlich willkommen!

Zum nächstmöglichen Termin suchen wir engagierte und motivierte

Trainees (m/w)

Werden Sie Banker!

Wir freuen uns auf Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen. Bei Fragen helfen Ihnen gerne weiter: Michael Harenbrock, Leiter Personalmanagement, Telefon 05251 294-203, E-Mail: michael.harenbrock@volksbank-phd.de, oder Iris Landahl, Referentin Personalentwicklung, Telefon 05251 294-474, iris.landahl@volksbank-phd.de.

Bitte senden Sie Ihre Bewerbung unter Angabe des frühestmöglichen Eintrittstermins an:
Volksbank Paderborn-Höxter-Detmold eG, Personalmanagement, Michael Harenbrock, Postfach 2707, 33057 Paderborn

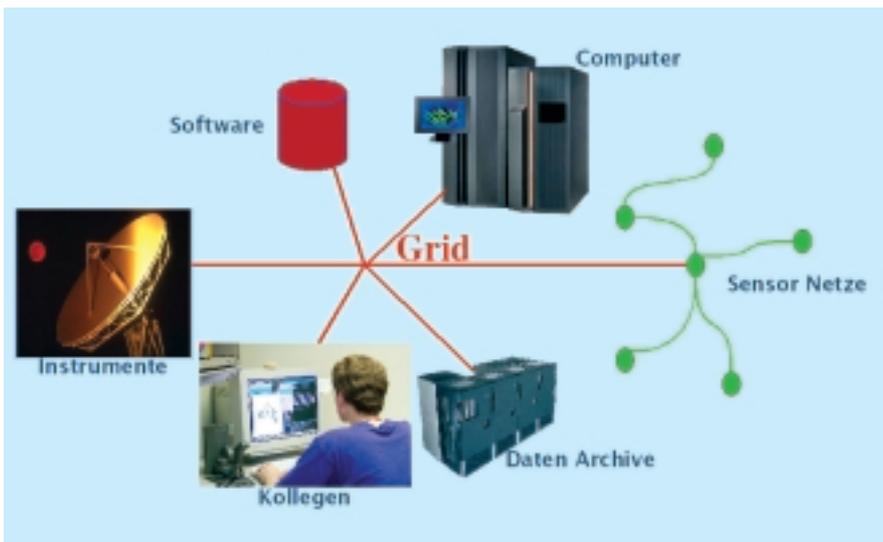


Volksbank
Paderborn-Höxter-Detmold

Paderborn, Belgien, Frankreich und zurück

Rechenjobs auf dem Weg durch Europa

Wer kennt das nicht? Man tippt und tippt und dann stürzt der Rechner ab. Die Arbeit von Stunden ist verloren. Vor dem gleichem Problem stehen auch Forscher, die auf Hochleistungsrechnern lange und komplizierte Rechnungen durchführen. Geht etwas schief, ist die teure Rechenzeit dahin. Damit das nicht mehr passiert, wurde im Rahmen eines von der EU geförderten Projektes eine Software entwickelt, die den Status von Anwendungen sichert und diese im Fehlerfall neu startet. Falls dies nicht möglich ist, kann die Anwendung über das Internet auf ein anderes, kompatibles System migriert werden, um dort weiter zu rechnen. Dies alles geschieht automatisch und transparent für Anwender und Anwendung.



Grid Computing ermöglicht transparenten Zugriff auf verteilte Rechenressourcen.

Wissenschaftliches Rechnen wird immer wichtiger. Insbesondere Simulationen sind oft noch das einzig verfügbare Mittel, um neue Erkenntnisse zu erlangen. Solche Anwendungen benötigen in der Regel viele Ressourcen (dutzende bis hunderte PCs) und haben eine lange Laufzeit (Tage bis Wochen). Sie laufen gewöhnlich auf dedizierten Hochleistungsrechnern wie dem ARMINIUS Cluster des Pader-

born Center for Parallel Computing (PC²) der Universität Paderborn.

Rechenzeit ist kostbar

Fällt während der Laufzeit eine Ressource aus, ist die bis dahin verbrauchte Rechenzeit verloren, da die Rechnung wieder von vorne begonnen werden muss. Für zeitkritische Anwendungen, wie eine Wettervorhersage, ist dies jedoch nicht akzep-

tabel. Ein probates Mittel ist deshalb, während der Rechnung periodisch den Status der Anwendung zu sichern. Dieser Vorgang wird Checkpointing genannt. Bei einem Ausfall kann dann vom zuletzt gesicherten Status weitergerechnet werden, so dass nur die Rechenzeit seit dem letzten Checkpoint verloren ist. Allerdings muss bislang die Anwendung selbst diese Aufgabe übernehmen. Besser wäre es, wenn das Checkpointing vom Rechensystem für alle Anwendungen durchgeführt werden könnte.

Grid Computing hilft, Zeit zu sparen

Grid Computing ist im akademischen Umfeld bereits eine etablierte und immer häufiger genutzte Technologie, um Forschern transparenten Zugriff auf verteilte Rechenressourcen zu ermöglichen. Die Idee dabei ist es, die verfügbaren Ressourcen weltweit für Anwender zugänglich zu machen. Eine Softwareschicht (Grid Middleware) abstrahiert die Ressourcen und stellt Werkzeuge zur Verfügung, um sicher und komfortabel auf diese zuzugreifen. Die bekanntesten Grid Middleware Pakete sind das Globus-Toolkit und UNICORE.

Im kommerziellen Umfeld hat sich das Grid Computing aber noch nicht durchgesetzt. Dies liegt vornehmlich an der Tatsache, dass bislang noch keine Garantien bezüglich Zuverlässigkeit, Vorhersagbarkeit oder der Einhaltung von Terminen gegeben werden können. Für geschäftskritische Prozesse ist dies jedoch unabdingbar. Mit Service Level Agreements (SLAs) wurde eine Methode entwickelt, um Dienstgütern, auch Quality of Service (QoS) genannt, auf Softwarebasis zwischen Anbieter und Kunde auszuhandeln und vertraglich zu vereinbaren.

Auf der Grid Middleware Ebene ist diese SLA-Funktionalität bereits weitgehend integriert und verfügbar. Auf der Ebene der Resource Management Systeme (RMS), also der Software, welche die Rechensysteme selbst steuert, gibt es allerdings bis dato so gut wie keine Implementie-

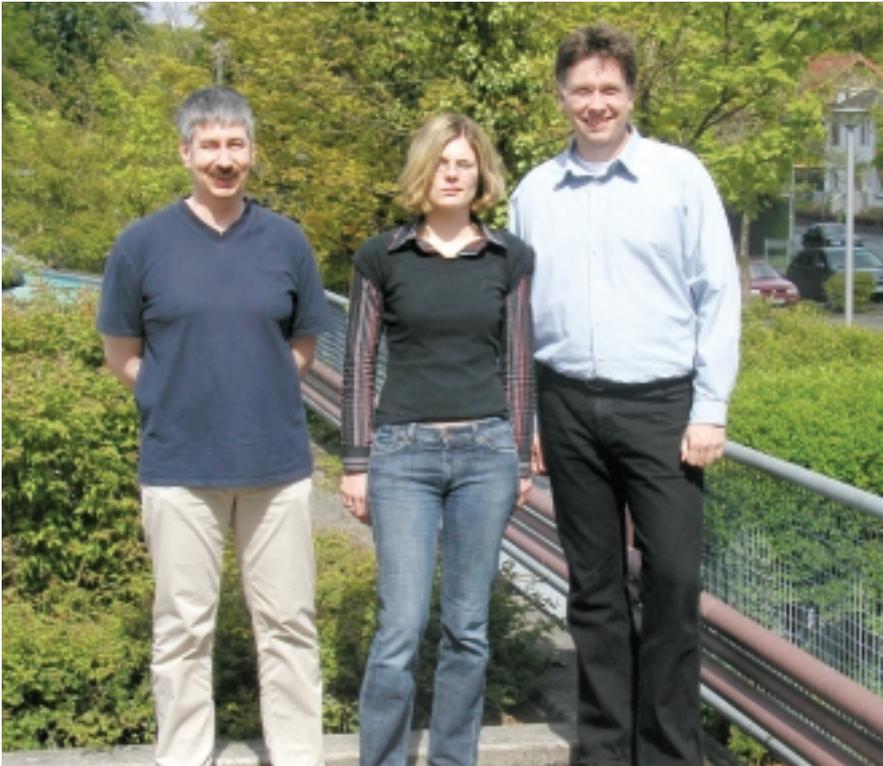


Foto: Fakultät

Axel Keller, Kerstin Voß und Dr. Matthias Hovestadt (v. l.) beschäftigen sich mit Rechenknoten.

nung, die in der Lage ist, SLAs auszuhandeln und auch umzusetzen. Da Grid Middleware Systeme aber auf den Fähigkeiten der verwendeten Resource Management Systeme aufbauen, existiert hier eine Lücke.

Fehlertoleranz durch Migration

Im Rahmen des Projektes HPC4U (www.hpc4u.eu) wurde ein Softwarepaket entwickelt, welches diese Lücke schließt. Der Anwender kann SLAs mit der Grid Middleware aushandeln und die Software garantiert die Einhaltung der Vereinbarung. Die Partner in diesem Projekt waren neben dem PC² die TU Berlin, die Univer-

sität Linköping und die Firmen Cetic, Dolphin, Fujitsu, IBM, Scali sowie Seanodes. Das entstandene Softwarepaket besteht aus mehreren Elementen, um die komplette Funktionalität vom Erstellen des Checkpoints über die Speicherung der Daten im System bis hin zur Migration zu realisieren.

Im Zentrum steht das am PC² entwickelte RMS OpenCCS (www.openccs.eu). Es nimmt Anfragen entgegen und steuert die Subsysteme für das Checkpointing der Anwendungen. Fällt nun einer der verwendeten Rechenknoten aus, so versucht OpenCCS zuerst, die betroffene Anwendung auf demselben System wieder aufzusetzen. Gelingt dies nicht, weil etwa zu wenige Ressourcen verfügbar sind, so initiiert OpenCCS eine Suche nach kompatiblen Systemen im Grid. Dazu wird eine entsprechende Suchanfrage an einen Grid Broker übergeben, der nun autonom nach potenziellen Kandidaten sucht.

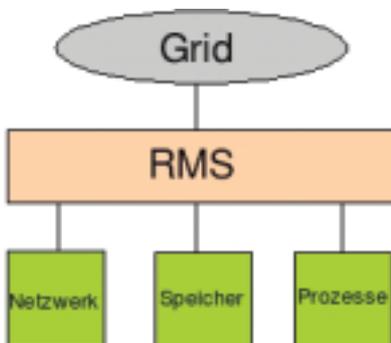
Dieser Broker wurde an der TU Berlin entwickelt. Er ist in der Lage, mit den potenziellen Zielsystemen SLAs auszuhandeln, um so das opti-

male System für die Fortführung der Anwendung zu finden.

Wurde ein Zielsystem gefunden, so werden die Checkpointdaten übertragen und die Anwendung dort gestartet. Ist das externe System ebenfalls nicht in der Lage, die Rechnung vertragsgemäß zu beenden, so migriert es seinerseits die Anwendung auf ein weiteres, kompatibles System. Ein solches Verhalten konnte weltweit zum ersten Mal erfolgreich gezeigt werden, indem eine Anwendung in Paderborn gestartet wurde, dann auf ein System in Belgien und dann wiederum auf ein System in Frankreich migriert wurde. Die Ergebnisse wurden automatisch wieder nach Paderborn übertragen, um die Transparenz für den Benutzer zu gewährleisten.

Rechenknoten im Blickpunkt

Aufbauend auf den Entwicklungen des HPC4U Projektes betrachtet das ebenfalls von der EU geförderte Projekt AssessGrid (www.assessgrid.eu) Ausfallwahrscheinlichkeiten von Rechenknoten. Dies ermöglicht Dienst Anbietern, das Risiko einer Nichterbringung von QoS Aspekten zu bestimmen. Eine Betrachtung von Risiken ist hinsichtlich der Fehlerbehandlung von Bedeutung, um z. B. bereits vor Ausführung der Anwendung eine Migration zu starten, wenn voraussichtlich zu wenig Rechenknoten für die Bearbeitung zur Verfügung stehen.



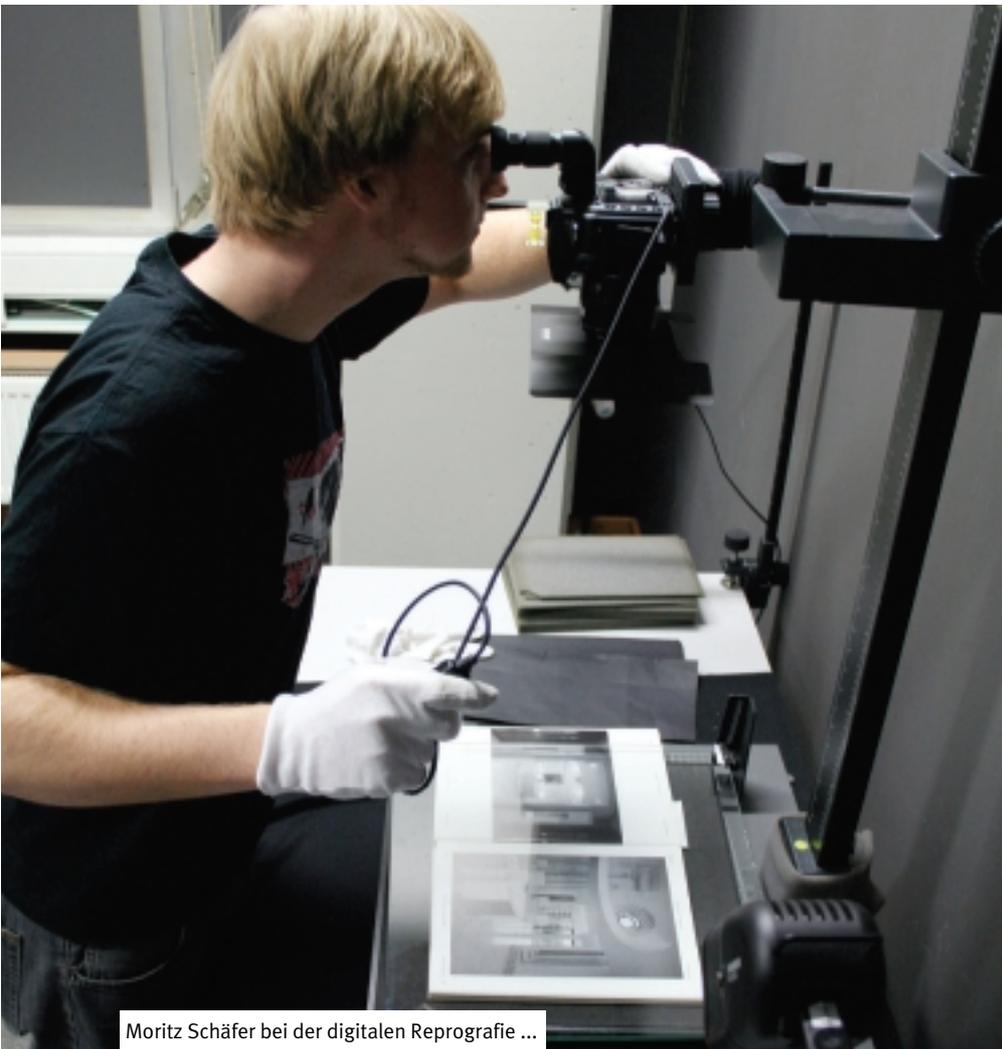
Die HPC4U-Software-Architektur.

Kontakt:

Dr. Matthias Hovestadt,
E-Mail: maho@cs.tu-berlin.de

Axel Keller,
E-Mail: kel@uni-paderborn.de

Kerstin Voß,
kerstinv@uni-paderborn.de



Moritz Schäfer bei der digitalen Reprografie ...

Fotos: UNESCO Kompetenzzentrum

Das Paderborner Bildarchiv wurde am 1. Oktober 2006 an der Universität Paderborn als digitales Bildarchiv des ebenfalls zu diesem Zeitpunkt von der neu berufenen Professorin Dr. Eva-Maria Seng gegründeten UNESCO Kompetenzzentrums eingerichtet. Von Beginn an sollte das Archiv die Forschung und Lehre im gesamten Bereich der Universität unterstützen, aber insbesondere dazu dienen, das Spektrum der Forschungen zum Materiellen Kulturerbe bildlich voranzutreiben. Zunächst lag jedoch das Hauptaugenmerk auf der Schaffung der notwendigen Infrastruktur, da es ein Bildarchiv in dieser Form noch nicht an der Paderborner Universität gab. In enger Zusammenarbeit mit Mitarbeitern des Zentrums für Informations- und Medientechnologie (IMT) und des IMT Medien an der Universität Paderborn wurde ein Digitalisierungs- und Bildbearbeitungszentrum für digitale Reproduktionsfotografie in Räumen des IMT Medien aus den von der Universitätsleitung zur Verfügung gestellten Mitteln eingerichtet und ausgestattet.

Bild- und Multimediadatenbank eigens erworben

Bereits seit Oktober 2006 sind studentische Hilfskräfte, die anfangs durch die Fotografin des IMT Medien, Adelheid Rutenburg, in die Fotografie und Bildbearbeitung eingewiesen wurden, in diesen Räumen mit der Digitalisierung von Abbildungen aus den Bereichen Europäische und Außereuropäische Kunstgeschichte, Architektur, Städtebau, Skulptur, Malerei, Grafik und anderer Bildkünste vom Mittelalter bis zur Gegenwart beschäftigt. Neben der schonenden Reproduktion von Vorlagen aus unterschiedlichsten Quellen bis zu einer Größe von DIN A0, mit Hilfe der modernen Reproduktionsanlage mit Bücherwippe sowie einem Dia-/Film-scanner, eines DIN-A3-Flachbettscanners und einer Weißwandtafel, und der anschließenden fachgerechten Nachbearbeitung der Reproduktionen, also der Entfernung von Bildstörungen, Korrektur der Farbabweichungen,

Das Paderborner Bildarchiv ist weltweit präsent

Datenbank des UNESCO Kompetenzzentrums Kulturerbe im Internet

Am 24. Januar 2008 verband der Präsident der Universität Paderborn, Prof. Dr. Nikolaus Risch, in Anwesenheit der verantwortlichen Beteiligten, Prof. Dr. Eva-Maria Seng und Dr. Gudrun Oevel, das „Paderborner Bildarchiv – die Datenbank des UNESCO Kompetenzzentrums“ per Knopfdruck mit dem weltweiten Netz und dem digitalen Bildarchiv »prometheus«. Seit diesem Zeitpunkt ist es Studierenden, Lehrenden und Forschenden an 71 Instituten und Universitäten in Deutschland, Frankreich, Italien, Österreich und der Schweiz möglich, das Angebot des Paderborner Bildarchivs frei für Wissenschaft und Forschung zu nutzen.

Bild- und Multimediadatenbank

chungen anhand der Originalvorlage und Festlegung des Bildausschnitts, an zwei Computerarbeitsplätzen, wird auch die professionelle Archivierung der Bild- und zugehörigen Metadaten in einer eigens für das Paderborner Bildarchiv erworbenen Bild- und Multimediadatenbank von den Mitarbeitenden des Paderborner Bildarchivs durchgeführt.

Verbesserte Infrastruktur für Forschung und Lehre

Bereits im Wintersemester 2006/2007 wurde deutlich, dass die sukzessive Umstellung auf digitales Bildmaterial in den Vorlesungen von Prof. Dr. Eva-Maria Seng zur Verbesserung der Lehre beiträgt. Nicht nur die Präsentationsqualität konnte durch den zunehmenden Verzicht auf den Gebrauch von Dias während der Veranstaltung erhöht werden, sondern auch die Möglichkeit einer gezielten Nachbearbeitung der Themen durch die Studierenden. Schon im Sommersemester 2007 war es so möglich, die Präsentationen der Vorlesungen über die koaktive Lern- und Arbeitsumgebung der Universität „koaLA“ für die teilnehmenden Studierenden im Sinne einer Selbstlerneinrichtung zugänglich zu machen.

Auch zukünftig wird das „Paderborner Bildarchiv – die Datenbank des UNESCO Kompetenzzentrums“ weiter zur Verbesserung der Lehre und Forschung beitragen, indem es zusätzlich Stätten des kulturellen Erbes und anderen kulturellen Institutionen die Möglichkeit anbietet, vorhandene Datenbestände vom Bildarchiv digitali-



... und hier bei der Nachbearbeitung der Abbildungen anhand des Originals.

sieren und einpflegen zu lassen. Somit stellt es auch eine notwendige infrastrukturelle Einrichtung für die Forschung und Dokumentation auf dem Gebiet des kulturellen Erbes und die Einführung des neuen Masterstudiengangs Kulturerbe/Studies in Cultural Heritage zum Wintersemester 2008/2009 dar. Zusätzlich wird das Paderborner Bildarchiv mit Abbildungen aus den Arbeitsbereichen von Vert.-Prof. Dr. Sabiene Autsch und Prof. Dr. Sara Hornäk des Instituts für Kunst/Musik/Textil gespeist.

Weltweite Verfügbarkeit

Mit dem Abschluss eines Kooperationsvertrages mit »prometheus – das verteilte digitale Bildarchiv für For-

schung und Lehre«, das 2001 mit dem Ziel der Zusammenführung verschiedenster Digitalisierungsprojekte im Rahmen des Förderprogramms „Neue Medien in der Bildung“ durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung initiiert wurde, und die Eingliederung des Paderborner Bildarchivs in diese Verbunddatenbank am 24. Januar 2008, ist es Studierenden und Lehrenden der Universität Paderborn über die bestehende Campuslizenz möglich, einen kostenfreien Zugang zu den bereits über 3 000 eingepflegten Abbildungen zu erhalten. Die Datenbank dient somit als Recherchemöglichkeit für Forscher und Studierende sowie als Selbstlerneinrichtung zur Vor- und Nachbereitung von Seminaren und Vorlesungen. Außerdem ist die Erstellung eigener Präsentationen für wissenschaftliche Vorträge mit Hilfe der zur Verfügung gestellten Daten möglich.



Das Logo des Paderborner Bildarchivs.

Kontakt:
 Doris Hartmann M.A.,
 Koordinatorin des UNESCO
 Kompetenzzentrums,
 E-Mail: doris.hartmann@upb.de,
<http://upb.de/unesco>

Prof. Dr. Nazim Madhavji an der Fakultät für
Elektrotechnik, Informatik und Mathematik

Was macht ein Gastprofessor aus Kanada in Paderborn?



Foto: EIM

Softwarespezialist: Prof. Dr. Nazim Madhavji möchte den Studierenden neben dem Rüstzeug für eine erfolgreiche Forschung auch globales Denken vermitteln.

Prof. Dr. Nazim Madhavji von der University of Western Ontario in Kanada ist bereits seit Juli 2007 als Gastprofessor der Fakultät für Elektrotechnik, Informatik und Mathematik an der Universität Paderborn tätig. Grund genug für die **puz den Spezialisten für Softwaretechnik kurz und knapp nach seinen Eindrücken zu fragen.**

puz: Wie verlief ihr wissenschaftlicher Werdegang?

Madhavji: Ich habe bei Ralph Antony Brooker Informatik studiert. Brooker war an der Entwicklung der frühen Hochsprache für Mark I, einem der ersten Computer, der zwischen 1943 und 1944 in den USA gebaut worden war, beteiligt und hat an der University of Manchester das Institut für Informatik maßgeblich mit aufgebaut. Dort habe ich dann bei Ian Wilson promoviert. Tom Wilson, der Mit-Erfinder des ersten funktionalen Computerspeichers, war dort Dekan. Später habe ich mit dem Pionier der Softwaretechnik, Manny Lehmann, zusammengearbeitet. 1982 absolvierte ich dann einen einjährigen Gastaufenthalt an der University of Illinois in den USA. Ein Stellenangebot als Juniorprofessor erhielt ich schließlich von der McGill University in Montreal.

puz: Wie kamen Sie an die Universität Paderborn?

Madhavji: Prof. Dr. Wilhelm Schäfer vom Institut für Informatik hat mich eingeladen. Wir kennen uns schon seit längerer Zeit, weil wir im gleichen Forschungsbereich arbeiten, wenngleich auch mit einander ergänzenden Themenspezialisierungen.

puz: Wie sind Ihre Eindrücke aus den Lehrveranstaltungen?

Madhavji: Ich unterrichte im Masterstudiengang und biete Veranstaltungen für Doktoranden an. Mein Eindruck ist positiv. Die Studierenden sind fleißig und sprechen sehr gutes Englisch. Zudem ist es schön, dass der administrative Aufwand an deutschen Universitäten nicht so hoch ist, wie in England oder den USA. Hier stehen die wissenschaftlichen inhaltlichen Arbeiten im Vordergrund.

puz: Was sind Ihre Hauptziele in der Lehre?

Madhavji: Ich will meine Studenten mit dem technischen Arbeitsgebiet vertraut machen und ihnen die Prinzipien der Software-Architektur vermitteln. Noch wichtiger finde ich es aber, sie zu lehren, wie man forscht.

puz: Welchen Rat können Sie den Studierenden geben?

Madhavji: Man muss global denken, sich immer wieder an neue Gegebenheiten anpassen und nach globalen Lösungen suchen können. Das Lernen und das wissenschaftliche Arbeiten sind wie eine Reise und das erworbene Wissen ist wie eine Fackel. Wir tragen sie vor uns her, um das Leben auf der Erde zu verbessern. Ich möchte den Studierenden vermitteln, dass es wichtig ist, dass die Menschheit von ihren Arbeiten profitiert.

puz

Kontakt:

*Dr. Gudrun Schäfer,
Fakultät für Elektrotechnik, Informatik und Mathematik,
Tel.: 05251/60 3003,
E-Mail: gschaef@date.uni-paderborn.de*

Pioniere zu dSPACE



Praktika & Abschlussarbeiten, Direkteinstieg

Weltmarktführer wird man nur, wenn man vorne ist. Und bleibt. Mit immer neuen Ideen und Lösungen. Deshalb brauchen wir Pioniere, Entdecker und Erfinder, die inspiriert und begeistert sind und in einem internationalen Team etwas bewegen wollen.

Steigen Sie bei dSPACE ein.

dSPACE zählt seit 20 Jahren zu den weltweit führenden Anbietern von Werkzeugen für die Entwicklung von Steuergeräten und mechatronischen Regelungen. Über 800 engagierte Mitarbeiter kümmern sich weltweit um unsere Kunden, zu denen die international größten Automobilhersteller und Unternehmen aus der Luft- und Raumfahrt zählen. Neben dem dSPACE Hauptsitz in Paderborn haben wir Projektzentren in Stuttgart und München und Tochterunternehmen in den USA, Frankreich, Großbritannien und Japan. Alles Weitere unter: www.dspace.com

- Software-Entwicklung und Qualitätssicherung
- Hardware-Entwicklung
- Applikation
- Technischer Vertrieb
- Technische Dokumentation
- Produktmanagement

Interessiert? Dann helfen Sie uns, mit Ihrem Teamgeist, Talent und Tatendrang auf der Überholspur zu bleiben.

dSPACE GmbH · Personalabteilung · Harald Wilde
Technologiepark 25 · 33100 Paderborn
Tel. 05251-1638-0 · jobs@dspace.de



Foto: Grewe-König

Prof. Fischer (Präsident Hochschule OWL), Katja Urhahne (Geschäftsführerin Studienfonds OWL), Sarah Hoffmeier, Christian Wiebeler, Miriam Fischer, Sina Weber, Fabian Bause, Caroline Reffelt, Dirk Schumacher, Martin Rohrmüller (hinten stehend), Lars Hemme. Es fehlt: Anastasia Yashumova.

Studienfonds OWL vergibt 60 Stipendien – über 100 000 Euro

Der Studienfonds OWL hat weitere 60 besonders leistungsstarke und engagierte sowie finanziell bedürftige Studierende ausgezeichnet. Die Stipendien im Wert von jeweils 1 000 bis maximal 4 000 Euro pro Jahr wurden im Rahmen einer Feierstunde in der Hochschule Ostwestfalen-Lippe durch den Vorstand vergeben. Der im Jahr 2006 gegründete Studienfonds OWL fördert mittlerweile 160 Studierende, die an einer der fünf beteiligten Hochschulen in der Region studieren.

An der Stipendienvergabe nahmen neben den Hochschuloffiziellen und den Stipendiaten auch Vertreter der Unternehmen und Institutionen aus der Region teil, denen die Stipendiaten dieser Förderrunde ihre Stipendien zu verdanken haben: BOGE Kompressoren (Bielefeld), bsb Bentlage (Bielefeld), Carina Stiftung (Herford), Diamant Software (Bielefeld), Dr. Oetker (Bielefeld), Lippische Landes-Brandversicherungsanstalt (Detmold), Phoenix Contact (Blomberg), Rotary Club Bad Driburg, Sparkasse Höxter, Sparkasse Lemgo, TNS Infratest (Bielefeld/München), Weidmüller (Detmold), Wincor Nixdorf (Pader-

born) und eine ganze Reihe privater Spender. Musikalisch wurde die Feier

Informationen zum Studienfonds OWL

Der Studienfonds OWL, der im Jahr 2006 gegründet wurde, fördert mittlerweile 160 Studierende, die an einer der fünf beteiligten Hochschulen in der Region studieren. Über 40 Unternehmen und Institutionen sowie viele Privatspender unterstützen den Fonds finanziell, der von diesem Geld die Stipendien finanziert. Insgesamt beläuft sich die Summe der bereits eingenommenen Spenden zusammen mit den für die nächsten Jahre zugesagten Geldern auf fast 900 000 Euro.

Im Vorstand des Studienfonds OWL sind: Prof. Dr. Nikolaus Risch (Vorsitzender, Präsident Universität Paderborn), Prof. Tilmann Fischer (stellv. Vorsitzender, Präsident Hochschule OWL), Prof. Dr. Dieter Timmermann (Rektor Universität Bielefeld), Prof. Dr. Beate Rennen-Allhoff (Rektorin Fachhochschule Bielefeld), Mitglieder des Studienfonds sind Prof. Dr. Klaus Töpfer, Prof. Dr. Reiner Körfer und Volker Zerbe.

von den neu aufgenommenen Stipendiaten der Hochschule für Musik gestaltet.

Neben der materiellen Förderung gibt es für die Stipendiaten exklusive Angebote wie Workshops, Bewerbungstrainings, Unternehmensbesuche, Fachvorträge, Stipendiatentreffen, kostenlose Zeitungsabonnements oder kulturelle Veranstaltungen. Der auf diese Weise zwischen Förderern und Stipendiaten generierte Austausch bietet allen Beteiligten langfristig einen unschätzbaren zusätzlichen Mehrwert.

Kontakt:
Katja Urhahne,
Geschäftsführerin
Studienfonds OWL e. V.,
Tel.: 05251/60 5234,
www.studienfonds-owl.de

PACE Mitglieder erhalten Auszeichnungen von Unternehmen und dem Zonta Club Paderborn

Dr. Kathrin Padberg ist die erste Preisträgerin des „Zonta Club Paderborn Award“. Bärbel Meerkötter überreichte der jungen Mathematikerin die mit 1 000 Euro dotierte Auszeichnung auf der Jahresfeier des Paderborn Institute for Advanced Studies in Computer Science and Engineering (PACE). Ausgezeichnet wurde Padberg für ihre wissenschaftlichen Leistungen als Postdoc am DFG Graduiertenkolleg für Wissenschaftliches Rechnen, einem Teilbereich des PACE. Mit der Preisvergabe an Dr. Kathrin Padberg, die inzwischen an der Technischen Universität Dresden tätig ist, setzte der Paderborner Zonta Club zugleich ein deutliches Signal. Denn zu den Zielen dieses Zusammenschlusses berufstätiger Frauen gehört neben der gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und rechtlichen Förderung junger Frauen insbesondere die berufliche Unterstützung und Anerkennung. Der Förderung von jungen Doktoranden, die noch ganz am Anfang ihrer Promotion stehen, dienen hingegen zwei Industriestipendien, die ebenfalls auf der Jahresfeier des PACE übergeben wurden. Von Hendrik Ame-



Freuen sich über den ersten „Zonta Club Paderborn Award“ (v. l.): Dr. Kathrin Padberg, Bärbel Meerkötter, Prof. Dr. Wilhelm Schäfer.

lunxen erhofft sich Herbert Schütte von der dSPACE GmbH wichtige Forschungsimpulse, um das Autofahren in Zukunft noch sicherer zu machen. Und Prof. Dr. Bernd Hellingrath vom Fraunhofer Institut für Materialfluss und Logistik erhofft sich in den nächsten drei Jahren von Carsten Böhle wichtige Beiträge in der Grundlagenforschung, die das Fraunhofer Institut dann in international erfolgreiche Produkte umsetzen möchte.

Wie eine erfolgreiche Karriere nach der Promotion aussehen kann, zeigte sich auf der Jahresfeier des PACE beim Vortrag von Dr. Maria Balazova. Die aus der Slowakei stammende Balazova hatte von 2001 bis 2004 als erste Doktorandin der International Graduate School im Fach Maschinenbau promoviert. Anschließend war sie zunächst im Wirtschaftsministerium ihres Heimatlandes tätig, um dann im Auftrag ihrer Regierung zur Europäischen Kommission nach Brüssel zu wechseln.

Dort war sie im vergangenen Jahr im Rahmen der Regionalentwicklung für die Verhandlungen mit nicht weniger als 12 Mitgliedsstaaten verantwortlich. Und im laufenden Jahr kommen zu ihrem Aufgabenbereich auch noch Verhandlungen mit den neuen EU-Kandidaten hinzu.

Martin Decking

Weierstraß-Preis 2008 für ausgezeichnete Lehre

Die Fakultät für Elektrotechnik, Informatik und Mathematik vergab auch in diesem Jahr im Rahmen ihres „Tages der Fakultät 2008“ den Weierstraß-Preis für ausgezeichnete Lehre. Den Preis erhielten Prof. Dr. Marco Platzner und Miriam Kraft. Prof. Platzner wurde für seine herausragenden Lehrleistungen als Dozent in der Informatik und Miriam Kraft für ihre ausgezeichnete Tätigkeit als Übungsgruppenleiterin in Mathematik-Vorlesungen geehrt.

Der Preis wird alljährlich an eine Dozentin oder einen Dozenten und eine



Prof. Dr. Marco Platzner und Miriam Kraft, Weierstraß-Preisträger 2008, mit Studiendekan Prof. Dr. Hans M. Dietz, der den Preis überreichte, sowie den Sponsorenvertretern Andreas Freund von Orga Systems (links) und Manolya Gürpınar von Phoenix Contact (2. v. l.).

Übungsgruppenleiterin oder einen Übungsgruppenleiter vergeben. Der Preis ist benannt nach Karl Weierstraß (1815-1897), einem bedeutenden Mathematiker, der 1834 Abitur am Theodorianum in Paderborn als „primum omnium“ machte. Hiervon zeugt eine Gedenktafel am Theodorianum. Er hielt vorbildliche Vorlesungen an der Universität Berlin. Über die Vergabe des Preises entscheiden eine Jury der Fakultät und die Studierenden mit ihrer regelmäßigen Veranstaltungskritik.

Die bisherigen Preisträger sind Prof. Dr. Holger Karl und Dr. Kai Gehrs (2007), Prof. Dr. Ekkart Kindler und Dipl.-Ing. Thorsten Maschkio (2006), Prof. Dr. Peter Bender und Dr. Alexander May (2005), Prof. Dr. Sönke Hansen und Dominik Niehus (2004), Prof. Dr. Johannes Blömer und Tobias Huhmann (2003), Prof. Dr. Gitta Domik, Prof. Dr. Hans-Dieter Rinkens, Irina Dahlmann und Dipl.-Inform. Jan Hendrik Hausmann (2002), Prof. Dr. Uwe Kastens und Volker Winzenick (2001), Dr. Christian-Frieder Nelius und Dr. Peter Pfahler (2000), Prof. Dr. Wilfried Hauenschild und Dipl.-Math. Gitta Kutyiniok (1999).

Übergeben wurde der Weierstraß-Preis 2008 vom Studiendekan der Fakultät, Prof. Dr. Hans M. Dietz. Die Preisträger erhielten neben der Urkunde jeweils einen Geldbetrag, der auf Spenden der Unternehmen Orga Systems und Phoenix Contact zurück-

Fotos: Decking

Foto: Rutenburgs

Preise/Ehrungen

geht, die damit ihre enge Verbindung zur Universität Paderborn zum Ausdruck bringen. Andreas Freund von Orga Systems und Manolya Gürpınar von Phoenix Contact gratulierten persönlich.

Prof. Dr. Sándor Antus – Auszeichnung mit der Universitätsmedaille

Für seine langjährigen Verdienste um die wissenschaftliche Kooperation und den Austausch von Mitarbeitern und Studierenden der Universitäten Paderborn und Debrecen (Ungarn) wurde Prof. Dr. Sándor Antus (64) die Medaille der Universität Paderborn verliehen. Der international angesehene Chemiker hat in den letzten zehn Jahren ganz wesentlich zur Entwicklung und Pflege der internationalen Beziehungen der Universitäten Debrecen und Paderborn beigetragen.

In seiner Laudatio würdigte Prof. Dr. Bernd Frick, der Vizepräsident der Universität Paderborn für Planung, Finanzen und Internationale Beziehungen, insbesondere auch die individuelle Unterstützung, mit der Prof. Antus mit großem persönlichem Engagement die Paderborner Austauschstudierenden und Nachwuchswissenschaftler gefördert habe.

Überreicht wurde die Medaille, die erst zum zwölften Mal vergeben wurde, zu Beginn des dritten Deutsch-Ungarischen Workshops, der erstmals in



Foto: Fakultät

Die Studentin Birgit Jeworrek, Universität Paderborn, erhielt für ihre Magisterarbeit den Wissenschaftspreis 2008 der Deutschen Gesellschaft für Tourismuswissenschaft. Mit ihr freuen sich Jörg Reker (rechts) und Prof. Dr. Albrecht Steinecke.

der Universität Paderborn stattfand. Unter dem Titel „Synthese, Isolierung und Biologische Aktivität von Naturstoffen“ standen nicht weniger als 37 Vorträge auf dem Programm der dreitägigen Konferenz, die von Prof. Dr. Karsten Krohn geleitet wurde.

Martin Decking

Wissenschaftspreis 2008 der DGT geht an die Universität Paderborn

Immer mehr Paderborner Unternehmen nutzen den „PaderKletterPark“, um Mitarbeiter und Führungskräfte

durch das ungewöhnliche Erlebnis neu zu motivieren. Ihre Überlegung: Wer diesen abwechslungsreichen Parcours gemeinsam meistert, wird auch am Arbeitsplatz als Team erfolgreich zusammenarbeiten. Werden diese Ziele durch einen Tag auf schwankenden Brücken und schmalen Stegen erreicht? Wie zufrieden sind die Teilnehmer und die Firmen mit dem Park und den Mitarbeitern?

Mit diesen Fragen hat sich Birgit Jeworrek (26), Studentin der Geographie mit Ausrichtung Tourismus an der Universität Paderborn im Rahmen ihrer Magisterarbeit beschäftigt. Die Studie zum Thema „Events als Instrument interner Unternehmenskommunikation – untersucht am Beispiel von Gruppenveranstaltungen im PaderKletterPark“ entstand in Kooperation zwischen Jörg Reker, Geschäftsführer des „PaderKletterPark“, und Prof. Dr. Albrecht Steinecke, Lehrstuhl für Wirtschafts- und Fremdenverkehrsgeographie der Universität Paderborn.

Die Untersuchung kommt zu positiven Ergebnissen: Die Teilnehmer sind mit dem Angebot und Service des Parks sehr zufrieden. Durch das gemeinsame Klettererlebnis lernen sich Mitarbeiter aus unterschiedlichen Abteilungen besser kennen. Damit wird ein wichtiges Ziel der Unternehmen er-



Foto: Decking

Ausgezeichnet mit der Medaille der Universität Paderborn: Prof. Dr. Sándor Antus (Mitte). V. l.: Prof. Dr. Karsten Krohn und Prof. Dr. Bernd Frick.

reicht, nämlich die Verbesserung der innerbetrieblichen Kommunikation.

„Die Fachwelt ist von dieser Arbeit begeistert“, so Steinecke. Dass Birgit Jeworrek dafür den Wissenschaftspreis 2008 der Deutschen Gesellschaft für Tourismuswissenschaft (DGT) als „Beste praxisorientierte Arbeit“ erhalten habe, sei wirklich ein sehr großer Erfolg. Innerhalb weniger Jahre sei damit zum wiederholten Male eine Absolventin des Studiengangs „Geographie mit Ausrichtung Tourismus“ mit einem DGT-Preis ausgezeichnet worden, ergänzte Steinecke.

„Die Auszeichnung bedeutet für mich einen wichtigen Motivationsschub, denn ich möchte künftig gern im Kongress- und Eventbereich arbeiten“, meinte Jeworrek bei der Preisverleihung, die im Rahmen der diesjährigen Internationalen Tourismus-Börse in Berlin stattfand.

Die Deutsche Gesellschaft für Tourismuswissenschaft e. V. wurde 1996 als wissenschaftliche Vereinigung von Vertretern der Universitäten und Fachhochschulen mit touristischen Schwerpunktbildungen sowie weiterer tourismuswissenschaftlicher Institutionen und Organisationen gegründet. Damit werde, so die Organisation, eine Lücke in der interdisziplinären Zusammenarbeit verschiedener tourismuswissenschaftlicher Ansätze geschlossen und eine Plattform für eine aktive gemeinschaftliche und wissenschaftliche Tätigkeit geschaffen.

Technologietransfer: Lehrstuhl für Konstruktions- und Antriebstechnik erhält Forschungsprämie

Schöner Erfolg für den von Prof. Dr.-Ing. Detmar Zimmer geleiteten Lehrstuhl für Konstruktions- und Antriebstechnik (KAT) der Fakultät für Maschinenbau. In Kooperation mit der Firma INTORQ konnte dort ein innovatives Produkt zur Erhöhung der Lebensdauer von Welle-Nabe-Verbindungen in einem Bremsrotor entwickelt werden. Das BMBF prämierte diesen gelungenen Technologietransfer zwischen der Hochschule und der Industrie zudem mit 14 000 Euro.

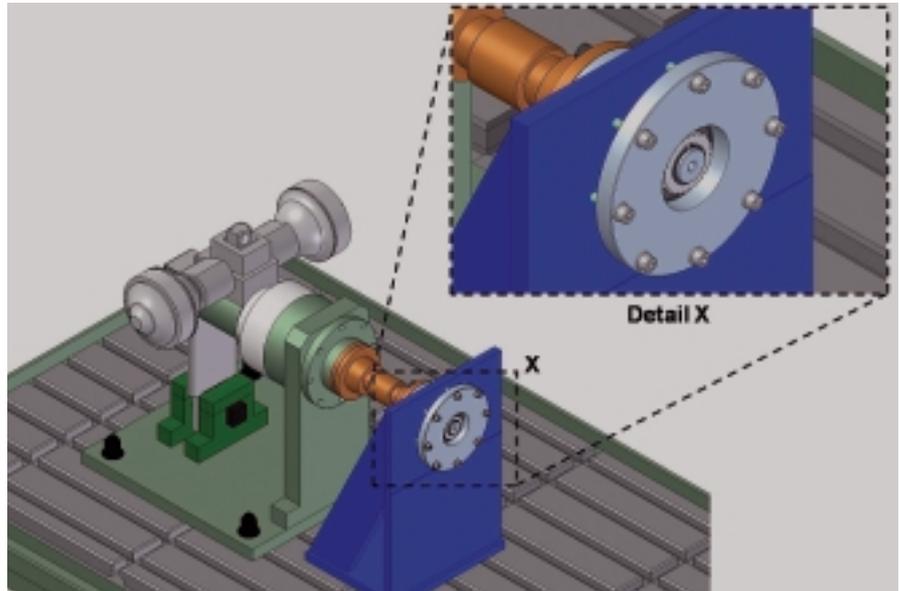


Foto: Maschinenbau

Prüfstand: Das Bild zeigt einen Torsions-Hydropulser-Prüfstand aus dem Lehrstuhl für Konstruktions- und Antriebstechnik.

Die Forschungsschwerpunkte des KAT liegen in der Weiterentwicklung der Antriebstechnik für Fahrzeuge sowie in der Überprüfung der Zuverlässigkeit, des Ressourcenverbrauchs und der Funktionalität industrieller Anwendungen.

Das mittelständische Industrieunternehmen INTORQ aus Aerzen ist Hersteller von Bremsen und Kupplungen. Die Zusammenarbeit zwischen dem KAT und der Firma INTORQ begann mit der Bearbeitung von Studien- bzw. Diplomarbeiten und wurde nach und nach zu einer kontinuierlichen Kooperation im Bereich der Federkraftbremse ausgebaut.

Die Federkraftbremse basiert auf der Scheibenbremse und wird in der Fördertechnik, der Holzbearbeitung, dem Kranbau und in Krankenfahrstühlen eingesetzt. Mittlerweile besteht das Projektteam am KAT aus mehreren wissenschaftlichen Mitarbeitern, studentischen Hilfskräften sowie Studien- und Diplomarbeitern. Die Schwerpunkte der Kooperation mit der Firma INTORQ bilden dabei die Themenfelder Geräuschminimierung, Schadensanalyse und Bauteiloptimierung.

Die daraus entstandenen und nun prämierten Erkenntnisse sorgen insgesamt für eine höhere Lebensdauer der Bauteile. Sie wurden zudem in einer Auslegungsrichtlinie zusammengefasst, mit deren Hilfe die Ergebnis-

se auf weitere Baugrößen der Federkraftbremse aus dem Hause INTORQ übertragen werden können.

mh

Kontakt:

Dipl.-Ing. Nils-Peter Kriegel,

Fakultät für Maschinenbau,

Tel.: 05251/60 2228,

E-Mail: nils-peter.kriegel@upb.de

Professor Burkhard Monien bleibt der Forschung treu

Über 30 Jahre lang war Prof. Dr. Burkhard Monien an der Universität Paderborn tätig. Mit ihm begann an der damaligen Gesamthochschule Paderborn die Ära der Informatik. Als erster ordentlicher Professor dieses Faches legte Monien im damaligen Fachbereich Mathematik die Grundlagen für den heutigen Schwerpunkt der Universität Paderborn.

Zu Gast auf dem dreitägigen „Symposium on Algorithmic Game Theory“, das aus Anlass seiner Emeritierung im Heinz Nixdorf MuseumsForum durchgeführt wurde, war auch Dr. Herbert Friedrich Bode aus dem Innovationsministerium des Landes Nordrhein-Westfalen. Sehr positive Erfahrungen habe er mit Prof. Monien gemacht, bekannte der Ministerialrat aus Düsseldorf, als er vor rund 20 Jahren Bleibeverhandlungen mit dem Paderbor-



Foto: Decking

Zufrieden mit einer erfolgreichen Tagung: Prof. Dr. Michael Dellnitz, Norbert Ryska, Prof. Dr. Burkhard Monien, Prof. Dr. Dr. h. c. mult. Reinhard Selten und Dr. Herbert Friedrich Bode (v. l.).

ner Informatiker zu führen hatte. Als Ergebnis stand damals fest: Monien bleibt in Paderborn und die Universität erhält ein Zentrum für paralleles Rechnen, das PC².

Damit konnte Monien über viele Jahre erfolgreich in Paderborn arbeiten, doch technische Entwicklungen wie z. B. das Internet ließen ihn schon vor einigen Jahren erkennen, dass nicht alle Probleme durch solche Superrechner gelöst werden können. Daher wandte er sich vor rund sechs Jahren der um die Jahrtausendwende neu entstandenen algorithmischen Spieltheorie zu. Diese will mit Hilfe von mathematischen Verfahren Systeme beschreiben und zugleich optimieren, in denen ganz unterschiedliche Parteien konträre Ziele verfolgen, so wie dies auch in einem Spiel häufig geschieht. Doch anders als die klassische Spieltheorie, wie sie von Reinhard Selten, Nobelpreisträger von 1994 und ebenfalls Gast auf dem Symposium, mitentwickelt wurde, beschäftigte sich die algorithmische Spieltheorie insbesondere „mit solchen Systemen, in denen die einzelnen Akteure gar nicht alle Randbedingungen kennen können“, erklärte Monien die Komplexität der Aufgabe. Und gerade diese umfassende Aufgabenstellung reizte

Burkhard Monien, da er hier frühzeitig ein Feld erkannte, in dem er als theoretischer Informatiker anwendungsbezogen arbeiten konnte.

Dass diese Arbeit mit seiner Emeritierung nicht aufhört, sondern er der Universität auch weiterhin verbunden bleibt, machte Monien am Rande des Festkolloquiums deutlich. Befreit von seinen Pflichten wird der Leibniz-Preisträger von 1992 sich auch in den kommenden Jahren aktiv der Forschung auf dem Gebiet der algorithmischen Spieltheorie widmen.

Eine Nachricht, die besonders auch den Dekan der Fakultät für Elektrotechnik, Informatik und Mathematik, Prof. Dr. Michael Dellnitz, freuen dürfte, hat doch nach seiner Einschätzung Burkhard Monien schon bisher die Universität signifikant geprägt und ganz wesentlich zu ihrer internationalen Sichtbarkeit beigetragen.

Und dass man als Forscher auch nach der Emeritierung noch lange fruchtbar weiterarbeiten kann, zeigte sich den Teilnehmern des Symposiums nicht zuletzt in der Person von Prof. Dr. Dr. h. c. mult. Reinhard Selten, der auch im Alter von 77 Jahren noch seinen Beitrag zur Wissenschaft leistet und einen der Hauptvorträge des Symposiums hielt. Ihm ist Monien auch

durch die gemeinsame Arbeit in der Akademie der Wissenschaften des Landes NRW verbunden.

Martin Decking

Hohe Anerkennung für Heinz Nixdorf Institut der Universität Paderborn

Die acatech – Deutsche Akademie der Technikwissenschaften hat Prof. Dr. Wilhelm Dangelmaier als Mitglied berufen. Prof. Dr.-Ing. Jürgen Gausemeier, Mitglied von acatech seit 2003, wurde in das Präsidium gewählt. Diese Berufungen unterstreichen die hohe Reputation des Heinz Nixdorf Instituts (HNI) der Universität Paderborn in der Wissenschaftsszene.

Die neue Akademie der Technikwissenschaften, die erst Anfang des Jahres offiziell eingerichtet wurde, gibt wesentliche Impulse für Innovationen, Wachstum und Beschäftigung. Schwerpunkte der Arbeit sind: Erstellung von fachlich exzellenten und weitsichtigen Empfehlungen für Politik und Öffentlichkeit, Förderung des Wissenstransfers und der Vernetzung von Wirtschaft und Wissenschaft sowie Nachwuchsförderung. Gerade letzteres sei nach Gausemeier eine hoch aktuelle Herausforderung ange-



Foto: HNI

Prof. Dr. Wilhelm Dangelmaier und Prof. Dr. Jürgen Gausemeier (v. l.) freuen sich auf die Mitwirkung in der Akademie.

sichts des eklatanten Mangels an Fachkräften, der eine offensichtliche Gefährdung von Wachstum und Wohlstand bedeute. acatech werde derartigen Herausforderungen durch konkrete Projekte gerecht. Die Akademie sei, so Gausemeier, eine Arbeitsakademie. Derzeit würden Projekte und weitere Aktivitäten auf folgenden Gebieten durchgeführt: Biotechnologie, Energietechnik, Gesundheitstechnologie, IuK-Technologie (Informations- und Kommunikationstechnik), Mobilität, Nanotechnologie und Werkstoffe sowie Ausbildung und Produktinnovation.

Prof. Wilhelm Dangelmaier wurde auf der letzten Mitgliederversammlung von acatech als Mitglied berufen. Damit findet seine Arbeit am Heinz Nixdorf Institut der Universität Paderborn sowie am Fraunhofer-Anwendungszentrum für logistikorientierte Betriebswirtschaft hohe Anerkennung. Dangelmaier ist seit 1991 am HNI und arbeitet hier auf dem Gebiet Wirtschaftsinformatik/Logistik. Zahlreiche Preise, unter anderem der Deutsche Wissenschaftspreis Logistik, belegen das hohe Niveau der Arbeiten und die Fähigkeit, eine Brücke zwischen Theorie und Praxis zu schlagen.

Jürgen Gausemeier, seit 1990 Professor am Heinz Nixdorf Institut, hat als Arbeitsschwerpunkte Strategische Planung und Mechatronik. Er ist ferner Initiator und Aufsichtsratsvorsitzender der Unternehmensberatung UNITY AG und seit neun Jahren Dekan der Fakultät für Maschinenbau.

„Wir freuen uns auf die Mitwirkung in der Akademie“, so Dangelmaier und Gausemeier, „und betrachten das als Chance, gute Botschafter der Universität Paderborn zu sein“. Derzeit sind von der Universität Paderborn neben den beiden noch die Professoren Burkhard Monien und Franz Rammig, die ebenfalls dem Heinz Nixdorf Institut angehören, Mitglied von acatech.

Abschied: Dr. Wolfgang Kühnhold hat Studiobühne professionalisiert

An der Studiobühne der Universität Paderborn ging eine Ära zu Ende. Nach 38 Jahren verabschiedete sich



Foto: Heinemann

Verabschiedung: Dr. Wolfgang Kühnhold (l.) trat seinen Ruhestand an, Prof. Dr. Friedmar Apel (r.) hielt die Laudatio. Neuer Leiter der Studiobühne ist Dr. Hans Moeller.

der Leiter, Dr. Wolfgang Kühnhold, in den Ruhestand. Dies mit einer großen Inszenierung, denn zum Abschluss gab es Shakespeares „Was ihr wollt“. „Es ist keine Wehmut da. Ich freue mich eher, dass ich viele Studierende auf die richtige Bahn bringen konnte“, meinte Kühnhold, der vielen Studentinnen und Studenten der Universität als Lektor für Sprecherziehung durch den Eingangssprachtest zu Studienbeginn ein Begrüßer ist.

Der Akademische Direktor entdeckte früh seine Leidenschaft für das Theater. So geht die Gründung der Oberhausener „jungen Bühne 61“ auf die Initiative des Regisseurs, Schauspielers und Rezitators zurück. Trotz alledem absolvierte der heute 65-Jährige zunächst ein Lehramtsstudium in Münster und wirkte dort als studentischer Mitarbeiter am Lektorat für Sprecherziehung und Vortragskunst sowie der dortigen Studiobühne mit. Nach seinem Staatsexamen und der Promotion berief ihn 1970 der Gründer der Paderborner Studiobühne, Friedrich Kienecker, als Lektor für Sprecherziehung nach Paderborn. Damit übernahm Kühnhold auch die studentische Theatergruppe.

„Eine Professionalität wie hier ist an kaum einer anderen Unibühne zu finden. Wolfgang Kühnhold hat das Theater an der technikorientierten Universität Paderborn fest etabliert“, sparte Prof. Dr. Norbert Otto Eke, Pro-

dekan der Fakultät für Kulturwissenschaften, nicht mit Lob.

Dem künftigen Ruheständler war es für seine Inszenierungen stets wichtig, den Autor und seinen Text in den Vordergrund zu stellen. Dementsprechend in seiner unterhaltsamen Regiearbeit zu Shakespeares turbulenter Liebeskomödie „Was ihr wollt“, welche die angesprochene Qualität der Studiobühne deutlich machte. Darüber hinaus hat er auch die Rezitation wieder fest im Programm der Studiobühne verankert. Der schauspielereifere Kühnhold weiß natürlich, dass ein Regisseur ohne sein Ensemble nichts ist. „Er kann autoritär sein, ist dabei aber nie verletzend.

Wolfgang Kühnhold verlangt viel Disziplin und Engagement und treibt seine Schauspieler dadurch zu Höchstleistungen. Er hat es geschafft, die oftmals leere Hülle Bildung mit Leben zu füllen und diese ohne die heutzutage übliche lächerliche Krawallinszenierungen. Darauf kann Paderborn stolz sein“, führte Prof. Dr. Friedmar Apel, Literaturwissenschaftler an der Universität Bielefeld, aus.

Zur Ruhe kommen wird Kühnhold nicht, denn stets war er auch außerhalb der Universität aktiv, zum Beispiel als Intendant des „Dalheimer Sommers“ oder aber mit diversen Rezitationsprogrammen und Schauspieleraufgaben. Das Lektorat für Sprecherziehung wird er ohnehin erst

einmal weiterführen, da dort noch kein Nachfolger in Sicht ist. Die Leitung der Studiobühne hat dagegen der Sprach- und Literaturwissenschaftler Dr. Hans Moeller übernommen. „Es gilt viel zu bewahren, was Wolfgang Kühnhold hier aufgebaut hat. Darüber hinaus möchte ich Tanzdarbietungen sowie die zeitgenössische Musik stärker in den Spielplan aufnehmen und die interdisziplinäre Zusammenarbeit mit den Medienwissenschaften ausbauen“, blickt Moeller in die Zukunft.

mh

Kontakt:

*Dr. Hans Moeller,
Studiobühne,
Tel.: 05251/60 2886,
E-Mail: hans.moeller@upb.de*

„1968“ und die Pädagogik – Was bleibt?

Die Emeritierung des Paderborner Erziehungswissenschaftlers und „bekenndenden 68ers“ Prof. Dr. Wolfgang Keim (67) war für das Institut für Erziehungswissenschaft Anlass, zum Abschluss des Wintersemesters eine interdisziplinäre Tagung auszurichten, die den Einfluss der gesellschaftlichen Reformbewegungen der späten 1960er-Jahre auf die westdeutsche Pädagogik nachzeichnete und sich der Frage stellte, welche der damaligen kritischen Ideen und Initiativen bis heute weiter wirken.



Prof. Dr. Wolfgang Keim

Foto: Fakultät

Diesen Problemen näherte sich das Symposium aus verschiedenen Perspektiven: Der Soziologe Prof. Dr. Arno Klönne (Paderborn) entfaltete „1968“ als „Laboratorium der Ideen“. Klönne widmete sich Entstehungshintergründen, Motiven und Konzepten und machte deutlich, dass „1968“ keinesfalls eine allein auf das studentische Milieu zu reduzierende „Bewegung“ war. Anschließend beleuchtete Dr. Klaus Himmelstein, Historiker und Erziehungswissenschaftler aus Regensburg, die Entwicklung der Auseinandersetzung mit der in Westdeutschland jahrzehntelang tabuisierten NS-Vergangenheit und ging dabei auf die Rolle ein, die der Bruch der 68er mit ihrer Elterngeneration spielte. Die Veränderung der Bildungsinstitutionen konkretisierten der Germanist Prof. Dr. Hubertus Fischer (Hannover) und der Berliner Bildungsreformer Sigurd Hauff. Wies Fischer entlang der Stichworte „Rebellion“, „Reform“ und „Revision“ Wirkungsstationen und Bedeutung der gesellschaftskritischen Impulse für die deutschen Universitäten aus, stellte Hauff Erneuerungsbemühungen in der Regelschule dar und zeigte Zusammenhänge mit der Politik Willy Brandts auf, für die der Anspruch, „mehr Demokratie [zu] wagen“, kennzeichnend war. Abschließend standen „Praxen pädagogischer Mündigkeit“ im Mittelpunkt des Beitrages von Prof. Dr. Gerd Steffens (Kassel). Ausgehend von der Kantschen Universalethik entwickelte Steffens ein theoretisches Grundgerüst, auf dem die unterrichtliche Praxis einer Erziehung zur Mündigkeit gründete, wie sie in den frühen 1970er-Jahren in den hessischen Rahmenrichtlinien ihren Niederschlag fand. Hier und auch an anderen Stellen kam die rege geführte Diskussion immer wieder zu der Frage nach der aktuellen Bedeutung. Werden die heutigen Erziehungs- und Bildungseinrichtungen dem Anspruch gerecht, junge Menschen zu Emanzipation und Mündigkeit zu befähigen oder – wie von einigen Diskutanten kritisiert – gerät Bildung immer mehr zu marktförmiger Ware?

Stimmungsvoll abgerundet wurde das Symposium durch eine um zeitgenössische Musikeinspielungen ergänzte Lesung des Paderborner Schauspielers Willi Hagemeier, der aus Uwe Timms 68er-Roman „Heißer Sommer“ las und die „bewegte Zeit“ aus der Sicht eines damaligen Studenten aufleben ließ.

Der aus Halle a. d. Saale stammende Wolfgang Keim kam 1978 aus Köln nach Paderborn, war hier beinahe 30 Jahre an der Universität tätig und prägte die Erziehungswissenschaft in Lehre und Forschung sowie in verschiedenen Funktionen, so als Dekan und langjähriger Fach- bzw. Institutsprecher. Darüber hinaus war er 1989 Mitbegründer des Archivs der Universität, das er seitdem in Kooperation mit dem Historischen Institut leitet. Eine Aufgabe, die er auch über seine Emeritierung hinaus wahrnehmen wird. Zentrale Lehr- und Forschungsschwerpunkte Keims sind die Erziehung unter der Nazi-Diktatur und der Holocaust als pädagogisches Problem. Weitere Schwerpunkte gelten der Theorie und Praxis der Gesamtschule, der Erwachsenenbildung sowie der Erziehung zu internationaler Verständigung, die er in seinen Veranstaltungen für die Studierenden auch immer wieder praktisch erfahrbar machte, wenn er mit ihnen gemeinsam auf Spurensuche in europäische Nachbarländer ging, wie zuletzt im Rahmen eines Studien- und Begegnungsprojektes zwischen den Universitäten Paderborn und Poznan (Polen).

*Jost Biermann,
Institut für Erziehungswissenschaft,
Tel.: 05251/60 3217,
E-Mail: jost.biermann@upb.de*

Lödige-Preis 2008 geht an die Fakultät für Naturwissenschaften

Die Chemiker Oliver Seck und Tobias Maxisch aus der Fakultät für Naturwissenschaften der Universität Paderborn sind die Preisträger des Lödige-Preises 2008, den das Maschinenbauunternehmen alljährlich für herausra-



Foto: Heilmann

Ausgezeichnete Leistung: Oliver Seck (2. v. l.) und Tobias Maxisch (3. v. l.) wagten sich sehr zur Freude von Prof. Dr. Hans-Joachim Warnecke (l.) und Alfons Schmidt an die Erforschung einer eigentlich bekannten Maschine.

gende Arbeiten auf dem Gebiet der Verfahrenstechnik ausschreibt. Verliehen wurde die mit 2 000 Euro dotierte Auszeichnung nun anlässlich des Festes zum 70-jährigen Firmenjubiläum.

Die von Seck und Maxisch gemeinsam angefertigte und nun prämierte Masterarbeit „Verfahrenstechnische Charakterisierung eines Kneters“ beschäftigt sich mit einer Maschine, die seit langem eingeführt ist. „Warum wird gerade eine Arbeit über einen Knetter ausgezeichnet? Zumal dies eine Maschine ist, die zum Beispiel bei der Firma Lödige bereits seit 70 Jahren gefertigt wird“, fragte Prof. Dr.-Ing. Hans-Joachim Warnecke, Dekan der Fakultät für Naturwissenschaften, zu Beginn seiner Laudatio auf die beiden Preisträger. „Ganz einfach, weil Seck und Maxisch der Idee folgten, diese eigentlich bekannte Maschine vom Grund her auf ihre Eignung für chemische Reaktionen zu erforschen und so zu verbessern“, gab Prof. Warnecke selbst die Antwort.

„Die Zielsetzung unserer Untersuchung liegt darin, dass wir die Arbeitsschritte des Kneters intensivieren wollen, was voraussetzt, dass wir diese besser verstehen. Daher entwickeln wir Methoden, um mit Hilfe chemischer Reaktionen Transportmechanismen aufzudecken“, erklärt Oliver Seck den Hintergrund der bisherigen Arbeiten. Damit sind die Preisträ-

ger noch lange nicht am Ende, denn zurzeit arbeiten beide gemeinsam an ihren Doktorarbeiten. „Wir erforschen die Maschine weiter. Aktuell geht es um die Verbesserung experimenteller und theoretischer Methoden zur Charakterisierung der Vermischung und Entgasung zähflüssiger Substanzen im Knetter“, hoffen Seck und Maxisch auch in diesem Arbeitsfeld auf zählbare Ergebnisse.

„Wir haben einen sehr guten Kontakt zu der Universität Paderborn und freuen uns, diese beiden Wissenschaftler für ihre glänzende Arbeit auszeichnen zu können“, betonte dann auch Alfons Schmidt, Geschäftsführer und technischer Leiter von Lödige.

Das Paderborner Unternehmen ist ein weltweit führender Anbieter für Maschinen und Teilsysteme zum industriellen Mischen. Zudem gehören Verfahrenstechnologien für Feststoffe, Granulate, Pulver, Stäube, Pasten und Schlämme zum Leistungsspektrum. Die Zusammenarbeit mit der Universität Paderborn erstreckt sich über die Bereiche Maschinenbau, Verfahrenstechnik und Chemie.

mh

Kontakt:

Dr. Christian Hennig,
Fakultät für Naturwissenschaften,
Tel.: 05251/60 2675,
E-Mail: christian.hennig@upb.de

Orientierungslauf – Universität Paderborn obenauf

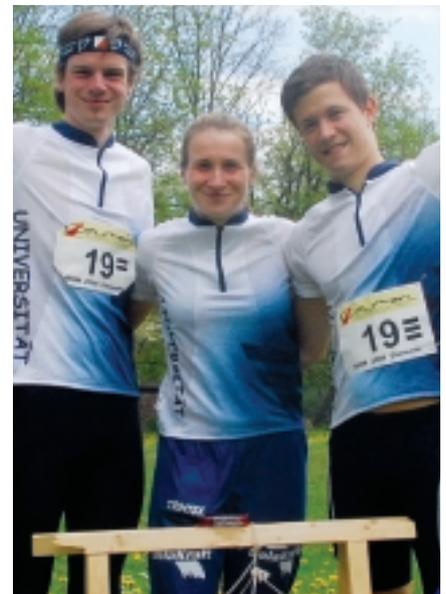
Am 1. und 2. Mai fanden in Chemnitz die internationalen deutschen Hochschulmeisterschaften im Orientierungslauf statt.

Hierbei konnten sich die Läufer der Universität Paderborn ganz besonders gut in Szene setzen.

Wie schon im vergangenen Jahr war Topfavoritin Karin Schmalfeld auf der Einzelstrecke nicht zu bezwingen und sicherte sich souverän den Titel. Die IBS-Studentin Ines Grunau orientierte sich auf einen 13. Platz bei den Damen.

In einem stark besetzten Herrenfeld, bei dem nahezu die gesamte deutsche Elite am Start war, erlief sich Patrick Hofmeister einen hervorragenden zweiten Rang. Einen nicht ganz so guten Lauf erwischte Sportstudent Roman Schulte-Zurhausen, den ein größerer Fehler zu Beginn des Rennens eine Top-6-Platzierung kostete. Stattdessen musste er mit Platz 9 vorlieb nehmen. Während Patrick damit einem Platz im deutschen Team für die Studenten-Weltmeisterschaft im August sehr nahe gekommen ist, muss Roman versuchen, sich bei den nächsten Wettkämpfen weiter zu empfehlen.

Die anschließende Staffel auf dem Uni-Gelände der TU Chemnitz wurde zum Schaulaufen der Universität Pa-



Der Titel ging auch in diesen Jahr wieder an Karin Schmalfeld (Mitte).

derborn. Ausgetragen wurde der Wettkampf als Drei-Personen-Sprint-Staffel, wobei insgesamt sechs Strecken zu absolvieren waren.

Die Paderborner entschieden sich für die gleiche Aufstellung wie im Vorjahr und gingen mit Karin als erster Läuferin an den Start. Die mehrfache Deutsche Meisterin konnte sich mit einem starken Lauf in der Spitze behaupten und wechselte an Position 2 liegend auf Roman. Dieser konnte die Lücke nach vorne schnell schließen und übernahm von nun an die Führung. Mit einem kleinen Vorsprung wechselte er auf Patrick, welcher eine starke erste Runde lief. Von dem von ihm erlaufenen Vorsprung konnte Karin auf ihrer zweiten Strecke bis ins Ziel zehren, so dass die Paderborner weiter in Führung blieben. Roman konnte erneut Zeit auf seine Verfolger herauslaufen und schickte Patrick mit 45 Sekunden Vorsprung auf die Schlussrunde. Dieser konnte auf der letzten Runde die Führungszeit noch einmal verdoppeln und lief zusammen mit seinen beiden Teamkollegen mit souveränem Vorsprung als Sieger über die Ziellinie.

Die Universität Paderborn stellte damit das erfolgreichste Hochschulteam und freut sich bereits jetzt auf die nächsten Hochschulmeisterschaften 2009 in Leipzig.

Nachwuchs-Wissenschaftlerin für ein Postdoc-Stipendium gesucht

Die Hochschulleitung schreibt zur Förderung des weiblichen wissenschaftlichen Nachwuchses ein Postdoc-Stipendium aus. Die Hochschule möchte mit diesem Programm dazu beitragen, jungen und begabten Nachwuchswissenschaftlerinnen nach der Promotion den Aufbau einer Nachwuchsgruppe in Kooperation mit einer etablierten Arbeitsgruppe der Universität Paderborn zu ermöglichen und somit eine erfolgreiche berufliche Laufbahn in Forschung und Lehre unterstützen. Die Dauer der Förderung beträgt grundsätzlich zwei Jahre mit einer eventuellen Verlängerung von 6 Monaten.

Die Förderungsleistungen werden als Zuschüsse gewährt. Ein Anspruch auf

diese Leistungen besteht nicht. Das Stipendium beträgt 1 800 Euro monatlich (gegebenenfalls zuzüglich eines Kinderbetreuungszuschusses).

Anträge können ausschließlich von interessierten und qualifizierten Nachwuchswissenschaftlerinnen gestellt werden, die in der Regel nicht älter als 32 Jahre sind (wobei Ausfallzeiten berücksichtigt werden).

Dem Antrag sind folgende Unterlagen beizufügen:

- Lebenslauf unter besonderer Berücksichtigung des wissenschaftlichen Werdeganges
- Promotionsnachweis
- Publikationsverzeichnis
- Angaben über das Forschungsvorhaben (allgemeinverständliche Darstellung des Arbeitsziels in längstens 15 Zeilen); Darstellung des Standes der Forschung; Aufgabenstellung und eigene Vorarbeiten für das beantragte Vorhaben; Arbeitsprogramm und Arbeitsziel (der gesamte Antrag soll nicht länger als 10 Seiten sein)
- Angaben zum beabsichtigten Lehrprogramm
- Gutachten des betreuenden Hochschullehrers bzw. der betreuenden Hochschullehrerin sowie ein Gutachten eines auswärtigen Wissenschaftlers/einer auswärtigen Wissenschaftlerin aus dem engeren Fachgebiet des Forschungsvorhabens
- Sonderdrucke der wichtigsten publizierten Arbeiten (max. fünf) – falls vorhanden
- Ein Exemplar der Dissertation sollte auf Anforderung kurzfristig zur Verfügung gestellt werden können.

Die Anträge sind der Hochschulverwaltung der Universität Paderborn, Dezernat 2, jeweils in elektronischer und schriftlicher Form einzureichen. Weitere Informationen sind den Richtlinien für die Vergabe von Postdoc-Stipendien der Universität Paderborn (<http://www.uni-paderborn.de/fileadmin/fk/RilisPD.pdf>) zu entnehmen.

Bewerbungsschluss: **30. September 2008** Beginn der Förderung: **1. November 2008**.

Weitere Auskünfte können bei der Hochschulverwaltung, Dezernat 2.,

Dr. Anke Backer, Raum B2.232, Tel.: 05251/60 2563 eingeholt werden.

Ein Jahr im Ausland studieren – Uni nach Wahl!

Die Rotary Clubs in Paderborn bieten Studentinnen und Studenten die Vermittlung eines Auslandsstudiums für ein Jahr (Studienjahr 2009/2010) an. Interessierte sollten derzeit im 2. oder 4. Semester erfolgreich studieren, sich sozial engagieren, und Freude am Kennen lernen einer neuen Kultur und Sprache haben. Die Stipendiaten gehen mit Unterstützung des örtlichen Rotary Clubs als „Botschafter des guten Willens“ ins Ausland. Sie halten Vorträge über ihr Leben in Deutschland und nehmen an Veranstaltungen der Rotary Clubs des Gastlandes teil. Noch etwas besonderes am Rotary Stipendium: Sie haben selbst Einfluss auf die Wahl der Universität, an der Sie studieren möchten.

Da die Rotarier erreichen möchten, dass sich Studierende nicht nur für die üblichen „Spitzenländer“ wie USA und Australien interessieren, sondern zum Beispiel auch für Südamerika oder Osteuropa, wird jeder Stipendiat mit der gleichen Summe ausgestattet: In billigeren Ländern bleibt somit mehr Geld für die Reisen und Extras. Die Gelder reichen aber auch für das Studium in den beliebten Ländern, wie USA, Australien oder Kanada.

Bewerbungen nehmen alle drei Paderborner Rotary Clubs entgegen. Für den Club Paderborn Stadt+Land Bewerbungen bis **31. Juli 2008** an: Prof. Dr. Gitta Domik, domik@uni-paderborn.de, und Club Präsidentin Gabriele Mertens-Zündorf, im Pracherfeld 3, 33175 Bad Lippspringe, mertens-zuendorf@gmx.de.

Information: www.rotary1900.de/stipendium und http://www.rotary1900.de/dis1900/o2_foundation/stipendium/jahresstipendium/Jahresstipendium_ueberblick_antworten.pdf.



Ideen für das
Auto der Zukunft

Unsere innovativen Produkte in den Geschäftsfeldern Licht, Elektronik und Aftermarket setzen Qualitätsstandards bei den großen Automarken der Welt. Mit dem Erfolg unserer intelligenten Lösungen wächst unser Bedarf an weiteren hellen Köpfen. Derzeit beschäftigen wir rund 25.000 Mitarbeiter/innen an 70 Standorten in mehr als 30 Ländern, davon über 5.000 in unserer Zentrale in Lippstadt. Möchten Sie unser Team verstärken?

Hella bietet Ihnen viele Vorteile: faszinierende Aufgaben im Markt der Automobiltechnik, das innovative Umfeld eines weltweiten Technologieführers, die Sicherheiten eines traditionsreichen mittelständischen Konzerns und ein einzigartiges familiäres Arbeitsklima. Wir setzen darauf, die Potenziale unserer Mitarbeiter/innen sorgfältig und systematisch zu fördern, Verantwortung zu übertragen und gezielte Karrierechancen zu eröffnen.

Angebot für Studierende

Praktika und Abschlussarbeiten werden in allen Unternehmensbereichen angeboten. Ab dem 4. Fachsemester bzw. mit Vordiplom erhalten Sie eine monatliche Vergütung. Zusätzlich bieten wir Studierenden ein kostenloses, möbliertes Zimmer in Werksnähe oder alternativ einen Fahrtkostenzuschuss. Detaillierte Informationen über unsere Jobangebote finden Sie unter www.hella.com/jobs.

**Gestalten Sie die Zukunft der
Lichttechnik und Elektronik für die
großen Automarken der Welt**



Ingenieure $\frac{m}{w}$

**ELEKTROTECHNIK
MASCHINENBAU
MECHATRONIK
PHYSIK
WIRTSCHAFTS-
INGENIEURWESEN**

**und alle, die es
werden wollen,
herzlich
willkommen!**

Hella KGaA Hueck & Co.
Frau Birgit Zander – HCC-Hochschulmarketing
Kennziffer: PUZ01/2007
Rixbecker Straße 75 · 59552 Lippstadt
Tel.: 02941 38-1155 · E-Mail: birgit.zander@hella.com

Erfolgsmodell Graduate School langfristig bestätigt

Das nordrhein-westfälische Innovationsministerium hat die International Graduate School „Dynamic Intelligent Systems“ der Universität Paderborn ins Förderprogramm „NRW Forschungsschulen“ aufgenommen. Damit ist die Grundfinanzierung der seit 2001 bestehenden Graduiertenschule bereits jetzt langfristig gesichert.

Auch als künftige NRW Forschungsschule „Self-Coordinating Distributed Systems“ wird die bisherige Graduate School ihren wissenschaftlichen Schwerpunkt im Bereich der Informatik und ihrer Anwendungen in den Ingenieurwissenschaften beibehalten. Fortgeführt wird auch das seit 2001 an den NRW Graduate Schools erfolgreich umgesetzte Konzept einer auf drei Jahre ausgelegten Promotionsdauer, die durch spezielle Lehrveranstaltungen, eine intensive Betreuung der Doktoranden und vor allem durch ein umfangreiches Stipendienprogramm ermöglicht wird.

Diese Elemente werden nun auch, neben den bereits an sechs Universitäten existierenden Graduate Schools, von weiteren elf neuen NRW For-



Foto: Decking

Sie waren erfolgreich mit ihrem Antrag: Prof. Dr. Wilhelm Schäfer (r.), Sprecher der International Graduate School, und ihr Geschäftsführer Dr. Eckhard Steffen.

schungsschulen übernommen, die zum Herbst 2008 an insgesamt acht Universitäten eingerichtet werden.

Für die Universität Paderborn beträgt die Förderung 2,5 Millionen Euro über einen Zeitraum von fünf Jahren, beginnend im Jahr 2009. Allein aus diesen Mitteln können in den nächsten Jahren voraussichtlich weitere 40 Doktoranden aufgenommen werden.

Darüber hinaus ist der Ausbau des Stipendienprogramms, in dem bereits seit 2004 namhafte Unternehmen und Stiftungen mehr als 20 Promotionsprojekte finanziert haben, geplant. So werden auch im kommenden Jahrzehnt exzellente Nachwuchswissenschaftler aus der ganzen Welt für eine Promotion nach Paderborn kommen.

Martin Decking

Forschungsprojekt „Kulturerbe-Sakralbauten“ wird unterstützt

Das Ministerium für Innovation, Wissenschaft, Forschung und Technologie des Landes Nordrhein-Westfalen hat einem Antrag des Lehrstuhls für Materielles und Immaterielles Kulturerbe UNESCO, vertreten durch Prof. Dr. Eva-Maria Seng, stattgegeben. Damit wurde eine substanzielle Forschungsförderung aus den Mitteln des Strukturfonds des Landes für eine Initiative im Bereich Kulturerbe an der Kulturwissenschaftlichen Fakultät der Universität Paderborn zugesagt. Konkret soll hiermit das von Prof. Dr. Seng skizzierte einjährige Forschungsprojekt „Kulturerbe-Sakralbauten“ unterstützt werden. Dieses besteht aus den beiden Teilprojekten „Kloster und Schloss Corvey als abendländische Bildungs- und Mediengeschichte“ und „Kirchenbau zwischen Säkularisierung und Resakralisierung“. Das erste Teilprojekt untersucht das auf der Tentative Liste zur Aufnahme als Weltkulturerbe stehende Kloster Corvey und zwar hinsichtlich seiner mehr als tausendjährigen Bildungstradition und medialen Geschichte. Das zweite Teilprojekt widmet sich der kirchenbaulichen Entwicklungen im Zeitraum zwischen 1700 und 1800/1820 und soll damit eine signifikante Lücke in der Forschungsgeschichte schließen. Die Dokumentations- und Forschungsergebnisse der beiden eng miteinander verzahnten Teilprojekte sollen zudem in das seit 2006 durch das UNESCO Kompetenzzentrum an der Universität Paderborn aufgebaute „Paderborner Bildarchiv“ eingespeist und weltweit abrufbar gemacht werden. Beide Teilprojekte leisten darüber hinaus neben historischer Forschung eine enge Anbindung an Gegenwartsfragen. Exemplarisch bieten sie die Möglichkeiten des Umganges mit unserem nahen kulturellen Erbe, das uns in Bezug zur Vergangenheit setzt und diese durch bewusste Rezeption für Gegenwart und Zukunft nutzbar macht bzw. zur eigenen Selbstvergewisserung beiträgt. Das geförderte Forschungsprojekt soll schließlich den neuen Studiengang „Kulturerbe/Studies in Cultural Heritage“, dessen Start für das Wintersemester 2008/2009 vorgesehen ist, entscheidend stärken und in der Forschungslandschaft profilieren.

Kontakt: Prof. Dr. Eva-Maria Seng, Materielles und Immaterielles Kulturerbe UNESCO, Fakultät für Kulturwissenschaften, Tel.: 05251/60 5488, E-Mail: em-seng@mail.upb.de, www.upb.de/kulturerbe, www.upb.de/unesco

Spendenaktion für Erdbebenopfer in China

Das Erdbeben in China hat in der betroffenen Region eine Spur der Verwüstung hinterlassen. Laut offiziellen Angaben kamen bei der verheerenden Naturkatastrophe über 65 000 Menschen ums Leben, mehrere Millionen haben zudem alles verloren und sind obdachlos. Auch die Universität Paderborn wollte bei diesen menschlichen Tragödien nicht einfach nur zuschauen sondern aktiv helfen und startete daher zusammen mit dem Verband der chinesischen Studierenden und Wissenschaftler in Paderborn eine Geldspendenaktion.

„Wir sind schockiert von dem Leiden der Menschen in China. Da Reden allein nicht hilft, wollten wir aktiv etwas unternehmen“, betont Mitorganisator Frederik Pferdt aus der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften. Daher wurden an der Universität sowie während des Sommerfestivals Solidaritätsarmbändchen in den Farben blau und weiß verkauft. Diese kosteten mindestens einen Euro, wer wollte, konnte allerdings auch mehr Geld bezahlen. Weiß stand dabei symbolisch für die Anteilnahme mit China, Blau ist die Farbe der Universität. Zudem wurde ein chinesischer Basar aufgebaut, dessen Erlös ebenfalls in den Endbetrag mit einfließt. Dieser kam nach Abschluss der Aktion ohne Abzug dem Chinesischen Roten Kreuz zu Gute.

„Es ist eine menschliche Katastrophe, was in China passiert. Ich danke allen, die unsere Aktion unterstützt haben“, sagt Junwei Zhong, Vorsitzender des Verbandes der chinesischen Studierenden und Wissenschaftler.

„Wir haben viele erfolgreiche Kooperationen mit chinesischen Universitäten. Außerdem waren Vertreter der Universität wenige Tage nach dem Erdbeben in China und haben hautnah miterlebt, wie sehr die Menschen dort betroffen sind. Daher war für uns klar, dass wir schnell und unbürokratisch Hilfe leisten und ein Stück Hoffnung geben wollten“, erklärt Präsident Prof. Dr. Nikolaus Risch. Kanzler Jürgen Plato mahnte darüber



Foto: Heinemann

Gemeinsam für China (v. l.): Präsident Prof. Dr. Nikolaus Risch, Frederik Pferdt, Kanzler Jürgen Plato, Alexandra Dehmel und Junwei Zhong, mit den weiß-blauen Solidaritätsarmbändern.

hinaus, sich nicht von einer Spende abhalten zu lassen, weil der chinesische Staat reich und wirtschaftlich stark sei. „Wir haben beim Elbe-Hochwasser in Deutschland selbst erlebt, dass ein Staat irgendwann an seine Grenzen stößt und Hilfe braucht. Daher wollten wir neben dem Mitgefühl auch konkrete Hilfe leisten“, meinte Plato.

Autor:
mh

Kontakt:
Dipl.-Hdl. Frederik Pferdt,
Fakultät
für Wirtschaftswissenschaften,
Tel.: 05251/60 3564,
E-Mail: fpferdt@notes.upb.de

Anzeige

www.upb.de/hochschulmarketing

Weltkulturerbepädagogik zur Zeche Zollverein in Essen

Die Weltkulturerbestätte Zeche Zollverein in Essen war im letzten Semester das zentrale Thema innerhalb der Weltkulturerbepädagogik, die durch Prof. Dr. Jutta Ströter-Bender ins Leben gerufen wurde und mittlerweile einen Schwerpunkt in der Lehrerbildung des Instituts Kunst an der Universität Paderborn bildet.

Neben dem bereits ausgezeichneten Projekt der Museumskoffer mit erfolgreicher Ausstellung vor Ort in Essen drehte sich auch im Schulpraktikum am Gymnasium Theodorianum in Paderborn alles rund um die Zeche Zollverein als wertvolle Kulturstätte.

Vom 26. September 2008 bis zum 1. Oktober 2008 findet schließlich die dritte Lehrveranstaltung zur Zeche Zollverein ihren krönenden Abschluss.

Die Kinder- und Jugendakademie 2008 stellt bereits die fünfte Ausgabe des Projekts unter der Leitung von Dr. Annette Wiegelmann-Bals dar. Im Rahmen der Kinder- und Jugendakademie sind die angehenden Kunstpädagoginnen und -pädagogen darum bemüht, Kinder und Jugendliche für Kulturerbe zu begeistern und einen Beitrag für die Entwicklung ihres kulturellen Bewusstseins zu leisten. Die Vorbereitungen für den einwöchi-



Fotos: Wiegelmann-Bals

Unter Tage, über Tage: Eine von Schülern erstellte Collage zur Zeche Zollverein in Essen.

gen Workshop für Kinder und Jugendliche ab 5 Jahren laufen auf Hochtouren.

Während im letzten Semester eine intensive Auseinandersetzung der Studierenden mit der Weltkulturerbepädagogik

im Hinblick auf die Zeche Zollverein erfolgte, geht es in diesem Semester darum, die Vermittlungsideen in konkrete Arbeitsformen umzusetzen und den Workshop im Detail vorzubereiten. In der Vielfalt der Bezüge zeichnet sich ein besonderes Potenzial für den zukünftigen Kunstunterricht ab, denn neben der ästhetischen Bildung von Schülerinnen und Schülern sowie der Förderung ihrer gestalterischen Fähigkeiten bekommt der Kunstunterricht eine wichtige Bedeutung für die Ausbildung des kulturellen Bewusstseins junger Menschen.

Informationen zur Kinder- und Jugendakademie und Anmeldung unter:

<http://www.uni-paderborn.de/fakultaeten/kw/institute-einrichtungen/institut-fuer-kunst-musik-textil/kunst/personal/wiegelmann-bals/projekte/kinder-und-jugendakademie-zum-weltkulturerbe/>

Kontakt:

wiegelm@zitmail.uni-paderborn.de



Was passiert in Zukunft mit der Weltkulturerbestätte Zollverein? Die Schüler setzen ihre Ideen in Form eines Modells um.

Girl's Day: Schülerinnen wieder für Ingenieurberufe begeistert

„Möglicherweise muss man das durch Vier teilen.“ Hannah Sophie hatte ein Problem. Genauer gesagt, ein mathematisches Problem. Dieses hatte sie sich aber immerhin selbst ausgesucht, denn sie war eine von insgesamt 160 Schülerinnen, die an dem zum sechsten Mal an der Universität Paderborn veranstalteten „Girl's Day“ teilnahmen.

Bundesweit wurde der Mädchen-Zukunftstag, der Schülerinnen an die technikorientierten Ausbildungsberufe beziehungsweise Studiengänge heranführen soll, bereits zum achten Mal durchgeführt.

„Ich kann unsere beteiligten Fakultäten nur loben. Was sie jedes Mal wieder an Workshops auf die Beine stellen, ist toll. Das ist auch ein Grund dafür, warum die Anmeldezahlen noch einmal um 40 Schülerinnen gestiegen sind“, freute sich die Gleichstellungsbeauftragte der Universität, Irmgard Pilgrim, die den „Girl's Day“ gemeinsam mit dem Projekt „Frauen gestalten die Informationsgesellschaft“ auch in diesem Jahr wieder initiiert hatte. Zehn Workshops waren insgesamt im Angebot.

Darüber hinaus hatten die Schülerinnen auch noch die Möglichkeit, die Ausbildungsberufe der Universität – Chemielaborantin, Fachangestellte für Medien- und Informationsdienste, Fachinformatikerin, Industriemechanikerin sowie Mikrotechnologin – ken-



Fotos: Fakultät

(Handydesign) Handydesign: Diplom-Informatiker Sven Kreft zeigte in seinem Workshop, wie das Handy der Zukunft gestaltet wird.



Auf Lösungssuche: Hannah Sophie (l.) ist beim kniffligen Würfelspiel dem mathematischen Problem auf der Spur. Sehr zur Freude von Sonja Klein aus der Fakultät für Elektrotechnik, Informatik und Mathematik.

nenzulernen.

Gerade die praktischen Beispielangebote der jeweiligen Fakultäten waren es, die bei den Schülerinnen am besten ankamen. „Ich schreibe nicht ein-

fach irgendwelche Formeln an die Tafel. Wir machen Werbung für unseren Beruf, indem wir den Schülerinnen zeigen, dass man Chemie sehen, riechen und fühlen kann“, beschrieb Privatdozent Dr. Karamali Khanbabaee, sein Workshopangebot, das er zusammen mit der Chemisch-Technischen Assistentin Annette Lefarth-Risse vorbereitet hatte. „Das hat schon neugierig gemacht“, meinte die 14-jährige Vildan von der Paderborner Friedrich-von-Spee-Gesamtschule.

Eine Aussage, die auch Prof. Dr. Dorothee Meister, die an der Universität als Vizepräsidentin für Lehre und Studium zuständig ist, gerne hörte: „Deutschland ist in den Ingenieursberufen marktführend, trotzdem fehlt der Nachwuchs. Dies besonders bei den Frauen. Daher ist es gerade für uns als Universität mit hervorragenden Forschungsmöglichkeiten, ein großes Anliegen, den Horizont der Schülerinnen zu erweitern und ihnen Einblicke in die technikorientierten Berufe zu geben.“

Dies ist bereits im Herbst wieder möglich. Dann bietet die Universität Paderborn nämlich ein dreitägiges Schnupperstudium an und hofft, dort das eine oder andere Gesicht des Girl's Day wiederzusehen. Vielleicht ja auch Hannah Sophie, die mit ihrem Lösungsvorschlag zu dem Matheproblem ganz richtig lag.

mh



Experimentierfreudig: Privatdozent Dr. Karamali Khanbabaee und die Chemisch-Technische Assistentin Annette Lefarth-Risse (Mitte) brachten den staunenden Schülerinnen die Chemie mit allen Sinnen nahe. Irmgard Pilgrim, Gleichstellungsbeauftragte der Universität Paderborn (6. v. l.) gehört zu den Organisatoren des Girl's Day.



Foto: Heinemann

Die Arbeit kann beginnen: Das neue Graduiertenkolleg der Universität Paderborn stellt besonders durch die Zusammenarbeit der Kulturwissenschaften und der Informatik eine Innovation dar.

Neues Graduiertenkolleg „Automatismen“ eröffnet

Im Dezember 2007 gab die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) bekannt, dass sie gleich zwei Anträge zur Einrichtung von Graduiertenkollegs an der Universität Paderborn genehmigt. Eines davon, das Kolleg „Automatismen: Strukturentstehung außerhalb geplanter Prozesse in Informationstechnik, Medien und Kultur“, wurde nun feierlich eröffnet.

„Wir erforschen ein Thema von hoher gesellschaftlicher Relevanz. Es ist zu beobachten, dass die zentrale Planung an Gewicht verliert. Dies heißt nicht, dass die Dinge regellos verlaufen. Unsere These ist eher, dass an die Stelle zentraler Regelungen Automatismen treten. Es freut uns, dass die Forschungsgemeinschaft diesen Ansatz als besonders innovativ bezeichnet“, betonte Prof. Dr. Hartmut Winkler. Der Medienwissenschaftler ist Sprecher des Graduiertenkollegs, für das insgesamt zwölf Promotionsstipendien und zwei Postdoktoranden-Stellen ausgeschrieben worden waren. Mit Mike Bierwirth, Tobias Conradi, Heike Derwanz, Oliver Leistert, Roman Marek, Florian Muhle, Christina Louise Steinmann und Renate Wieser sind bereits acht Stipendien vergeben, Michaela Wünsch besetzt eine der Postdoktoranden-Stellen. Für die Koordination ist künftig

Sylvia Kesper-Biermann zuständig. Die DFG stellte insgesamt 1,95 Millionen Euro zur Verfügung und war dabei besonders von der interdisziplinären Ausrichtung des Kollegs begeistert. Denn neben den Medienwissenschaften sind auch die Kultur- und Sozialwissenschaften, die Literatur- und Filmwissenschaften sowie die Informatik beteiligt, wobei besonders der Brückenschlag zwischen den Kulturwissenschaften und der Informatik eine Innovation darstellt.

„Es gibt Parallelen zwischen den beiden Bereichen, denn beide erforschen, was sie selbst geschaffen haben. Ich hoffe, dass wir viel voneinander lernen und die fakultätsübergreifende Zusammenarbeit auch im Bereich der Forschung in eine feste Form bringen können“, meinte Prof. Dr. Holger Karl, der in der Fakultät für Elektrotechnik, Informatik und Mathematik für das Gebiet Informatik und Rechnernetze zuständig ist.

Ziel des Graduiertenkollegs ist es, die zumeist einzelwissenschaftlich vorkommenden Arbeiten im Feld Automatismen zusammenzufügen und so Gemeinsamkeiten und Unterschiede der jeweiligen Theorien herauszuarbeiten.

Dementsprechend eindringlich wandte sich Prof. Dr. Volker Peckhaus, Dekan der Fakultät für Kulturwissenschaften, an die Stipendiaten: „Gehen

Sie mit Selbstvertrauen an Ihre Arbeit und überschreiten Sie Grenzen. Seien Sie sich stets bewusst, dass sich die Universität über die Forschung definiert und Sie einen großen und erfolgreichen Beitrag leisten können.“

Vergeben wurden die Promotions- und Postdoktorandenstipendien für jeweils zwei Jahre. Eine Verlängerung um ein weiteres Jahr ist möglich. Während die Promotionsstipendien mit 1 300 Euro pro Monat gefördert werden, beläuft sich der Betrag bei den Postdoktorandenstipendien auf 1 416 Euro pro Monat.

„Es ist erst das zweite Mal, dass die Kulturwissenschaften an der Universität ein Graduiertenkolleg erhalten. Ein großer Erfolg für uns und Professor Winkler, der das Projekt über Jahre gemeinsam mit seinen Kolleginnen und Kollegen vorangetrieben hat. Wir sind erwartungsfroh und freuen uns auf die Forschungsergebnisse unserer Kollegiaten“, lobte Prof. Dr. Nikolaus Risch, Präsident der Universität Paderborn.

Mark Heinemann

Kontakt:

*Prof. Dr. Hartmut Winkler,
Medientheorie und Medienkultur,
Tel.: 05251/60 3280,
E-Mail: winkler@uni-paderborn.de*

Warum in die Ferne schweifen ...

Wir bieten am Standort Paderborn hochinteressante Karrierechancen für IT-Spezialisten.
Und wenn doch das Fernweh ruft, warten attraktive Herausforderungen in Berlin, Kuala Lumpur, Madrid, Rom, Kiew, Istanbul oder Rio de Janeiro.

Orga Systems - die Adresse für IT-Profis mit Studienabschluß.

orga-systems.com



all4 billing

Universität setzt in Bielefeld auf erfolgreichen Mittelstand

Mehr Erfolg im Mittelstand lautete das Motto der Kongressmesse MEiM in Bielefeld, an der sich die Universität Paderborn zusammen mit 70 weiteren Ausstellern aus ganz Ostwestfalen-Lippe beteiligte.

Initiiert durch das Referat Hochschulmarketing und Universitätszeitschrift, nutzten auch die Transferstelle der Universität sowie die Stabsstelle Hochschulnetzwerk und Fundraising die Veranstaltung als Kontaktbörse zu den über 1 000 Messebesuchern, um die Universität Paderborn innerhalb der gesamten Region Ostwestfalen-Lippe erfolgreich zu positionieren.

An ihrem Gemeinschaftsstand führten die Vertreter der Universität zahlreiche Gespräche mit Eigentümern und Führungskräften mittelständischer Unternehmen aus ganz OWL. Zentrales Thema waren sowohl die Kooperationsmöglichkeiten im Bereich von Forschung und Entwicklung als auch die Fragen einer darüber hinausgehenden Zusammenarbeit mit der Universität Paderborn, z. B. im Bereich der Mitarbeitergewinnung oder des aktiven Sponsorings.

Einmal mehr zeigte sich so den beteiligten Akteuren, dass „wir uns mit un-



Foto: Decking

Das Uni-Team auf der MEiM in Bielefeld (v. l.): Marc Schüle, Christian Berg, Christoph Schön (Stabsstelle Hochschulnetzwerk und Fundraising), Lars Nuhr (Transferstelle UNICONSULT), Ramona Wiesner (Referat Hochschulmarketing und Universitätszeitschrift) sowie Daniel de Gooijer, ebenfalls UNICONSULT.

seren Leistungen nicht zu verstecken brauchen“, so das gemeinsame Resümee der beteiligten Aussteller über den ersten Auftritt der Universität auf dieser Mittelstandskongressmesse.

Kein Wunder also, dass die neunte

Auflage der MEiM im September in Paderborn schon fest im Terminkalender aller Beteiligten eingetragen ist.

Martin Decking

Universität Paderborn unterhält Büro in Beijing

Die Universität Paderborn ist bereits seit einiger Zeit Mitglied im China-NRW-Hochschulkonsortium und unterhält zusammen mit sechs weiteren Universitäten ein Büro in Beijing. Ziel ist es, durch diese strategische Allianz die Beziehungen zu chinesischen Partnerinstitutionen weiter auszubauen und aktiv zu gestalten.

Daher bietet das Konsortium zusammen mit der gemeinsamen Repräsentanz in Beijing ein umfangreiches Spektrum an Serviceleistungen für die beteiligten Hochschulen an. Es vermittelt in China Praktikumsplätze für Studierende der NRW-Hochschulen, berät bei der Kontaktsuche von Partnerhochschulen und vertritt die NRW-Universitäten auf Bildungsmessen im asiatischen Raum.

Außerdem organisiert es für die Studierenden der Konsortialschulen jährlich eine vierwöchige Summer-School mit Chinesisch-Sprachkursen, landeskundlichen Veranstaltungen sowie Firmenbesuchen in Beijing. Im Sommer 2008 nehmen fünf Paderborner Studenten dieses Angebot wahr.

Darüber hinaus dient das Büro Studierenden als Anlaufstelle während ihres China-Aufenthalts. Leiter des China-NRW-Büros vor Ort ist die Professorin Wie Zhang.

Informationen zum Hochschulkonsortium gibt es unter www.china-nrw.de oder beim Akademischen Auslandsamt der Universität Paderborn.



Freuen sich auf die künftige Zusammenarbeit zwischen dem Gräflichen Heilbad und der Universität Paderborn (v. l.): Marc Schüle, Hans-Jürgen von Glasenapp, Jochen Ziller, Frank Schmidt, Reinhard Schröder, Prof. Dr. Nikolaus Risch, Gräfin Annabelle von Oeynhausen-Sierstorpff, Graf Marcus von Oeynhausen-Sierstorpff, Jürgen Plato, Prof. Dr. Stephan Müller, Christoph Schön und Prof. Dr. Ansgar Trächtler.

Bad Driburger Heilbad und Universität suchen Kooperationsmöglichkeiten

„Abschied“ lautete der Titel des Hölderlin-Gedichts, dessen sprachliche Erarbeitung die Geschäftsleitung der Bad Driburger Unternehmensgruppe Graf von Oeynhausen-Sierstorpff GmbH live in der Studiobühne der Universität Paderborn miterleben konnte. Doch anders als in diesem Gedicht stand nicht die Trennung zweier Liebender, sondern das gemeinsame Kennenlernen auf der Agenda der Driburger Delegation unter der Leitung von Graf Marcus und Gräfin Annabelle von Oeynhausen-Sierstorpff.

Zum umfangreichen Besuchsprogramm, das von der Stabsstelle Hochschulnetzwerk und Fundraising vorbereitet worden war, gehörte daher auch eine Besichtigung des neuen Multifunktionshörsaals, ein Besuch im Zentrum für Informations- und Medientechnologien sowie ein Gespräch mit dem Manager der Golfakademie. Vertieft wurde das Kennenlernen in einem ausführlichen Gespräch im Präsidium der Universität, an dem neben dem Präsidenten der Hochschule, Prof. Dr. Nikolaus Risch, auch ihr

Kanzler Jürgen Plato sowie die Professoren Dr. Ansgar Trächtler aus dem Maschinenbau und Prof. Dr. Stephan Müller vom Institut für Germanistik und Vergleichende Literaturwissenschaften teilnahmen.

Ähnlich breit aufgestellt war auch die Delegation aus dem benachbarten Bad Driburg, der mit Frank Schmidt und Jochen Zillert auch die Geschäftsführer Bad Driburger Naturparkquellen und Gräflicher Park, Hotel & Spa sowie mit Reinhard Schröder der Leiter Finanz-/Rechnungswesen angehörte. Komplettiert wurde das Driburger Team durch Hans-Jürgen von Glasenapp, der als Projektentwickler für die in der Nähe von Bad Driburg geplante Test- und Präsentationsstrecke Bilster Berg zuständig ist.

Hier liegt denn auch einer der ganz konkreten Anknüpfungspunkte zwischen den beiden Akteuren diesseits und jenseits der Egge, denn im Bereich der Automobiltechnik hat der Paderborner Maschinenbau einen klaren Forschungs- und Entwicklungsschwerpunkt gesetzt. Deutlich wird dies nicht zuletzt durch die kürzlich beschlossene Anschaffung eines Fahrsimulators, der bei Bedarf auch den künftigen Nutzern der Driburger

Teststrecke zur Verfügung gestellt werden kann.

Synergien wurden aber auch im Bereich der Gesundheitswissenschaften deutlich. Denn während in Bad Driburg sowohl die Therapie von Herzkrankungen als auch der Golfsport ganz groß geschrieben werden, widmet sich die mit der Universität verbundene Golfakademie insbesondere der Erforschung des therapeutischen Einsatzes dieser Sportart.

Denkbar scheint eine Zusammenarbeit aber auch mit den Kulturwissenschaften. Denn während Bad Driburg gerne auf die Aufenthalte Friedrich Hölderlins in diesem Heilbad verweist, verfügen die Literaturwissenschaftler der Universität über ein gut geknüpftes Netz zu den deutschsprachigen Autoren der Gegenwart und haben zudem mit dem scheidenden Leiter der Studiobühne, Dr. Wolfgang Kühnhold, einen erfahrenen Rezipienten in ihren Reihen.

Martin Decking

Junge und ältere Golfer hüpfen wie die Frösche

„Ich freue mich sehr, dass dieses intergenerationelle Lernen zustande gekommen ist“, sagt Prof. em. Dr. Peter Schneider. Zusammen mit Helmut Böhmer, Manager der Paderborner Golfakademie, hat der Hochschulbeauftragte für das Studium für Ältere ein besonderes Projekt entwickelt.

Sieben Jugendliche und sieben Seniorenstudenten wollen gemeinsam die Grundlagen des Golfspiels erlernen. „Koordination und Kooperation beim Golfspiel“ nennt sich der Kurs. „Die beiden K-Wörter stehen im Mittelpunkt“, erklärt Helmut Böhmer das Kursziel. Nach acht Wochen sollen die jungen und alten Schüler das Golfspiel zwar nicht beherrschen, aber doch zumindest so viele Fertigkeiten besitzen, um ein gemeinsames Turnier spielen zu können.

Trainer Tim Schrader fängt ganz von vorn an und erklärt erst einmal die Position eines Golfspielers. „Wir hüpfen wie der Frosch und wackeln wie die Ente. Dann halten wir die Handgelenke ruhig und schwingen die Arme wie ein Pendel.“ Längst haben die Kurs Teilnehmer Zweiergruppen gebildet, bestehend aus einem Schüler und einem Senior.

„Wir wollen, dass beide voneinander profitieren und ihre Fähigkeiten einbringen. Der Golfsport bietet dafür die



Foto: Gringel

Ältere Studierende und Schüler der Klasse 6 der Pauline-von-Mallinckrodt-Schule mit Trainer Tim Schrader (vorne rechts).

besten Voraussetzungen“, meint Helmut Böhmer. Optimal wäre es, wenn tatsächlich ein Zweierteam auch nach dem Kurs zusammen Golf spielen würde, wünscht er sich. „Die älteren Studierenden können sonst keine Sportveranstaltungen mitmachen“, sagt der Akademiemanager. Denn dort gehe es um körperliche Spitzenleistung. Viele Senioren seien aber sehr sportinteressiert und weichen auf medizinische Vorlesungen aus. Beim Golf können sie jedoch ihr eigenes Tempo einbringen. Den zweiten Teil der ungewöhnlichen Gruppe bil-

den Schüler der Klasse 6 der Pauline-von-Mallinckrodt-Schule. Der Kontakt entstand über Lehrer Günther Herges, der selbst begeisterter Golfspieler ist und bereits eine Schul-AG in der Akademie gibt.

Sigurd Gringel

Kontakt:
Judith Legge,
Tel.: 05251/60 2716,
E-Mail:
peter.schneider@zitmail.upb.de

Anzeige

An advertisement for the University of Paderborn. On the left, the university logo is shown above the text "UNIVERSITÄT PADERBORN Die Universität der Informationsgesellschaft". Below this, it says "Die Top-Adresse für das INFORMATIK-STUDIUM" with a right-pointing arrow and the website "www.uni-paderborn.de". On the right, there is a black and white photograph of a woman looking at a computer screen. To the right of the photo, the text reads "ODER SIE STUDIEREN IN PADERBORN" followed by a list: "» MATHEMATIK", "» CHEMIE", and "» PHYSIK".

„Studium war die schönste Zeit des Lebens“

Acht ehemalige Studierende der Universität Paderborn, die vor 25 Jahren ihren Abschluss in den Wirtschaftswissenschaften gemacht hatten, besuchten nun ihre alte Wirkungsstätte. Dabei zeigten sie sich nicht nur begeistert von der positiven Entwicklung der Universität, sondern kamen auch zu einer zentralen Erkenntnis: „Die Studienzeit in Paderborn war die schönste Zeit des Lebens.“

Organisiert wurde der Tag auf Initiative von Alexandra Dickhoff von Alumni Paderborn und einer Mentoringgruppe von Ulrike Kropf aus der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften.

Alumni-Paderborn versteht sich als zentrale Service- und Koordinationsstelle für die Ehemaligen-Arbeit an der Universität. Gegründet im August 2005 hat sie das Ziel, die Absolventen der Universität als Erfahrungsträger und Partner zu gewinnen. Beim Mentoring der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften handelt es sich um ein Pflichtmodul während der ersten beiden Semester in den Bachelor-Studiengängen. Dabei geht es um die stetige Begleitung der neuen Studierenden durch das in Kleingruppen eingeteilte wissenschaftliche Personal. So wird unter anderem dafür Sorge getragen, dass sich die Studentinnen und Studenten schnell mit Organisation und Struktur des Studiums an der Universität vertraut machen.

Geführt durch eben diese „Mentees“ machten die Ehemaligen einen ausgiebigen Rundgang durch die Universität, besuchten ausgewählte Vorlesungen, speisten in der für sie kaum wieder zu erkennenden Mensa und überzeugten sich hautnah von den Neuerungen und Veränderungen an der Universität. So besuchte die Gruppe unter anderem den mit vielen Erinnerungen verbundenen Hörsaal C1, das Audimax, das neue G-Gebäude, die modernisierte Bibliothek, das Service Center sowie die völlig neu gestaltete Cafété. Anlass für angeregte Diskussionen gaben auch die aktuellen Hochschulthemen, wie zum Beispiel die Studiengebühren, die Ver-



Foto: Dickhoff

Alt und neu: Zwischen diesen beiden Studienausweisen liegen 25 Jahre.

flechtungen der Universität mit der Wirtschaft oder aber die heutigen Studienbedingungen im Zeitalter des Internets.

Ein besonderes Highlight stellte für die Ehemaligen das Treffen mit ihrem damaligen Professor Dr. Ludwig Nastansky im Internationalen Begegnungszentrum auf dem Uni-Campus dar. Ein gelungener Abschluss eines für alle Beteiligten inspirierenden Tages, wobei sich am Ende alle einig waren: „Einmal Paderborner Student, immer Paderborner Student“.

Weitere Informationen gibt es auf der Homepage www.upb.de./alumni von Alumni Paderborn beziehungsweise

auf wiwi.upb.de, der Homepage der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften.

mh

Kontakt:

*Alexandra Dickhoff,
Geschäftsstelle Alumni Paderborn,
Tel.: 05251/60 2074,
E-Mail: alumni@uni-paderborn.de*

*Ulrike Kropf,
Fakultät*

*für Wirtschaftswissenschaften,
Tel.: 05251/60 2105*

ForschungsForum Paderborn

unter

www.upb.de/ffp

Gesunder Lebensstil schon im Mutterleib

Das Projekt „Paderborner Adipositas-Prävention und Intervention“, kurz „PAPI“, des Departments Sport und Gesundheit der Fakultät für Naturwissenschaften der Universität Paderborn entwickelt Strategien gegen die kindliche Fettleibigkeit im Kreis Paderborn. Eine daraus entstandene Maßnahme sind Präventions-Checklisten für die Schwangerschaft und die ersten Lebensjahre, die aktuell auf den Rückseiten der Mütter-Pässe und der gelben Kinder-Untersuchungshefte zu finden sind.

„Wenn man Kinder und besonders die Eltern erst im Kindergarten oder gar zum Schulbeginn auf die Bedeutung von Ernährung und Bewegung für die kindliche Entwicklung aufmerksam macht, ist es meistens schon zu spät, da die Verhaltensmuster oftmals bereits eingefahren sind. Daher setzt unser Projekt bereits in der Schwangerschaft an“, beschreibt die Ärztin und Diplom-Oecothrophologin Ines Gellhaus das Konzept, welches sie zusammen mit der Diplom-Sportlehrerin Nicole Satzinger und dem Department Sport und Gesundheit der Universität Paderborn erarbeitet hat.

Demnach wird auf die Rückseite des Mutter-Passes – diesen bekommt jede werdende Mutter nach Feststellung der Schwangerschaft durch den Gynäkologen ausgehändigt – ein Aufkleber mit sieben hilfreichen Piktogrammen angebracht. Daneben stehen dann jeweils bewusst einfach gehaltene Sätze, wie zum Beispiel „Wasser ist der beste Durstlöscher“ oder aber „Essen Sie abwechslungsreich und ausgewogen“.

„Bislang wurden die Rückseiten der Pässe durch Pharmafirmen mit Werbung bedruckt. Wir denken, dass man diesen Bereich sinnvoller zur Vorsorge nutzen kann. Die Piktogramme können zum Beispiel ein Beratungsleitfaden für Gynäkologen und Hebammen sein, denn eine eingehende Beratung kommt leider oftmals viel zu kurz“, betont Gellhaus, die besonders bei den Hebammen von einer äußerst positiven Resonanz spricht.



Foto: Heinemann

Frühzeitig Weichen stellen: Ines Gellhaus hofft, dass die Präventions-Checklisten auch schon werdende Mütter auf die Bedeutung von Ernährung und Bewegung für die kindliche Entwicklung aufmerksam machen.

Die Aufkleber sind neben dem Mutter-Pass auch noch auf den gelben Kinder-Untersuchungsheften angebracht. Dieses Mal handelt es sich allerdings gleich um elf Piktogramme mit entsprechendem Text, wie zum Beispiel „Stillen Sie möglichst sechs Monate voll“ oder aber „Schaffen Sie eine freundliche Atmosphäre, motivieren Sie Ihr Kind durch Lob.“

„Eltern können ihren Kindern bereits in der Schwangerschaft und in den ersten Lebensmonaten die Gewohnheiten für das ganze Leben anerkennen. Die einfachen Tipps helfen dabei, viele möglichen Krankheiten, Risiken und Probleme des späteren Lebens zu vermeiden“, betont Gellhaus, die auch in ihrem beruflichen Praxisalltag übergewichtige Kinder betreut und therapiert.

Das Projekt läuft derzeit noch als Pilotversuch im Kreis Paderborn. Mit der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) wurden allerdings bereits erste positive Gespräche über eine Ausdehnung geführt. Dabei ging es besonders um die weitere Gestaltung des Projekts. „Wir möchten eigentlich von den Aufklebern weg und die Piktogramme gleich

direkt auf den Umschlag des Mutter-Passes beziehungsweise des Kinder-Untersuchungsheftes drucken lassen. Doch das kostet natürlich Geld“, hofft Gellhaus nun, dass sich für dieses Problem bald eine Lösung finden lässt.

Darüber hinaus bietet „PAPI“ zusammen mit der Barmer Paderborn den Präventionskurs „Aktiv und gesund durch die Schwangerschaft“ für Schwangere ab der 12. Schwangerschaftswoche an. Dabei geht es inhaltlich um moderates Bewegungstraining in Kombination mit praktischer Ernährungsschulung zum Essen und Trinken in der Schwangerschaft und Stillzeit. Ort ist jeweils das Sport- und Begegnungszentrum „Goldgrund“ des TV 1875 Paderborn.

Weitere Informationen gibt es bei der leitenden Hebamme Michaela Becker unter der Telefonnummer 0171/9016906 oder auf der Homepage www.papi-paderborn.de.

mh

Kontakt:

Dipl.-Sportlehrerin Nicole Satzinger,
Fakultät für Naturwissenschaften,
Tel.: 05251/60 5308,
E-Mail: nicole.satzinger@upb.de

Sprache kann verletzen

Die Projektgruppe „Dialogizität des Wissens“ veranstaltete jetzt das interdisziplinäre Kolloquium „Sprache, Ethik, Macht“ im Jenny-Aloni-Gästehaus der Universität Paderborn.

Auf dem Programm standen Vorträge von Professorinnen und Professoren sowie Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftlern aus der Sprachwissenschaft, Literaturwissenschaft und Philosophie der Universität Paderborn und der Ludwig-Maximilians-Universität München. Das Kolloquium wurde zu Ehren des Paderborner Sprachwissenschaftlers Prof. Dr. Fritz Pasierbsky abgehalten, der zum Ende des vergangenen Wintersemesters emeritiert wurde.

„Sprache kann verletzen, Sprache kann aber auch Machtverhältnisse unterlaufen“, sagt Prof. Dr. Claudia

Öhlschläger, die zusammen mit Prof. Dr. Fritz Pasierbsky das Kolloquium konzipiert hat. Die Beiträge fragten aus je fachspezifischer Sicht, inwiefern Sprechakten und Handlungen eine ethische Dimension beigemessen werden kann. Dabei wurde ‚Ethik‘ weniger als Frage nach ‚gutem‘ oder ‚schlechtem‘ Handeln verstanden, sondern eher als Frage nach den Bedingungen und Regeln menschlicher Kommunikation im Spannungsverhältnis von Sprache/Literatur, Wissen und Macht.



Logo der kulturwissenschaftlichen Projektgruppe „Dialogizität des Wissens“.

Weitere Informationen:

<http://www.uni-paderborn.de/fakultaeten/kw/forschung/projekt-dialogizitaet-des-wissens/veranstaltungen/bericht-workshop-sprache-ethik-macht/>

Veröffentlichung elektronischer Dissertationen: Neuer Service der Universitätsbibliothek

Ab sofort können Doktorandinnen und Doktoranden der Universität Paderborn ihre Dissertationen, die sie in elektronischer Form veröffentlichen wollen, zusammen mit bibliographischen Angaben über die Dissertation (Metadaten) der Universitätsbibliothek (UB) über einen Web-Service zur Verfügung stellen. Die Dissertationen werden zusammen mit den Metadaten über den neuen Dokumenten- und Publikationsservice (DuPS) der UB veröffentlicht, archiviert, erschlossen und weltweit zur Verfügung gestellt.

Diese neue Möglichkeit ersetzt das bisherige, seit etwa 10 Jahren existierende Verfahren, nach dem Doktorandinnen und Doktoranden in elektronischer Form zu publizierende Dissertationen auf CD-ROM abliefern. Die Bereitstellung und Erschließung über DuPS bietet gegenüber der bisherigen Praxis verbesserte Recherchemöglichkeiten. Vor allem aber verfügt DuPS über eine OAI-Schnittstelle, die die weltweiten Recherchemöglichkeiten und damit die Kenntnisnahme und Nutzung der Dokumente immens verbessert.

Die bisher von der UB über ihre Web-Seiten bereitgestellten ca. 400 Dissertationen wurden in DuPS überführt.

Die Möglichkeit des elektronischen Publizierens von Dissertationen, die auch aufgrund des Engagements der UB in die Promotionsordnungen von vier der fünf Fakultäten der Universität aufgenommen wurde und von der fünften Fakultät über eine vorläufige Regelung zugelassen ist, ist inzwischen neben der Veröffentlichung in gedruckter Form über einen Verlag die einzige Veröffentlichungsform an der Universität. Sie hat die frühere Möglichkeit einer Veröffentlichung im so genannten Dissertationsdruck respektive in Form von Mikrofichen, die von der UB über eine Distribution an andere Hochschulbibliotheken (Hochschulchriftentausch) der wissenschaftlichen Öffentlichkeit zugänglich gemacht wurden, vollständig ersetzt.

Die Vorteile des elektronischen Publizierens von Dissertationen sind darin zu finden, dass die Veröffentlichung in elektronischer Form über die UB sehr einfach ist, zudem für die Autorinnen und Autoren – in Abgrenzung zu einer Veröffentlichung in gedruckter Form über einen Verlag – kostenlos und sehr schnell erfolgen kann.

Die bisherigen Abgabemodalitäten für zugehörige Printexemplare und sonstige Unterlagen bleiben bestehen.

Detaillierte Informationen für Doktorandinnen und Doktoranden sind zu finden unter:

<http://ubdok.uni-paderborn.de/authoring/dissertationen.xml>

Kontakt: Angelika Zinser, Universitätsbibliothek, Tel.: 05251/60 2037, E-Mail: a.zinser@ub.uni-paderborn.de

Études Européennes: TGV und Zisterzienserkloster

Im März, am Ende ihres 1. Semesters, hatten zehn „neue“ Studierende des binationalen Studiengangs Études Européennes dank der finanziellen Unterstützung des Office franco-allemand pour la Jeunesse, der Universität Paderborn und dank des großen Engagements französischer Gastfamilien Gelegenheit, eine Woche in Le Mans zu verbringen. Gemeinsam mit Edwige Schlapbach (Lektorin für Französisch am Institut für Romanistik) und Prof. Dr. Jutta Langenbacher-Lieb Gott besuchten sie die Partneruniversität, an der die zehn Paderborner „Études Européennes-Studierenden“ der Jahrgangsstufe 2006/2007 zusammen mit den französischen Studierenden derselben Jahrgangsstufe seit September 2007 ihr Studium für zehn Monate fortsetzen. Der zweisemestrige Studienaufenthalt ist ein integrierter Bestandteil des binationalen Studienprogramms, das am Ende des insgesamt dreijährigen Studiums den Erwerb des deutschen Bachelor of Arts und der französischen Licence ermöglicht.

Nach ihrer Ankunft mit dem TGV am Bahnhof von Le Mans wurde die deutsche Gruppe von den französischen Gastfamilien, von Dr. Dana Martin sowie einigen Studierenden herzlich empfangen; auf diese Weise bot sich gleich am ersten Abend Gelegenheit, erste Kontakte in Le Mans zu knüpfen. Auch von den Études Européennes-Studierenden des zweiten Studienjahrs, die sich zurzeit in Le Mans aufhalten, wurden die Neankömmlinge am nächsten Tag sehr freundlich in

Empfang genommen und bestens auf das bevorstehende Studium an der Université du Maine ab September 2008 vorbereitet: Die „Älteren“ führten die „Neuen“ über den Campus der Universität, die jetzt komfortabel mit der Tram zu erreichen ist, beantworteten geduldig Fragen zum Studienalltag in Frankreich und luden sogar zu einer privaten Feier in das Studentenwohnheim ein.

Auch fachlich wurde den „Neuen“ einiges geboten. In einem Blockseminar, das unter der gemeinsamen Leitung von Dr. Ulrike Stroeder, Dr. Dana Martin, Karin Parienti (Université du Maine), Edwige Schlapbach und Jutta Langenbacher-Lieb Gott (Universität Paderborn) an drei aufeinander folgenden Tagen stattfand und das ganz dem Thema Europa gewidmet war, vermochten die Études Européennes-Studierenden des zweiten Studienjahrs die „Neuen“ mit der Präsentation ihrer „projets personnels“ durchaus zu beeindrucken.

Auch für ein kulturelles Rahmenprogramm war gesorgt. Jean-Michel Eichlbrenner, ehemaliger Dozent der

Université du Maine und vielen Paderbornern bekannt als engagierter Förderer der Partnerschaft zwischen beiden Universitäten und Städten, führte die kleine Studierendengruppe durch die historische Altstadt von Le Mans, und Edwige Schlapbach organisierte einen Vormittagsausflug zu der im Jahre 1229 gegründeten Abbaye Piété-Dieu de l'Épau, wo sie allen mit ihrer Führung durch die Abtei einen ausgezeichneten Einblick in Entstehung und Geschichte dieses Zisterzienserklosters bot.

Und schließlich rundete ein Tagesausflug in die Nachbarstadt Angers mit ihrer beeindruckenden Festungsanlage, oberhalb der Maine gelegen, und dem malerischen historischen Stadtkern die Exkursion ab.

*Nadine Burgard, Études Européennes
(1. Studienjahr)*



Foto: Wintzer

Der Aufenthalt der zehn Studierenden des Studiengangs Études Européennes in Le Mans war sehr erlebnisreich.

Über Risikomanagement und Datensicherheit ausgetauscht

Im Zeitalter der Informations- und Kommunikationstechnologien wird der Schutz des öffentlichen und privaten Lebens zu einer immer größeren Herausforderung. Dies gilt besonders für den Bereich der digitalen Sicherheit, mit der sich in den Räumlichkeiten der Universität Paderborn an der Fürstenallee auch der „Paderborner Tag der IT-Sicherheit“ auseinandersetzt.

Bei 70 teilnehmenden Fachleuten aus Wirtschaft, Verwaltung und Hochschule zeigten sich die Leiter der Veranstaltung, Prof. Johannes Blömer, Dr. Michael Laska und Dr. Gudrun Oevel aus dem Paderborner Forum „Industrie trifft Informatik“, hochzufrieden mit der Resonanz auf die bereits zum dritten Mal durchgeführte Veranstaltung.

Als Hauptredner war Prof. Günter Müller vom Institut für Informatik und Gesellschaft an der Universität Freiburg zu Gast. Er sprach im Plenumsvortrag über das „Risikomanagement“. Manfred Schneider, bei „proDS“ verantwortlich für den Datenschutz und die Datensicherheit, befasste sich im Anschluss mit dem Thema „Die Datenschutzaufsichtsbehörde kommt – was tun?“ Dabei plädierte Schneider für eine konstruktive Zusammenarbeit mit den Untersuchungsbehörden: „Ein solcher Vorgang sollte als Chance gesehen werden, die Datensicherheit zu verbessern und das Image der jeweiligen Firma zu steigern.“

Darüber hinaus standen auch Workshops auf dem Programm. Dabei wurden unter anderem die „Sicherheit in VoIP-Anlagen“ sowie die „Elektronische Unterschrift in der Praxis“ behandelt. Als Referenten fungierten Fabian Henniges von der „economore GmbH & Co. KG“ aus Borcheln, Rainer Funke vom Institut für Informatik der Universität Paderborn und Thomas Hübner von der Paderborner Firma „Sagem Orga“.

Zum Abschluss erläuterten Michael Förtsch vom Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik und



Foto: EIM (Bilanzola)

Sicherheit im IT-Bereich: Prof. Johannes Blömer, Hauptredner Prof. Günter Müller, Dr. Michael Laska und Prof. Gregor Engels (v. l.) diskutierten während des 3. Paderborner Tags der IT-Sicherheit über den digitalen Schutz.

Jan-Peter Schulz von der Paderborner „neam IT-Services GmbH“ das IT-Sicherheitsmanagement in der Praxis, während Prof. Johannes Blömer von der Universität über die „Verschlüsselung im alltäglichen Einsatz“ informierte.

„Das Forum Industrie trifft Informatik hat wieder einen gezielten Beitrag zum Austausch über ein sowohl für die Hochschule als auch für Wirtschaft und Gesellschaft zentrales Thema geleistet“, betonte Mitorganisator Dr. Michael Laska.

Weitere Informationen zum 3. Paderborner Tag der IT-Sicherheit gibt es im Internet unter <http://www.upb.de/tag-der-it-sicherheit>.

mh

Kontakt:

Dr. Michael Laska,
Fakultät für Elektrotechnik, Informatik
und Mathematik,
Tel.: 05251/60 2205,
E-Mail: mlaska@upb.de

Aktuelle Pressemitteilungen

unter

www.upb.de/mitteilungen

Flexible Schulmöbel für ein besseres Lernklima

Schlüsselqualifikationen wie Kommunikationsfähigkeit, Kooperationsbereitschaft und Teamfähigkeit gewinnen in allen gesellschaftlichen Bereichen zunehmend an Bedeutung. Dementsprechend sind auch die Schulen in Deutschland auf der Suche nach einer zukunftsfähigen Schul- und Lernkultur. Das von der Fakultät für Kulturwissenschaften aufgebaute und vom Schulpädagogen Dr. Wilfried Buddensiek geplante „Didaktische Labor“ – der Raum H7.304 – könnte einen Beitrag dazu leisten.

„Viele deutsche Unterrichtsräume sind mit rechteckigen Partnertischen ausgestattet und für den Frontalunterricht konzipiert. Dabei sind die Pläne von etwa dreißig still sitzenden Kindern ausgegangen. Mittlerweile haben Untersuchungen ergeben, dass Kinder besser lernen, wenn sie aktiv sind und das motorische Zentrum ihres Gehirns beteiligt ist“, erklärt Dr. Buddensiek, der das farblich hell gestaltete „Didaktische Labor“ als Experimentalraum sieht, um zusammen mit Lehramtsstudenten flexible Schulmöbel auszuprobieren.

So zum Beispiel den in einer Dreiecksform gebauten Tisch „flexigo“, der rollbar ist und sich bestens für Gruppen- und Einzelarbeiten eignet. Dazu gehören vier unterschiedliche Stuhlformen, die teilweise mit in der Höhe verstellbaren Fußrasten versehen sind. Die Tische sind so angeordnet, dass sich ohne vorheriges Umräumen ein runder Gesprächskreis oder eine zur Präsentationswand offene U-Formation bilden lassen. Die Präsentationswand besteht aus drei ebenfalls flexibel einsetzbaren Tafeln, die je nach Bedarf abgenommen und als Arbeitsfläche genutzt werden können. Demnach kann in einer Gruppe nicht nur kommunikativ gearbeitet werden. Die Ergebnisse können im Anschluss direkt im Team besprochen und präsentiert werden. Ausgelegt ist der Lernraum für bis zu sechs Kleingruppen mit jeweils vier bis sechs Personen. Vorrangig genutzt wird das „Didaktische Labor“ von Studierenden



Foto: privat

Gruppendiskussion: Lehramtsstudierende diskutieren im „Didaktischen Labor“ wie Kinder zu effektiverem Lernen animiert werden können.

des „Lernbereichs Gesellschaftswissenschaften“ beziehungsweise der „Didaktik des Sachunterrichts“. Darüber hinaus finden in dem Raum Veranstaltungen des Zentrums für Sprachenlehre statt.

Dr. Wilfried Buddensiek ist bereits seit 1976 an der Universität Paderborn tätig und seit Mitte der 80er-Jahre mit der Erforschung von Lernraumkonzepten beschäftigt. Dabei orientiert er sich an den skandinavischen Modellen, die den Schülerinnen und Schülern durch flexible Raumgestaltungen viel Platz zur Bewegung und

Entfaltung einräumen. Des Weiteren hat er für die beengten räumlichen Verhältnisse an deutschen Schulen ein platzsparendes und kommunikationsförderndes Möblierungskonzept auf der Basis flexibler Dreieckstische entwickelt.

mh

Kontakt:

*PD Dr. Wilfried Buddensiek,
Gesellschaftswissenschaften,
Tel.: 05251/60 2958,
E-Mail: wibu@mail.uni-paderborn.de*



Einführung in die Benutzung der Universitätsbibliothek

An jedem ersten Dienstag im Monat, jeweils 11.15 Uhr, führen wir Sie durch die Bibliothek, stellen Ihnen unseren Katalog vor und informieren Sie über Ausleihkonditionen und -abläufe. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich, Treffpunkt ist der Eingangsbereich der Bibliothek vor der Kasse.

Qingdao: Zusammenarbeit mit Chinesen weiter intensiviert

Zu seiner sechsten Sitzung traf sich das Kuratorium der Chinesisch-Deutschen Technischen Fakultät (CDTF) im Mai 2008 in dem am Gelben Meer gelegenen Qingdao, dem früheren Tsingtao. An der CDTF werden in chinesischer und in deutscher Sprache Studierende im Maschinenbau ausgebildet. Träger dieser internationalen Fakultät sind die Qingdao University of Science and Technology (QUST) gemeinsam mit der Universität Paderborn. Qingdao wird in diesem Sommer Austragungsort der olympischen Segelwettbewerbe sein.

Diesmal unter der turnusgemäßen Leitung des Präsidenten der QUST, Prof. Dr. Ma Lianxiang, sprach das paritätisch aus beiden Universitäten besetzte zwölfköpfige Kuratorium über die bisher in der CDTF geleistete Arbeit. In den vergangenen Jahren haben 180 chinesische Studierende nach ihrem Grundstudium in Qingdao den Sprung für ein Weiterstudium im Maschinenbau an der Universität Paderborn geschafft. Mehr als ein Drittel davon erreichte in Paderborn bereits den Bachelor-Studienabschluss und befindet sich heute im aufbauenden



Präsident Prof. Dr. Nikolaus Risch, Universität Paderborn, und Prof. Dr. Ma Lianxiang, Präsident der Qingdao University of Science and Technology, unterzeichneten einen neuen Kooperationsvertrag, der die Weichen für die Zukunft der internationalen, gemeinsamen Fakultät regelt.

Foto: Universität

Master-Studiengang Maschinenbau. Mit einem neuen, jetzt unterzeichneten Kooperationsvertrag wurden die Weichen für eine noch erfolgreichere Zukunft der CDTF gestellt. Geregelt wurden u. a. fachliche und administrative Zuständigkeiten an den Studienstandorten Qingdao und Paderborn. Zudem werden Studienanfänger noch eher mit den besonderen Bedingungen des Studiengangs vertraut

gemacht. Auch wurde die Aufnahme des Studiengangs Chemie in die CDTF mit dem Paderborner Department für Chemie vertraglich geregelt. Präsident Prof. Dr. Nikolaus Risch sprach seinen chinesischen Kollegen hohe Anerkennung aus, da diese den Evaluierungsprozess der gesamten Universität durch das chinesische Bildungsministerium mit vorzeigbarem Erfolg abgeschlossen hätten.

Schülern die Kunst der Verschlüsselung näher gebracht

Die Kryptographie ist die Wissenschaft der Verschlüsselung von Informationen. Im Zeitalter des WorldWideWeb (WWW) beschäftigt sie sich besonders mit dem Schutz von Daten, die im Internet ausgetauscht werden. Ein spannendes Arbeitsfeld also, von dem sich 450 Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 11 und 12 bei den Kryptotagen ein Bild machen konnten. Das Angebot wurde von Prof. Dr. Johannes Blömer, aus der Fakultät für Elektrotechnik, Informatik und Mathematik, entwickelt und organisiert.

Neben drei Paderborner Gymnasien waren auch Schülerinnen und Schüler aus Bielefeld, Dortmund, Gelsenkirchen, Bochum, Recklinghausen, Rheine und Münster nach Paderborn gekommen. Dabei lernten sie nur noch historisch interessante Verfahren wie die Caesar-Verschlüsselung ebenso kennen wie die RSA-Methode – eine derzeit von fast allen Banken zum Online-Banking oder auch von Internethändlern wie Amazon genutzte Verschlüsselungsmethode.

Darüber hinaus hatten sich die Mitarbeitenden und Studierenden der Fakultät Aufgaben ausgedacht, welche die Schülerinnen und Schüler in den Poolräumen der Universität an insgesamt 130 Rechnern lösen konnten. Dabei wurde zum Beispiel das Knacken einer Caesar-Verschlüsselung und einer Vigenere-Verschlüsselung gefordert. So hatten die Schülerinnen und Schüler nicht nur jede Menge Spaß, sie bekamen gleichzeitig auch noch einen Eindruck davon, was beim Entwurf guter Verschlüsselungs-Verfahren zu beachten ist und wie die Bereiche Mathematik und Informatik in der Kryptographie zusammenarbeiten. Weitere Informationen zum Schüler-Kryptotag gibt es auf der Homepage wwwcs.uni-paderborn.de/cs/ag-bloemer/kryptotag/orga/

mh

Kontakt: Prof. Dr. Johannes Blömer, Codes und Kryptographie, Tel.: 05251/60 6651, E-Mail: bloemer@uni-paderborn.de

Wirtschaftsstudenten erleichtern mit „flat2map“ die WG-Suche

Die Suche nach einer passenden WG ist oftmals mühsam und zeitaufwändig. Dies auch, weil es im Internet zahlreiche Angebotsplattformen mit eigenen Suchmasken gibt, in welche die Daten zur Wohnungssuche stets wieder aufs Neue eingegeben werden müssen. Fünf Studenten der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften hielten dies nicht mehr für zeitgemäß und entwickelten unter der Aufsicht von Prof. Dr. Leena Suhl die Internetplattform „flat2map.com“.

Ziel des Projektes war, eine Metasuche zu entwickeln, welche die vielfältigen im Internet vorhandenen WG-Angebote zusammenfasst und für Interessenten zugänglich macht. Dies bedeutet, dass Nutzer nur noch ein einziges Mal ihre Suchkriterien eingeben müssen, um auf eine Liste der WG-Angebote verschiedener Anbieter in der gewünschten Region zurückgreifen zu können. Aktuell sind auf „flat2map“ über 5 000 WG-Anzeigen aus über 420 Städten zu finden.

Eine zentrale Bedeutung hat die Darstellung sämtlicher Suchtreffer in einer Kartenansicht. Dies erlaubt dem Nutzer neben den traditionellen Kriterien, wie zum Beispiel Preis, Fläche und Anzahl der Mitbewohner, auch gezielt die Lage der WG als Auswahlmöglichkeit zu nutzen.

Zur Umsetzung des Projekts wurden Kooperationen mit verschiedenen Anbietern – wie zum Beispiel „Immowelt“, „WGgründung“, „WGcompany“, „WGWelt“, „StudyLife“ – geschlossen, wodurch eine möglichst zeitnahe Aktualität der veröffentlichten WG-Angebote gewährleistet ist. „flat2map“ greift allerdings nicht in den Wettbewerb zwischen den einzelnen Portalen ein, sondern liest lediglich neutral die Daten der Kooperationspartner mit deren Einverständnis aus und veröffentlicht sie auf der Internetseite www.flat2map.com. Hat ein Interessent über die Suchmaske eine passende WG gefunden, wird er auf die Internetseite, von der das Angebot stammt, geleitet. Dort kann er dann weitere Informationen, wie zum



© 2008 flat2map - Impressum

Screenshot: Die neue Plattform „flat2map“ hat über 5 000 WG-Anzeigen im Angebot.

Beispiel die Kontaktdaten des WG-Vermieters oder der zukünftigen Mitbewohner, einholen.

„Die Studenten des flat2map-Projekts haben Web 2.0-Elemente sinnvoll in einem neuen Portal kombiniert und somit die WG-Suche in Deutschland erheblich vereinfacht“, zeigte sich

Prof. Dr. Suhl dementsprechend begeistert vom Ergebnis des Projekts.

mh

Kontakt:

Lars Osthoff,

Pressesprecher „flat2map“,

Tel.: 0176-21906526,

E-Mail: presse@flat2map.com

Mathestaffellauf erreicht Paderborn

Im derzeitigen Jahr der Mathematik sollen zwei Dinge deutlich werden: Mathematik ist mehr als nur Formeln auf einem Blatt Papier und Mathematik verbindet. Letztgenanntes nahm die Studierendenkonferenz der deutschsprachigen Mathematikfachschaften (KoMa) zum Anlass, einen Staffellauf ins Leben zu rufen, der nun auch in Paderborn halt machte.

Ziel des Laufs ist es, einen Zirkel von Hochschule zu Hochschule – insgesamt sind 79 in 64 Städten beteiligt – weiterzugeben. Das Institut für Mathematik der Fakultät für Elektrotechnik, Informatik und Mathematik erhielt diesen nun aus den Händen der Bielefelder Mathematikstudierenden Anna Flötotto und Jörg Zender. Stets mit dabei sind zudem ein Reisetagebuch sowie ein roter Graph, der die Route des Zirkels festlegt. Dieser Wegweiser wurde von den Paderborner Mathematikstudierenden berechnet. „Der Graph orientiert sich an dem Traveling Salesman Problem, dem so genannten Problem des Handlungsreisenden“, erklärte Andreas Cord-Landwehr, der Vorsitzende des Paderborner Fachschaftsrats Mathematik und Informatik. Dabei steht der Reisende vor der Aufgabe, eine vorgegebene Menge an Orten auf kürzestem Wege zu bereisen, ohne dabei eine Stadt zweimal besuchen zu müssen. Der Staffellauf endet am 17. Juli in Bremen.

mh

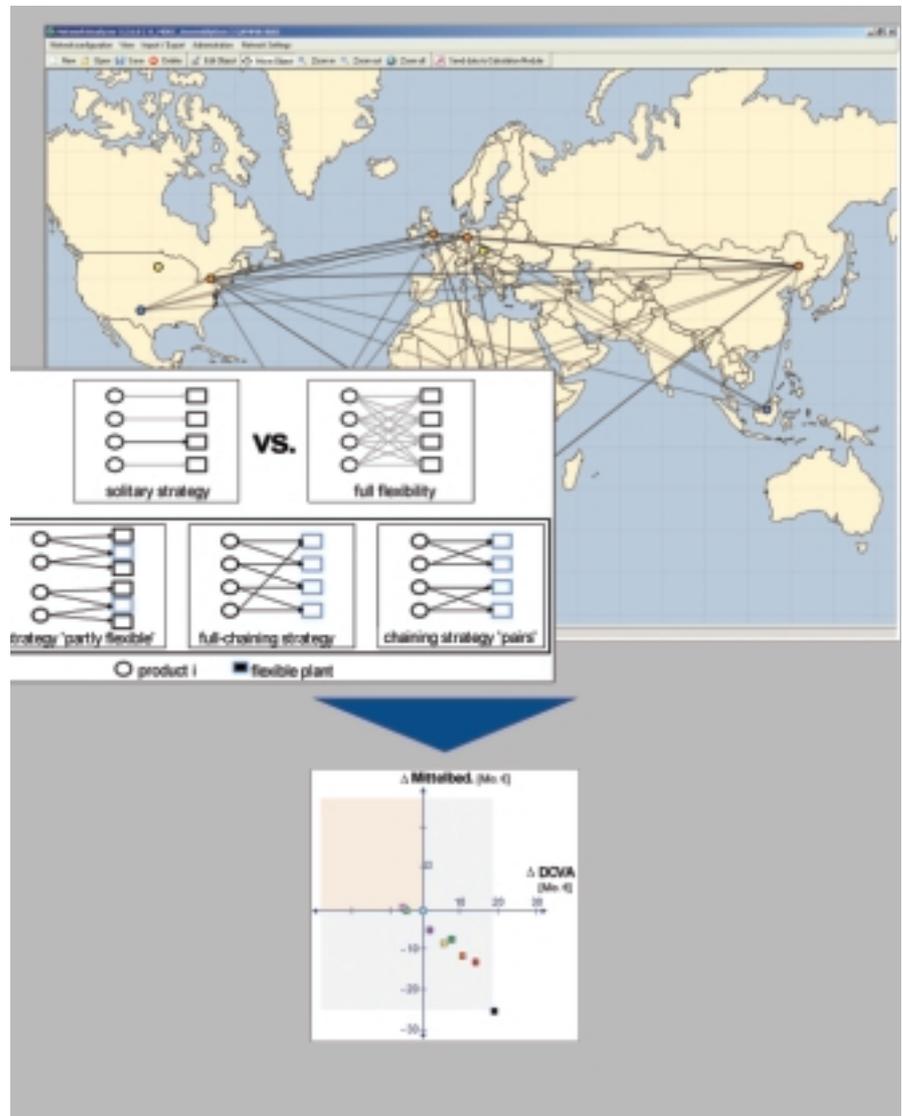
DS&OR Lab entwickelt gemeinsam mit der Daimler AG mathematische Modelle

Stagnierende Preise in Verbindung mit einer zunehmenden Individualisierung im Konsumentenverhalten charakterisierten die Automobilindustrie in jüngster Vergangenheit. Die steigende Individualisierung bewirkt sinkende Absatzpotenziale auf bestehenden Märkten und eine Verstärkung der Unsicherheit in den Absatzmengen. Dies veranlasst viele Unternehmen dazu, neue Nischenmärkte zu öffnen und ihre Variantenvielfalt zu erhöhen.

Neben dem Vorteil neuer Absatzmöglichkeiten erhöht sich jedoch dadurch auch der Kostendruck in Form einer sinkenden Umsatzrendite durch eine schlechte Auslastung der vorwiegend solitären Fertigungsanlagen. Eine Flexibilisierung der Anlagen gestattet eine schnelle Anpassung an die Dynamik und Stochastik der Marktnachfrage und ermöglicht somit eine dauerhaft hohe Kapazitätsauslastung. Da die Einrichtung von Flexibilitätspotenzialen in der Regel mit Kosten verbunden ist, müssen diese den tatsächlichen Einsparmöglichkeiten in einer integrierten Flexibilitäts- und Kapazitätsplanung gegenübergestellt werden.

Gemeinsam mit dem Forschungszentrum der Daimler AG in Ulm werden hierzu am DS&OR Lab mathematische Modelle zur Unterstützung der Planung von Produktionsnetzen entwickelt. Die Modelle sind hierbei an das in Ulm entwickelte Planungswerkzeug NetworkAnalyzer angebunden, welches den betroffenen Planungsbereichen bei der Gestaltung von Produktionsnetzen für neue Produktprojekte hilft, Kosteneinsparpotenziale durch eine gezielte Flexibilisierung zu erkennen und unterschiedliche Netzwerkalternativen miteinander zu vergleichen.

Der Schwerpunkt der Forschungsarbeiten liegt derzeit in der Berücksichtigung von Unsicherheit in Form von stochastischen Nachfrageverläufen. Diese Verläufe werden mittels Szenarien abgebildet und fließen in ein er-



Strategische Flexibilitäts- und Kapazitätsplanung in Produktionsnetzen mit NetworkAnalyzer.

Referenz: R. Bihlmaier, A. Koberstein, R. Obst „Modeling and optimizing of strategic and tactical production planning in the automotive industry under uncertainty“, eingereicht bei OR Spectrum.

weitertes zweistufig stochastisches Programm ein. Zur Lösung des komplexen Problems wurde prototypisch ein Ansatz entwickelt, welcher auf dem Prinzip der Benders Dekomposition beruht. Durch die Abbildung des Problems als stochastisches Programm kann die Vorteilhaftigkeit flexibler Produktionsnetze noch deutlicher herausgestellt werden, da hierbei der Zusammenhang zwischen Un-

sicherheit und Flexibilisierung deutlich transparenter erkennbar ist.

Achim Koberstein, Ralf Bihlmaier
 Kontakt:
 Jun.-Prof. Dr. Achim Koberstein,
 E-Mail: koberstein@dsor.de,
 Ralf Bihlmaier,
 E-Mail: ralf.bihlmaier@daimler.com

Dick und rund ist ungesund

Kohlrabi knabbern oder Möhren, auf jeden Fall an die frische Luft gehen und in der Schulpause lieber bewegen statt rumhocken – das ist das richtige Rezept für einen gesunden Schulalltag. Miriam Kehne, Sportwissenschaftlerin, und Anke Oepping, Oecotrophologin, wissen, wovon sie sprechen. Die beiden PAPI-Mitarbeiterinnen (Paderborner Adipositas Prävention und Intervention) stellten beim Profilitag „Gesundheitsförderung im Schulalltag“ das PAPI-Ernährungs- und Bewegungskonzept für die Grundschule vor. „Wir haben unter anderem eine mobile Esswerkstatt entwickelt. An der können Grundschulkinder experimentell und handwerklich mit Grundnahrungsmitteln wie Getreide, Gemüse, Eiern oder Obst umgehen“, sagt Oepping. Es komme darauf an, die Kinder frühzeitig für eine ausgewogene Ernährung zu sensibilisieren und ihnen die Möglichkeit zu geben, eine Beziehung zum Essen aufzubauen. Oepping: „Wer immer nur den Vanillepudding im bunten Becher aus dem Kühlregal isst, weiß doch gar nicht, was drin steckt.“ Beim Kochen würden die Kinder unter anderem auch aus Fehlern lernen: Ist die Milch erst einmal übergekocht, merken sich die Kids, dass kräftig rühren muss, wer einen cremigen Pudding herstellen möchte. Für Grundschulen besteht die Möglichkeit, die mobile Esswerkstatt (MEW) auszuleihen.

„Sich von Anfang an gesund zu ernähren ist immer besser, als die Speckringe auf der Hüfte und anderswo mühsam wieder abzutrainieren“ ergänzt Ärztin Ines Gellhaus, ebenfalls im PAPI-Team.

Kleinigkeiten könnten schon dazu beitragen, um träge Kids in Schwung zu bringen. „Wer mit dem Fahrrad in die Schule fahren kann, der sollte das unbedingt tun, statt jeden Morgen ins Mama-Taxi einzusteigen und faul im Autositz zu hängen“, sagt Gellhaus. Im Workshop „Das dicke Kind in der Klasse, was tun?“ forderte die Ärztin alle Lehrerinnen und Lehrer dazu auf, dicken Kindern keine Vorwürfe zu ma-



Anke Oepping, Miriam Kehne und Ines Gellhaus (v. l.), alle aus dem PAPI-Team, präsentierten beim Profilitag „Gesundheitsförderung im Schulalltag“ Rezepte rund um eine ausgewogene Ernährung und genug Bewegung in der Schule.

chen. „Außer dick sind die Kinder ja auch noch was anderes“. Es gehe darum, die Position des dicken Kindes innerhalb der Klasse zu stärken. Der Lehrer müsse klar kommunizieren: Wer nur auf Äußerlichkeiten achtet, der verhält sich falsch.

Wer das Selbstbewusstsein dicker Kinder stärkt, der ist auf dem richtigen Weg, findet Gellhaus: „Mal ganz abgesehen davon natürlich, dass viel erreicht hat, wer die Themen bessere Ernährung und mehr Bewegung im Unterricht unterbringt“. Ihrer Ansicht nach müssten dicke Kinder dazu gebracht werden, schlagfertig auf Hänseleien zu reagieren, ungefähr so:

Okay ich bin dick. Und ich kann abnehmen. Aber du bist doof, was willst du dagegen bloß tun?

Christiane Bernert

Kontakt:

PAPI, Paderborner Adipositas Prävention und Intervention,

Dipl. oec. troph. Anke Oepping,

Tel.: 05251/60 3756,

E-Mail:

anke.oepping@uni-paderborn.de,

www.papi-paderborn.de



Einführung in die Benutzung der Universitätsbibliothek für ausländische Studierende und Gäste

Wir führen Sie durch die Bibliothek, stellen Ihnen unseren Katalog vor und informieren Sie über Ausleihkonditionen und -abläufe.

Bei Interesse an einer Führung (gern auch in englischer Sprache) wenden Sie sich bitte an die zuständige Fachreferentin Julia Weidner (Raum BI 1.104, Tel.: 05251/60 2020).

Zu Besuch bei 1 200 Jahre alten Büchern

Die Erzbischöfliche Akademische Bibliothek Paderborn (EAB) und ihre bis zu 1200 Jahre alten Handschriftenbestände wurden jetzt von den Teilnehmenden des Proseminars „Weltchroniken – Kaiserchroniken. Deutschsprachige Geschichtsschreibung im Mittelalter“ und Dozent Matthias Johannes Bauer M.A. besucht.

Thema der Exkursion war die Einführung in die mittelalterliche Buch- und Handschriftenkultur am Beispiel der Bestände der Erzbischöflichen Akademischen Bibliothek. Die Bestände umfassen rund 150 Handschriften aus der Zeit des 9. bis 15. Jahrhunderts. Die teilnehmenden Studierenden untersuchten in Einzel- und Gruppenarbeit eine repräsentative Zahl der Handschriften auf paläographische und kodikologische Besonderheiten, wie historische Einbände, Beschreibstoff, Ausstattungsmerkmale wie Initialen und Ähnliches, Sprache und Sprachstand, Schriftentwicklung sowie die Phänomene Wasserzeichen, Tilgung, Palimpsest, Perlschrift und vieles mehr. Eine Ein-



Fotos: Bauer

Lupe und Baumwollhandschuhe sind beim Umgang mit alten Handschriften wichtige Utensilien.

führung in die Geschichte der traditionsreichen Bibliothek gab der stellvertretende Direktor Dr. Hermann-Josef Schmalor.

Schmalor berichtete, dass die Tradition der Bibliothek schon im Jahre 1015 mit der Gründung der Benediktinerabtei Abdinghof begann. Ab 1604 kam noch die Kollegbibliothek der Jesuiten

hinzu, aus der sich die Universitätsbibliothek entwickelte. Auch die umfangreiche Privatbibliothek des gelehrten Fürstbischofs Ferdinand von Fürstenberg (1661-1683) kam später teilweise zu den Jesuiten. Nach der Aufhebung des Jesuitenordens 1773 wurde die Universitätsbibliothek zur Bibliothek der Philosophisch-Theologischen Lehranstalt und des Gymnasiums.

Sie diente ab 1803 auch als Auffangstation der Restbestände an Büchern aus den säkularisierten Klöstern des Paderborner Landes. Die stetig angewachsenen Bestände litten stark unter den beiden Weltkriegen. Heute gibt es neben den historischen Buchdenkmälern insgesamt rund 320 000 Bände in der EAB, die als Hochschulbibliothek der Theologischen Fakultät Paderborn und als Diözesanbibliothek dient.

Matthias Johannes Bauer M.A.



Die Erzbischöfliche Akademische Bibliothek und ihre alten Buchdenkmäler waren Ziel einer Exkursion.

Hochkarätige Studierende nach Europa bringen

Seit November 2007 koordiniert Michael Steinmann am DS&OR Lab die Antragsvorbereitungen sowie die inhaltliche Weiterentwicklung des WISHES-Projektes (Web-based Information- and Community-Platform for International Students in Higher Education: Erasmus Complete), dem jüngsten Projektvorhaben des Lehrstuhls. Zusammen mit acht weiteren europäischen und einer russischen Universität verfolgt das DS&OR Lab das Ziel, die web-basierte Informations- und Community-Plattform Erasmus Complete aufzubauen und unterstreicht damit den Anspruch der Paderborner Hochschule als Universität der Informationsgesellschaft.

Ziel dieser Plattform, die aus einem Informations-Portal, einer internationalen Praktikumsbörse und einer Online Community besteht, ist dabei die erhöhte weltweite Sichtbarkeit der europäischen Hochschulen, um so verstärkt internationale Studierende zu einem Studienaufenthalt in Europa zu bewegen.

Die innovative Verknüpfung von offiziellen Hochschulinformationen mit Kommentaren und Ratings ihrer Studierenden ist dabei das Alleinstellungsmerkmal der Plattform. Sie ermöglicht eine Präsentation der europäischen Hochschulen, die gleich zwei Vorteile in sich vereint: Zum einen sind die verfügbaren Informationen über die Hochschulen Europas gezielt auf die Bedürfnisse der internationalen Studierenden zugeschnitten und zum anderen profitiert die Glaubwürdigkeit der offiziellen Informationen stark von den Statements ihrer Studierenden. Damit bietet Erasmus Complete als einzige Plattform nicht nur Informationen zum Studium in Europa, sondern ermöglicht ebenso den direkten Kontakt zu Studierenden und Alumni der jeweiligen Hochschulen. Dieser innovative Ansatz konnte dabei laut ersten Vorstudien nicht nur alle drei Zielgruppen überzeugen – die internationalen Studierenden, die Universitäten und die Unternehmen – sondern wurde bereits im Rahmen ei-



Ein wegweisender Stern für den europäischen Hochschulraum: Das Logo der neuen Informations- und Community-Plattform Erasmus Complete.

ner Präsentation auf der EAIE Conference 2008 in Trondheim preisgekrönt.

Der Aufbau der web-basierten Informations- und Community-Plattform Erasmus Complete soll dabei durch öffentliche Gelder finanziert werden. Hierzu erarbeitete das Konsortium des WISHES-Projekts einen Projektantrag, der im Rahmen der Aktion 4 des Erasmus Mundus Programms Ende Mai 2008 bei der Europäischen Kommission eingereicht wurde. Ziel dieses Förderprogrammes ist die Attraktivität des europäischen Hochschul-

raumes zu steigern; ein Anliegen, das unmittelbar dem Grundanliegen von Erasmus Complete entspricht. Die endgültige Entscheidung der Europäischen Kommission über die Förderung wird im Oktober 2008 bekanntgegeben, so dass im Falle einer positiven Entscheidung die dreijährige Laufzeit des WISHES-Projekts im **November 2008** beginnt.

Kontakt:
Michael Steinmann,
E-Mail: steinmann@dsor.de



Schulungen für Hilfskräfte an der Universität Paderborn

Wir vermitteln Ihnen u. a. wie Sie einen Semesterapparat erstellen, wer Ihre Ansprechpartner in der Bibliothek sind und wie Sie effektiv Literaturlisten (Literatursuche anhand von ausgewählten Katalogen) bearbeiten können.

Bei Interesse an einer entsprechenden Einführung wenden Sie sich bitte an die Mitarbeiterinnen im Informationszentrum (Tel.: 05251/60 2017).

Paderborner erforschen Mikro- und Nanostrukturen in Optoelektronik und Photonik

Seit Anfang April arbeiten die ersten Doktorandinnen und Doktoranden sowie Postdoktoranden in dem von der Deutschen Forschungsgemeinschaft geförderten Graduiertenkolleg GRK 1464. Auf sie warten große Herausforderungen, denn die Verarbeitung, Übermittlung oder Darstellung von Informationen mit Hilfe von Licht (Photonik) erfordert komplizierte, funktionelle Strukturen.

Die Nutzung moderner Herstellungsverfahren, um immer kleinere Strukturen zu fabrizieren, kann einerseits dazu dienen, viele optische Komponenten auf kleinstem Raum zu integrieren; andererseits zeigen regelmäßige Strukturen, deren Wiederholungslänge nur noch so klein ist wie die Wellenlänge des Lichts (also kleiner als ein Tausendstel eines Millimeters) ganz neuartige, ungewöhnliche Eigenschaften, die es erlauben, Lichtsignale besonders effizient zu erzeugen, zu führen und zu wandeln.

Noch kleinere Strukturen („Quantenpunkte“, deren Größe nur wenige Millionstel eines Millimeters beträgt) sind erforderlich, um hocheffiziente Lichtquellen auf der Basis von Halbleitern zu entwickeln (Optoelektronik).

Forschung auf diesem hochaktuellen Gebiet erfordert nicht nur eine fachübergreifende Zusammenarbeit in Physik, Chemie und Elektrotechnik, sondern auch eine besonders intensive, interdisziplinäre Ausbildung des wissenschaftlichen Nachwuchses. Die hochbegabten Doktorandinnen und Doktoranden sollen daher durch ein promotionsbegleitendes Studienprogramm besonders gefördert werden, um das Forschungsprogramm des Graduiertenkollegs durch ihre Arbeiten in besonderem Maße voranbringen zu können.

Die Universität Paderborn bietet besonders gute Voraussetzungen für das interdisziplinäre Thema aufgrund der Expertisen, die in der zentralen wissenschaftlichen Einrichtung „Center for Optoelectronics and Photonics



Foto: Kitzerow

Erste Kollegiatinnen und Kollegiaten des Graduiertenkollegs „Mikro- und Nanostrukturen in Optoelektronik und Photonik“ (GRK1464). Vorne von links: Torsten Frers, Andreas Redler, Olga Kasdorf, Marina Panfilova und Frank Bayer. Hinten von links: Christoph Claßen, Anna Grodecka, Stefan Declair, Marc Zöllner, Alexander Lorenz, Abu Thomas, Marc Landmann und Thorsten Schupp.

Paderborn“ (CeOPP) vorhanden sind. Hierzu gehören Integrierte Optik, Halbleiterphysik, Theoretische Physik, Theoretische Elektrotechnik, Sensorik sowie Kunststoffe und Flüssigkristalle.

Zusammen mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Universität soll die Zahl der Kollegiaten auf etwa 30 junge Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler anwachsen. Ein Eröffnungs-

kolloquium wird voraussichtlich zu Beginn des Wintersemesters stattfinden.

Kontakt:

Prof. Dr. Heinz-S. Kitzerow,

Sprecher des GRK1464,

Fakultät für Naturwissenschaften,

Tel.: 05251/60 2156,

E-Mail:

heinz.kitzerow@uni-paderborn.de

Veranstaltungskalender der Universität Paderborn

unter

[www.upb.de/mitteilungen/
veranstaltungen](http://www.upb.de/mitteilungen/veranstaltungen)

Museumskoffer in der UNESCO-Welterbestätte Zeche Zollverein

„Das UNESCO-Welterbe Zollverein im Museumskoffer“ – dieser Titel einer Ausstellung, die vom 12. bis 20. April 2008 in der Zeche Zollverein in Essen stattfand, dürfte zunächst Stirnrundeln hervorgerufen haben: „Die Zeche Zollverein, der ‚Koloss aus Eisen und Stahl‘, in einem vergleichsweise winzigen Koffer, wie soll das funktionieren?“

Dieser schwierigen Aufgabe sahen sich zunächst auch Studierende des Fach Kunst der Universität Paderborn gegenübergestellt, als sie zu Anfang des vergangenen Wintersemesters das UNESCO-Welterbe Zollverein in Essen im Rahmen einer Exkursion zum ersten Mal besuchten. Im Seminar unter der Leitung von Frau Prof. Dr. Jutta Ströter-Bender entstanden jedoch nach einer Phase der intensiven Auseinandersetzung mit diesem Industriedenkmal 22 Koffer, die unterschiedlichste Aspekte der Zeche wie die bemerkenswerte Industriearchitektur, die Entstehung und Verarbeitung von Kohle wie auch das Leben der Bergarbeiter und ihrer Familien in den Blick nehmen.

Davon konnten sich nicht nur die mehr als 800 Besucher der Ausstellung ein Bild machen. Vielmehr schätzte sich auch die Direktorin der Stiftung Zollverein, Jolanta Nölle, glücklich, nach erfolgreichen Mu-



Foto: Paetzold

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Museumskofferseminars vor der Zeche Zollverein in Essen.

seumskofferseminaren für andere UNESCO-Welterbestätten endlich auch das Paderborner Museumskofferprojekt für die Zeche Zollverein in Essen gewonnen zu haben. Gleich fünf der für die Zeche entworfenen Koffer wurden nach einer Empfehlung einer eigens dafür bestimmten fachkundigen Jury von der Stiftung Zollverein erworben. Damit nicht genug: Auch der Verband deutscher Welterbestätten besuchte die Ausstellung. Dabei zeigte sich der Direktor der UNESCO-Welterbestätte Völklinger Hütte im Saarland, Dr. Meinrad Maria

Grewenig, so beeindruckt, dass er um eine Fortsetzung der Ausstellung in der Völklinger Hütte bat – ein großer Erfolg für das unermüdliche Engagement der beteiligten Studierenden, die nicht nur die einzelnen Kofferkonzepte entwickelten und praktisch umsetzten, sondern sich auch für das

gesamte Rahmenprogramm bei der Ausstellungseröffnung in der Zeche Zollverein mit einem Redebeitrag (Johanna Tewes), Musik (Irina Plem) und zwei Performances (Ellen Martens, Davina Pieper, Nina Dudei, Maike Nawrath, Ariane Temme, Nele Kahrig, Johanna Tewes, Alexander Hildebrandt, Christoph Paetzold) verantwortlich zeigten.

Darüber hinaus stellte das durchweg positive Echo auf die Ausstellung jedoch auch eine Bestätigung einer erst kürzlich erfahrenen Würdigung dar: Bei einer Tagung der Kultusministerkonferenz und der Vorstände der Philologenverbände am 3. März 2008 in Berlin konnten Prof. Dr. Jutta Ströter-Bender und Christoph Paetzold das Paderborner Museumskofferprojekt als „Best Practice-Concept“ an deutschen Hochschulen vorstellen.

Christoph Paetzold

Kontakt:

*Prof. Dr. Jutta Ströter-Bender,
Fakultät für Kulturwissenschaften,
Institut für Kunst, Textil, Musik – Fach
Kunst,
Tel.: 05251/60 3571,
E-Mail:
pchristo@mail.uni-paderborn.de*



Foto: Ströter-Bender

Der Koffer „Kindheit im Bergarbeiterviertel“ von Anja Stümpel.

FÜR EINSTEIGER UND AUFSTEIGER.



Weidmüller ist der führende Anbieter von Lösungen für die Übertragung von Energie, Signalen und Daten im industriellen Umfeld. Weltweit beschäftigt das Unternehmen derzeit insgesamt rund 3.000 Mitarbeiter und ist in mehr als 70 Ländern für seine Kunden tätig. Weidmüller erzielte im Geschäftsjahr 2006 einen Umsatz von 443 Mio. Euro.

Ärmelhochkremppler (m/w) für unterschiedliche Fachbereiche

- Professionals
- Hochschulabsolventen
- Trainees
- Diplomanden
- Praktikanten

Sie wollen erste Praxisluft schnuppern? Ihre Diplomarbeit bei uns schreiben? Nach Ausbildung oder Uni ins Arbeitsleben starten? Oder mit langjährigem Wissen und Berufserfahrung spannende Aufgaben in einem neuen Umfeld übernehmen? Dann finden Sie in Weidmüller die richtige Verbindung.

Ob technischer oder kaufmännischer Schwerpunkt, ob Ingenieur oder Marketing-Profi – gemeinsam mit Ihnen wollen wir unsere erfolgreiche Marktposition weiter ausbauen.

Weidmüller Interface GmbH & Co. KG
Human Resources
Postfach 30 30, 32720 Detmold
Bewerberhotline 0 52 31/14-20 64
personal@weidmueller.de
www.weidmueller.com

Weidmüller 

Paderborner Studenten studierten vier Monate in Peking

Durch ein Austauschprogramm, das von Prof. Dr. Bärbel Mertsching und Prof. Dr. Joachim Böcker aus dem Institut für Elektrotechnik und Informatik der Fakultät für Elektrotechnik, Informatik und Mathematik betreut wird, bekamen die vier Paderborner Studenten Bastian Kriegesmann, Matthias Lipp, Chunpeng Jia und Michael Bruns die Gelegenheit, vier Monate lang an der Beihang-Universität in Peking zu studieren. Diese gilt als eine der renommiertesten Technik-Hochschulen des Landes. Für die vier Studenten eine Zeit voller Erfahrungen und intensiver Eindrücke.

„Wir wollten eine andere Kultur kennen lernen und eine neue Perspektive einnehmen. Das Interesse an China ist bei uns immer schon sehr groß gewesen“, erzählt Bruns. Für den Wirtschaftsingenieur Chunpeng Jia stand zudem noch ein anderer Aspekt im Vordergrund. „Durch meine chinesische Abstammung kenne ich das Land bislang nur aus dem persönlichen Blickwinkel. Ich wollte es mal auf eine andere Art und Weise erleben“, meint Chunpeng Jia, der für die Gruppe in der ersten Zeit zudem als Dolmetscher fungierte.

Unterrichtet wurden die vier Paderborner Studenten nach einem speziell für ausländische Studierende zugeschnittenem Studienangebot. „Mit uns waren Kommilitonen aus Ägypten, Pakistan und weiteren afrikanischen Staaten in den Kursen. Die Unterrichtssprache war Englisch. Da Studierende aller Studienphasen vom Bachelor bis zum Doktoranden vertreten waren, hat man sich um die Vermittlung von Grundlagen ebenso bemüht wie um eine intensive Bearbeitung der behandelten Themen durch regelmäßige schriftliche Hausarbeiten“, erklärt Kriegesmann den studentischen Alltag, an den sich die vier erst gewöhnen mussten. „Das Wissen wird dort nur gepaukt. Kritische Äußerungen seitens der Studenten gibt es nicht“, erzählt Matthias Lipp.



Foto: Heinemann

Zurück aus China: Bastian Kriegesmann, Michael Bruns, Chunpeng Jia und Matthias Lipp (v. l.) haben aus ihrer Studienzeit in Peking viele Eindrücke mit nach Hause gebracht.

Gewohnt haben die Paderborner Studenten in einem Studentenwohnheim für ausländische Studierende. „Die chinesischen Kommilitonen waren offen und freundlich. Das hat die Kontaktaufnahme erleichtert“, freut sich Chunpeng Jia.

Doch nicht nur das Leben an der Universität auch die Metropole Peking stellte für die Paderborner Studenten eine Umstellung dar. „Es sind unglaublich viele Autos unterwegs und überall wird gebaut. Die Luft ist dementsprechend schlecht. Zudem ist die Arm-Reich-Schere deutlich zu spüren. Allerdings gibt es kaum Sozialneid, da man davon ausgeht, dass der Reichtum durch Tüchtigkeit erarbeitet worden ist. Es ist zudem ratsam, auch mal

andere Teile des Landes zu besuchen. Dort sind die Eindrücke völlig anders“, berichtet Chunpeng Jia.

Bereut haben die vier ihren Aufenthalt in China nie. „Wir haben viel gelernt und wollen noch einmal nach China reisen. Beruflich können wir uns nach diesen Erfahrungen durchaus vorstellen, für deutsche Firmen im Ausland zu arbeiten“, so Bruns.

mh

Kontakt:

*Prof. Dr. Bärbel Mertsching,
Fakultät für Elektrotechnik, Informatik
und Mathematik,
Tel.: 05251/60 5293,
E-Mail:
mertsching@get.uni-paderborn.de*

Vorlesungsbeginn

Wintersemester 2008/2009

am 13. Oktober 2008

Neues Eliteförderprogramm soll speziell fördern

„Für die Besten nur das Beste!“ Unter diesem Motto steht das Eliteförderprogramm, welches die Fakultät für Elektrotechnik, Informatik und Mathematik eingerichtet hat.

„Wir wollen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in ihrer persönlichen und fachlichen Entwicklung fördern und sie so in kurzer Zeit zu einem überdurchschnittlichen Studienabschluss führen“, erläutert Dekan Prof. Dr. Michael Dellnitz das Ziel des Projekts. Ab dem dritten Semester dürfen sich Studentinnen und Studenten mit guten Noten um eine Aufnahme in das Förderprogramm bewerben. Dazu nehmen sie an einem interdisziplinären Proseminar teil, das Themen aus allen drei Fakultäten behandelt. Erstmals wurde dieses Proseminar im Februar 2008 angeboten, damals ging es um „Kryptographie und Sicherheit“. Darüber hinaus sind noch ein persönliches Auswahlgespräch sowie ein Vortrag im Seminar zu absolvieren. Das Aufnahmeverfahren ist angelehnt an ein vergleichbares Programm im Institut für Informatik, mit dem bereits positive Erfahrungen gesammelt worden sind.

Stehen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer fest, wird ein eigenes anspruchsvolles interdisziplinäres Lehrprogramm zusammengestellt. Dort werden sie intensiv in Sachen Studienplanung, fachliche Spezialisierung sowie Auslandsstudium beraten und erhalten Unterstützung bei der Bewerbung um hochkarätige Praktikumsplätze. Zudem haben sie die Möglichkeit, als studentische Hilfskräfte in speziellen Forschungsprojekten der Fakultätsarbeitsgruppen mitzuarbeiten oder sich als Tutoren in der Lehre zu erproben.

Elf Bewerberinnen und Bewerber haben bereits alle Hürden genommen und nehmen seit Beginn des Sommersemesters an einer speziell für sie konzipierten Vorlesung teil, die sich um das hochaktuelle Thema „Quantencomputing“ dreht. Hochaktuell auch deshalb, weil sich das Thema auf dem Schnittpunkt der drei Diszi-



Foto: Heinemann

Prof. Dr. Joachim Hilgert aus der Mathematik (h. l.), Prof. Dr.-Ing. Rolf Schuhmann aus der Elektrotechnik (h. M.), Prof. Dr. Johannes Blömer (h. r.) aus der Informatik und die Studierenden des Eliteförderprogramms.

plinen Elektrotechnik, Informatik und Mathematik bewegt.

Informationen zum Eliteförderprogramm gibt es bei Prof. Dr.-Ing. Rolf Schuhmann unter der Telefonnummer 05251/60 3013.

Kontakt:

Dr. Michael Laska,
Fakultät für Elektrotechnik, Informatik
und Mathematik,
Tel.: 05251/60 2205,
E-Mail: mlaska@upb.de

Der neue Semesterkalender 2008/2009 im Service Center der Universität Paderborn

Dynamik und Intelligenz bei der sechsten Soccer Challenge

Die International Graduate School of Dynamic Intelligent Systems vergibt Promotionsstipendien an begabte Absolventen und Absolventinnen in den Bereichen Informatik, Wirtschaftsinformatik, Elektrotechnik, Maschinenbau und Mathematik. Den deutschen und ausländischen Stipendiaten werden damit die Rahmenbedingungen für eine ausgezeichnete und schnelle Promotion geboten.

Eine nüchterne und wissenschaftliche Sache mit wenig Platz für Sport und Spaß sollte man meinen, doch weit gefehlt: Neben weiteren akademischen und nichtakademischen Aktivitäten und Exkursionen gehört das alljährliche Fußballturnier, die „Soccer Challenge“, fest zum Kalender der Stipendiaten. Dieses Event bietet die Möglichkeit, dem persönlichen Ehrgeiz kurzfristig ein anderes Betätigungsfeld zu geben und Bällen statt Theorien hinterher zu jagen.

Jede in der Graduate School vertretene Arbeitsgruppe kann eine Mannschaft aufstellen, um sich mit den anderen zu messen. Dabei engagieren sich die Professoren nicht nur als Motivatoren oder Antreiber, sondern legen oft persönlich mit Hand – oder Fuß – an und unterstützen ihr Team.

„Es ist ein wichtiges soziales Event“, weiß Dr. Eckhard Steffen, der Geschäftsführer der International Graduate School. Neben dem sportlichen Aspekt gibt das Turnier allen die Möglichkeit, sich außerhalb des akademischen Rahmens auszutauschen. Dr. Steffen ergänzt: „Es wäre schön, wenn sich durch solche Events auch der Kontakt zu den ehemaligen Doktoranden verstärken würde.“

Bei der diesjährigen sechsten Auflage der Soccer Challenge traten elf Arbeitsgruppen in acht Teams gegeneinander an. Angefeuert von Teilnehmern und zahlreichen Zuschauern gaben sie alles, um sich auf dem Wanderpokal, dem „Challenge Cup“, eintragen zu können. Ins Finale schafften es letztlich die Finalisten des Vorjahrs: Die Arbeitsgruppe Rechnerintegrierte Produktion (Gausemeier) trat



Foto: Leibniz

Sieger der Soccer Challenge der International Graduate School 2008:

Hinten v. l.: Martin Klubal, Tobias Hesse, Matthias Hunstig, Florian Schiedeck, Thomas Müller; vorne v. l.: Christoph Sondermann-Wölke, Su Zhao, Tobias Hemsel, Timo Pfau und Jacek Roslak.

gegen den Titelverteidiger an: die Arbeitsgruppe Mechatronik und Dynamik (Hemsel), die unterstützt wurde durch ein Mitglied der Arbeitsgruppe Optische Nachrichtentechnik und Hochfrequenztechnik (Noé). Nach zweimal zehn Minuten packendem Finalspiel stand es 2:2 unentschieden. Im darauf folgenden Siebenmeterschießen mussten insgesamt 14 Schützen ihr Können beweisen. Am Ende setzte sich der Titelverteidiger im vierten Jahr in Folge durch. Damit ergibt sich das folgende Endergebnis (nach Leitern der Arbeitsgruppen):

1. Hemsel/Noé

2. Gausemeier

3. Suhl

4. Dangelmeier

5. Trächtler

6. Kleine Büning/Schäfer

7. Engels

8. Kastens/Monien

Die siegreichen Teams wurden wie gewohnt durch Pokale geehrt. Da Spaß und Freude am gemeinsamen Spiel bei der Soccer Challenge im Vordergrund stehen, erhielt der Torwart mit den meisten Gegentreffern zum Trost einen Schokoladenfußball.

Tobias Hesse

puz
im Internet
unter
www.upb.de/puz

Von Herbram zur Uni in nur zehn Minuten: Attraktiver Wohnraum für Uni-Angestellte

Der Vorsitzende der CDU-Ortsunion Herbram/-Wald, Volker Jung, übergab jetzt dem Kanzler der Universität Paderborn, Jürgen Plato, eine CD mit einer Präsentation sowie Flyer seines Heimatortes. „Aus vielen Gesprächen wissen wir, dass Ortsfremde die Entfernung von Paderborn nach Herbram und Herbram-Wald viel größer einschätzen, als sie tatsächlich ist. So sind die Herbramer beispielsweise schon in zehn Minuten an der Universität. Das ist sicherlich weniger Zeit, als so mancher Paderborner benötigt“, weiß Jung aus eigener Erfahrung, welche gute Anbindung sein Heimatdorf an die Stadt Paderborn und insbesondere an die Universität hat.

Damit sei Herbram eine echte Alternative für Angestellte der Hochschule und biete „hohe Lebensqualität zu attraktiven Preisen“. Denn in dem Eggedorf wird insbesondere mit dem Kindergarten und der Grundschule im Offenen Ganztagsbetrieb den Eltern eine gute Möglichkeit zur Entlastung gegeben. „Besonders die gute Vereinbarkeit von Familie und Beruf spielt bei unseren Angestellten eine immer größere Rolle. Wenn das dann noch mit hoher Lebensqualität verbunden werden kann, ist das sicherlich optimal“, freut sich Kanzler Jürgen Plato über das attraktive Angebot in erreichbarer Nähe der Hochschule.

„Wir möchten mit unserer Initiative auf das attraktive Angebot unserer beiden Orte, die lukrativen Baupreise und die interessante Lage, kurz vor den Toren Paderborns, aufmerksam machen“, so der Lokalpolitiker. Ziel sei es, insbesondere junge Familien mit Kindern nach Herbram und Herbram-Wald zu locken, Baulücken zu schließen sowie Leerstände zu beseitigen. Bereits im vergangenen Jahr starteten die Herbramer mit einer gezielten Kampagne „Er ist kürzer als Du denkst – Der Weg von Herbram nach Paderborn“. Diese Kernbotschaft soll die Vorzüge der beiden Eggeorte herausstellen.



Foto: Universität Paderborn

CDU-Ortsunionsvorsitzender Volker Jung (links) erläuterte Kanzler Jürgen Plato die Vorzüge eines Eggedorfes.

Natürlich gehe es im Weiteren auch darum, die Lebensqualität und das örtliche Angebot potenziellen Interessenten näher zu bringen. Wer sich schon jetzt ein Bild über die Vorzüge

von Herbram und Herbram-Wald machen will, kann sich unter www.herbram.de eine von den Organisatoren vorbereitete Präsentation herunterladen.

Prof. Dr. Nikolaus Risch stellvertretender LRK-Vorsitzender

Prof. Dr. Axel Freimuth, Rektor der Universität zu Köln, übernimmt ab 1. September 2008 für zwei Jahre den Vorsitz der Landesrektorenkonferenz der Universitäten in Nordrhein-Westfalen. Der 50-jährige Physiker wurde einstimmig zum Nachfolger von Prof. Dr. Volker Ronge, Rektor der Bergischen Universität Wuppertal, gewählt. Zu Freimuths Stellvertreter wählten die Rektoren in Wuppertal den Präsidenten der Universität Paderborn, Prof. Dr. Nikolaus Risch. Zur Sprechergruppe der LRK NRW gehören künftig neben Freimuth und Risch die Rektorin der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster, Prof. Dr. Ursula Nelles, und der Rektor der Ruhr-Universität Bochum, Prof. Dr. Elmar Weiler. Der Soziologe und Politikwissenschaftler Prof. Ronge (65), Rektor der Universität Wuppertal seit 1999 und LRK-Vorsitzender in NRW seit Oktober 2005, tritt zum 31. August 2008 in den Ruhestand.



Foto: Wiesner

Prof. Dr. Nikolaus Risch

Neues Zentrum für Bildungsforschung und Lehrerbildung trägt Verantwortung für Lehrerausbildung

Das ehemalige Paderborner Lehrerausbildungszentrum der Universität Paderborn PLAZ ist in eine so genannte Professional School umgewandelt worden. Das „Zentrum für Bildungsforschung und Lehrerbildung“ wurde während eines Festakts im Hörsaalgebäude G der Öffentlichkeit vorgestellt.

Präsident Prof. Dr. Nikolaus Risch betonte: „Mit der Professional School etabliert sich die Paderborner Uni als Ort exzellenter Lehrerausbildung und ist im Hochschulwettbewerb hervorragend positioniert. Die Lehrerausbildung ist wichtiger Bestandteil unserer Profilbildung hin zur Universität der Informationsgesellschaft.“ Immerhin sind ein Drittel der etwa 13 500 Studierenden in Paderborn Lehramtskandidaten.

Paderborns Bürgermeister Heinz Paus ergänzte: „In der heutigen Zeit, in der wir uns nicht immer auf die Elternhäuser verlassen können, bekommt die qualifizierte Ausbildung von Lehrern einen immer höheren Stellenwert. Das PLAZ ist ein Markenzeichen der Universität Paderborn.“

Prof. Dr. Hans-Dieter Rinkens, Direktor des PLAZ, erläuterte in seinem Vortrag die Bedeutung des „Zentrums für Bildungsforschung und Lehrerbildung“: „Das PLAZ sieht sich als Entwicklungsagentur. Es setzt sich mit veränderten Anforderungen in Schule und gesellschaftlichem Umfeld auseinander.“ Das Zentrum sei ein kleiner, aber wichtiger Knoten im komplexen Netzwerk, nehme Signale für Reformen auf und mögliche Entwicklungen vorweg, um so die universitäre Lehrerausbildung Schritt für Schritt voran zu bringen.

Mit der Umstellung auf Bachelor und Master stehen in der Lehrerausbildung massive Veränderungen an: Die Ausbildung ist für alle Lehramter gleich lang. Sie dauert sechs Jahre und besteht aus einem dreijährigen Bachelor und einem zweijährigen Master, in den ein Praxissemester integriert ist und an den sich ein zwölf-



Foto: Bernert

Freuen sich über die offizielle Eröffnung des neuen PLAZ (v. l.): Hochschulpräsident Prof. Dr. Nikolaus Risch, Bürgermeister Heinz Paus, Dr. Waltraud Kreutz-Gers, Ministerialdirektorin aus dem Ministerium für Innovation, Wissenschaft, Forschung und Technologie (MIWFT) des Landes Nordrhein-Westfalen, Festredner Prof. em. Dr. Hans Weiler von der Stanford University und der Direktor des Zentrums für Bildungsforschung und Lehrerbildung (PLAZ), Prof. Dr. Hans-Dieter Rinkens.

monatiger Vorbereitungsdienst anschließt. „Das PLAZ versteht sich seit 1995 als Katalysator für Problemlösungen. Wissenschaftsorientierung und Praxisbezug dürfen nicht als Gegensätze behandelt werden, gute Lehrerausbildung braucht beides“, betonte Rinkens. Das sei auch das Geheimnis des Erfolgs. In Kooperation mit Schulen und Studienseminaren der Region werde künftig ein Konzept für das Praxissemester während des verlängerten Studiums entwickelt.

Auf die Stärkung der Lehrerausbildung und ihre eigenständige Position innerhalb der Hochschule legte Dr. Waltraud Kreutz-Gers, Abteilungslei-

terin im NRW-Ministerium für Innovation, Wissenschaft, Forschung und Technologie (MIWFT) in ihrem Grußwort größten Wert. „Kernziel muss immer die Qualitätsverbesserung bleiben“, so Kreutz-Gers. Der staatliche Regelungsrahmen würde im Rahmen des Hochschulfreiheitsgesetzes auf ein notwendiges und sinnvolles Maß reduziert.

In seinem Festvortrag „Die Reform der Lehrerausbildung und die Reform der Hochschulen – zwei unvollendete Kunstwerke“, erläuterte Prof. em. Dr. Hans Weiler von der Stanford University Details rund um die Neugestaltung der Lehrerausbildung.

Neue
Campus-Software PAUL
unter
www.upb.de/paul



Foto: Rutenburg

Vizepräsident Prof. Dr. Wilhelm Schäfer (Mitte) und Dekan Prof. Dr. Michael Dellnitz (7. v. r.) freuen sich über die erfolgreichen Preisträger der Fakultät für Elektrotechnik, Informatik und Mathematik. Ferner auf dem Bild: Prodekanen sowie Vertreter der Firmen, die die Preisgelder zur Verfügung stellten.

Tag der Fakultät: 250 Absolventen in sechs Monaten

Professor Dr. Burkhard Monien, Paderborner Informatikprofessor der ersten Stunde, hielt die Festrede beim „Tag der Fakultät“ der Fakultät für Elektrotechnik, Informatik und Mathematik. Vor den Mitgliedern der Fakultät, den Absolventinnen und Absolventen und deren Angehörigen sowie vor Gästen aus Politik und Wirtschaft sprach Monien im vollbesetzten Auditorium maximum über das Thema „Blick zurück in die Zukunft – 30 Jahre Forschen und Lehren an der Universität Paderborn“.

Der Dekan der Fakultät, Prof. Dr. Michael Dellnitz, dankte Monien, der in diesem Jahr in den Ruhestand treten wird, für seine glänzende Aufbauarbeit, seinen vielfältigen Einsatz für die Hochschule und seinen herausragenden Beitrag zur Entwicklung der Informatik zu einem der Spitzenstandorte in Deutschland sowie weltweit. Traditionell wurden beim Tag der Fakultät hervorragende Absolventen der Fakultät für Elektrotechnik, Informatik und Mathematik ausgezeichnet. Preise für hervorragende Studienleistungen erhielten Fabian Bause, Michael Feldmann (Elektrotechnik & Informationstechnik); Christoph Raupach, Tobias Beisel (Informatik); Michael

Schröder (Mathematik). Den Preisverleihungen ging die Übergabe der Abschlusszeugnisse an die Absolventinnen und Absolventen voraus. Insgesamt verabschiedete die Fakultät 250 Absolventen des letzten halben Jahres. Den Weierstraß-Preis für ausgezeichnete Lehre, der alljährlich an einen Dozenten und einen Übungsgruppenleiter der Fakultät verliehen wird, erhielten Professor Dr. Marco Platzner und Miriam Kraft.

Übergeben wurden die Preise von den Prodekanen Prof. Dr. Sybille Hellebrand, Prof. Dr. Johannes Blömer und Prof. Dr. Joachim Hilgert sowie dem Studiendekan Prof. Dr. Hans M. Dietz. Die Preise sind mit insgesamt 7 000 Euro dotiert. Die Gelder gehen auf Spenden der Unternehmen dSpace, Hella, Orga Systems, Phoenix Contact, Siemens und s&n zurück, die damit ihre enge Verbindung zur Universität Paderborn zum Ausdruck bringen. Hans Jürgen Busch von s&n,

Andreas Freund von Orga Systems, Manolya Gürpınar von Phoenix Contact, Dr. Wolfgang Kern von Siemens, Dr. Kristin Natrup von dSpace und Dr.-Ing. Joachim Waßmuth von Hella gratulierten persönlich.

Ferner wurde die Veranstaltung von der Alumnivereinigung der Informatiker und Mathematiker, „Die Matiker e. V.“, sowie der Ehemaligenvereinigung der Universität, Alumni Paderborn e. V., unterstützt. Durch die Feierstunde führte der Dekan Prof. Dr. Michael Dellnitz. Musikalisch umrahmt wurde die Veranstaltung vom Paderborner Quartett `round Jazz.

Kontakt:
Dr. Michael Laska,
Geschäftsführer
Fakultät für Elektrotechnik,
Informatik und Mathematik,
Telefon 05251/60 2205,
E-Mail: mlaska@upb.de,
www.upb.de/eim/mlaska

www.uni-paderborn.de

Musikwissenschaft, neue Medien und philologische Akribie

Gleich von zwei Rektoren eröffnet wurde die internationale und zugleich interdisziplinäre Tagung, die unter dem Titel „Digitale Edition zwischen Experiment und Standardisierung“ im Paderborner Heinz Nixdorf Museums-Forum stattfand. Prof. Dr. rer. nat. Nikolaus Risch und sein Kollege Prof. Martin Christian Vogel von der Detmolder Musikhochschule würdigten in ihrer Begrüßung die Rolle des Organisators dieser Veranstaltung, das am Musikwissenschaftlichen Seminar Detmold/Paderborn beheimatete DFG-Projekt „Digitale Musikedition“, das in einer besonderen Weise Wissenschaft und Praxis miteinander verbinde und die Fruchtbarkeit der Kooperation beider Hochschulen zeige. Die Tagung gliederte sich in drei Sektionen und vier Workshops, wobei die erste Sektion „Konzepte digitaler Editionen“ in einen allgemeinen Teil und einen speziellen, auf Musikeditionen ausgerichteten Teil gesplittet war. Damit war sowohl ein funktionaler als auch ein inhaltlicher Rahmen für die beiden anderen Sektionen „Probleme der Codierung von Musik“ und „Probleme der Textauszeichnung bei Briefen und Tagebüchern“ gegeben.

Zum wesentlichen Konzept der Tagung, dem Miteinander von Theorie und Praxis der Edition, gehörten dabei auch die Workshops, die einerseits den Schwerpunkt auf die Vermittlung der Textauszeichnung der Text Encoding Initiative und andererseits auf praktische editorische Hilfen für musikwissenschaftliche Editionen legten.

Die einleitenden Vorträge am Mittwoch beleuchteten das Thema der Tagung zunächst aus verschiedenen Fachdisziplinen: Aus der Informatik (Prof. Dr. Reinhard Keil vom HNI der Universität Paderborn), der Medienwissenschaft (Dr. Rolf Bäumer, Universität Paderborn), der Literaturwissenschaft (Prof. Dr. Fotis Jannidis, TU Darmstadt) und schließlich der Musikwissenschaft (Prof. Dr. Bernhard Appel, Beethoven-Haus Bonn) entwickelten die Referenten ihre Konzep-



Foto: Albrecht

Podiumsdiskussion mit Johannes Kepper (Detmold), Oliver Huck (Hamburg), Bernhard Appel (Bonn), Gabriele Buschmeier (Mainz) und Eleanor Selfridge-Field (Stanford) (v. l.) im HNF.

te digitaler Editionen sowie Methoden und Arbeitsumgebungen.

Auf dieser Basis wurden am Nachmittag fachliche und technische Aspekte der im Vergleich zur „bloßen“ Textcodierung sehr viel problematischeren Codierung von Musik diskutiert.

Als geradezu ideal erwiesen sich die Räumlichkeiten des HNF für die am Donnerstagnachmittag durchgeführten Workshops zur Textauszeichnung nach TEI, zu grundlegenden Arbeiten im Vorfeld digitaler Editionen und zur editorischen Arbeit mit den Edirom-Werkzeugen. Diese Werkzeuge wurden auch am Samstagvormittag in Kurzpräsentation gleich mit vier Projekten vorgestellt: am Beispiel der Gesamtausgaben der Werke von Antonín Dvorak (Prag), Joseph Haydn (Köln), Robert Schumann (Düsseldorf) und C.M.v.Weber (Detmold). Außerdem gaben hier die digitale Mozart-Edition

(Salzburg) sowie zwei Projekte aus dem Bereich der älteren Musik (CMME aus Utrecht, Aruspix aus Montreal) Einblicke in ihre bisherigen Ergebnisse und weitere Pläne.

Die übergreifende Abschlussdiskussion am Samstag bestätigte erneut die Dringlichkeit und Relevanz derartiger Tagungen: Herausgehoben wurden sowohl die Impulse zur internationalen Vernetzung bestehender Projekte als auch zur fächerübergreifenden Diskussion gemeinsamer Probleme.

Peter Stadler

Kontakt:
DFG-Projekt „Digitale Musikedition“ („Edirom“),
Musikwissenschaftliches Seminar Detmold/Paderborn,
www.edirom.de



Uni-WebCam

www.towercam.upb.de

Platon in einer Stunde

Die Frage, wie ein zeitgemäßer Philosophieunterricht an der Schule aussehen soll, war im Februar Thema eines Workshops, den Prof. Dr. Ruth Hagengruber vom Fach Philosophie der Universität zusammen mit ihren Mitarbeitern Dr. Henning Peucker und Dr. Hans-Joachim Otto organisiert hatte. Die Veranstalterin machte gleich bei der Eröffnung klar, was diesen Workshop notwendig machte: die allseits lamentierten Probleme der Überforderung der Lehrerschaft, die geplante Neuorganisation der Lehrerbildung, welche den Universitäten künftig mehr Aufgaben und Verantwortlichkeiten zukommen lässt, und insbesondere die erfreuliche Entwicklung der Studierendenzahlen im Lehramt Philosophie machen eine Stärkung der Fachdidaktik in der Philosophie erforderlich. Inzwischen sind über 200 Studierende in den Lehramtsstudiengängen der Philosophie an der Universität Paderborn eingeschrieben. Ein Schritt zur Stärkung der Fachdidaktik wurde daher mit diesem Workshop gemacht, der sich gleichermaßen an Studierende sowie Schul- und Hochschullehrer richtete und von ca. 70 Teilnehmern aus allen drei Gruppen besucht wurde. Das Programm des Workshops stand unter den drei Schwerpunktthemen Motivationsförderung, Textarbeit und Kursgestaltung in der Schule, die in fünf Vorträgen diskutiert wurden. So zeigte Caroline Cramer, welches Potenzial z. B. in Filmen, Videoclips und Popsongs für die Motivation der Schülerinnen und Schüler steckt. Die Bedeutung einer genauen Textarbeit im Unterricht betonten dagegen Alexander Kunz und Stefan Keymer. Ganz direkt auf die Unterrichtspraxis bezogen sich die Vorträge von Bodo Drees und Dr. Hans-Joachim Otto, die konkrete Unterrichtsplanungen von Oberstufenkursen vorstellten. Alle Referenten arbeiten als Fachlehrer an Schulen und sind gleichzeitig als Lehrbeauftragte im Fach Philosophie der Paderborner Universität tätig oder tätig gewesen. Aufgrund ihrer Schulerfahrung kennen sie die

Schwierigkeiten, die sich für die Studierenden als angehende Lehrer beim Wechsel vom Studium zur Schule ergeben. Gerade diese Schnittstelle zwischen dem akademischen Fachstudium und den Anforderungen des schulischen Unterrichtsalltags sollte durch die Veranstaltung thematisiert werden, wozu die gemischte und kompetente Zusammensetzung der Teilnehmenden ein ausgezeichnetes Forum bot.

Von dem Workshop haben alle Beteiligten profitiert; er wurde durch Bücherspenden namhafter Schulbuchverlage unterstützt, die es mög-

lich machten, einen informativen Büchertisch anzubieten. Künftig wird es auch dann einen weiteren Ausbau der Fachdidaktik in der Philosophie geben, wenn dies bei den Lehrern schließlich doch nicht dazu führen sollte, dass sie irgendwann den kompletten Platon in eine Stunde unterrichten können.

*Dr. Henning Peucker,
Fakultät für Kulturwissenschaft,
Philosophie,
Tel.: 05251/60 2310,
E-Mail:
henning.peucker@uni-paderborn.de*

Veröffentlichung „Kunst mit Puppen“

„Kunst mit Puppen“ heißt die neuste Veröffentlichung der Paderborner Professorin Dr. Iris Kolhoff-Kahl. Mit diesen hier entwickelten unkonventionellen Unterrichtsvorschlägen zum Thema „Puppe“ bietet die Professorin für Didaktik im Bereich Textilgestaltung/Kunst-Gestalten mehr als stupide angelegte Unterrichtseinheiten: So erschließt sich bereits auf den ersten Seiten die Komplexität des so vertraut anmutenden Gegenstandes „Puppe“ und zeigt dem Lesenden – schließlich Lehrenden – auf, wie viele Aspekte der Puppe in die kreative Schülerarbeit eingehen können und sollten.



Die Autorin Prof. Dr. Iris Kolhoff-Kahl.

Puppen nur was für Mädchen? Von wegen! Die Erkenntnis, dass Puppen nicht nur Mädchenspielzeug sind, sondern in entsprechenden Kontexten andere Bedeutungen und Funktionen haben, steht dem kreativen Schaffen der Schülerinnen und Schüler in diesem Heft voran. Was wissen Grundschüler bereits über Puppen? Die Autorin entwirft eine Einführungsstunde, in welcher die Schüler vorhandene Puppenmuster sammeln und anhand von Kategorien (Rollenbilder, biografische Aspekte usw.) reflektieren, um schließlich eine komplexe Sicht auf die Thematik zu entwickeln.

Kunst mit Puppen
Prof. Dr. Iris Kolhoff-Kahl,
erschieden im Auer-Verlag, Donauwörth 2008, 74 Seiten,
Unterrichtsmaterial für die Fächer Kunst und Textilgestaltung in
der Grundschule

Credit Points für Gründer

Die Vorlesungsreihe „SIGMA – Unternehmensgründung“ aus der Universität Paderborn gibt es schon zehn Jahre. Jetzt hat sie es in den Lehrplan der Fakultäten Wirtschaftswissenschaften, Maschinenbau sowie Elektrotechnik, Informatik und Mathematik geschafft.

Die von der Universität Paderborn gemeinsam mit der TechnologieParkPaderborn GmbH organisierte Vorlesungsreihe bietet die Möglichkeit, spezifisches Gründungs-Know-how von Experten aus der Praxis zu bekommen. In zehn bis zwölf Einheiten werden über Marketing, Finanzierung bis hin zum Thema Schutzrechte alle wichtigen Bereiche kompakt vermittelt. Teilnehmen können weiterhin alle Gründungsinteressierten, unabhängig davon, ob für das Studium ein Schein erworben werden soll oder nicht. Zusätzlich zur Vorlesungsreihe SIGMA besteht die Blockveranstaltung SIGMA-IT, in der IT-spezifische Gründungsinhalte vorgestellt und diskutiert werden.



Foto: UNICONSULT

Die Sieger des in das Angebot integrierten Unternehmensplanspiels (von links): Mark Baukmann, Cornelius Markert, Andreas Korsus, Stephan Blankenburg und Holger Hagedorn.

SIGMA IT wird vom Lehrstuhl für Wirtschaftsinformatik 4 von Prof. Dr. Leena Suhl im Rahmen des EXIST-Projektes ITpreneurship angeboten. Weitere Informationen zu diesem Angebot sind unter www.upb.de/gruenden zu finden.

Kontakt:
Steffen Terberl,
Existenzgründung,
UNICONSULT – Technologietransfer,
Tel.: 05251/60 2076,
E-Mail: Terberl@zv.upb.de,
www.upb.de/gruenden

Lebendige Tradition: 10. Paderborner Frühjahrstagung am HNI

Am Heinz Nixdorf Institut (HNI) fand jetzt die 10. Paderborner Frühjahrstagung statt. Die Sicherung einer hohen Reaktionsfähigkeit von Unternehmen im Umfeld immer dynamischer Absatz- und Beschaffungsmärkte stand dieses Mal im Mittelpunkt. Experten aus Forschung und Praxis zeigten in vier parallelen Sessions die Potenziale neuer Konzepte zur langfristigen Erfolgssicherung in globalen Unternehmensnetzwerken auf.

Nicht erst mit ihrer zehnten Ausführung ist die Paderborner Frühjahrstagung zu einer lebendigen Tradition im Terminkalender der Universität Paderborn geworden. Jedes Jahr gelingt es, über 100 Teilnehmer zum Austausch über aktuelle Themen im Spannungsfeld von Produktion, Logistik und Wirtschaftsinformatik in den Räumen des Heinz Nixdorf Instituts zusammen zu bringen. Zum Programm gehören dabei auch immer hochkarätige Redner aus Industrie und Wissenschaft. Dieses Jahr konnten Dr. Alexander Moker, Geschäftsführer SCM bei der Freudenberg Haushaltswaren KG, sowie Prof. Dr.-Ing. Dr.-Ing. E.h. Michael Schenk vom Fraunhofer IFF als Hauptredner gewonnen werden. Rund 150 Teilnehmer nutzten die Möglichkeit, sich über Forschungsarbeiten und Praxisprojekte rund um das Tagungsthema zu informieren. Experten u. a. der Universität St. Gallen, der Daimler AG, Boehringer Ingelheim Pharma GmbH & Co KG und der Phoenix Contact GmbH & Co stellten innovative Projekte und Detaillösungen vor.

Diesjährige Themenschwerpunkte waren „Das Adaptive Unternehmen“, „Gestaltung von Produktionssystemen und Wertschöpfungsnetzwerken“, „Kundenorientierte Unternehmensnetzwerke“ und „Risikomanagement in Produktion und Logistik“. Allen Interessenten stehen die Inhalte der Vorträge sowie weitere Informationen auch zur 11. Frühjahrstagung am **2. April 2009** unter www.pbft.de zur Verfügung.

Kontakt: *Forum WLP, Alexander Blecken, Tel.: 05251/60 6461, E-Mail: blecken@hni.upb.de*



Foto: Varnholt

Veranstalter Prof. Dr.-Ing. habil. Dangelmaier auf der Paderborner Frühjahrstagung.

Gründungs-Netzwerk: Unternehmer suchen Kontakt zur Heimat-Uni

Netzwerke helfen Selbstständigen dabei, Dienstleistungen und Produkte anzubieten und nachzufragen. „Die Tatsache, gemeinsame Wurzeln an der Universität Paderborn zu entdecken, sorgt für ein Stück Vertrautheit und schafft eine schnelle Gesprächsbasis“, so Steffen Terberl, Mitinitiator der Gruppe „Unternehmensgründung und Entrepreneurship Universität Paderborn“.

Mit dem von UNICONSULT geschaffenen Netzwerk werden alle diejenigen, die Spaß an innovativen Ideen und unternehmerischem Denken haben, angesprochen. Im Web 2.0 Businessportal XING stellt die Universität Paderborn seit Anfang April 2008 eine Austauschplattform zur Verfügung, die sowohl virtuell als auch im wahren Leben den Dialog zwischen Hochschulangehörigen und unternehmerisch aktiven Ehemaligen der Hochschule stärkt. Unterstützt werden soll hierdurch auch das vom Bundes-



ministerium für Wirtschaft und Technologie geförderte EXIST-Projekt „IT-preneurship“. Im Kern geht es bei IT-preneurship darum, in Kooperation zwischen Unternehmen und Gründungsinteressierten aus der Hochschule Geschäftsideen zu entwickeln, die zu Neugründungen in der Region führen und den Wirtschaftsstandort stärken.

Bereits ein halbes Jahr nach dem Start des Gründer- und Unternehmernetzwerks sind mehr als 300 Mitglieder aktiv und tauschen sich über rechtliche und steuerliche Neuerungen, erfolgreiche Strategien für die Existenzgründung oder aktuelle Termine für

Freiberufler und Unternehmer in der Region aus.

Unterstützt wird das kostenlose Angebot durch insgesamt fünf Co-Moderatoren: Alexandra Dickhoff – Alumni e. V. der Universität Paderborn, Christoph Meironke – Gründer des Studierendenportals STUDYLIFE, Dr. Yvonne Groening – Geschäftsführerin der Ausgründung myconsult GmbH, Philipp Jorek – erster Vorsitzender des Unternehmertreffs für Studierende und Philipp Apke, ebenfalls Mitarbeiter bei der Transferstelle UNICONSULT. Interessierte finden unter www.upb.de/gruenden detaillierte Informationen.

Kontakt:

Steffen Terberl,
Existenzgründung,
UNICONSULT – Technologietransfer,
Tel.: 05251/60 2076,
Fax: 05251/60 2077,
E-Mail: Terberl@zv.upb.de

Universität Paderborn bei TEMPUS gut vernetzt

Im Jahr 2006/2007 war die Universität Paderborn einer der erfolgreichsten deutschen Antragsteller im EU-Bildungsförderprogramm TEMPUS III. Nun hat die EU-Kommission das Programm mit TEMPUS IV um weitere sechs Jahre verlängert.

Zum ersten Aufruf in der vierten Runde gehen wieder mehrere Anträge aus Paderborn in das Rennen um EU-Mittel. Über TEMPUS werden Projekte zur Reform des Bildungssektors in den an die EU angrenzenden Partnerländern im Mittelmeerraum, auf dem Balkan und in Osteuropa gefördert. Schwerpunkte sind z. B. die Einführung von ECTS-Punkten oder des Bachelor-/Master-Systems an den Hochschulen der Partnerländer, aber auch die generelle Modernisierung des Bildungssektors, u. a. im Bereich E-Learning oder im Bildungsmanagement. An den TEMPUS-Projekten sind zumeist mehrere Hochschulen, Bildungseinrichtungen und Unternehmen aus der EU und den Partnerländern beteiligt.

Die Paderborner Hochschule war im letzten Jahr an insgesamt zehn TEMPUS-Projekten beteiligt und belegt den zweiten Platz bei der Zahl der deutschen Projektbeteiligungen. Zurzeit arbeitet die Universität Paderborn über TEMPUS mit fast 100 Partnern zusammen.

Ausruhen wird man sich in Paderborn auf den bisherigen Erfolgen jedoch nicht. Denn in Zukunft wird die EU-Kommission zwar insgesamt mehr Geld für das Programm ausgeben und jedes einzelne Projekt mit bis zu 1,5 Millionen Euro fördern, dafür wird aber die Gesamtzahl der Projekte erheblich sinken. Große Projekte mit vielen Partnern werden in Zukunft vermutlich eher gefördert als kleine. Die Mindestzahl der Projektpartner wurde in TEMPUS IV entsprechend auf sechs erhöht. Durch die Erfahrung mit dem Management und der Koordinierung großer Konsortien und die regelmäßige, weit überdurchschnittliche Beteiligung von Unternehmen an den Paderborner Projekten ist die Hochschule gut für die nächste Runde gerüstet. Um Anträge im TEMPUS-Programm zum Erfolg zu führen, unterstützt und berät das Forschungsreferat/EU bei der Antragstellung und Projektdurchführung. Der zweite Aufruf für TEMPUS IV erfolgt voraussichtlich Ende 2008.

Stefan Schwan, EU-Referent, Tel.: 05251/60 2568, E-Mail: schwan@zv.uni-paderborn.de



Durchhaltewillen gefragt: Japanisch lernen an der Universität

Seit 1988 unterrichtet die Lehrbeauftragte Masami Pütter-Onoda Japanisch an der Universität Paderborn. Jedes Semester besuchen zwischen 40 und 70 Studierende ihre Kurse. Warum interessieren sich so viele Paderborner Studierende für Japanisch? Masami Pütter-Onoda: „Es gibt dafür mehrere Gründe. Japan ist ja eine bedeutende Wirtschaftsmacht und ein hochtechnisiertes Land. Der wissenschaftliche Austausch in den Bereichen der naturwissenschaftlichen Fächer, wie Informatik oder Elektrotechnik zwischen deutschen und japanischen Unis ist sehr rege.“ So hat die Fakultät für Wirtschaftswissenschaften der Universität Paderborn eine Partneruniversität in Oita City. Dort können Studierende des Masterprogramms mit dem Studienschwerpunkt „Asian Studies of Business and Economics“ ein Semester verbringen. Eine andere Motivation, Japanisch zu lernen, könnte das vermehrte Interesse an den japanischen Kampfsportarten oder an der japanischen Manga- und Anime-Kultur sein, vermutet Püt-



Foto: Diesler

Masami Pütter-Onoda, Lehrbeauftragte für Japanisch am Zentrum für Sprachlehre (ZFS).



Foto: privat

Dipl.-Wirt.-Ing. Miriam Sasse, eine der Initiatoren des Japanisch-Konversationsclubs, will ihre Erfahrungen weitergeben.

ter-Onoda. Japanisch lernen hat es jedoch in sich. „Es bedeutet, bei Null anzufangen“, meint die Dozentin. Die größte Hürde seien die Schriftzeichen: „Wir haben drei verschiedene Schriftzeichensystemen“:

Umso mehr freut sich Masami Pütter-Onoda über das Durchhaltevermögen vieler Studierender. Mit großem Engagement führt sie die Japanischlerner durch die vier Kompetenzstufen und berät sie gerne bei Fragen zu einem Studium oder Praktikum in Japan. Einige Studierende hat die Lehrbeauftragte mit Erfolg auf die staatlich zertifizierte Sprachprüfung „The Japanese Language Proficiency Test“ vorbereitet. Ihr größtes Erfolgserlebnis war aber die Rückmeldung eines ehemaligen Studenten, dessen erster Kontakt mit der japanischen Sprache ein Kurs an der Universität Paderborn war: „Er ist jetzt selbstständiger Unternehmensberater in Tokio und besuchte mich während einer Geschäftsreise nach Deutschland. Dabei hielt er sogar einen kurzen Vortrag über die japanische Arbeitswelt.“

Die nächsten Japanischkurse für Anfänger beginnen im Wintersemester 2008/2009. Für fortgeschrittene Lerner werden die Studierenden Eike Hirdes (Wirtschaftsinformatik) und Miriam Sasse (Promotion Kunststofftechnik) im Sommer 2008 einen Japanisch-Konversationsclub anbieten. Die beiden haben fast ein Jahr an der Universität Oita verbracht und möchten ihre Erfahrungen weitergeben: „Wir wollen anderen Japanischlernern die Möglichkeit geben, im Austausch miteinander ihre Sprachkenntnisse anzuwenden und zu vertiefen.“ Das geplante Programm verspricht reichlich Abwechslung: „Wir wollen praxisorientiert mit Rollenspielen, Fallbeispielen, Workshops, Diskussionen und Erfahrungsberichten unsere Sprachbarrieren Schritt für Schritt abbauen. Im Konversationsclub werden ohne Leistungsdruck Aufgaben gelöst, auf die man im japanischen Alltag täglich trifft“, so Sasse und Hirdes. Sie würden auch gerne auf spezielle Wünsche der Teilnehmer eingehen und etwa Filme, Lieder oder Mangas besprechen.

Weitere Informationen zu den Kursen und zum Konversationsclub gibt es auf der Internetseite des Zentrums für Sprachlehre unter der Adresse www.upb.de/zfs

Dr. Sigrid Behrent

Von der Idee zur Geschichte

Mit Schnauzbart, neugierigem Blick und einem alten Koffer voller Bücher traf der Kinderbuchautor Wolfram Hänel wohlbehalten an der Studiobühne der Universität ein, die wie bereits in den letzten Jahren den stimmungsvollen Rahmen für die Lesung des Deutsch-Treffs bot. Auf Einladung von Professor Eckhardt und mit Unterstützung der Buchhandlung Linnemann, die einen Büchertisch mit Wolfram Hänel's Werken bereitstellte, las er vor rund 160 dicht gedrängten Studierenden, die an der ausverkauften Lesung teilnehmen wollten, aus seinen Erzählungen und Gedichten.

Nach einigen kurzen Anmerkungen zum Schreiben begann er mit seinem Roman *Hilfe, mein Vater ist ein Pirat*. In der spannenden Geschichte beschließt Bruno, der seinen Vater im Vergleich zu den Vätern seiner Freunde für ein besonders langweiliges Exemplar hält, kurzerhand: *Mein Vater ist ein Pirat!* Dabei verstrickt er sich und seine Freunde immer mehr in einen fantastischen Detektivroman, mit dem Wolfram Hänel einmal mehr seine Fabulier- und Vorlesekunst unter Beweis stellt.

Auch die anschließende Erzählung über den irischen Bordercollie Abby, der in Lebensgefahr gerät, zeigt das breite Spektrum des Kinder- und Jugendbuchautors, dem es immer wieder aufs Neue gelingt, schreibend an den Alltäglichkeiten und Interessen seiner jüngeren und älteren Leser anzuknüpfen.

Sehr offen erzählte Wolfram Hänel in der an die Lesung anschließenden Diskussion von seinen Anfängen als Autor und wie aus Ideen Geschichten werden. Zumeist hätten seine Geschichten ihren Ursprung in Erlebnissen, Erinnerungen und alltäglichen Begegnungen, die anfangs einem geplanten Handlungsverlauf folgen, der jedoch mit der Zeit beim Schreiben seine ganz eigene Dynamik entwickelt. Oft käme zum Schluss nicht nur eine Geschichte dabei heraus, sondern gleich viele neue Ideen für weitere Erzählungen oder Gedichte. Auf großes Zuhörerinteresse stießen



Foto: Kaleja

Wolfram Hänel las im Rahmen der Deutsch-Treff-Lesungen an der Studiobühne der Universität Paderborn.

auch Hänel's Einblicke in die Arbeits- und Lebensumstände als Schriftsteller.

Wolfram Hänel möchte in seinen Lesungen in einen Dialog mit seinen jungen Zuhörern treten und ihnen mit seinen Büchern Mut machen, sich zum eigenen Denken zu bekennen, Stellung zu beziehen und auch bei der Bewältigung schwieriger Probleme nicht so schnell aufzugeben. Voll ansteckender Begeisterung für das Schreiben schloss er seine Lesung mit der Aufforderung an das Publikum, viel zu erleben und zu sehen und im-

mer neue Erfahrungen zu machen. Und dann ... selbst zu schreiben!

Martina Sprakties

Kontakt:

*Martina Sprakties,
Deutsch-Treff,
Institut für Germanistik und Vergleichende Literaturwissenschaft,
Fakultät für Kulturwissenschaften,
Tel.: 05251/60 4262,
E-Mail: deutsch-treff@fakkw.upb.de,
www-fakkw.upb.de/deutsch-treff*



Hochschulsport
Ferienprogramm 2008
unter
www.unisport.upb.de/ahs

Studierende simulierten die Vereinten Nationen

United Nations Plaza, New York City. Ban Ki-Moon, der Generalsekretär der Vereinten Nationen (UNO), tritt vor die Generalversammlung aller 192 Nationen und ermuntert die Anwesenden: „Gekommen als Nachwuchs-Delegierte, werdet ihr diese Konferenz als echte Diplomaten verlassen!“. Es ist keine gewöhnliche Parlamentssitzung. Ban Ki-Moon eröffnet die weltweit größte UNO-Simulation.

Vom 18. bis 22. März 2008 nahmen in New York rund 2 000 Studierende aus der ganzen Welt am renommierten Planspiel „National Model United Nations“ (NMUN) teil. Unter ihnen auch Studenten der Hochschulgruppe PaderMUN. Die zehn Studierenden schlüpfen für den Zeitraum der Konferenz in die Rolle bulgarischer Politiker. „Wir haben uns mehrere Wochen vorbereitet, um die bulgarischen Positionen und Interessen authentisch vertreten zu können“, erklärt Rachel Baig, Studentin der englischen Sprach- und Kulturwissenschaft.

Inhaltlich gab es für die Studenten viel zu tun. In neun Gremien wurden bis teilweise spät in die Nacht Reden gehalten, Verhandlungen geführt und Resolutionen ausgearbeitet. Verschiedenste Themen – von Fragen zu Atomwaffen bis hin zum Wasserschutz – verlangten den Studierenden inhaltlich einiges ab. Der Aufwand im Vorfeld hat sich jedoch gelohnt, so das Fazit. „Ich hätte nie gedacht, dass man so in eine Rolle hineinwachsen kann“, berichtet Rachel Baig begeistert. „Wenn man im UN-Gebäude eine Rede im Namen Bulgariens hält, sich alle in den Verhandlungspausen auf Englisch unterhalten und man als verehrter bulgarischer Delegierter angesprochen wird, vergisst man ganz schnell, dass es sich nur um ein Planspiel handelt“.

Neben dem Kennenlernen der Positionen eines fremden Landes, ging es für die Teilnehmer auch um die Struktur der UNO. Denise Parkinson, Dozentin am Institut für Anglistik und Amerikanistik und mitgereiste Betreuerin der Studenten: „Die internationalen Mo-



Foto: Parkinson

Übten sich in New York als bulgarische Diplomaten – die Hochschulgruppe PaderMUN. V. l.: Denise Parkinson, Felix Irmer, Christine Schulte, Enno Hennrichs, Rachel Baig, Malika Hauer, Reena James, Joanna Chmielecki, Birthe Asmis, David Aksoy und Lygia Müller.

del United Nations Konferenzen bieten den Studierenden Einblicke in die Funktion der UNO. Alle Arbeitsabläufe auf den Konferenzen orientieren sich am Regelwerk der echten Organisation“. Für manch einen Studierenden öffnet – sei es für ein Praktikum bei der UNO oder für Schwerpunktsetzung

gen im weiteren Studium. Kein Wunder also, dass die Paderborner Delegation sich einig ist: Die Teilnahme war ein voller Erfolg und weitere Konferenzen werden folgen. Als nächstes steht im November eine Simulation in XI'AN (China) an.

Weitere Informationen: <http://groups.uni-paderborn.de/padermun/>

Graduiertentagung mit Halle-Neustadt und Antigone

Den interdisziplinären Austausch des wissenschaftlichen Nachwuchses zu intensivieren – dies war das Motto der Graduiertentagung der Fakultät für Kulturwissenschaften, die am 25. April 2008 stattfand. Acht Doktorandinnen und Doktoranden aus fünf unterschiedlichen Bereichen – Kunstgeschichte, Erziehungswissenschaft, Philosophie, Geschichte und Literaturwissenschaft – stellten an diesem Tag ihre Dissertationsprojekte vor. Das Themenspektrum der Beiträge umfasste die sozialistische Planstadt Halle-Neustadt, die Innovationsfähigkeit einer universitären Einrichtung, die „Naturlehre“ Emilie du Châtelets, das lotharingische Reich, Sophokles' Antigone, afrodeutsche Literatur sowie Formen literarischer Raum-Aneignung. Das fünfköpfige Planungsteam mit Anja Flügge und Miriam Kanne (Allgemeine Literaturwissenschaft/Germanistik) sowie Heike Buschmann, Christina Flotmann und Ina Grimm (Anglistik) freute sich über die zahlreichen interessierten Zuhörer, welche die Gelegenheit nutzten, mit den Vortragenden über ihre Arbeit zu diskutieren. Neben der konkreten fachlichen Auseinandersetzung stand auch allgemein die Vernetzung der Graduierten an der kulturwissenschaftlichen Fakultät im Vordergrund. Der Dekan der Fakultät für Kulturwissenschaften, Prof. Dr. Volker Peckhaus, hebt die Bedeutung einer solchen Initiative hervor: „Ein bedeutender Teil der wissenschaftlichen Arbeit unserer Fakultät wird von den Promovendinnen und Promovenden erbracht. Die Graduiertenkonferenz hat dazu beigetragen, diese für die Universität so wichtige Gruppe deutlicher, als es bisher der Fall war, sichtbar werden zu lassen.“

Ina Grimm

Kontakt: graduierentagung@gmx.de

Der Erfahrungsschatz Älterer muss gehoben werden

Die erste Job-Arbeitsmesse „MY JOB“ in Bad Salzuflen war auch aus Sicht der Beteiligten der Universität Paderborn ein voller Erfolg. Zielsetzung der Präsentation war Werbung und Öffentlichkeitsarbeit zur Erhöhung des Bekanntheitsgrades der Universität Paderborn, Schwerpunktthema „Studium für Ältere“ mit dem „Zertifikatsstudiengang Bürgerkompetenz in Wissenschaft und Praxis“.

Der Zertifikatsstudiengang bietet die Verbindung eines freiwilligen bürgerschaftlichen Engagements mit der Kompetenz, wissenschaftsorientiert Aufgaben und konkrete Projekte zu planen, durchzuführen und auszuwerten. Er soll als Aufruf zur Wahrnehmung kultureller, sozialer und gesellschaftlicher Verantwortung verstanden sein.

Als Studierende nehmen seit dem Start dieses Pilotprojektes zum Sommersemester 2007 auch Birgitt Lammert, Heinz Meier und Harald Kuhnigk am Zertifikatsstudiengang teil, die während der drei Messtage die Durchführung am Informationsstand und im Vortragsangebot organisierten und gestalteten. Angestrebt war, durch persönliche Gespräche das Bewusstsein bei älteren Menschen zu stärken, nach Familienzeit oder Berufstätigkeit in einer sinnstiftenden Aufgabe das eigene Wissen und die Lebenserfahrung kompetent und gewinnbringend in die Gesellschaft einbringen zu können.

Die insgesamt circa 260 Gesprächskontakte beinhalteten konkrete Fragen zum allgemeinen Studium und Fachrichtungen der Universität Paderborn von seiten Jüngerer. Es kamen verstärkt Anfragen zu nebenberuflicher Weiterbildung, aber auch zu konkreten Jobangeboten.

„Ich hatte das Gefühl, einigen Besuchern einen Hoffnungsschimmer vermitteln zu können, dass Älterwerden immer auch in hohem Maße von der persönlichen Weiterentwicklung, der Eigenverantwortlichkeit und der Achtsamkeit gegenüber sich selbst viele Chancen der Sinnstiftung bietet“, so



Foto: Lammert

Heinz Meier (2. v. l.), Harald Kuhnigk (3. v. l.), Birgitt Lammert (rechts) und Lothar Zedler (2. v. r.) nahmen an der MY JOB teil.

Birgitt Lammert (seniorTrainerin im EFI-Bundesmodellprogramm; Projekt „Marktplatz“ für Bürger-Engagement in Paderborn). „Diesen ungeheuren Erfahrungsschatz Älterer zu heben und für die Gesellschaft nutzbar zu machen, bedeutet für mich, Verantwortung zu übernehmen und Zukunft zu gestalten. Im Miteinander – Füreinander kann es gelingen.“

Teilhabe an gesellschaftlichen Entwicklungen, an Bildung und sinnstiftender Gestaltung des eigenen Lebens aus ganzheitlicher Sicht bietet der Zertifikatsstudiengang. Der Einstieg in eine Tätigkeitsgesellschaft bestehend aus Erwerbstätigen, bür-

gerschaftlich Engagierten und Familienmanagern hat bereits begonnen. Die Sensibilität gegenüber bürgerschaftlichem Engagement in neuen Verantwortungsrollen in unserer Gesellschaft steigt. Die Anerkennungskultur dafür bedarf weiterer intensiver Förderung.

Birgitt Lammert, Heinz Meier

Kontakt:

Judith Legge,

E-Mail:

peter.schneider@zitmail.upb.de,

Tel.: 05251/60 2716



Effektive Recherchestrategien für Ihr Fach!

Die Fachreferentinnen und Fachreferenten der Bibliothek geben einen Überblick über die wichtigsten Informationsmittel ihres Faches, stellen relevante Datenbanken vor und vermitteln effektive Suchstrategien.

Termine: jeweils mittwochs, 14.00 Uhr
Dauer: ca. 90 Minuten
Anmeldung: im Informationszentrum
(telefonisch unter 05251/60 2017),
per E-Mail: schulung@ub.uni-paderborn.de

Termin	Fach	Fachreferentin/Fachreferent
22.10.2008	Germanistik	Birgit Salzmann
29.10.2008	Medienwissenschaft	Birgit Salzmann
12.11.2008	Psychologie	Dr. Johannes Borbach-Jaene
19.11.2008	Chemie	Dr. Ulrike Hesse
26.11.2008	Ingenieurwissenschaften	Dr. Dietrich Fischer
3.12.2008	Sprach- und Literaturwissenschaften	Dr. Marlene Tiggesbäumker

Eine fantastische Reise in das Gehirn

Kaum ein anderer populärwissenschaftlicher Diskurs wird in der jüngeren Vergangenheit so intensiv geführt wie der „Dialog“ zwischen Hirnforschung und Pädagogik. Dabei wird häufig suggeriert, die Hirnforschung erlaube (nun endlich) eine Antwort auf die Frage, wie Lernen funktioniert und welche didaktischen oder erzieherischen Konsequenzen aus den Forschungsergebnissen zu ziehen seien. Zu diesem Thema konnten Prof. Dr. Bardo Herzig und Dipl.-Päd. Sandra Aßmann den Neurowissenschaftler Dr. rer. nat. Dr. med. Sebastian Schuchmann von der Charité-Universitätsmedizin in Berlin für einen öffentlichen Vortrag im Kontext ihrer Seminarveranstaltung „Hirnforschung und Didaktik“ gewinnen.

Im bis nahezu auf den letzten Platz gefüllten Hörsaal C2 nahm er seine Zuhörer mit auf eine faszinierende Reise in das spannendste und geheimnisvollste unserer Organe.

Von den zellulären Grundlagen des Gehirns über die Aufteilung desselben in verschiedene Areale, die Bedeutung der Sinnesorgane für die menschliche Wahrnehmung bis hin zu den Ursachen von Hirnerkrankungen wie Alzheimer oder Parkinson reichte das Spektrum des Vortrags. Auch die methodische Seite der Hirnforschung wurde am Beispiel verschiedener Präparate veranschaulicht, so dass ein Einblick in die Möglichkeiten und Grenzen verschiedener bildgebender Verfahren gewonnen werden konnte. Bezogen auf die spannende Frage, was die Neurowissenschaften der Pädagogik bieten können, riet Sebastian Schuchmann zur Skepsis. Der Wunsch nach einem umfassenden Verständnis menschlicher Lernprozesse kann aus heutiger Perspektive leider nur zu einem sehr kleinen Teil befriedigt werden.

Anhand aktueller Beispiele aus dem Internet zeigte der Referent eindrucksvoll, wie trotzdem häufig versucht wird, auf der Basis von neurologischem Halbwissen unzulässige bzw. falsche Schlüsse zu ziehen, was pädagogische Handlungsanleitungen



Foto: Bernert

Dr. rer. nat. Dr. med. Sebastian Schuchmann nahm die Studierenden des Seminars von Dipl.-Päd. Sandra Aßmann und Prof. Dr. Bardo Herzig (v. l.) und alle interessierten Gäste mit auf eine spannende Reise in das menschliche Gehirn.

betrifft. So endete Schuchmann auch halb ironisch, halb ernsthaft mit einem Zitat des bekannten amerikanischen Neurowissenschaftlers Steve Petersen: „Ziehen Sie Ihr Kind nicht in einem Schrank auf, lassen Sie es nicht verhungern und schlagen Sie es nicht mit einer Bratpfanne auf den Kopf.“

Den Studierenden bleibt neben der Ernüchterung im Hinblick auf die im öffentlichen Diskurs hin und wieder zu findenden Versprechungen einer medizinischen Fundierung von Lerntheorien und Didaktiken, die neurowissenschaftlichen Ergebnisse im Detail aufzuarbeiten und mögliche Konsequenzen für die Gestaltung von Lern- und Erziehungsprozessen auszuwerten. Wenn auch die Ergebnisse

weit weniger revolutionär sind als häufig unterstellt, ist die Positionierung von Lehrerinnen und Lehrern – als Expertinnen und Experten für Lehren und Lernen – allemal notwendig.

Bardo Herzig, Sandra Aßmann

Kontakt:

*Prof. Dr. Bardo Herzig,
Dipl.-Päd. Sandra Aßmann,
Arbeitsgruppe Allgemeine Didaktik/
Schulpädagogik/Medienpädagogik,
Tel.: 05251/60 3582/-2946
E-Mail: bardo.herzig@upb.de,
sandra.assmann@upb.de,
<http://groups.upb.de/mepaed>*

Vorlesungsverzeichnis der Universität

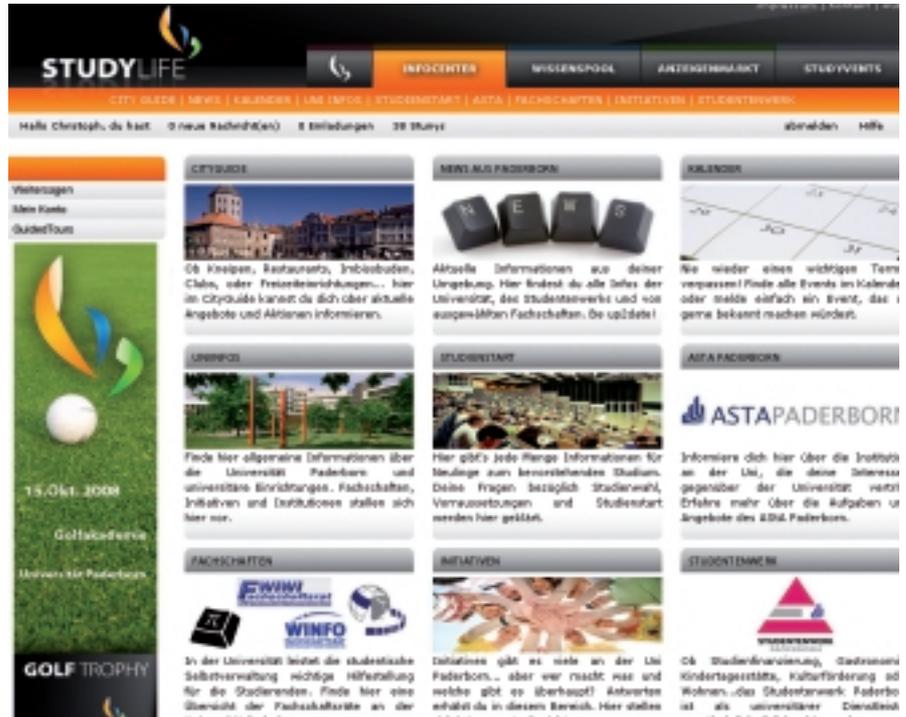
lsf.upb.de

Transparentes Hochschulportal STUDYLIFE.DE

Seit Anfang 2008 bietet die neu gegründete Hochschulgruppe STUDYLIFE e. V. den Studierenden an der Universität Paderborn einen einzigartigen Service an. Ganz im Zeichen der Informationsgesellschaft werden unter www.studylife.de interessante und nützliche Informationen zur Universität und rund um das Studierendenleben zentral und kostenfrei zur Verfügung gestellt.

Dabei stellt die Hochschulgruppe klar die lokalen Gegebenheiten und die Wünsche und Interessen der Paderborner Studierenden in den Fokus und hebt sich somit erfolgreich von bestehenden Studentenportalen ab. Der Zweck von STUDYLIFE ist es, die Studierenden im Studium zu begleiten und ihre persönliche Entwicklung zu fördern. Ziel ist es, den Gedanken-, Wissens- und Erfahrungsaustausch der Studierenden, die Kommunikation und Verbundenheit untereinander sowie zur Universität Paderborn zu fördern.

Darüber hinaus stellt die Hochschulgruppe den Kontakt zwischen Schulen, Universität und lokalen Unternehmen her, versucht diese zu vertiefen und nachhaltig zum Wohle der Studierendenschaft zu sichern. „Mit dem Portal möchten wir den Studierenden einen elektronischen Begleiter vor, während und nach dem Studium an-



Das INFOCENTER: Zentrale Bereitstellung von Informationen für das Studium.

bieten und somit STUDYLIFE als eine Institution an der Uni Paderborn etablieren“, erklärt der erste Vorsitzende Sebastian Tempel. „Dabei legen wir besonderen Wert auf Transparenz und Datenschutz. Bei uns wird es keinen Verkauf von Daten an Dritte geben!“ Mittlerweile engagieren sich über 25 Studierende mit verschiedenen Aufgabenbereichen in der Hochschulgruppe. Wer auch mitmachen möchte, ist herzlich eingeladen. Verschiedene Events, wie die KICKERLIGA, GOLFTROPHY oder die QUIZ-

NIGHT sollen zudem dabei helfen, das Studierendenleben in Paderborn zu bereichern.

Alle weiteren Informationen zum Portal, den Events und der Hochschulgruppe unter www.studylife.de.

Kontakt:
 HG STUDYLIFE e. V.,
 Sebastian Tempel,
 c/o Universität Paderborn,
 E-Mail: info@studylife.de,
www.studylife.de

Anzeige

Neue Webseiten Alumni Paderborn e.V.



www.uni-paderborn.de/alumni



Foto: Fakultät

Elf Vertreter aus fünf russischen und ukrainischen Universitäten berieten mit ihren Paderborner Kollegen und mit ausgewiesenen Unternehmensberatern die Möglichkeiten und Grenzen zur Einführung von Umweltmanagementsystemen in Hochschulen.

Förderung von Umweltmanagement in Russland und in der Ukraine

Zu einem Kick-Off-Meeting als Einstieg in ein gut zweijähriges Projekt trafen sich elf Vertreter aus Universitäten in Russland, Lettland und in der Ukraine in der Universität Paderborn mit deutschen Umweltschutz-Experten. Das Projekt wird von der Europäischen Kommission im TEMPUS-Programm gefördert. Ziel der Zusammenarbeit ist der Austausch von Erfahrungen mit Umweltmanagementsystemen in Hochschulen und Unternehmen.

Unter der Koordination von Dr. Josef Noeke vom Paderborner Maschinenbau-Lehrstuhl „Mechanische Verfahrenstechnik und Umweltverfahrenstechnik“ (Prof. Dr.-Ing. Hans-Joachim Schmid) und Dr. Guido Kaufmann von der Kaufmann Unternehmensberatung GmbH lernten die Kollegen aus Osteuropa verschiedene Ansätze zur Einführung und Fortschreibung von Umweltmanagementsystemen in westeuropäischen Hochschulen und Betrieben kennen.

Prof. Dr.-Ing. Dr. h.c. Manfred H. Pahl (em.) unterstrich in seinem Eröffnungsreferat die globale Notwendigkeit des Umweltschutzes. Weil ihm die Situation in vielen Teilen Russ-

lands persönlich bekannt ist, konnte er im Ergebnis bereits konkrete Ansatzpunkte für Umweltschutzaktivitäten in Universitäten vorschlagen.

Hans-Jürgen Wagener von der Paderborner Unternehmensberatung InnovaKom GmbH begleitet das Projekt fachlich als externer Umweltmanagement-Experte. Er berichtete über ausgewählte Ansätze zur Systematisierung und Zertifizierung von Systemen, die eine kontinuierliche Verbesserung von Umweltleistungen einer Organisation verfolgen. Die Vertreter der Universitäten in Petersburg, Rostov, Riga, Lipetsk und Mariupol belegten mit ihren Vorträgen die ausbaufähigen Grundlagen im Umweltschutz an ihren Hochschulen. Darauf können ihre jetzt in Angriff zu nehmenden Einzelansätze aufbauen.

An ihren Heimatuniversitäten oder in Teilen davon werden die Vertreter jetzt alle Einzelaktivitäten bündeln und systematische Verbesserungen im Umweltschutz einleiten. Für diesen Zweck erhielten sie in Paderborn zum Beispiel Kriterienkataloge für die Durchführung von ersten ökologischen Stärken-Schwächen-Analysen oder zur Formulierung von Umweltschutzleitlinien.

In den nächsten Monaten werden die

Osteuropäer diese Instrumente zunächst in der eigenen Universität einsetzen, an die örtlichen Verhältnisse anpassen und damit weiterentwickeln. Im Anschluss an diese Projektphase wird sich das Projektteam in St. Petersburg zu einem weiteren Erfahrungsaustausch treffen. Schlussendlich werden die osteuropäischen Partner ihr Wissen und ihre Erfahrungen bei der Entwicklung, Implementierung und Zertifizierung von Umweltmanagementsystemen in einem Lehrplan zusammenfassen. Künftigen Studierenden an ihren Universitäten werden damit bereits im Studium Möglichkeiten für die Systematisierung von betrieblichen Umweltschutzaktivitäten an die Hand gegeben. Parallel dazu werden die Partner Unternehmen aus ihrer Region beratend bei der Umsetzung von Umweltschutzaktivitäten begleiten. So tragen sie zu einer Verbesserung der natürlichen Lebensgrundlagen in ihren Heimatländern bei.

Kontakt:

Universität Paderborn,
Fakultät für Maschinenbau,
Dr. Josef Noeke,
E-Mail: josef.noeke@upb.de

Berufsmutter Christa Müller referierte beim Studium für Ältere

Im Rahmen einer Veranstaltung des „Studium für Ältere – Zertifikatsstudium: Bürgerschaftliche Kompetenz in Wissenschaft und Praxis“ referierte Christa Müller im April an der Universität Paderborn zum Thema „Beruf Mutter: Zukunftsorientierte Wege aus der demographischen Krise“.

Christa Müller ist die Ehefrau von Oskar Lafontaine, Mutter eines elfjährigen Sohnes und familienpolitische Sprecherin der Linkspartei im Saarland.

Müller ist davon motiviert, dass alle Menschen ihr Leben soweit wie möglich selbst bestimmen können. Dazu gehören alle Lebensmodelle. Müller kritisiert an der gegenwärtigen familienpolitischen Entwicklung, dass nur auf ein Modell hingearbeitet wird: die volle Erwerbstätigkeit der Mutter. Die in diesem Zusammenhang stattfindende Unterbringung der Kleinkinder in Betreuungseinrichtungen hält Müller aus pädagogischen und gesellschaftspolitischen Gründen im Hinblick auch auf die demographische Entwicklung für nicht zukunftsweisend.

Besonders einkommensschwache Familien müssten jedoch dieses Modell akzeptieren, weil nur die institutionelle Betreuung vom Staat bezahlt werde, so Müller. Sie fordert daher in



Foto: Neue Westfälische, Igges

Christa Müller und der Hochschulbeauftragte für das Studium für Ältere, Prof. em. Dr. Peter Schneider.

ihrem vor kurzem erschienenen Buch „Dein Kind will dich“ die Einführung des sozialversicherungspflichtigen Erziehungsgehaltes vom ersten bis zum zwanzigsten Lebensjahr. Damit kann jede Familie dann selbst entscheiden, ob das Geld als Einkommensersatz, wenn ein Elternteil zu Hause bleibt, oder z. B. für einen Betreuungsplatz in der Kinderkrippe, verwendet wird. Müller hält es auch für sinnvoll, dass Frauen und Männer bereits in der Schule auf die vielfachen Anforderungen in Familie, Erziehung und Pflege qualifiziert werden.

In der Diskussion wurden Besorgnisse über eine zu große staatliche Kontrolle geäußert. Es wurde aber auch

viel Zustimmung für die Grundidee des Erziehungsgehaltes gegeben. Mit dem Zertifikatsstudiengang „Bürgerschaftliche Kompetenz in Wissenschaft und Praxis“ und dem Schwerpunkt Erziehungspatin/Erziehungspate hat die Universität Paderborn ein Angebot, das die wichtigen Fragen zwischen Krippenbetreuung und Familienerziehung aufgreift und ein weiterführendes Angebot darstellt.

Prof. em. Dr. Peter Schneider

Kontakt:

Judith Legge,

E-Mail:

peter.schneider@zitmail.upb.de,

Tel.: 05251/60 2716

Anzeige



MEiM IN PADERBORN AM 24. SEPTEMBER 2008

Die Kongress-Messe für Entscheider!

www.meim.de

HJP Consulting und s-lab kooperieren beim Test elektronischer Reisepass-Systeme

Seit 2005 sind in über 50 Staaten elektronische Reisepässe eingeführt worden. Die elektronischen Pässe sind Teil eines komplexen IT-Systems, das Ausgabe, Verwaltung, Nutzung und Erkennung der Ausweisdokumente unterstützen muss.

„Während die Pässe ausreichend getestet wurden, stellt der Test der dazugehörigen, vielschichtigen IT-Systeme für den Passherausgeber immer noch eine Herausforderung dar“, beschreibt Markus Hartmann, Geschäftsführer der Paderborner HJP Consulting, die gegenwärtige Situation. Das ist im Wesentlichen darauf zurückzuführen, dass es sich um verteilte Systeme handelt, die gemeinsam mit Systemen anderer Staaten funktionieren müssen.

So gibt es allein in Deutschland 5 700 Meldebehörden, bei denen der Bürger einen Reisepass beantragen und später entgegennehmen kann. Der elektronische Reisepass muss dann an allen Grenzstationen weltweit lesbar sein. Wird ein Reisepass als gestohlen gemeldet, muss auch diese Information unmittelbar allen Grenzstationen weltweit verfügbar gemacht werden. Bereits dieses Szenario zeigt die Komplexität der international vernetzten Systeme. Ein ausgiebiges Testen der elektronischen Pass-Systeme ist deshalb unerlässlich für die Sicherheit im internationalen Reiseverkehr.

HJP Consulting ist ein weltweit führendes Beratungsunternehmen zum Aufbau von elektronischen Pass-Systemen und spezialisiert auf die Planung und den Test von Smart-Card-Lösungen zur hoheitlichen Identifikation und im Gesundheitswesen. Das Unternehmen kooperiert nun mit dem Software Quality Lab (s-lab) der Universität Paderborn, um ein neues Referenzmodell zum Testen solcher Systeme zu entwickeln.

„Das s-lab liefert die wissenschaftliche Expertise zum Test komplexer IT-Systeme, HJP Consulting bringt die praktische Erfahrung aus Regierungs-



Foto: Güldali

Die Sicherheit international vernetzter, elektronischer Reisepass-Systeme im Blick (von links): Stefan Sauer (Geschäftsführer des s-lab), Markus Hartmann (Geschäftsführer der HJP Consulting GmbH) und Prof. Dr. Gregor Engels (Vorstandsvorsitzender des s-lab).

projekten in Europa, im Mittleren Osten und in Afrika in die Zusammenarbeit ein“, charakterisiert Prof. Dr. Gregor Engels, Vorstandsvorsitzender des s-lab, die Rollenverteilung der Partner.

Erste Ergebnisse des Projektes wurden im April dem internationalen Fachpublikum der Konferenz Security Document World in London präsentiert. „Wir freuen uns, dass diese Zusammenarbeit mit einem kleinen, sehr dynamischen und innovativen Unternehmen so gut gestartet ist und werden die Kooperation weiter aus-

bauen“, stellt Stefan Sauer, Geschäftsführer des s-lab, fest. „Diese Kooperation zeigt, dass es auch für kleine und mittlere Unternehmen sinnvoll und gewinnbringend ist, mit Universitäten zu kooperieren.“

Kontakt:

s-lab – Software Quality Lab,
Stefan Sauer,
Geschäftsführer,
Tel.: 05251/60 5390,
E-Mail: sauer@s-lab.upb.de,
<http://s-lab.upb.de>

„Mathematik sehen“

Die Homepage zum Jahr der Mathematik

www.jahr-der-mathematik.de

HAIR ACADEMY

— Friseur —



HAIR ACADEMY

— Friseur —

	♀ BELLA	♂ BELLO
Cut & Go* <small>inklusive Stylingprodukte Waschen, Schneiden, selber Föhnen</small>	15 €	15 €
Styling* <small>inklusive Stylingprodukte und High Hair Waschen, Föhnen</small>	12 €	5 €
Tönung* Wella <small>Color Touch</small>	15 €	15 €
Farbe* Wella <small>Kollektion</small>	15 €	15 €
Foliensträhnen <small>bis 10 Fäden</small>	15 €	15 €
Einzelne Foliensträhnen	1,00 €	1,00 €
Kindr Haarschnitt <small>bis 12 Jahre</small>	10 €	10 €
Haarkur	5 €	5 €

Mittel- und Langhaar 5-10€ Aufschlag*

Der Universitäts-Friseur





..., neue Frisuren, neue Trends, ...
direkt hinter der Cafeteria

Öffnungszeiten:
Mo. - Do. 09:00 - 17:00 Uhr
Fr. 09:00 - 16:00 Uhr
Ferien: Mo. - Do. 09:00 - 16:00 Uhr,
Fr. 09:00 - 15:00 Uhr

10% Rabatt auf alle Pflegeprodukte,
bei Vorlage des Studentenausweises
Tel.: 05251/2059132
Warburger Straße 100
33100 Paderborn

Richtiger Mehrwert für Sie!

- **Tagungsräume** (für 10-200 Personen)
- **Mietflächen** (für Büro und Labor)
- **Grundstücke** (für Neubauten)

TechnologiePark Paderborn GmbH
Technologiepark 13 - 33100 Paderborn
Fon 0 52 51 / 1 60 90-10
Fax 0 52 51 / 1 60 90-49
Mail: info@technologiepark-paderborn.de

Feiern Sie Erfolge in **park**-Lage!



Plus-Pluspunkte im Park
Erstklassiges Image
Innovatives Umfeld
Optimale Verkehrsanbindung
Vielfältige Services
Gelebter Know-how-Transfer

www.technologiepark-paderborn.de



Kooperationspartner der Universität Paderborn

Erste umfassende Untersuchung zum Musizieren im Seniorenorchester

Kulturellen Aktivitäten bis in das hohe Alter hinein kommt angesichts der stetig wachsenden Lebenserwartung eine immer wichtigere Rolle zu. Dabei rückt besonders das Seniorenorchester in den Blickpunkt. Durch das Projekt „Musizieren im Seniorenorchester: Bedingungen, Bedeutung und Funktion musikalischer Aktivitäten im Dritten Lebensalter“ von Prof. Dr. Heiner Gembris aus dem Institut für Begabungsforschung in der Musik (IBFM) der Universität Paderborn liegt nun erstmalig eine empirische Untersuchung dieser Thematik vor.

Während die Motivation und Funktion des Musizierens im Alter in wenigen Studien bereits ansatzweise erforscht wurden, betritt Prof. Gembris mit seinem Ansatz zum Musizieren im Seniorenorchester beziehungsweise in Ensembles Neuland. Dementsprechend steckte das Ziel der Arbeit auch erst einmal in der Grundlagenforschung, die sich um die Fragen drehte, wer überhaupt in derartigen Orchestern spielt, welche Funktion und Bedeutung das Musizieren hat und wie die altersbedingten Einschränkungen aussehen. Zur Klärung dieser Punkte



Foto: IBFM

Senioren im Blick: Prof. Heiner Gembris untersuchte die musikalischen Aktivitäten im „Dritten Lebensalter“.

wurde ein Fragebogen entwickelt, der an insgesamt 46 Seniorenorchester aus dem deutschsprachigen Raum geschickt wurde. Dabei reichte das Alter der 309 Befragten von 40 bis 97 Jahren, wobei das Durchschnittsalter der Musiker bei 71 Jahren lag.

Eine professionelle Vorbildung hatten die Wenigsten von ihnen. Fast 80 Prozent lernten ihr Instrument, inspiriert durch ein musikalisches Elternhaus, in den ersten zwanzig Lebensjahren. Auffällig ist, dass etwa 90 Prozent ihre musikalischen Aktivitäten zwischen dem 20. und 60. Lebensjahr beruf-

sowie familienbedingt unterbrochen und erst mit dem Rentenalter wieder zu ihrem musikalischen Hobby zurückfanden. 52 Prozent beklagten dabei allerdings altersbedingte Einschränkungen im Vergleich zu früher. Diese liegen besonders im Bereich der Grob- und Feinmotorik, Konzentration, reduzierter Kraft und damit verbunden in einer insgesamt langsameren Spielweise. Einige Befragte gaben an, durch gezieltes Training der Muskeln und Gelenke sowie Hand- und Fingergymnastik gegen die Einschränkungen vorzugehen.

Relativ einig waren sich die Musiker auch in den Punkten, dass das gemeinsame Musizieren ihre Lebensfreude und Lebensqualität deutlich steigert, sie fit hält und Kontakte fördert. Laut Gembris ein Beleg für die hohe individuelle und soziale Bedeutung des Musizierens im Alter.

Kontakt:

Martina Schrade,
Institut für Begabungsforschung in der Musik,
Tel.: 05251/60 5210,
E-Mail: martina.schrade@upd.de

PACE sichtbar mit IRTG

Die deutsch-französische International Research Training Group „Geometry and Analysis of Symmetries“ (IRTG) ist für die nächsten drei Jahre in das Förderprogramm „PHD-net“ des Deutschen Akademische Austauschdienstes (DAAD) aufgenommen worden.

Mit Hilfe dieser Förderung soll das im Oktober 2005 gestartete Promotionsprogramm der Universitäten Metz und Paderborn um die Universität Luxemburg als dritter Partner erweitert werden, um so die Voraussetzungen für ein tri-nationales Programm unter dem Titel „PhD-Net: Structures and Symmetries“ zu schaffen.

Profitieren wird von dieser Förderung auch das Paderborn Institute for Advanced Studies in Computer Science and Engineering (PACE) insgesamt. Denn in dieser zentralen wissenschaftlichen Einrichtung bündeln das IRTG und die International Graduate School „Dynamic Intelligent Systems“, das DFG Graduiertenkolleg „Scientific Computation“ und das neue DFG Graduiertenkolleg „Micro- and Nanostructures in Optoelectronics and Photonics“ ihre finanziellen und personellen Ressourcen für die Aufgabenbereiche der außerfachlichen Betreuung, der Organisation und des Marketings. So können die neu eingeworbenen DAAD-Mittel noch effizienter eingesetzt werden, da das PACE im Rahmen der geplanten Messeauftritte gleichzeitig für alle vier international ausgerichteten Promotionsprogramme werben kann.



Mit den Mathematikern aus Metz und Luxemburg freuen sich Prof. Dr. Joachim Hilgert, Sprecher der International Research Training Group „Geometry and Analysis of Symmetries“ (rechts), und ihr Geschäftsführer Dr. Eckhard Steffen.



Werben in Paderborn

Wir gestalten Ihren Auftritt

Die **PADA Werbeagentur** bietet Ihnen rund um Ihr Produkt oder Dienstleistung, eine auf den Markt gerichtete offensive Werbung.

Dabei realisieren wir für Sie vom Internetauftritt über Logoentwicklung, Geschäftspapiere, Zeitschriften, Prospekte, Flyer, Grafiken, Poster bis zum 3D-Modelling alles was Sie zur Werbung benötigen.

P A D A

Kreatives Handels - Marketing

Martin Heynen • Heierswall 2 • 33098 Paderborn
Tel.: 0 52 51/52 75 77 • FAX: 0 52 51/52 75 78
E-mail: pada-werbeagentur@t-online.de • www.pada-werbeagentur.de



Promotionen

Fakultät für Kulturwissenschaften

Blome, Friederike, Thema der Dissertation: „Die neuen späten Opfer. Die Rolle der Deutschen im Zweiten Weltkrieg. Diskussion eines Perspektivenwechsels in der deutschen Literatur“. (Betreuer: Prof. Dr. Norbert Otto Eke)

Dierkes, Andreas, Thema der Dissertation: „Zeitgenössische Neubearbeitungen von Robert Louis Stevensons Strange Case of Dr. Jekyll and Mr. Hyde“. (Betreuer: Prof. Dr. Rolf Breuer)

Esser, Daniela, Thema der Dissertation: „Meta-Woolf: Biofiktionen und re-writes als zeitgenössische literarische Versionen von Virginia Woolf und ihren Werken“. (Betreuer: Prof. Dr. Rolf Breuer)

Kammerer, Beate, Thema der Dissertation: „Zufriedenheit von Schmerzengeldempfängern nach einem Verkehrsunfall – eine psychologische Studie“. (Betreuer: Prof. Dr. Manfred Wettler)

Mahs, Claudia, Thema der Dissertation: „Glückliches Alter(n): Betrachtung subjektiver und biographischer Elemente zur Erlangung einer sinn-erfüllten Persönlichkeit im Alter auf der Basis qualitativer Interviews“. (Betreuer: Prof. Dr. Peter Schneider)

Martin, Dana, Thema der Dissertation: „L’image de l’Allemagne unie en France. Essais français sur l’Allemagne (1990-2006)“. (Betreuer: Cotutelle-Verfahren an der Sorbonne in Paris: Director de thèse Henri Mènudier, Prof. Dr. Johannes Thomas)

van der Grijn Santen, Willy Barend, Thema der Dissertation: „Makum aleph – Amsterdam als jüdischer Zufluchtsort in der deutschen und niederländischen Literatur“. (Betreuer: Prof. Dr. Norbert Otto Eke)

Volk-Nägele, Birgit, Thema der Dissertation: „Das Freiburger Münster unter Strom. Über die Aufnahme der Technik in die Kirche“. (Betreuer: Prof. Dr. Bernhard Lang)

Weritz, Wulf, Thema der Dissertation: „Fall- und problemorientiertes Lernen in hybriden Lernarrangements. Praxis- und theoriegestützte Entwicklung sowie empirische Evaluation eines hybriden Lernar-

rangements an einer Präsenzuniversität“. (Betreuer: Prof. Dr. Gerhard Tulodziecki)

Westerwinter, Margret, Thema der Dissertation: „Museen erzählen – Sammeln, Ordnen und Repräsentieren in literarischen Texten des 20. Jahrhunderts“. (Betreuer: Prof. Dr. Gisela Ecker)

Fakultät für Wirtschaftswissenschaften

Garnefeld, Ina, Thema der Dissertation: „Kundenempfehlungen als Quelle der Kundenbindung“. (Betreuer: Prof. Dr. Andreas Eggert)

Gintner, Vitali, Thema der Dissertation: „Modelle und Lösungsverfahren für die integrierte Ressourceneinsatzplanung im öffentlichen Personennahverkehr“. (Betreuer: Prof. Dr. Leena Suhl)

Kemper, Lars, Thema der Dissertation: „Systemansatz eines kollaborativen und wissensintensiven Dienstleistungsmanagements: Knowledge Intensive Service Management System (KISMS)“. (Betreuer: Prof. Dr. Ludwig Nastansky)

Knebel, Christian, Thema der Dissertation: „Anomalies in Fine Art Markets – Three Examples of an Imperfect Market for Perfect Goods“. (Betreuer: Prof. Dr. Bernd Frick)

Müller, Jens, Thema der Dissertation: „Unternehmensbewertung für substanzsteuerliche Zwecke – eine empirische Analyse des Stuttgarter Verfahrens und alternative Ansätze“. (Betreuer: Prof. Dr. Caren Sureth)

Tonigold, Christian, Thema der Dissertation: „Programm-, Ressourcen- und Prozessoptimierung als Bestandteile der Anpassungsplanung von spanenden Fertigungssystemen in der Fließfertigung von Aggregaten“. (Betreuer: Prof. Dr.-Ing. Wilhelm Dangelmaier)

Fakultät für Naturwissenschaften

Ahmed, Ishtiaq, Thema der Dissertation: „Study of Enantioselective Epoxidation, Asymmetric Reduction and Synthesis of Bioactive Oligomeric Flavonoids“. (Betreuer: Prof. Dr. Karsten Krohn)

Al Sahli, Mohammed, Thema der Dissertation: „Die Verwendung von Kohlenhydraten als Bausteine für bioaktive Natur-

stoffe“. (Betreuer: Prof. Dr. Karsten Krohn)

Bünemann, Andrea, Thema der Dissertation: „Energiebilanzrelevante Lebensstile von Heranwachsenden – Ein multivariater Erklärungsansatz für Übergewicht und Adipositas im Kindes- und Jugendalter“. (Betreuer: Prof. Dr. Wolf-Dietrich Brettschneider)

Dick, Alexey, Thema der Dissertation: „Ab Initio STM and STS Simulations on Magnetic and Nonmagnetic Metallic Surfaces“. (Betreuer: Prof. Dr. Jörg Neugebauer)

Ester, Patrick, Thema der Dissertation: „Coherent Properties of Single Quantum dot Transitions and Single Photon Emission“. (Betreuer: Prof. Dr. Artur Zrenner)

Hansen, Stefan, Thema der Dissertation: „Lernen durch freiwilliges Engagement in Vereinen. Eine empirische Untersuchung zu Lerninhalten, Lernformen, Transfers und Einflüssen der Organisationsform“. (Betreuer: Prof. Dr. Dr. Sebastian Braun)

Henke, Bastian Michael, Thema der Dissertation: „Structure Sensitive Investigations on Mn-activated Perovskites and Rare-Earth-doped Aluminates“. (Betreuer: PD Dr. Stefan Schweizer)

Hummel, Johanna, Thema der Dissertation: „Untersuchungen zur effizienten Synthese verbrückter und funktionalisierter U- und S-förmiger Terpyridine“. (Betreuer: Prof. Dr. Nikolaus Risch)

Perret, Nina, Thema der Dissertation: „Innovative Sanierungsstrategien: ein Beitrag zur Reinigung von TNT-kontaminierten Gewässern“. (Betreuer: Prof. Dr. Gregor Fels)

Sanna, Simone, Thema der Dissertation: „Rare Earth point defects in GaN“. (Betreuer: Prof. Dr. Thomas Frauenheim)

Schmidtke, Martin, Thema der Dissertation: „Untersuchung der Dynamik fluider Partikel auf Basis der Volume of Fluid Methode“. (Betreuer: Prof. Dr. Hans-Joachim Warnecke)

Selling, Julia, Thema der Dissertation: „Barium Halide Nanocrystals in Fluorozirconate based Glass Ceramics for Scintilla-

1. Dezember 2007 bis 30. April 2008

tion Application“. (Betreuer: PD Dr. Stefan Schweizer)

Stüker, Oliver, Thema der Dissertation: „Kraftfeld-basierte Untersuchungen der Wechselwirkung von Liganden mit Cellulose-Oberflächen und Erstellung eines web-basierten Services zur interaktiven Berechnung von Reaktionsanimationen mehrstufiger organischer Reaktionen“. (Betreuer: Prof. Dr. Gregor Fels)

Fakultät für Maschinenbau

Chang, Hua, Thema der Dissertation: „A Methodology for the Identification of Technology Indicators“. (Betreuer: Prof. Dr.-Ing. Jürgen Gausemeier)

Dendorfer, Sebastian, Thema der Dissertation: „Cyclic Derformation and Fatigue Behaviour in Cancellous Bone“. (Betreuer: Prof. Dr.-Ing. Hans Jürgen Maier)

Gröning, Torsten, Thema der Dissertation: „Beitrag zur Untersuchung des effektiven zyklischen Spannungsintensitätsfaktors bei Ermüdungsrisswachstum mit Belastungswechseln“. (Betreuer: Prof. Dr.-Ing. Hans Albert Richard)

Horstmann, Magnus Heinrich, Thema der Dissertation: „Entwicklung umformtechnischer Fügeprozesse für das Verbinden von Magnesiumhalbzeugen“. (Betreuer: Prof. Dr.-Ing. Ortwin Hahn)

Huneke, Volker, Thema der Dissertation: „Implementierung eines wissensbasierten Informationssystems in die industrielle Prozessumgebung“. (Betreuer: Prof. Dr.-Ing. Rainer Koch)

Parisi, Salvatore, Thema der Dissertation: „A Method for the intelligent Authoring of 3D Animation for Training and Maintenance“. (Betreuer: Prof. Dr.-Ing. Jürgen Gausemeier)

Fakultät für Elektrotechnik, Informatik und Mathematik

Brückner, Ingo, Thema der Dissertation: „Slicing Integrated Formal Specifications for Verification“. (Betreuer: Prof. Dr. Heike Wehrheim)

Dittmann, Florian, Thema der Dissertation: „Methods to Exploit Reconfigurable Fabrics“. (Betreuer: Prof. Dr. Franz Ramming)

Heimfarth, Tales, Thema der Dissertation: „Biologically Inspired Management of Distributed Services for Wireless Sensor Networks“. (Betreuer: (Prof. Dr. Franz Ramming))

Kramer, Oliver, Thema der Dissertation: „Self-Adaptive Heuristics for Evolutionary Computation“. (Betreuer: Prof. Dr. Hans Kleine Büning)

Ober-Blöbaum, Sina, Thema der Dissertation: „Discrete Mechanics and Optimal Control“. (Betreuer: Prof. Dr. Michael Dellnitz)

Post, Marcus, Thema der Dissertation: „Game Theoretic Approaches to Motion Planning in Robot Soccer“. (Betreuer: Prof. Dr. Michael Dellnitz)

Priesterjahn, Steffen, Thema der Dissertation: „Online Imitation and Adaptation in Modern Computer Games“. (Betreuer: Prof. Dr. Hans Kleine Büning)

Schmidt, Karsten, Thema der Dissertation: „Auslander-Reiten theory for simply connected differential graded algebras“. (Betreuer: Prof. Dr. Henning Krause)

Wendehals, Lothar, Thema der Dissertation: „Struktur- und verhaltensbasierte Entwurfsmustererkennung“. (Betreuer: Prof. Dr. Wilhelm Schäfer)

Habilitation/Verleihung der Lehrbefugnis

Fakultät für Kulturwissenschaften

Dr. Ingo Reuter, Thema der Habilitation: „Religionspädagogik und populäre Bilderwelten. Grundlagen – Analysen – Konkretionen“.

Fakultät für Wirtschaftswissenschaften

Dr. Elmar Lukas, Thema der Habilitation: „Essays on Modeling the Transnational Nature of International Joint Ventures“.

Fakultät für Elektrotechnik, Informatik und Mathematik

Dr. rer. nat. Martin Ziegler, Thema der Habilitation: „Real Computability and Hypercomputation“.

Erteilte Rufe

Fakultät für Wirtschaftswissenschaften

Univ.-Prof. Dr. Bernd Hellingrath an die Westfälische Wilhelms-Universität Münster

Univ.-Prof. Dr. Peter F. E. Sloane an die Universität Köln

Fakultät für Naturwissenschaften

Univ.-Prof. Dr. Dr. Sebastian Braun an die Humboldt-Universität Berlin

Angenommene Rufe

Fakultät für Kulturwissenschaften

Oberstudienrat Dr. Bernhard Weber an die Musikhochschule Lübeck

Wiss. Assistentin Dr. Britta Mondorf an die Universität Mainz

Fakultät für Maschinenbau

Oberingenieur Dr.-Ing. Hans-Peter Heim an die Universität Kassel

Hochschuldozent Dr. Stephan Völker an die TU Berlin

Fakultät für Elektrotechnik, Informatik und Mathematik

Juniorprof. Dr. Christian Sohler an die Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn

Juniorprof. Dr. Holger Giese an die Universität Potsdam/Institut für Software-systemtechnik GmbH

Eintritt in den Ruhestand

Fakultät für Kulturwissenschaften

Univ.-Prof. Dr. Jörg Jarnut zum 29.2.2008

Emeritierungen

Fakultät für Kulturwissenschaften

Univ.-Prof. Dr. Wolfgang Keim zum 29.2.2008

Univ.-Prof. Dr. Fritz Pasierbsky zum 29.2.2008

Univ.-Prof. Dr. Johannes Thomas zum 29.2.2008

Univ.-Prof. Dr. Dr. Peter Eicher zum 29.2.2008

Fakultät für Elektrotechnik, Informatik und Mathematik

Univ.-Prof. Dr. Burkhard Monien zum 31.3.2008



Ernährung in der Wissensgesellschaft

Dr. Nicole Wilk ist seit Februar 2008 Juniorprofessorin für Germanistische Sprachwissenschaft in der Fakultät für Kulturwissenschaften. Während ihres Studiums der Germanistischen Sprachwissenschaft und der Sozialpsychologie in Hannover, sammelte Wilk als freie Journalistin Praxiserfahrungen. Im Jahr 2000 bekam die 32-Jährige ein Stipendium der Internationalen Frauenuniversität „Technology and Work“ und schaffte ein Jahr später mit dem Thema „Körpercodes“ – einer Studie zum Frauenbild in der Werbung – ihren Magisterabschluss. 2003 promovierte die Jungprofessorin über psychoanalytische und semiotische Konzepte von Körper- und Leiblichkeit in der Sprachverarbeitung. Von 2004 bis 2007 war sie dann als wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für deutsche Sprache und Literatur an der Universität Hildesheim beschäftigt, ehe sie der Ruf aus Paderborn erteilte. Dort liegen ihre Forschungsinteressen aktuell in den Bereichen Diskurs- und Medienanalysen, Kultursemiotik der Ernährung in der Wissensgesellschaft, Körpercodes in Werbung und Gesellschaft, Vertextungsstrategien des Lebendigen sowie der szenischen Grammatik im Verbtheater. „Ich möchte in Kooperation mit anderen Fächern klären, welche Modellvorstellungen aus den Informations- und Lebenswissenschaften die subjektivierenden Körperpraktiken prägen. Beiträge aus der Sprachwissenschaft sind in Forschungsfragen der Informationsgesellschaft in besonderer Weise gefragt“, erklärt Wilk und betont, dass sich mit den neuen Medien und Kommunikationstechnologien gleichzeitig auch neue Formen symbolischer Kommunikation zwischen Menschen sowie Menschen und Dingen entwickeln.

Optimale Entscheidungen für Wirtschaft und Industrie

Dr. Achim Koberstein ist seit Februar 2008 Juniorprofessor für Wirtschaftsinformatik und Optimierungssysteme im Decision Support & Operations Research Lab der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften an der Universität Paderborn. Dabei ist sein Werdegang stark mit der Universität verknüpft, denn bis 2002 absolvierte er dort bereits sein Studium zum Diplom-Informatiker. Während dieser Zeit studierte er zudem ein Jahr am



Georgia Institut für Technologie im amerikanischen Atlanta. Seinen Doktor machte der 32-Jährige 2005 im Bereich Wirtschaftsinformatik und war von dieser Zeit an bereits bis Ende 2007 als Post-Doktorand im Decision Support and Operations Research Lab der Universität Paderborn beschäftigt. Dort stehen die Analyse und Entwicklung von Anwendungssystemen, zum Beispiel für den Bereich Transport und Verkehr, im Mittelpunkt der Forschungen. Dementsprechend arbeitete der verheiratete Familienvater in verschiedensten Projekten mit der Siemens AG, dem Rechenzentrum für Versorgungsnetze Wehr GmbH und der Daimler AG zusammen. Hier wirkte er zudem im Team für Produktionsplanungen in Ulm mit, ehe er an der Universität Paderborn schließlich zum Junior-Professor berufen wurde. In dieser Funktion wird er im kommenden Wintersemester die Master-Vorlesung „Lineare Programmierung“ halten.

„Ich möchte durch meine Arbeit zur Weiterentwicklung theoretisch anspruchsvoller Methoden auf dem Gebiet der angewandten Optimierung beitragen und diese in praxisrelevanten Industrieanwendungen gewinnbringend einsetzen. Für diese Symbiose möchte ich auch die Studierenden begeistern“, beschreibt Koberstein seine Ziele.

Bessere Möglichkeiten als in Heidelberg

Dr. Angelika Strotmann ist seit April 2008 Professorin für Neues Testament am Institut für Katholische Theologie der Fakultät für Kulturwissenschaften. Nach einem Studium der Philosophie, der Katholischen Theologie und der Soziologie an der Philosophisch-Theologischen Hochschule St. Georgen sowie der Johann-Wolfgang-Goethe-Universität in Frankfurt am Main promovierte die 52-Jährige im Jahr 1990 mit einer Arbeit zu dem Thema „Vaterschaft Gottes in frühjüdischen Schriften“. Es folgten Lehraufträge in alttestamentlicher und neutestamentlicher Exegese an verschiedenen deutschen Hochschulen beziehungsweise theologischen Fakultäten, denen sich 1992 bis 1994 eine Ausbildung zur Pastoralreferentin in Bremen anschloss. Von 1995 bis 2001 war die gebürtige Osnabrückerin als Studienrätin im Hochschuldienst für Biblische Einleitungswissenschaften am Institut Katholische Theologie der Universität Saarbrücken tätig. 2001 wechselte sie an die Pädago-



gische Hochschule Heidelberg, an der Strotmann im Fach Katholische Theologie zunächst als Vertretungsprofessorin, ab 2002 als Professorin für Biblische Theologie und Religionspädagogik arbeitete, ehe sie den Ruf aus Paderborn erhielt. „Ich habe hier bessere Möglichkeiten und bessere Forschungsbedingungen als in Heidelberg. Mich interessiert besonders das Verhältnis zwischen Frühjudentum und Neuem Testament. Ich möchte zeigen, wie stark das Neue Testament auf dem Boden des Frühjudentums steht. Zudem arbeite und forsche ich zu biblischen Genderfragen und zur Rezeption der Bibel in der modernen Literatur, Film und Kunst. Selbstverständlich bringe ich diese Themen auch in die Lehre ein“, erzählt Strotmann.

1. Dezember 2007 bis 30. April 2008

Theoretische Physik stärken

Dr. Arno Schindlmayr ist seit Mai 2008 Professor für Theoretische Physik im Department Physik der Fakultät für Naturwissenschaften. Der gebürtige Kölner studierte von 1990 bis 1995 Physik an der Rheinisch-Westfälischen Technischen Hochschule Aachen. Von 1993 bis 1994 absolvierte er ein Studienjahr an der britischen University of Cambridge, an der er auch seinen „Master of Philosophy“ machte. 1995 verfasste der heute 37-jährige seine Diplomarbeit zu dem The-



ma „Aspects of the v-representability problem in density-functional theory“, ehe es ihn von 1995 bis 1998 abermals nach Cambridge zog, wo er seinen „Doctor of Philosophy“ machte. Von 1998 bis 2003 arbeitete Schindlmayr als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Fritz-Haber-Institut der Max-Planck-Gesellschaft in Berlin und von 2003 bis 2008 am Institut für Festkörperforschung des Forschungszentrums Jülich. Bereits von 2006 bis 2007 war er an der Universität Paderborn als Vertretungsprofessor für Theoretische Physik tätig, ehe ihn 2008 endgültig der Ruf aus Paderborn erteilte. Hauptforschungsgebiet von Schindlmayr ist die parameterfreie – das heißt von experimentellen Eingaben unabhängige und daher zu echten quantitativen Vorhersagen fähige – Berechnung von Materialeigenschaften, wobei er sich speziell mit elektronischen und optischen Anregungen in Halbleitermaterialien beschäftigt. „Ich möchte die theoretische Physik an der Universität Paderborn gezielt verstärken und in Bereichen, in denen hier bereits eine große experimentelle Kompetenz besteht, neue Aspekte der computergestützten Simulation einbringen“, erklärt Schindlmayr.



Paderborn zu Polymer-Kompetenzzentrum entwickeln

Dr. Dirk Kuckling ist seit März 2008 Professor für Organische und Makromolekulare Chemie im Department Chemie an der Fakultät für Naturwissenschaften. Nach einem Chemiestudium an der Christian-Albrecht-Universität in Kiel absolvierte er dort 1993 seinen Doktor auf dem Gebiet der präparativen organischen Chemie. Im Anschluss folgte von 1994 bis 1995 eine Post-Doktorandenstelle am Institut für Makromolekulare Chemie der



Die Zeitgeschichte als Schwerpunkt

Dr. Christian Kleinschmidt ist seit Mai 2008 Professor für Neueste Geschichte, Zeitgeschichte sowie Sozial- und Wirtschaftsgeschichte am Historischen Institut der Fakultät für Kulturwissenschaften. Nach einem Studium der Geschichtswissenschaften, Sozialwissenschaften, Philosophie und Pädagogik an der Ruhr-Universität Bochum, absolvierte er dort 1988 das 1. Staatsexamen und arbeitete in der Folgezeit als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für Wirtschafts- und Technikgeschichte mit. Seine Promotion legte Kleinschmidt 1992 an der Ruhr-Universität mit einer Arbeit zum Thema „Rationalisierung als Unternehmensstrategie. Die Eisen- und Stahlindustrie des Ruhrgebiets zwischen Jahrhundertwende und Weltwirtschaftskrise“ ab. Seine Habilitationsschrift zum Thema „Der produktive Blick. Wahrnehmung amerikanischer und japanischer Management- und Produktionsmethoden durch deutsche Unternehmen 1950-1985“ reichte er im Jahr 1999 ein. Im Anschluss folgte von 2000 bis 2004 eine Oberassistentenstelle am Lehrstuhl für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte der Ruhr-Universität, in deren Zeitraum er im Wintersemester 2001/2002 eine Vertretung an der Westfälischen-Wilhelms-Universität in Münster annahm. Vom Sommersemester 2004 bis zum Sommersemester 2005 vertrat er im Lehrstuhl für Wirtschafts- und Sozialgeschichte der Johannes-Gutenberg-Universität in Mainz und im Wintersemester 2005/2006 arbeitete er als Lehrbeauftragter an der Wissenschaftlichen Hochschule für Unternehmensführung in Koblenz. An der Universität Paderborn lehrte Kleinschmidt erstmalig im Oktober 2007 im Bereich „Neuere Geschichte mit dem Schwerpunkt Zeitgeschichte.“ Ein Engagement, dem sich jetzt eine weitere Vertretung dieser Professur anschloss.

Technischen Universität Dresden innerhalb des Graduiertenkollegs „Heterocyclen“. Nach einem siebenmonatigen Aufenthalt als Gastprofessor im Department Chemie der amerikanischen Stanford Universität habilitierte der 43-jährige Familienvater 2004. Bereits im Wintersemester 2007/2008 erhielt er einen Lehrauftrag an der Universität Paderborn, ehe er dann zum Sommersemester 2008 eine Berufung auf die Professur für Organische und Makromolekulare Chemie bekam. Aktuell liegen seine Forschungsschwerpunkte im von der Deutschen Forschungsgemeinschaft geförderten Projekt zur „Nachahmung von Enzymen durch synthetische Makromoleküle“ und in einem von der VW-Stiftung unterstützten Projekt zur „Verknüpfung von synthetischen und natürlichen Proteinen“. Dementsprechend eng ist die Kooperation mit dem Institut für Kunststofftechnik in der Fakultät für Maschinenbau. Eine Zusammenarbeit, aus der sich auch die Gründung des Instituts für polymere Materialien und Prozesse an der Universität Paderborn entwickelt hat. „Ziel ist es, den Standort Paderborn als Polymer-Kompetenzzentrum zu etablieren und die Studierenden an das Berufsleben heran zu führen“, meint Kuckling.



Mutige Studenten formen

Dr. Jörg Müller-Lietzkow ist seit April 2008 Professor für Medienorganisation und Mediensysteme am Institut für Medienwissenschaften der Fakultät für Kulturwissenschaften. Dabei deutete bei dem 38-jährigen anfänglich nicht viel auf eine Laufbahn an einer Hochschule hin, denn Müller-Lietzkow ist eigentlich ausgebildeter Bankkaufmann. Im Anschluss studierte er Wirtschaftswissenschaften an der Bergische Universität Wuppertal. Den Zeitraum nutzte er, um als Diplom-

Garantien im Dienstleistungssektor

Dr. Jens Hogreve ist seit Dezember 2007 Juniorprofessor für Betriebswirtschaftslehre mit besonderer Ausrichtung auf den Bereich des Dienstleistungsmanagements in der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften. Nach seinem Grundstudium an der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn, wechselte Hogreve 1999 an die Universität Mannheim und schloss sein Studium dort 2002 mit dem Abschluss zum Diplom-Volkswirt ab. Im Anschluss arbeitet er als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Douglas-Stiftungslehrstuhl für Dienstleistungsmanagement an der Fernuniversität in Hagen. Dort promovierte er 2006 über das Thema „Die Wirkung von Dienstleistungsgarantien auf das Konsumentenverhalten. Konzeptualisierung und empirische Analyse“, ehe den gebürtigen Siegburger der Ruf auf die Juniorprofessur für Dienstleistungsmanagement aus Paderborn erreichte. Die Forschungsschwerpunkte des 31-jährigen liegen besonders im Bereich Dienstleistungsgarantien, dem Management von Unsicherheiten in Dienstleistungsprozessen, der Verbindung der Inhalte der Neuen Institutionenökonomik mit Marketingfragestellungen sowie der Analyse technologisch basierter Dienstleistungsinnovationen. „Die Fakultät für Wirtschaftswissenschaften der Universität Paderborn hat ein hohes Forschungsniveau und bietet eine hohe Qualität in der Lehre. Ich freue mich darauf, die Fakultät für Wirtschaftswissenschaften an der Universität Paderborn auf ihrem Weg der Profilbildung unterstützen zu können. Hierbei ist mir die interdisziplinäre Zusammenarbeit mit den anderen Fakultäten ein besonderes Anliegen“, meint Hogreve.



Trainer ausgestattet mit allen notwendigen Trainerscheinen von der Deutschen Trainerakademie in Köln im Bereich Badminton im Höchstleistungssport zu arbeiten. Weiter ging es mit einer wissenschaftlichen Mitarbeit an der Universität Bamberg, der Gründung eines eigenen Consulting- und Softwareunternehmens mit bis zu 26 Angestellten sowie der Mitarbeit an der Professur für Kommunikationswissenschaft mit dem Schwerpunkt Ökonomie und Organisation der Medien der Friedrich-Schiller-Universität in Jena. Forschungsschwerpunkte lagen dort in den Bereichen Medienmanagement sowie digitaler Medien, worunter insbesondere die Welt der digitalen Spiele zu verstehen ist. Ein Bereich, der ihm besonders am Herzen liegt, und ihn schließlich nach Paderborn führte. „Digitale Spiele sind ökonomisch noch wenig empirisch untersucht worden, obwohl sie ein hochseriöses und spannendes Themenfeld sind. Die Universität Paderborn hat sich darauf eingelassen, das motiviert mich“, erklärt Müller-Lietzkow, der aktuell in der Universität eine „Sharing-Initiative“ für Computerspiele aufbaut. „Das Leben verläuft nicht geradeaus, sondern enthält viele Brüche und zentrale Entscheidungen. Ich möchte die Studierenden animieren, das umzusetzen, woran sie glauben“, meint Müller-Lietzkow.